



weiter...



...denken:

ist Ausdruck unserer Motivation, medizinischen Fortschritt zum Nutzen der Patienten voranzutreiben.

Medizinischer Fortschritt hat viele Facetten. Vier davon stellen wir Ihnen auf den nächsten Seiten vor. Und wie Sie unserem Geschäftsbericht entnehmen können, ist medizinischer Fortschritt vor allem eins: Motor unserer Geschäftsentwicklung.

Fresenius ist ein Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die medizinische Versorgung von Patienten zu Hause. Weitere Arbeitsfelder sind das Krankenhausmanagement sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen. Rund 114.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in etwa 100 Ländern engagiert im Dienste der Gesundheit.

KONZERN-ZAHLEN

in Mio €	2007	2006	2005	2004	2003
Ergebnis					
Umsatz	11.358	10.777	7.889	7.271	7.064
EBIT	1.609	1.444	969	845	781
Jahresüberschuss	410	330	222	168	115
Abschreibungen	421	399	320	315	325
Operativer Cashflow	1.296	1.052	780	851	776
Operativer Cashflow in % vom Umsatz	11,4 %	9,8 %	9,9 %	11,7 %	11,0 %
Ergebnis je Stammaktie in €	2,64	2,15 ¹⁾	1,76 ¹⁾	1,36 ¹⁾	0,93 ¹⁾
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	2,65	2,16 ¹⁾	1,77 ¹⁾	1,37 ¹⁾	0,94 ¹⁾
Bilanz					
Bilanzsumme	15.324	15.024	11.594	8.188	8.347
Langfristige Vermögensgegenstände	11.033	10.918	8.063	5.433	5.603
Eigenkapital ²⁾	6.059	5.728	5.130	3.347	3.214
Eigenkapitalquote ²⁾	40 %	38 %	44 %	41 %	39 %
Investitionen ³⁾	1.318	4.314	2.247	421	430
Rentabilität					
EBIT-Marge	14,2 %	13,4 %	12,3 %	11,6 %	11,1 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (ROE) ^{4) 5)}	12,0 %	10,4 %	11,4 %	10,5 %	7,5 %
Rendite des betriebsnotwendigen Vermögens (ROOA) ^{4) 5)}	11,4 %	10,4 %	11,7 %	11,1 %	9,8 %
Rendite des investierten Kapitals (ROIC) ^{4) 5)}	8,4 %	7,4 %	8,0 %	7,4 %	6,3 %
Dividende je Stammaktie in €	0,66⁷⁾	0,57	0,49 ¹⁾	0,45 ¹⁾	0,41 ¹⁾
Dividende je Vorzugsaktie in €	0,67⁷⁾	0,58	0,50 ¹⁾	0,46 ¹⁾	0,42 ¹⁾
Mitarbeiter (31.12.)	114.181	104.872	91.971	68.494	66.264

¹⁾ Adjustiert um den Aktiensplit im Februar 2007

²⁾ Eigenkapital inklusive Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital

³⁾ Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Akquisitionen

⁴⁾ 2005: Bilanzzahlen bereinigt um Akquisition der HELIOS Kliniken

⁵⁾ 2006 proforma Renal Care Group, ohne Verkaufserlöse der US-Dialysekliniken sowie deren Ergebnis im 1. Quartal 2006

⁶⁾ 2006 proforma Renal Care Group, ohne Ergebnis des 1. Quartals 2006 der verkauften US-Dialysekliniken

⁷⁾ Vorschlag

FRESENIUS MEDICAL CARE



Dialyseprodukte,
Dialyседienstleistungen,
extrakorporale Therapien

2007 2006 Veränd.
Mio US\$ Mio US\$

FRESENIUS KABI



Infusionstherapie,
Klinische Ernährung,
Transfusionstechnologie

2007 2006 Veränd.
Mio € Mio €

Umsatz	9.720	8.499	14 %	2.030	1.893	7 %
EBIT	1.580	1.318	20 %	332	291	14 %
Jahresüberschuss	717	537	34 %	183	143	28 %
Operativer Cashflow	1.200	908	32 %	179	202	-11 %
Investitionen/Akquisitionen	932	4.783	-81 %	294	127	--
F+E-Aufwand	67	51	31 %	86	77	12 %
Mitarbeiter (31.12.)	64.662	59.996	8 %	16.964	15.591	9 %

FRESENIUS HELIOS



Krankenhausträgerschaft

2007 2006 Veränd.
Mio € Mio €

FRESENIUS VAMED



Engineering- und Dienstleistungen
für Krankenhäuser und andere
Gesundheitseinrichtungen

2007 2006 Veränd.
Mio € Mio €

Umsatz	1.841	1.673	10 %	408	392	4 %
EBIT	155	133	17 %	26	23	13 %
Jahresüberschuss	64	59	8 %	23	20	15 %
Operativer Cashflow	202	141	43 %	72	34	112 %
Investitionen/Akquisitionen	323	214	51 %	10	5	100 %
Auftragseingang	n/a	n/a		395	337	17 %
Mitarbeiter (31.12.)	30.043	26.368	14 %	1.767	1.768	0 %



Sehr geehrte Damen und Herren,

Fresenius hat im Geschäftsjahr 2007 die gesteckten Ziele in vollem Umfang erreicht. Den Umsatz konnten wir währungsbereinigt um 10 Prozent auf 11,4 Milliarden Euro, das operative Ergebnis währungsbereinigt um 17 Prozent auf 1.609 Millionen Euro steigern. Beim Jahresüberschuss erreichten wir einen währungsbereinigten Zuwachs von 28 Prozent auf 410 Millionen Euro. Sämtliche Unternehmensbereiche haben mit zweistelligen Zuwachsraten beim operativen Ergebnis zum Erfolg von Fresenius beigetragen.

Es ist unser Anspruch, auch in Zukunft an diese ausgezeichnete Entwicklung anzuknüpfen. Wir wollen Fresenius weiter voranbringen und zu einem global führenden Anbieter von Produkten und Dienstleistungen im Gesundheitswesen ausbauen.

Fresenius ist in mehreren wachstumsstarken Segmenten des Gesundheitswesens engagiert. Diese Diversifikation schafft Stabilität für die Gruppe. Gleichzeitig stellen wir durch unsere Organisation, die auf dezentrale unternehmerische Verantwortung setzt, die gezielte Führung der Unternehmensbereiche sicher. Die zu Beginn des Jahres 2008 erfolgte Aufspaltung des Krankenhausbereichs in zwei Unternehmensbereiche – Fresenius Helios und Fresenius Vamed – entspricht diesem Prinzip.

Wir werden weiterhin globale Chancen wahrnehmen. Dies gilt insbesondere für Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius Vamed. Fresenius Helios wird sich angesichts der enormen Marktgröße und der Wachstumsaussichten auf den deutschen Markt konzentrieren.

Wir wollen auch in Zukunft hohe organische Zuwächse erreichen, da sie die profitabelste Form des Wachstums sind. Dies ist ein wesentliches Ziel aller Unternehmensbereiche. Um dies zu erreichen, stellen wir uns stetig auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Patienten ein.

Akquisitionen sind ein zweiter, wichtiger Wachstumstreiber. Wir wollen gezielt Chancen nutzen und unsere Akquisitionsaktivitäten fortführen. Dabei legen wir großen Wert auf eine professionelle, disziplinierte Umsetzung und eine plangetreue, zügige Integration.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Fresenius danke ich sehr herzlich für ihre außerordentlichen Leistungen. Sie haben maßgeblich den Erfolg des Jahres 2007 bewirkt. Ihr unermüdliches Engagement und der Wille, Bestes zu leisten, werden auch künftig entscheidend dafür sein, dass wir unsere Ziele erreichen. Den Belegschaftsvertretern in unseren Gremien danke ich für die konstruktive Zusammenarbeit.

weiter:denken, das Thema unseres Geschäftsberichts, ist Teil unserer langfristigen und auf Nachhaltigkeit bedachten Geschäftsauffassung, das unser Tun seit vielen Jahren bestimmt. Wir suchen nach immer neuen, effektiveren Lösungen und setzen unser Wissen gezielt für den Fortschritt in der Medizin ein, um das Beste für unsere Patienten zu erreichen. Diese Motivation ist gleichsam entscheidend für die weitere positive Entwicklung von Fresenius.

- ▶ Fresenius Medical Care hat vielfach bewiesen, dass durch das enge Zusammenspiel von innovativen Produkten und optimierten, an die Patientenbedürfnisse angepassten Therapien neue Behandlungserfolge in der Dialyse erreicht werden können. Wichtige Erkenntnisse aus der Behandlung werden für Produktentwicklungen erfolgreich genutzt.
- ▶ Fresenius Kabi setzt ihr Wissen in der Infusionstherapie und klinischen Ernährung gezielt ein, um mit fortschrittlichen Therapien und Versorgungsstandards oft schwer kranken Menschen, z. B. in der Onkologie, zu helfen und deren Lebensqualität zu erhöhen.
- ▶ Fresenius Helios hat den Anspruch, mit exzellenten medizinischen Leistungen den Patientennutzen zu steigern. Die kontinuierliche Verbesserung der Behandlungsergebnisse im Rahmen eines umfassenden internen Qualitätsmanagementprozesses wird anhand von Qualitätskennzahlen sowie durch ein internes Benchmarking laufend überprüft und ist beispielhaft.
- ▶ Fresenius Vamed bietet Planungs- und Prozesslösungen an, die es erlauben, Krankenhäuser sowohl in medizinischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht effizient zu führen. Dabei entwickelt Fresenius Vamed optimale Ablaufprozesse, die sich an den Anforderungen und Bedürfnissen der Patienten orientieren.
- ▶ Fresenius Biotech entwickelt innovative Antikörpertherapien, um bislang unheilbare Erkrankungen auf dem wichtigen Gebiet der Onkologie behandeln zu können.

Unsere langfristige, auf Wertsteigerung ausgerichtete Unternehmensstrategie werden wir konsequent fortsetzen. Für das Jahr 2008 haben wir unsere wirtschaftlichen Ziele klar definiert: Wir wollen den Umsatz währungsbereinigt um 8 bis 10 Prozent steigern. Der Jahresüberschuss soll währungsbereinigt noch stärker, um 10 bis 15 Prozent wachsen. Auch mittelfristig verfolgen wir sehr anspruchsvolle Ziele und wollen den Konzern in eine neue Größenordnung bringen. Wir haben uns daher das mittelfristige Ziel „15/15 im Jahr 2010“ gesetzt. Das heißt, für das Geschäftsjahr 2010 streben wir einen Konzernumsatz von 15 Milliarden Euro an. Auf diesen Umsatz möchten wir eine EBIT-Marge von 15 Prozent verdienen. Dieses Ziel wollen wir durch ein weiterhin starkes organisches Wachstum und durch gezielte Akquisitionen erreichen.

Darüber hinaus ist es mir sehr wichtig, Ihnen auch künftig ein Höchstmaß an Transparenz bezüglich der aktuellen Entwicklung und der künftigen Potenziale und Strategien von Fresenius zu liefern. Diese Transparenz erlaubt es Ihnen, das Unternehmen einzuschätzen und Ihr Engagement in Fresenius zu bewerten. Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen und freue mich, wenn Sie Fresenius weiterhin verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Ulf M. Schneider

Vorsitzender des Vorstands

MEDIZINISCHER FORTSCHRITT HAT VIELE FACETTEN.

Manchmal kommt er in großen Sprüngen, ja Quantensprüngen. Meist jedoch in kleinen Schritten. Er kann das Ergebnis gezielter Forschung sein, aber auch ein Kind des Zufalls.

Zwingen läßt sich medizinischer Fortschritt nicht. Aber wer ihn mit wissenschaftlicher Kompetenz, Beharrlichkeit und Leidenschaft sucht, hat gute Chancen, ihn zu finden.

Die enge Verbindung von Dialysetechnik, Dialysemedikamenten und Therapien bringt medizinischen Fortschritt und damit mehr Lebensqualität für Patienten

► [FRESENIUS MEDICAL CARE.](#)

Oft beginnt medizinischer Fortschritt mit dem Erkennen eines Problems, dessen Bedeutung für den gesundheitlichen Zustand von Patienten bislang unterschätzt wurde ► [FRESENIUS KABI.](#)

Medizinischer Fortschritt kann in Situationen, in denen Minuten über Leben und Tod entscheiden, lebensrettend für eine sichere Diagnose und die richtige Therapie sein ► [FRESENIUS HELIOS.](#)

Für viele Menschen hat medizinischer Fortschritt eine ganz konkrete Bedeutung: sie erhalten die Möglichkeit einer angemessenen klinischen Versorgung

► [FRESENIUS VAMED.](#)

weiter:gehen

Weltweit erhalten mehr als 1,6 Millionen Menschen regelmäßig eine Dialyse. Mit ganzheitlichen Therapieansätzen wollen wir weiter voran gehen und die Behandlung verbessern.

Fortschritt für den Patienten
Fresenius Medical Care





MIT DER INITIATIVE DIALYSEMEDIKAMENTE KONZENTRIEREN WIR UNS AUF GANZHEITLICHE THERAPIEKONZEPTE FÜR DIALYSEPATIENTEN. IN DER DIALYSETECHNIK UND BEI DIENSTLEISTUNGEN SIND WIR BEREITS WELTWEIT FÜHREND. SEIT 2006 HABEN WIR UNSER ENGAGEMENT AUCH BEI DIALYSEMEDIKAMENTEN WEITER VERSTÄRKT.



Die Nieren sind ebenso hochkomplex wie ihre Aufgaben: Sie reinigen das Blut, regulieren den Wasser- und Salzhaushalt des Körpers und produzieren wichtige Hormone. Viele Nierenfunktionen können Medizintechnik und Arzneimittel heute ersetzen. Neue Therapien, die anspruchsvolle medizinische Technik und Know-how mit speziellen Dialysemedikamenten für Nierenkranke kombinieren, sollen die Behandlungsergebnisse und Lebensqualität der Patienten noch weiter verbessern.

Im Rahmen der Initiative Dialysemedikamente entwickelt Fresenius Medical Care ganzheitliche Therapiekonzepte, die auch Medikamente für chronisch Nierenkranke einschließen. Dialysegeräte filtern das Blut und befreien es von giftigen Stoffwechsel-Abfallprodukten und überschüssigem Wasser. Dialysemedikamente ersetzen andere Funktionen der Nieren: Phosphatbinder eliminieren Phosphat, das bei Gesunden von der Niere abgebaut wird und sonst zu Knochenschädigungen, Schilddrüsenerkrankungen und Gefäßverkalkungen führen könnte. Vitamin D hilft, die Kalzium-Aufnahme zu normalisieren, denn unbehandelt droht Dialysepatienten ein Knochenabbau. Eisenpräparate und das künstlich hergestellte Hormon Erythropoietin (EPO) unterstützen die Blutbildung – ebenfalls eine Aufgabe, die normalerweise von den Nieren übernommen wird.

Wachstum durch Dialysemedikamente. Weltweit werden mit Dialysemedikamenten, ohne blutbildende Substanzen, rund 2,2 Mrd US\$ umgesetzt. Für Fresenius Medical Care ergibt sich daraus ein hohes Wachstumspotenzial. Geplant sind integrierte Therapiesysteme mit weiter entwickelten Medikamenten und innovativer Dialysetechnik. Für diese zukunftsweisenden Entwicklungen bildet das Know-how aus jährlich 26,4 Mio Behandlungen eine hervorragende Basis.



Lebensqualität für Patienten. Dialysepatienten müssen täglich 20 bis 40 Tabletten einnehmen. Die innovative Gelkapsel, die unsere PhosLo-Tabletten umschließt, erleichtert ihnen bereits heute das Schlucken der großen Tabletten. Darüber hinaus arbeiten wir an einem flüssigen Phosphatbinder zum Einnehmen. Weitere auf die Bedürfnisse von Dialysepatienten abgestimmte Verbesserungen bei den Medikamenten sind in Vorbereitung. Kern der Initiative sind die künftigen Pharma-Tech-Therapien. Hier werden Dialysemedikamente und Technik weiter entwickelt, aufeinander abgestimmt und eng miteinander verzahnt. Damit auch für Nierenpatienten künftig aus einer Hand kommt, was bei gesunden Menschen ein einzelnes Organ leisten kann.

FRESENIUS MEDICAL CARE

DIALYSEMEDIKAMENTE. MIT PHOSLO UND OSVAREN BIETEN WIR ZWEI HOCHWIRKSAME PHOSPHATBINDER AN. MIT DEM FÜHRENDEN HERSTELLER VON EPO HABEN WIR EINE FORSCHUNGSKOOPERATION ABGESCHLOSSEN, UM BLUTARMUT UND STÖRUNGEN DES KNOCHENSTOFFWECHSELS BESSER BEHANDELN ZU KÖNNEN.



weiter:stärken

Mehr als 40 % aller Krebspatienten sind mangelernährt.*
Klinische Ernährung kann den Therapieerfolg fördern und
die Lebensqualität der Patienten verbessern.

Fortschritt für den Patienten
Fresenius Kabi



IM KAMPF GEGEN KREBS IST DER ERNÄHRUNGSZUSTAND DES PATIENTEN VON BESONDERER BEDEUTUNG. DIE STÄRKUNG DES KÖRPERS DURCH EINE GEZIELTE NÄHRSTOFFZUFUHR WIRD HEUTE IMMER MEHR EIN WICHTIGER BESTANDTEIL DER THERAPIE.



Viele Krebserkrankungen führen zu einer verminderten Nahrungszufuhr: beispielsweise wenn durch den Tumor die Nahrungsaufnahme eingeschränkt ist oder therapeutische Maßnahmen, wie Chemo- und Strahlentherapie, Übelkeit und Erbrechen auslösen. Hinzu kommt, dass der Nährstoffbedarf von onkologischen Patienten zwar erhöht, die Nährstoffverwertung jedoch eingeschränkt ist. Ist der Körper unterversorgt, entsteht eine Mangelernährung, die die Verträglichkeit und den Erfolg der Therapien beeinträchtigt und das Infektionsrisiko erhöht*.

Standards setzen, um Lebensqualität zu erhöhen. Mangelernährung lässt sich verhindern. Fresenius Kabi hat dafür das Programm „Good Nutrition Practice®“ entwickelt. Ziel ist es, durch ein systematisches Vorgehen Mangelernährungszustände frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Im Rahmen eines Screenings wird der Patient auf eine bestehende Mangelernährung oder ein vorhersehbares Risiko für eine Mangelernährung untersucht. In der darauf folgenden Phase werden relevante Stoffwechsel-, Ernährungs- und Laborparameter erhoben und somit der ernährungstherapeutische Bedarf des Patienten ermittelt. Tumorpatienten haben einen veränderten Kohlenhydrat-, Fett- und Eiweißstoffwechsel. Da der Patient seinen Stoffwechsel nicht der Ernährung anpassen kann, muss sich die Ernährung seinem Stoffwechsel anpassen. Dies erfolgt durch eine individuell abgestimmte Ernährungstherapie, deren Effektivität durch gezieltes Monitoring kontinuierlich überprüft wird. Die Integration von „Good Nutrition Practice®“ in die Therapie onkologischer Patienten kann entscheidend dazu beitragen, einer Mangelernährung erfolgreich entgegenzuwirken und die Lebensqualität der Patienten zu erhöhen.

Initiative ergreifen, um Lebensqualität zu sichern.

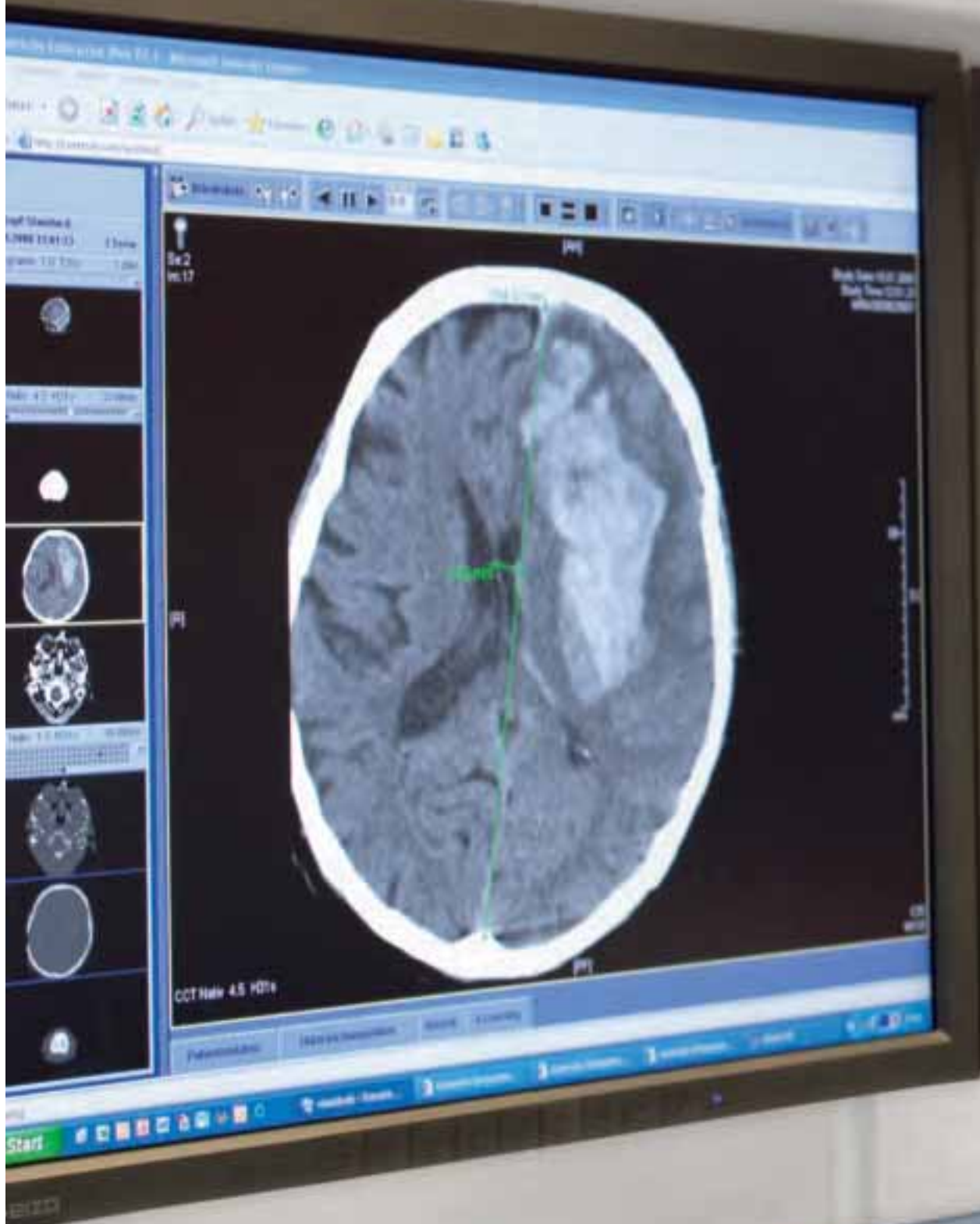
Fresenius Kabi versorgt in vielen europäischen Ländern Patienten mit einer ambulanten Ernährungstherapie; allein in



Deutschland führen wir jährlich rund 200.000 Versorgungen durch. Wir sind eines der wenigen Unternehmen, das sowohl parenterale als auch enterale Ernährungstherapien anbietet. Unsere Produkte sind abgestimmt auf die ernährungstherapeutischen Anforderungen der Patienten. Gemeinsam mit dem medizinischen Fachpersonal, den Angehörigen und dem Patienten stimmen wir die Durchführung der Ernährungstherapie ab und sorgen für eine einfache und sichere Anwendung der Therapien. Damit gewährleisten wir, dass eine qualifizierte Ernährungstherapie nach einem Krankenhausaufenthalt auch im häuslichen Umfeld fortgeführt wird. Wir können so dem onkologischen Patienten ein Höchstmaß an Lebensqualität sichern, indem er in seiner gewohnten Umgebung behandelt wird.

FRESENIUS KABI

KLINISCHE ERNÄHRUNG KANN DAZU BEITRAGEN, DEN THERAPIEERFOLG ZU FÖRDERN UND DIE KRANKENHAUSVERWEILDAUER ZU VERKÜRZEN. SIE IST SOMIT INTEGRALER BESTANDTEIL EINER UMFASSENDEN ONKOLOGISCHEN THERAPIE.





weiter:sehen

Allein in Deutschland erleiden jährlich etwa 200.000 Menschen einen Schlaganfall. Frühzeitige Diagnose und fortschrittliche Therapien tragen entscheidend dazu bei, Leben zu retten.

Fortschritt für den Patienten
Fresenius Helios

DIE BEHANDLUNG VON SCHLAGANFALLPATIENTEN IST ZEITKRITISCH – DIE ERSTEN DREI STUNDEN SIND ENTSCHEIDEND. JE SCHNELLER MASSNAHMEN IN DIESEM SEHR ENGEN ZEITFENSTER EINGELEITET WERDEN, DESTO HÖHER SIND DIE ÜBERLEBENS- UND HEILUNGSCHANCEN.



Patienten in allen HELIOS Kliniken profitieren über HELIOS NEURONET von der hoch spezialisierten neurologischen Fachkompetenz in der Gruppe und werden hervorragend akutmedizinisch versorgt. Rasche Hilfe erfolgt durch online Diagnostik mit HELIOS NEURONET: Der Einsatz von Telemedizin ermöglicht eine Fernbeurteilung von Schlaganfallpatienten per Videoübertragung.



Anfang 2007 startete HELIOS NEURONET, um die Therapie und Behandlungsqualität von Schlaganfallpatienten in der HELIOS-Kliniken-Gruppe zu verbessern. Ziel ist es, die Kompetenz der vorhandenen vier Schlaganfallzentren der HELIOS Kliniken in Aue, Berlin-Buch, Erfurt und Wuppertal allen Kliniken der Gruppe zur Verfügung zu stellen. Spezialisten in diesen Schlaganfallzentren sind 24 Stunden am Tag und an sieben Tagen in der Woche über eine Hotline erreichbar. Ärzte in Notaufnahmen treten per Videoübertragung mit den Zentren in Kontakt. Fachärzte prüfen Befunde und Bilder (Computer- oder Magnetresonanztomographie), um eine gezielte Diagnose zu stellen. Gemeinsam werden zügig Entscheidungen getroffen, um dem Patienten rasch zu helfen.

Gerade Kliniken ohne eine eigene neurologische Abteilung profitieren von HELIOS NEURONET. Verzögerungen von mehr als 30 Minuten durch den Transport von Patienten in eine weiter gelegene Klinik mit neurologischer Expertise, werden vermieden. Vor allem in ländlichen Gebieten wird durch den Einsatz von HELIOS NEURONET die Schlaganfallversorgung deutlich verbessert. So profitieren Schlaganfallpatienten in allen HELIOS Kliniken von der hochdifferenzierten Infrastruktur der Schlaganfallzentren (Stroke Units) und der Neurologischen Intensivstationen großer Kliniken. Auch Krankenhäuser außerhalb der HELIOS-Gruppe können sich an dem Netzwerk beteiligen und mittels Videoübertragung das eigene Versorgungskonzept durch die neurologische Fachkompetenz von HELIOS ergänzen.

Vernetzung kann Leben retten. Im Jahr 2007 betrug die Sterblichkeit von Schlaganfallpatienten in den HELIOS Kliniken 10,0% und lag damit unter dem bundesdeutschen Durchschnittswert von 11,3% (2005). Im Jahr 2007 wurden in den HELIOS Kliniken 5.533 Schlaganfallpatienten behandelt. HELIOS wird die Vorreiterrolle in hochmoderner Spitzenmedizin und Patientensicherheit nutzen, um die Behandlungsqualität weiter zu steigern. Ziel ist es, dauerhaft bessere Werte als den Bundesdurchschnitt oder bekannte internationale Vergleichswerte zu erreichen.

FRESENIUS HELIOS

HÖCHSTE QUALITÄT ZU GARANTIEREN, IST UNSER ANSPRUCH. WIR GEHEN KONSEQUENT NEUE WEGE, UM DIESEM DAUERHAFT GERECHT ZU WERDEN. DIE BEHANDLUNG VON SCHLAGANFALLPATIENTEN IST EIN BEISPIEL FÜR UNSERE INITIATIVE, FORTSCHRITTE IN DER MEDIZIN ZU ERREICHEN.

weiter:planen

Das Krankenhaus der Zukunft wird sich zu einem interprofessionellen und interdisziplinären Gesundheitszentrum weiterentwickeln, das bereits bei der Planung an Patienten-Prozessen ausgerichtet wird.

Fortschritt für den Patienten
Fresenius Vamed

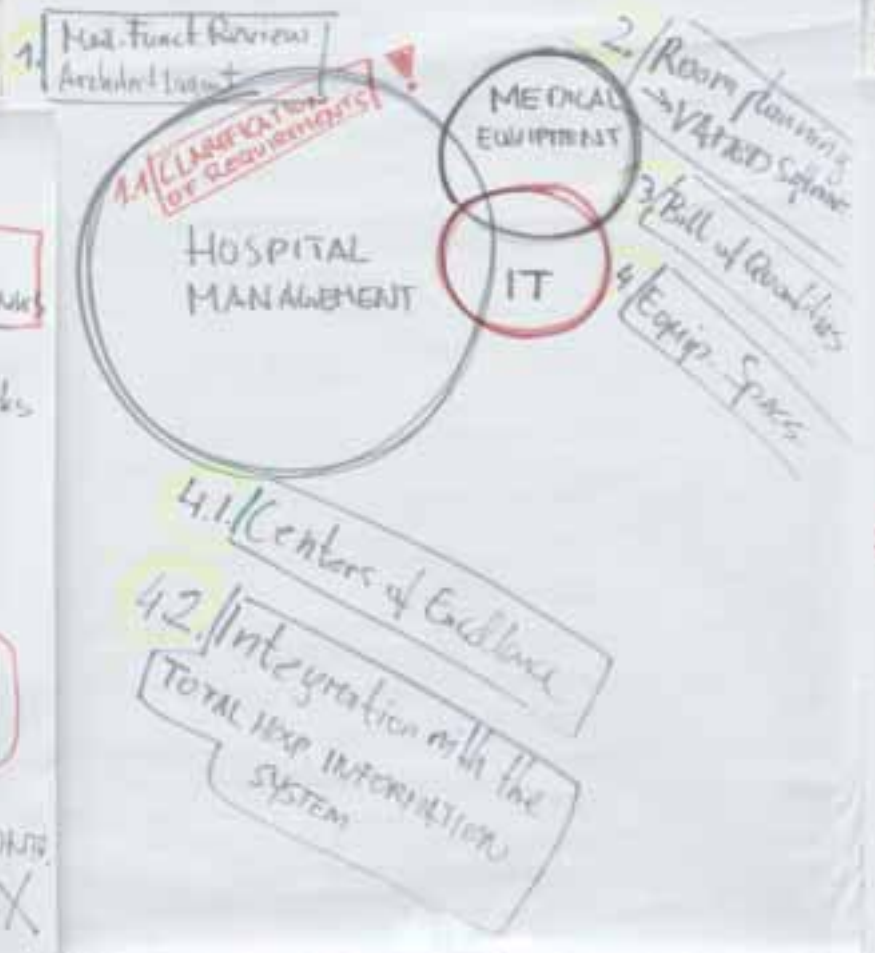
- MEDICAL EQ
- ORGANIZATION MANAGER

FUNCTION
BEING

RELATION

TECHN

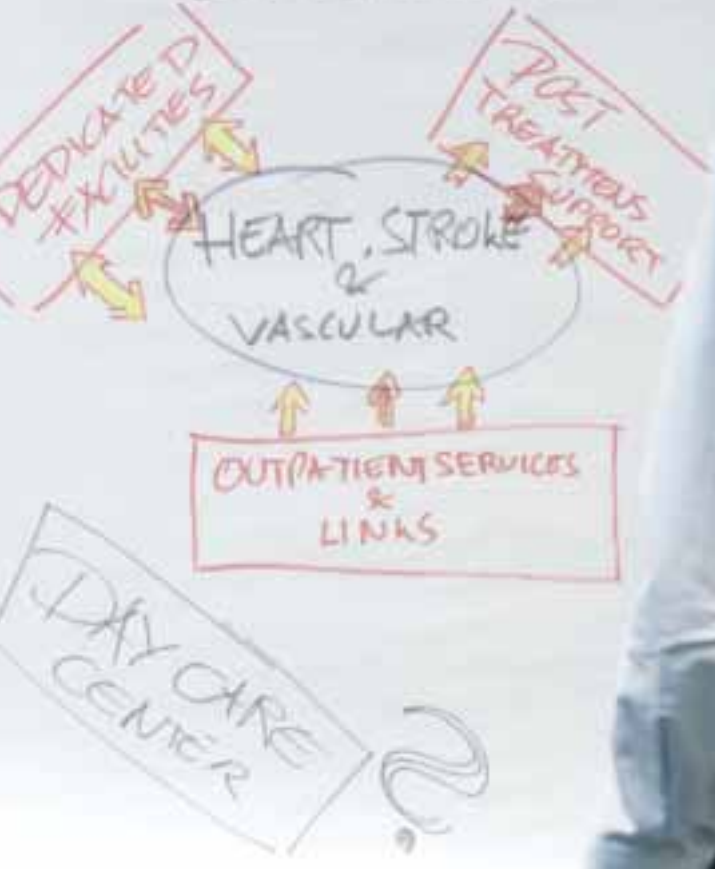
PROPERTIES	POST TREATMENT SUPPORT	OUTPATIENT SERVICES LINKS
	<ul style="list-style-type: none"> ◦ <u>NEURO REHAB</u> ◦ CARDIO REHAB ◦ Lifestyle Hand Coaching 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Hand/limb Checks - specific ◦ DIABETES CLINIC ◦ <u>GENDER SPECIFIC MEDICINE</u> ◦ WEIGHT CONTR. ◦ Met. Syndr X
		<p>→ HIM → Sept.</p>





→ DONATE
 • ENRICHING
 • PROGRESSIVE

CENTERS OF EXCELLENCE



LEVEL 3/B

LEVEL 1

RECONSTR. SURGERY & BURNS
 + Tiss. Cult. Lab
 Skin Bank

Center of Excellence

2/B

ONCOLOGY/HEMATOLOGY

LEVEL 1

- RADIATION SURG ONCOLOGY
- CANCER PREVENTION
- EARLY DETECTION

KRANKENHAUSKONZEPTE DER ZUKUNFT ORIENTIEREN SICH AN DEN GANZHEITLICHEN ANFORDERUNGEN UND BEDÜRFNISSEN VON PATIENTEN, UNTER BERÜCKSICHTIGUNG ENGER BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHER HANDLUNGSSPIELRÄUME.



Dies hat eine Neuausrichtung der Planung und Organisation von Gesundheitseinrichtungen zur Folge, die von der VAMED-Gruppe erfolgreich entwickelt wird. Das heutige Krankenhaus mit funktionaler, abteilungsbezogener Gliederung und sektoraler Abgrenzung zu den Versorgungsbereichen außerhalb des Krankenhauses erfordert ein hohes Maß an Schnittstellenmanagement zur Beseitigung ineffizienter Übergänge zwischen den Abteilungen und Sektoren.

Krankenhäuser werden zu Gesundheitszentren. Die Zusammenarbeit aller Leistungsanbieter schafft klare Informationsflüsse zum Nutzen des Patienten. Das Krankenhaus der Zukunft wird die Schlüsselrolle in einem integrierten Gesundheitscluster wahrnehmen und die Gesamtprozesse wirksam koordinieren und steuern – von der Prävention, der primärärztlichen Versorgung bis zur Rehabilitation und Pflegebetreuung. Die Planung von Krankenhäusern wird sich an sektorübergreifenden und sektorendurchlässigen Konzepten orientieren. Dies stellt hohe Anforderungen an die Struktur- und Prozessqualität. Leitlinie dabei ist, dass Patienten entsprechend den medizinisch-pflegerischen Anforderungen jeweils auf der richtigen Versorgungsstufe betreut werden.

Neue Organisationsmodelle im Krankenhaus. Traditionelle Fachabteilungsstrukturen werden von neuen Organisationsformen abgelöst. Bei den medizinisch-pflegerischen Leistungen prägen interdisziplinäre Kompetenzzentren und modulare Pflege- und Betreuungsangebote das Krankenhaus der Zukunft. Verschiedene Supportbereiche, wie Röntgen, Labor, Zentral-OP, und nicht-medizinische Dienstleistungseinrichtungen werden in Dienstleistungszentren zusammengefasst, um Qualität und Ressourcen zu optimieren.

VAMED LEISTUNGSSPEKTRUM



Krankenhausplanung und -realisierung. Dies erfordert neue Ansätze in der Planung und Errichtung von Krankenhäusern, die von VAMED bereits entwickelt sind und erfolgreich eingesetzt werden. Prägende Kriterien sind die baulichen Anordnungen nach Aspekten der Prozessoptimierung, die Differenzierung nach modularen Versorgungsstufen und eine hohe Nutzungsflexibilität für künftige Bedarfsverschiebungen entlang der Erstattungssysteme und der technologischen Entwicklungen. Dies setzt hohe Kompetenz und die Beherrschung der wesentlichen Technologien für die Planung, Errichtung und Betriebsführung eines zukunftsorientierten Krankenhauses voraus. VAMED verfügt über Expertise für Krankenhaus-Planung und Organisation, technische, kaufmännische und Gesamtbetriebsführung sowie für die Schlüsseltechnologien Medizin-, Haus-, Elektrotechnik und die Informationstechnologie – alles aus einer Hand.

FRESENIUS VAMED

VORTEILE FÜR KUNDEN. IM RAHMEN UNSERER PLANUNGS-, ERRICHTUNGS- UND BETREIBERMODELLE ORIENTIEREN WIR UNS AM GESAMTEN LEBENSZYKLUS VON GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN UND SCHAFFEN DAMIT QUALITATIVE UND BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE VORTEILE FÜR UNSERE KUNDEN.



Mehr zum Thema Dialyserelevante Medikamente erfahren Sie ab Seite 4



Mehr zum Thema Klinische Ernährung erfahren Sie ab Seite 8

1

- 1 An die Aktionäre
- 3 Fortschritt
 - 4 Fortschritt bei Fresenius Medical Care
 - 8 Fortschritt bei Fresenius Kabi
 - 12 Fortschritt bei Fresenius Helios
 - 16 Fortschritt bei Fresenius Vamed
- 22 Das Geschäftsjahr im Überblick
- 24 Fresenius-Aktien und Corporate Governance Bericht

34

- 34 Die Unternehmensbereiche
 - 34 Fresenius Medical Care
 - 40 Fresenius Kabi
 - 46 Fresenius Helios
 - 50 Fresenius Vamed
- 54 Weitere Informationen
 - 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
 - 57 Forschung und Entwicklung
 - 63 Umweltmanagement



Mehr zum Thema Frühzeitige Diagnostik
erfahren Sie ab Seite 12



Mehr zum Thema Gesundheitsversorgung
erfahren Sie ab Seite 16

65

- 65 Konzern-Lagebericht
 - 67 Geschäft und Rahmenbedingungen
 - 67 Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit
 - 71 Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie
 - 72 Forschung und Entwicklung
 - 73 Überblick über den Geschäftsverlauf
 - 80 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
 - 90 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
und weitere Erfolgsfaktoren
 - 96 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
 - 96 Chancen- und Risikobericht
 - 102 Nachtragsbericht
 - 102 Prognosebericht

112

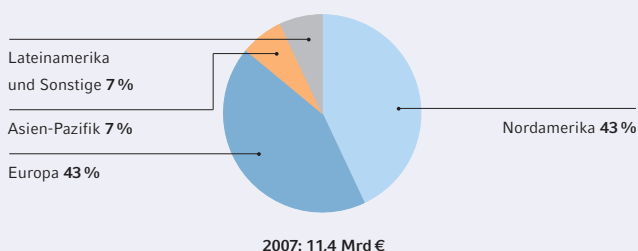
- 112 Aufstellung verbundener Unternehmen
- 114 Jahresabschluss
- 126 Anhang
- 218 Bericht des Aufsichtsrats
- 223 Vorstand
- 224 Aufsichtsrat
- 226 Glossar
- 228 Stichwortverzeichnis

DAS GESCHÄFTSJAHR IM ÜBERBLICK

UMSATZ

Im Geschäftsjahr 2007 steigerte Fresenius den Konzernumsatz um 5 % auf 11.358 Mio €. Das organische Umsatzwachstum betrug ausgezeichnete 6 %, Akquisitionen trugen 6 % zum Umsatzanstieg bei. Desinvestitionen hatten einen Einfluss von -2 % und Währungsumrechnungseffekte minderten den Umsatz um 5 %.

UMSATZ NACH REGIONEN



- ▶ In Nordamerika stieg der Umsatz währungsbereinigt um 10 %. Dies ist einerseits zurückzuführen auf ein gutes organisches Wachstum von 5 %, andererseits auf die ganzjährige Konsolidierung der Renal Care Group.
- ▶ In Europa betrug die Umsatzzunahme 7 %, organisch 5 %.
- ▶ In unseren Wachstumsmärkten erzielten wir erneut hohe organische Wachstumsraten: 9 % in der Region Asien-Pazifik, 10 % in Lateinamerika und 26 % in Afrika.

ERGEBNIS

Das operative Ergebnis (EBIT) stieg um 11 % und währungsbereinigt um 17 % auf 1.609 Mio € (2006: 1.444 Mio €). Zu diesem sehr guten Zuwachs haben alle Unternehmensbereiche mit zweistelligen Zuwachsraten beigetragen.

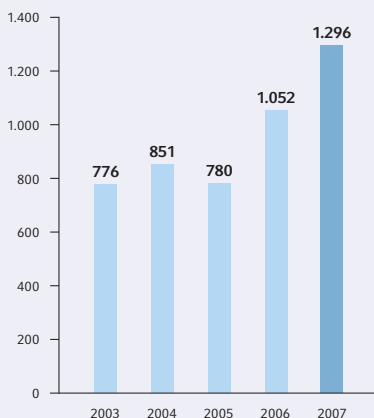
in Mio €	2007	2006	Veränd.	Veränd. währungsbereinigt
EBIT	1.609	1.444	11 %	17 %
Zinsergebnis	-368	-395	7 %	2 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-448	-414	-8 %	-14 %
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	-383	-305	-26 %	-32 %
Jahresüberschuss	410	330	24 %	28 %

- ▶ Die EBIT-Marge verbesserte sich um 80 Basispunkte auf 14,2 %.
- ▶ Das Zinsergebnis des Konzerns lag bei -368 Mio € (2006: -395 Mio €, inkl. Einmalaufwendungen von 30 Mio € für die vorzeitige Refinanzierung von Konzern-Verbindlichkeiten).
- ▶ Der Jahresüberschuss stieg um ausgezeichnete 24 % auf 410 Mio €. Das Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie erhöhte sich um jeweils 23 %.

CASHFLOW

Im Berichtsjahr hat Fresenius einen hohen operativen Cashflow von 1.296 Mio € erreicht (2006: 1.052 Mio €). Zu dieser Entwicklung trug vor allem der ausgezeichnete Ergebnisanstieg bei. Der Cashflow in Prozent vom Umsatz stieg auf 11,4 % (2006: 9,8 %).

OPERATIVER CASHFLOW IN MIO €



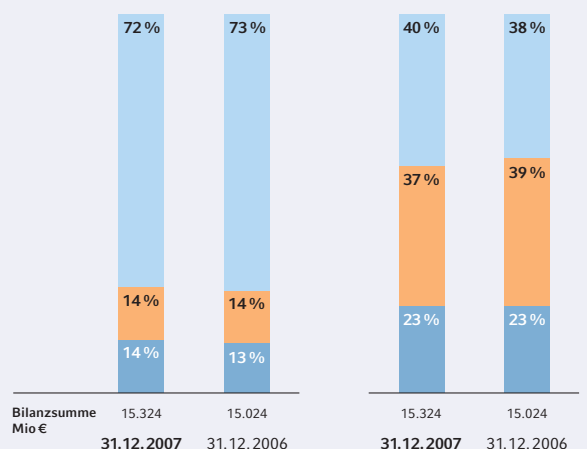
- Den Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden konnten wir trotz der hohen Investitionen in Sachanlagen auf 630 Mio € steigern (2006: 481 Mio €). Daraus konnten alle Akquisitionen und Dividenden finanziert werden.
- Der Free Cashflow nach Akquisitionen und Dividenden betrug 33 Mio €.

BILANZ

Die Bilanz zeigt eine solide Struktur. Die Bilanzsumme des Konzerns erhöhte sich um 2 % auf 15.324 Mio €. Währungsbereinigt betrug der Anstieg 8 %.

AKTIVA

PASSIVA



- Langfristige Vermögensgegenstände
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- Sonstiges Umlaufvermögen

- Eigenkapital + Anteile anderer Gesellschafter
- Finanzverbindlichkeiten
- Sonstige Verbindlichkeiten

- Das Eigenkapital einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter stieg um 6 % auf 6.059 Mio €.
- Die Eigenkapitalquote einschließlich Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital verbesserte sich auf rund 40 %.
- Die Finanzverbindlichkeiten des Konzerns reduzierten sich um 3 % auf 5.699 Mio € (31. Dezember 2006: 5.872 Mio €). Währungsbereinigt hätte sich ein Anstieg von 3 % ergeben.
- Die Kennziffer Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA verbesserte sich auf 2,6 (31. Dezember 2006: 3,0).

- ▶ FRESENIUS ZÄHLT NACH DER MARKT-KAPITALISIERUNG ZU DEN 35 GRÖSSTEN BÖRSENNOTIERTEN UNTERNEHMEN DEUTSCHLANDS.
- ▶ KURSPLUS VON 11 % BEI DER STAMM-AKTIE UND 5 % BEI DER VORZUGSAKTIE ERREICHT.
- ▶ DIVIDENDENERHÖHUNG VORGESCHLAGEN.

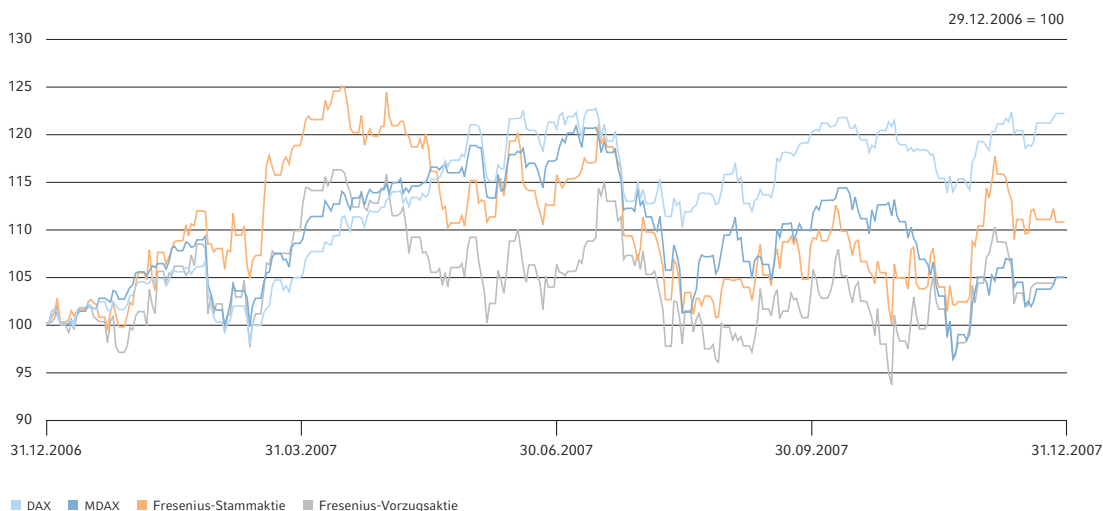
2007 war insgesamt ein gutes Börsenjahr, besonders für den deutschen Aktienmarkt. Die Fresenius-Stammaktie entwickelte sich zum Vergleichsindex MDAX deutlich besser, die Fresenius-Vorzugsaktie lag gleichauf. Im Dreijahresvergleich schnitten beide Aktiegattungen erheblich stärker ab als der MDAX: Die Fresenius-Stammaktie stieg um 125 % und die Fresenius-Vorzugsaktie um 148 %. Der MDAX verbesserte sich im gleichem Zeitraum dagegen um 84 %.

AKTIENMARKT

Nach einem guten Börsenjahr 2006 setzte sich die positive Entwicklung an den internationalen Aktienmärkten in der ersten Hälfte des Jahres 2007 fort. Im Juni überschritt der DAX erstmals seit dem Jahr 2000 wieder die Marke von 8.000 Punkten und stieg am 16. Juni 2007 auf sein Allzeithoch von 8.106 Punkten. Der MDAX erreichte Ende Mai erstmalig seit Bestehen das Niveau von mehr als 11.000 Punkten und stieg am 9. Juli 2007 auf sein Jahreshoch von 11.378 Punkten. Getrieben wurden die Kurszuwächse im 1. Halbjahr 2007 sowohl durch die überdurchschnittliche Gewindynamik der Unternehmen, gute Konjunkturdaten sowie lebhaftes Fusions- und Akquisitionsaktivitäten als auch durch die optimistische Einstellung der Kapitalmarktakteure. Zur Jahresmitte stoppten Kurskorrekturen den Aufwärtstrend. Auslöser waren der stark gestiegene Ölpreis sowie die Probleme auf dem US-Immobilienmarkt (Subprime-Krise). Dies führte in der zwei-

ten Hälfte des Jahres zu einer deutlichen Verunsicherung im Kapitalmarkt. Viele Investoren zogen ihr Kapital zur Risikobegrenzung aus dem Kapitalmarkt bzw. aus Aktienwerten. Die Folge war eine entsprechend große Volatilität einzelner Werte und Indizes. Der DAX verlor in den folgenden Monaten bis zu 10 % und fiel zeitweilig auf 7.270 Punkte zurück. Der MDAX verlor zwischenzeitlich 21 % und sank auf 9.042 Punkte. Bis zum Jahresende erholten sich beide Indizes wieder. Der DAX beendete das Jahr 2007 mit 8.067 Punkten und der MDAX mit 9.865 Punkten. Damit wies der DAX eine Jahresperformance von 22 % auf, der MDAX erreichte einen Zuwachs von 5 %. Im europäischen Vergleich der Blue-Chip-Indizes schnitt der DAX am besten ab, während der portugiesische PSI20 (+16 %), norwegische OBX (+14 %), spanische IBEX (+7 %) und der EuroStoxx 50 (+7 %) die Performance des MDAX übertrafen. Der europäische Index Dow Jones STOXX 600, der die 600 größten Unternehmen Europas enthält, beendete das Jahr 2007 mit 365 Punkten und blieb damit auf

VORZUGS- UND STAMMAKTIE RELATIV ZUM DAX UND MDAX



Vorjahresniveau. In diesem Index entwickelten sich die Aktien von Chemie- (+27 %), Auto- (+25 %) und Grundstoffwerten (+24 %) am besten, während Bank- (-9 %), Reise/Freizeit- (-10 %) und Versicherungswerte (-10 %) die letzten drei Plätze belegten. Die Leitindizes in den USA konnten ebenso Kursgewinne erzielen. Der S & P 500 beendete das Jahr 2007 mit einem Plus von 4 %, der Dow Jones Industrial Average stieg um 6 %.

FRESENIUS-AKTIEN

Im Jahr 2007 stieg der Kurs unserer Stammaktie um 11 % und der der Vorzugsaktie um 5 %. Die Kursentwicklung beider Aktiegattungen übertraf die Entwicklung des europäischen Branchenindex Dow Jones Stoxx Healthcare (-5 %). Die Stammaktie konnte den MDAX und den Branchenindex Prime Pharma & Healthcare (+10 %) outperformen. Trotz der ausgezeichneten Geschäftsentwicklung und weiterer positiver Aussichten konnten sich die Fresenius-Aktien von dem allgemeinen Marktgeschehen nicht abkoppeln. Zudem beeinflussten Diskussionen über eine mögliche Änderung der EPO-Dosierung in der Dialyse den Kursverlauf.

Der Kurs der Stammaktie erreichte am 22. Januar 2007 seinen Jahrestiefstand von 50,17 €, erholte sich im Jahresverlauf und schloss das Jahr 2007 bei 56,00 €. Den Jahreshöchststand von 63,35 € erreichte die Stammaktie am 16. April 2007. Die Vorzugsaktie verzeichnete ihren Jahrestiefkurs von 50,70 € am 30. Oktober 2007 und ihren Jahreshöchststand von 63,12 € am 13. April 2007. Zum Jahresabschluss betrug der Kurs 56,90 €.

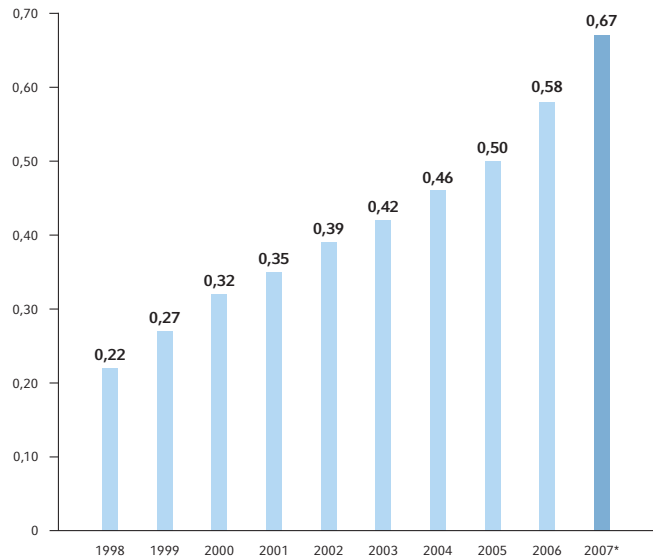
Die Marktkapitalisierung der Fresenius SE erhöhte sich zum 31. Dezember 2007 um 9 % auf 8,8 Mrd €.

Im Berichtsjahr ist das durchschnittliche tägliche Xetra-Handelsvolumen der Fresenius-Aktien deutlich gestiegen. Dies ist nicht zuletzt ein Beleg dafür, dass es uns durch den

	Durchschnittliches Handelsvolumen 2007 Stück	Durchschnittliches Handelsvolumen 2006 Stück	Veränderung in %
Stammaktie	70.574	61.169	15
Vorzugsaktie	534.660	363.570	47

Vorjahreswert adjustiert um den Aktiensplit im Februar 2007

DIVIDENDENENTWICKLUNG DER VORZUGSAKTIE IN €



* Vorschlag
1998 - 2005: adjustiert um den Aktiensplit

Anfang 2007 durchgeführten Aktiensplit gelungen ist, die Attraktivität und Liquidität der beiden Aktiegattungen deutlich zu erhöhen.

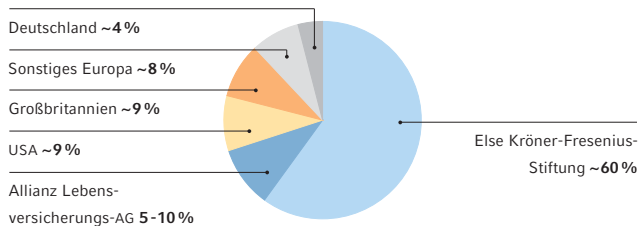
AKTIENSPLIT UND KAPITALERHÖHUNG AUS GESELLSCHAFTSMITTELN

Am 2. Februar 2007 wurde die von der außerordentlichen Hauptversammlung im Dezember 2006 beschlossene Neueinteilung des Grundkapitals (Aktiensplit) mit Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln umgesetzt. Die Aktionäre der Fresenius SE erhielten je Stamm- bzw. Vorzugsaktie jeweils zwei zusätzliche Stamm- bzw. Vorzugsaktien.

KAPITALSTRUKTUR

Im Geschäftsjahr 2007 wurden in geringem Umfang Optionen auf Stamm- und Vorzugsaktien nach Maßgabe der Aktienoptionspläne 1998 und 2003 ausgeübt. Insgesamt ist dadurch die Anzahl der Aktien um jeweils 405.447 Stück Stamm- und Vorzugsaktien gestiegen. Die Anzahl der Aktien zum Jahresende beträgt 77.582.385 Stück Inhaber-Stammaktien und

AKTIONÄRSSTRUKTUR STAMMAKTIE



77.582.385 Stück Inhaber-Vorzugsaktien. Weitere Informationen zum Aktienoptionsprogramm finden Sie auf den Seiten 201 ff. dieses Berichts.

DIVIDENDE

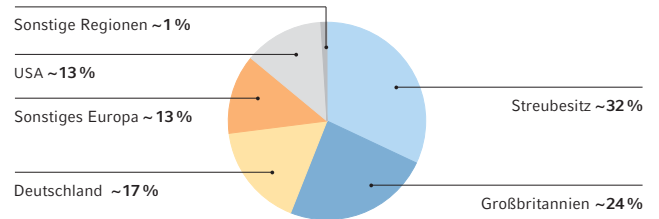
Wir freuen uns, dass wir auch für das Geschäftsjahr 2007 unsere Dividende als Ergebnis der ausgezeichneten Ertragsentwicklung im Konzern erhöhen können. Damit setzen wir unsere ertragsorientierte Ausschüttungspolitik fort. Unseren Aktionärinnen und Aktionären schlagen wir die 15. Dividenden-erhöhung in Folge von 0,66 € (2006: 0,57 €) je Stammaktie und 0,67 € (2006: 0,58 €) je Vorzugsaktie vor. Dies entspricht einer Steigerung von rund 15 % je Aktie. Die Ausschüttungssumme beläuft sich auf 103 Mio €, das sind 25 % des Konzern-Jahresüberschusses.

Als neuen Service finden Sie auf unserer Webseite www.fresenius.de/Investor-Relations/Aktien/Aktienkurs-einen-Gesamtrenditerechner. Mit diesem Rechner können Sie den Gesamtertrag Ihrer Fresenius-Aktien mitsamt den Dividendenzahlungen ermitteln.

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Als größter Anteilseigner der Fresenius SE hält die Else Kröner-Fresenius-Stiftung rund 60 % am stimmberechtigten Kapital. Die Allianz Lebensversicherungs-AG hält nach eigenen Angaben einen Anteil zwischen 5 und 10 % am stimmberechtigten Kapital. Weitere Informationen können Sie im Anhang auf den Seiten 179 und 180 nachlesen.

AKTIONÄRSSTRUKTUR VORZUGSAKTIE



Zu Beginn des Jahres 2007 haben wir eine Erhebung unserer Aktionärsstruktur durchführen lassen, bei der insgesamt 82 % des Grundkapitals erfasst wurden. Es wurden 97 % der Stammaktien und 67 % der Vorzugsaktien identifiziert.

Die Erhebung ergab, dass 204 institutionelle Investoren rund 70,0 Millionen Aktien hielten. Diese teilten sich auf in 21,7 Millionen Stammaktien und 48,3 Millionen Vorzugsaktien. Als Retail-Holdings wurden 0,9 Millionen Stammaktien und 3,3 Millionen Vorzugsaktien festgestellt. Die Top-10-Investoren halten rund 15 % des Stammaktienkapitals bzw. rund 28 % des Vorzugsaktienkapitals.

Die geografische Verteilung der Fresenius-Aktien ist im Jahr 2007 internationaler geworden. Im Vergleich zum Vorjahr werden rund 13 % der Vorzugsaktien und rund 9 % der Stammaktien von US-amerikanischen Investoren gehalten (2006: 11 % bzw. 6 %). Investoren in Großbritannien halten rund 24 % der Vorzugsaktien und rund 9 % der Stammaktien (2006: 22 % bzw. 6 %). Der Anteil deutscher Investoren nahm hingegen ab: Von den Vorzugsaktien werden rund 17 % der Anteile von Investoren aus Deutschland gehalten (2006: 23 %). Bei den Stammaktien sind es rund 4 % (2006: 7 %).

INVESTOR RELATIONS

Unsere Investor-Relations-Arbeit ist nach den Transparenzrichtlinien des Deutschen Corporate Governance Kodex ausgelegt. Demnach verfolgen wir eine umfassende, zeitnahe und offene Kommunikation sowohl mit privaten und institutionellen Investoren als auch mit Finanzanalysten. Dabei ist uns die Gleichbehandlung aller Marktakteure in unserer täglichen Kommunikation sehr wichtig.

KENN DATEN DER FRESENIUS-AKTIEN

	2007	2006	2005	2004	2003
Anzahl der Aktien	155.164.770	51.451.292	50.722.280	40.971.038	40.969.684
Stammaktien	77.582.385	25.725.646	25.361.140	20.485.519	20.484.842
Vorzugsaktien	77.582.385	25.725.646	25.361.140	20.485.519	20.484.842
Börsenkurs der Stammaktie ¹⁾ (€)					
Hoch	63,35	51,32 ⁴⁾	36,38 ⁴⁾	27,83 ⁴⁾	22,83 ⁴⁾
Tief	50,17	35,47 ⁴⁾	25,19 ⁴⁾	20,10 ⁴⁾	11,73 ⁴⁾
Jahresschlusskurs	56,00	50,57 ⁴⁾	35,33 ⁴⁾	24,88 ⁴⁾	21,50 ⁴⁾
Börsenkurs der Vorzugsaktie ¹⁾ (€)					
Hoch	63,12	55,32 ⁴⁾	39,83 ⁴⁾	24,09 ⁴⁾	19,18 ⁴⁾
Tief	50,70	37,41 ⁴⁾	22,97 ⁴⁾	16,96 ⁴⁾	12,00 ⁴⁾
Jahresschlusskurs	56,90	54,27 ⁴⁾	38,22 ⁴⁾	22,94 ⁴⁾	18,48 ⁴⁾
Marktkapitalisierung ²⁾ (Mio €)	8.759	8.091	5.596	2.939	2.437
Beta-Faktor ³⁾	0,80	0,88	0,75	0,33	1,10
Ausschüttungssumme (Mio €)	103,2⁵⁾	88,8	75,8	55,9	51,0
Je Aktie in €					
Dividende Stammaktie	0,66⁵⁾	0,57	0,49 ⁴⁾	0,45 ⁴⁾	0,41 ⁴⁾
Dividende Vorzugsaktie	0,67⁵⁾	0,58	0,50 ⁴⁾	0,46 ⁴⁾	0,42 ⁴⁾
Ergebnis je Stammaktie	2,64	2,15 ⁴⁾	1,76 ⁴⁾	1,36 ⁴⁾	0,93 ⁴⁾
Ergebnis je Vorzugsaktie	2,65	2,16 ⁴⁾	1,77 ⁴⁾	1,37 ⁴⁾	0,94 ⁴⁾

¹⁾ Xetra-Schlusskurse an der Frankfurter Wertpapierbörse

²⁾ Gesamtzahl der Stamm- und Vorzugsaktien multipliziert mit dem jeweiligen Xetra-Jahresschlusskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse

³⁾ Fresenius Vorzugsaktie (Quelle: Bloomberg)

⁴⁾ Adjustiert um den Aktiensplit

⁵⁾ Vorschlag

Um unseren Anlegern eine angemessene Einschätzung der Geschäftslage und des Marktumfeldes der Fresenius-Gruppe zu ermöglichen, haben wir im Jahr 2007 den Dialog mit dem Kapitalmarkt intensiviert. Insgesamt präsentierte sich Fresenius zusätzlich zu den zweimal jährlich stattfindenden Analystenmeetings und den quartalischen Telefonkonferenzen auf wichtigen Finanzmärkten in Europa und den USA. Auf elf internationalen Investorenkonferenzen und durch zahlreiche Roadshows sowie Einzelgespräche mit institutionellen Investoren und Analysten konnte der regelmäßige Kontakt weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus haben wir den Dialog mit unseren Privatanlegern fortgeführt. Dabei ist das Inter-

net für uns ein wichtiges Instrument. Unter www.fresenius.de/Investor-Relations/Präsentationen können unsere Privataktionäre Live-Übertragungen der Quartalskonferenzen verfolgen und sich Präsentationen von den Analystenmeetings und Konferenzen herunterladen. Es ist unsere Absicht, die Kommunikation mit Privataktionären weiter zu verbessern. Gerne nehmen wir Ihre Anregungen dazu auf. Das Informationsangebot auf unserer Internetseite wollen wir auch im Jahr 2008 erweitern.

Für unsere Leistungen im Rahmen der Finanzkommunikation erhielten wir im Jahr 2007 wichtige Auszeichnungen. Im Wettbewerb für den besten Geschäftsbericht des manager

magazins, für den mehr als 200 Unternehmensberichte deutscher und europäischer Aktiengesellschaften analysiert wurden, belegten wir in der Kategorie MDAX den zweiten Platz und Platz sieben aller bewerteten Unternehmen. Bei der Handelsblatt-Studie „Geschäftsberichte im Test“ kamen wir auf Platz fünf aller bewerteten Unternehmen. In dieser Studie wurden die Berichte von insgesamt 130 Unternehmen untersucht. Darüber hinaus haben wir für unseren Geschäftsbericht den Platin Award in der Kategorie „Health Care – Equipment & Supplies“ von der League of American Communications Professionals (LACP), USA, erhalten. In der Gesamtwertung über alle Kategorien hat Fresenius dort einen sehr guten Platz 25 erreicht. An dieser Analyse haben ca. 2.500 Unternehmen aus 21 Ländern teilgenommen. Im Wettbewerb um die beste Investor-Relations-Arbeit konnten wir uns in der Thomson Extel Studie um 14 Plätze verbessern und erreichten von allen MDAX-Unternehmen den 4. Platz. Bei dem Capital-Investor-Relations-Preis kam Fresenius von allen MDAX-Unternehmen auf den 12. Platz und verbesserte sich damit um 13 Plätze.

ERGEBNIS JE AKTIE

Im Geschäftsjahr 2007 erzielte der Fresenius-Konzern ein Ergebnis je Stammaktie von 2,64 € und ein Ergebnis je Vorzugsaktie von 2,65 € (2006: Stammaktie 2,15 €; Vorzugsaktie 2,16 €). Der Anstieg betrug jeweils 23 %. Erläuterungen zur Ergebnisentwicklung sowie Informationen zum Ergebnis je Aktie finden Sie auf Seite 84 im Lagebericht sowie im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 152.

ANALYSTENEMPFEHLUNGEN

Sowohl für institutionelle Investoren als auch für Privatanleger sind die Empfehlungen der Finanzanalysten eine wichtige Entscheidungshilfe für ihre Aktienanlage. Bis zum 20. Februar 2008 gab es nach unserer Erhebung 18 Kaufempfehlungen und drei Halteempfehlungen. Dies verdeutlicht das Vertrauen in die langfristige Ertragskraft des Fresenius-Konzerns und in das Potenzial unseres Geschäfts sowie in unsere Aktien. Nachstehende Banken berichten regelmäßig über Fresenius und bewerteten die Aktien zuletzt wie folgt:

ANALYSTENEMPFEHLUNGEN

Bankhaus Lampe	Dezember 2007	Halten
Bankhaus Metzler	November 2007	Kaufen
Cheuvreux	Februar 2008	Kaufen
Citigroup	Februar 2008	Kaufen
Credit Suisse	November 2007	Kaufen
Deutsche Bank	Februar 2008	Kaufen
Dresdner Bank	Februar 2008	Kaufen
DZ Bank	Februar 2008	Kaufen
Euromobiliare	Februar 2008	Kaufen
Goldman Sachs	Januar 2008	Halten
JP Morgan	Februar 2008	Kaufen
Landesbank Baden-Württemberg	November 2007	Kaufen
Lehman Brothers	Februar 2008	Kaufen
Main First Bank	Februar 2008	Kaufen
Merrill Lynch	Februar 2008	Kaufen
NordLB	November 2007	Halten
Redburn Partners LLP	August 2007	Kaufen
Sal. Oppenheim	Februar 2008	Kaufen
UBS	Februar 2008	Kaufen
UniCredit	Februar 2008	Kaufen
WestLB	Februar 2008	Kaufen

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

Um das Vertrauen in die Unternehmensführung deutscher börsennotierter Gesellschaften zu stärken, wurde der Deutsche Corporate Governance Kodex (Kodex) verabschiedet. Dieser soll die in Deutschland geltenden Regeln der Unternehmensleitung und -überwachung für nationale wie internationale Investoren transparent machen. Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius SE unterstützen die im Kodex formulierten Grundsätze und bekennen sich zu einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung, die auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ausgerichtet ist. Dabei sind langfristige Unternehmensstrategien, eine solide Finanzpolitik, die Einhaltung rechtlicher und ethischer Geschäftsstandards sowie Transparenz in der Unternehmenskommunikation wesentliche Faktoren. Gute Corporate Governance ist bei Fresenius Teil der Unternehmensphilosophie. Die nachhaltige Wertsteigerung sowie der überwiegende Teil der im Kodex enthaltenen Vorgaben, Empfehlungen und Anregungen für eine verantwortungsbewusste Unternehmensführung sind bei uns seit Jahren gelebter Bestandteil des Unternehmensalltags.

AKTIONÄRE

Die Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus. Jede Stammaktie der Fresenius SE gewährt eine Stimme. Vorzugsaktien der Fresenius SE gewähren grundsätzlich kein Stimmrecht. Vorzugsaktionäre besitzen dagegen ein Vorrecht bei der Gewinnverteilung und einen höheren Dividendenanspruch. Aktien mit Mehr- oder Vorzugsstimmrechten gibt es nicht.

HAUPTVERSAMMLUNG

Unsere diesjährige ordentliche Hauptversammlung fand am 16. Mai 2007 in Frankfurt am Main statt. Dort waren ca. 91 % des Stammaktienkapitals und circa 9 % des Vorzugsaktienkapitals vertreten. Alle Aktionäre, die nicht an unserer ordentlichen Hauptversammlung teilnehmen konnten, hatten die Möglichkeit, die Hauptversammlungsrede unseres Vorstandsvorsitzenden in einer Internet-Live-Übertragung unter [www.fresenius.de/Investor Relations/Hauptversammlung](http://www.fresenius.de/Investor_Relations/Hauptversammlung) zu

verfolgen. Darüber hinaus konnten sie ihr Stimmrecht durch Bevollmächtigte oder der Empfehlung des Kodex entsprechend über einen von der Fresenius SE benannten Stimmrechtsvertreter ausüben lassen. Auf der Hauptversammlung wurde über die Verwendung des Bilanzgewinns, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat und die Wahl des Abschlussprüfers abgestimmt.

VORSTAND

Der Vorstand der Fresenius SE leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung und führt ihre Geschäfte. Sein Handeln und seine Entscheidungen richtet er dabei am Unternehmensinteresse aus. Er besteht aus sieben Personen. Die Mitglieder des Vorstands sind auf Seite 223 dieses Geschäftsberichts aufgeführt.

AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat der Fresenius SE besteht aus zwölf Mitgliedern, die von der Hauptversammlung bestellt werden. Von den zwölf Mitgliedern sind sechs Mitglieder auf Vorschlag der Arbeitnehmer zu bestellen; die Hauptversammlung ist an die Wahlvorschläge gebunden. Die Amtszeit der amtierenden Aufsichtsratsmitglieder endet mit der Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 21. Mai 2008.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats ist Partner einer Anwaltskanzlei, die für den Konzern rechtsberatend tätig ist. Der Aufsichtsrat hat dieser Mandatierung zugestimmt. Sonstige Berater-, Dienstleistungs- und Werkverträge zwischen Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestehen nicht. Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offen zu legen sind, liegen nicht vor.

Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder und überwacht und berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er hat sich gemäß Kodex-Ziffer 5.1.3 eine Geschäftsordnung gegeben. Die Koordination der Arbeit, die Leitung der Aufsichtsratssitzungen sowie die Wahrneh-

mung der Aufsichtsratsbelange nach außen übernimmt der Aufsichtsratsvorsitzende. Durch einen regelmäßigen Dialog mit dem Vorstand ist der Aufsichtsrat zu jeder Zeit über die Geschäftsentwicklung, die Unternehmensplanung und die Strategie informiert. Er stimmt der Unternehmensplanung zu und billigt den Jahresabschluss des Konzerns unter Berücksichtigung der Berichte des Abschlussprüfers. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Aufsichtsrats Tätigkeit ist die Arbeit in den Ausschüssen, die nach den Anforderungen des Aktiengesetzes sowie den Empfehlungen des Kodex gebildet werden.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der Fresenius SE hat aus dem Kreis seiner Mitglieder drei Ausschüsse gebildet: den Prüfungsausschuss mit fünf Mitgliedern sowie den Personalausschuss und den Nominierungsausschuss mit jeweils drei Mitgliedern. Die Besetzung des Ausschussvorsitzes im Prüfungsausschuss entspricht dabei den Vorgaben der Ziffer 5.3.2 des Kodex. Die Mitglieder der Ausschüsse sind auf den Seiten 224 und 225 dieses Geschäftsberichts aufgeführt. Der Prüfungsausschuss hat u. a. die Aufgabe, die Entscheidungen des Aufsichtsrats über die Billigung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses vorzubereiten, die Quartalsberichte zu prüfen sowie – nach Beratung mit dem Vorstand – den Abschlussprüfern den Prüfungsauftrag (einschließlich Honorarvereinbarung) zu erteilen. Darüber hinaus befasst er sich insbesondere mit Fragen des Risikomanagements und der Compliance. Der Personalausschuss beschließt über Abschluss, Änderung und Beendigung der Dienstverträge mit den Vorstandsmitgliedern und über die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand. Der Nominierungsausschuss schlägt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zur Besetzung des Aufsichtsrats vor. Ihm gehören ausschließlich Vertreter der Anteilseigner an.

EFFIZIENZPRÜFUNG DES AUFSICHTSRATS

Gemäß Kodex-Ziffer 5.6 führt der Aufsichtsrat regelmäßig eine Effizienzprüfung durch. Die bislang vom Aufsichtsrat vorgenommene Selbstevaluation hat ergeben, dass der Aufsichtsrat effizient organisiert ist und dass das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat sehr gut funktioniert.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Gute Unternehmensführung setzt eine vertrauensvolle und effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat voraus. Dazu ist eine offene Kommunikation von besonderer Bedeutung. Vorstand und Aufsichtsrat stimmen sich hinsichtlich der strategischen Ausrichtung des Unternehmens ab. Als Kontrollorgan benötigt der Aufsichtsrat außerdem umfassende Informationen über die Geschäftsentwicklung und Planung sowie über die Risikolage, das Risikomanagement und die Compliance. Geschäfte von besonderer Bedeutung benötigen die Zustimmung des Aufsichtsrats.

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Detaillierte Ausführungen zur Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie Angaben über die Aktienoptionsprogramme und Directors & Officers-Versicherungen können Sie im Anhang auf den Seiten 209 bis 214 nachlesen.

INFORMATIONEN ÜBER DIRECTOR'S DEALINGS UND AKTIENBESITZ IM GESCHÄFTSJAHR 2007

Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats, sonstige Führungspersonen sowie mit diesen in enger Beziehung stehende Personen haben den Erwerb und die Veräußerung von Aktien der Fresenius SE oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten (Director's Dealings) nach § 15a des Wertpapierhandelsgesetzes offenzulegen. Gemäß Kodex-Ziffer 6.6 hält keiner der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder direkt oder indirekt mehr als 1 % der von der Fresenius SE ausgegebenen Aktien. Darüber hinaus lag der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an von der Fresenius SE ausgegebenen Aktien im Jahr 2007 unter 1 %. Es lagen uns auch keine Mitteilungen vor, denen zufolge der Aktienbesitz von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern die jeweiligen im Wertpapierhandelsgesetz vorgesehenen Meldeschwellen erreichte, über- oder unterschritt.

DIRECTOR'S DEALINGS

2007	Name	Funktion	Aktien- gattung	Stück- zahl	Preis in €	Gesamt- volumen in €	Geschäftsart
23. Feb.	Dr. G. Krick	Aufsichtsrat	Stämme	5.160	33,37	172.189	Optionsausübung gegen Cash Settlement
23. Feb.	Dr. G. Krick	Aufsichtsrat	Vorzüge	5.160	31,98	165.017	Optionsausübung gegen Cash Settlement
21. Mai	Dr. G. Krick	Aufsichtsrat	Stämme	5.160	35,17	181.477	Optionsausübung gegen Cash Settlement
21. Mai	Dr. G. Krick	Aufsichtsrat	Vorzüge	5.160	31,14	160.682	Optionsausübung gegen Cash Settlement
1. Juni	Dr. G. Krick	Aufsichtsrat	Stämme	7.740	35,03	271.132	Optionsausübung gegen Cash Settlement
1. Juni	Dr. G. Krick	Aufsichtsrat	Vorzüge	7.740	33,07	255.962	Optionsausübung gegen Cash Settlement
5. Juni	Dr. G. Krick	Aufsichtsrat	Stämme	7.740	34,20	264.708	Optionsausübung gegen Cash Settlement
5. Juni	Dr. G. Krick	Aufsichtsrat	Vorzüge	7.740	31,39	242.959	Optionsausübung gegen Cash Settlement
31. Okt.	S. Sturm	Vorstand	Stämme	1.000	51,46	51.460	Kauf
1. Nov.	R. Baule	Vorstand	Stämme	12.900	22,05	284.445	Optionsausübung gegen Cash Settlement
1. Nov.	R. Baule	Vorstand	Vorzüge	12.900	19,06	245.874	Optionsausübung gegen Cash Settlement
14. Nov.	Dr. J. Götz	Vorstand	Stämme	1.500	24,71	37.065	Optionsausübung gegen Cash Settlement
14. Nov.	Dr. J. Götz	Vorstand	Vorzüge	1.500	26,10	39.150	Optionsausübung gegen Cash Settlement

TRANSPARENZ UND KOMMUNIKATION

Fresenius erfüllt sämtliche Anforderungen, die der Kodex unter der Ziffer 6 aufführt. Die Transparenz wird durch eine stetige Kommunikation mit der Öffentlichkeit gewährleistet. Damit wollen wir das uns entgegengebrachte Vertrauen bestätigen und vertiefen. Von besonderer Bedeutung ist für uns die Gleichbehandlung aller Adressaten. Damit alle Marktteilnehmer zeitlich und inhaltlich denselben Informationsstand erhalten, stellen wir alle wichtigen Dokumentationen auf unserer Internetseite www.fresenius.de/Investor Relations zur Verfügung. Dazu gehören u. a. Finanzberichte und meldepflichtige Geschäfte im Sinne des § 15a Wertpapierhandelsgesetzes (Director's Dealings).

RISIKOMANAGEMENT

Wir betrachten den verantwortungsbewussten Umgang mit Risiken als ein wesentliches Element guter Corporate Governance. Fresenius verfügt über ein systematisches Risikomanagement, das den Vorstand in die Lage versetzt, auf relevante Veränderungen des Risikoprofils unverzüglich zu reagieren und Markttendenzen frühzeitig zu erkennen. Das Risikomanagementsystem ist Gegenstand der jährlichen Abschlussprüfung. Einzelheiten finden Sie im Lagebericht auf den Seiten 96 bis 97.

COMPLIANCE

Integraler Bestandteil der Unternehmenskultur von Fresenius ist die Beachtung der nationalen und internationalen rechtlichen sowie ethischen Grundsätze im Geschäftsverkehr. Dazu gehören Grundsätze wie Professionalität, Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit gegenüber unseren Patienten, Kunden, Lieferanten, Regierungen, Mitarbeitern, Aktionären und der Öffentlichkeit.

RECHNUNGSLEGUNG UND ABSCHLUSS

Der Konzernabschluss von Fresenius wurde nach den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen, den „Generally Accepted Accounting Principles“ (US-GAAP), erstellt. Seit dem Geschäftsjahr 2005 ist Fresenius verpflichtet, als Kapitalgesellschaft mit Sitz in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union den Konzernabschluss nach den „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) unter Anwendung von § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) zu erstellen und zu veröffentlichen. Da unsere größte Tochtergesellschaft Fresenius Medical Care nach US-GAAP bilanziert, veröffentlichen wir neben dem gesetzlich vorgeschriebenen IFRS-Konzernabschluss zusätzlich einen Konzernabschluss nach US-GAAP. Damit stellen wir die wirtschaftliche Lage des Fresenius-Konzerns für alle Anleger vergleichbar und transparent dar.

UMWANDLUNG DER FRESENIUS AG IN EINE EUROPÄISCHE GESELLSCHAFT (SOCIETAS EUROPAEA, SE)

Die Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (Societas Europaea) wurde am 13. Juli 2007 mit der Eintragung in das Handelsregister beim Amtsgericht Bad Homburg v. d. H. wirksam. Zuvor war das Arbeitnehmerbeteiligungsverfahren erfolgreich abgeschlossen worden. Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der Fresenius SE wurden von dem zuständigen Amtsgericht bestellt. Der Aufsichtsrat ist nach wie vor mit zwölf Mitgliedern besetzt und setzt sich paritätisch aus jeweils sechs Anteilseignervertretern und Arbeitnehmervertretern zusammen. Erstmals sitzen mit einem Mitglied aus Österreich sowie einem Mitglied aus Italien nicht nur deutsche Arbeitnehmervertreter in dem Gremium. Die sechs Anteilseignervertreter für den Aufsichtsrat der Fresenius SE wurden durch die außerordentliche Hauptversammlung am 4. Dezember 2006 mit der Genehmigung der Satzung der Fresenius SE bestellt. Die zur Abstimmung berechtigten Stammaktionäre hatten der Umwandlung in eine SE mit einer überwältigenden Mehrheit von 99,99 Prozent zugestimmt. Die Umwandlung hat – abgesehen von der veränderten Zusammensetzung des Aufsichtsrats – keine Auswirkungen auf die Leitungsorganisation.

UMSETZUNG DER KODEX-ANREGUNGEN

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Fresenius SE haben die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung gemäß der geltenden Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 14. Juni 2007 abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht. Diese und alle vorangegangenen Entsprechenserklärungen sind gemäß Ziffer 3.10 auf unserer Internetseite unter [www.fresenius.de/InvestorRelations/Corporate Governance](http://www.fresenius.de/InvestorRelations/CorporateGovernance) abrufbar. Am 6. Dezember 2007 haben Vorstand und Aufsichtsrat in ihrer Entsprechenserklärung nach § 161 AktG festgestellt, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wird und in der Vergangenheit entsprochen wurde. Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius SE beabsichtigen, auch in Zukunft die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex zu beachten. Lediglich die folgenden Empfehlungen wurden bzw. werden nicht angewendet:

- ▶ Kodex-Ziffer 4.2.3 sieht vor, dass Aktienoptionen und vergleichbare Gestaltungen auf anspruchsvolle, relevante Vergleichsparameter bezogen sein sollen. Ein solches Erfolgsziel war zum Zeitpunkt des Hauptversammlungsbeschlusses über den derzeit gültigen Fresenius-Aktienoptionsplan im Jahr 2003 im internationalen Vergleich unüblich. Da Fresenius als international operierendes Unternehmen im globalen Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter steht, wurde deshalb im derzeit gültigen Aktienoptionsplan die Möglichkeit geschaffen, auf ein Erfolgsziel zu verzichten. Die Hauptversammlung der Fresenius SE wird im Mai 2008 vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen über einen Nachfolgeplan entscheiden. Kodex-Ziffer 4.2.3 sieht ferner vor, dass der Aufsichtsrat für Aktienoptionen und vergleichbare Gestaltungen eine Begrenzungsmöglichkeit (Cap) für außerordentliche, nicht vorhergesehene Entwicklungen vereinbaren soll. Der derzeit gültige Aktienoptionsplan enthält keine Regelung.
- ▶ Gemäß Ziffer 5.4.1 des Kodex soll eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder festgelegt werden. Dasselbe soll gemäß Ziffer 5.1.2 des Kodex für Vorstandsmitglieder gelten. Fresenius wird, wie in der Vergangenheit, auch in Zukunft auf die Einführung von Altersgrenzen für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder verzichten, da dies die Auswahl geeigneter Kandidaten pauschal einschränken würde.
- ▶ Nach Ziffer 5.4.3 des Kodex sollen Wahlen zum Aufsichtsrat als Einzelwahl durchgeführt werden. Fresenius hat sich im Rahmen der Umwandlung in eine SE dafür entschieden, die sechs Anteilseignervertreter des ersten Aufsichtsrats der Fresenius SE durch die Satzung zu bestellen. Dies entspricht der im Gesetz vorgesehenen Möglichkeit zur Bestellung der Mitglieder des ersten Aufsichtsrats einer SE (Art. 40 Abs. 2 Satz 2 SE-VO). Diese Abweichung bezieht sich demzufolge nur auf die Bestellung des ersten Aufsichtsrats der Fresenius SE. Eine weitergehende Aussage für die Zukunft ist damit nicht verknüpft.

FRESENIUS

MEDICAL CARE

- ▶ EXZELLENTES GESCHÄFTSENTWICKLUNG.
- ▶ MARKTFÜHRERSCHAFT WEITER GEFESTIGT.
- ▶ FOKUS AUF DIALYSEMEDIKAMENTE FORTGESETZT.

Fresenius Medical Care hat sich im Jahr 2007 ausgezeichnet entwickelt. Beim Umsatz haben wir ein Wachstum von sehr guten 14 % erreicht. Der Jahresüberschuss stieg um exzellente 34 %. Neben der äußerst positiven Entwicklung im Dialyседienstleistungsgeschäft, ist auch das Produktgeschäft stark gewachsen.

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen für Menschen mit chronischem Nierenversagen. Im Jahr 2007 betreuten wir weltweit 173.863 Patienten in 2.238 Dialysekliniken. Die Zahl der Behandlungen ist um 11 % auf 26,4 Millionen gestiegen. Unsere umfangreiche Produktpalette liefern wir in mehr als 100 Länder. Ein Netz aus Produktionsstätten auf allen Kontinenten garantiert jederzeit eine sichere Versorgung der Patienten. Die größten Werke betreibt Fresenius Medical Care in den USA, in Deutschland und in Japan.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Der Umsatz stieg im Geschäftsjahr 2007 um 14 % auf 9.720 Mio US\$ (2006: 8.499 Mio US\$). Hierzu trugen das gute organische Wachstum mit 6 %, Akquisitionen mit 7 % bei. Desinvestitionen wirkten sich mit -1 % aus. Währungsbereinigt betrug die Umsatzsteigerung 12 %. 69 % des Umsatzes erzielte Fresenius Medical Care in Nordamerika, 22 % in Europa und 9 % in den übrigen Regionen der Welt. Vom Umsatz entfielen 74 % auf Dialyседienstleistungen und 26 % auf Dialyseprodukte.

Der EBIT stieg um 20 % auf 1.580 Mio US\$ (2006: 1.318 Mio US\$ bzw. 1.315 Mio US\$, adjustiert um den Ertrag aus dem Verkauf von Dialysekliniken in den USA und die Einmalaufwendungen im Zusammenhang mit der Akquisition der Renal Care Group). Die EBIT-Marge lag bei 16,3 % (2006: 15,5 %).

Der Jahresüberschuss erhöhte sich um 34 % auf 717 Mio US\$ (2006: 537 Mio US\$, inklusive Einmalaufwendungen von 37 Mio US\$).

DIALYSEDIENSTLEISTUNGEN

Fresenius Medical Care ist in Nordamerika das führende Dialyседienstleistungsunternehmen. In den USA behandelten wir circa 34 % aller Dialysepatienten im Jahr 2007.

Die positive Geschäftsentwicklung bei Dialyседienstleistungen in Nordamerika ist vor allem zurückzuführen auf die gute Entwicklung im bestehenden Geschäft. Weiterhin trug die ganzjährige Konsolidierung der Renal Care Group zum Umsatzwachstum bei. Die gestiegene Anzahl von Behandlungen, aber auch die höhere Vergütung je Dialysebehandlung waren wesentliche Wachstumstreiber. Im Jahr 2007 lag

FRESENIUS MEDICAL CARE NACH REGIONEN

	Nordamerika	Europa	Lateinamerika	Asien-Pazifik	Gesamt
Umsatz (in Mio US\$)	6.663	2.116	400	541	9.720
Dialysepatienten (31.12.)	121.431	26.902	17.741	7.789	173.863
Dialysekliniken (31.12.)	1.602	362	169	105	2.238
Behandlungen (in Mio)	18,5	4,1	2,7	1,2	26,4

DIALYSEDIENSTLEISTUNGEN IN NORDAMERIKA

	2007	2006	Veränd.
Umsatz (in Mio US\$)	6.002	5.464	10 %
Dialysepatienten (31.12.)	121.431	117.855	3 %
Dialysekliniken (31.12.)	1.602	1.560	3 %
Behandlungen (in Mio)	18,5	16,9	9 %

die durchschnittliche Vergütung je Behandlung in den USA bei 327 US\$; das sind 6 US\$ mehr als im Jahr 2006. Zum einen konnten wir bei den privaten Versicherungsträgern eine Steigerung der Erstattung erreichen. Zum anderen erhöhten die staatlichen Träger im Jahr 2007 den Erstattungssatz pro Dialysebehandlung (Composite Rate) um 1,6 %.

Außerhalb Nordamerikas – im Segment International – ist das Dialyседienstleistungsgeschäft stark fragmentiert, wobei Fresenius Medical Care auch hier das führende Unternehmen ist. Der Umsatz stieg um 33 % (währungsbereinigt um 23 %). Überaus erfolgreich verliefen unsere Geschäftsaktivitäten im Jahr 2007 in Lateinamerika und in der Region Asien-Pazifik.

Die einzelnen Märkte unterscheiden sich erheblich in ihrer Vergütungsstruktur und beim Marktzugang. So ist es in einigen Ländern privatwirtschaftlichen Unternehmen nicht gestattet, Dialysekliniken zu betreiben. Allerdings ergeben sich zusätzliche Wachstumschancen durch Klinikprivatisierungen, eine Entwicklung, die insbesondere in Osteuropa und Asien zu beobachten ist.

DIALYSEDIENSTLEISTUNGEN INTERNATIONAL

	2007	2006	Veränd.
Umsatz (in Mio US\$)	1.211	913	33 %
Dialysepatienten (31.12.)	52.432	45.662	15 %
Dialysekliniken (31.12.)	636	548	16 %
Behandlungen (in Mio)	8,0	6,9	16 %

DIALYSEPRODUKTE

Auch bei Dialyseprodukten ist Fresenius Medical Care im Jahr 2007 weiter gewachsen und mit einem Anteil von circa 30 % weltweit der führende Hersteller von Dialyseprodukten.

Den Umsatz mit Dialyseprodukten konnten wir um 18 % auf 2.507 Mio US\$ steigern. Dabei legten wir in Nordamerika und im Segment International jeweils um 18 % zu.

UMSATZENTWICKLUNG BEI DIALYSEPRODUKTEN

in Mio US\$	2007	2006	Veränd.
Umsatz	2.507	2.122	18 %
Umsatz Nordamerika	661	561	18 %
Umsatz International	1.846	1.561	18 %

Zu den wichtigsten Dialyseprodukten zählen Dialysatoren, Hämodialysegeräte und Dialysierlösungen sowie Produkte für die Peritonealdialyse. Zu den umsatzstärksten Produkten zählen Dialysatoren und Dialysegeräte. Im Jahr 2007 wurden weltweit insgesamt rund 165 Millionen Dialysatoren verkauft; davon produzierte Fresenius Medical Care circa 75 Millionen, also etwa 45 %. Allein in den USA haben wir mit mehr als 30 Millionen verkauften Optiflux-Dialysatoren einen neuen Absatzrekord erreicht. Zum Ende des Jahres 2007 hatten sich mehr als drei Viertel aller Hämodialyse-Patienten in den USA einer Behandlung mit einem Einmal-Dialysator von Fresenius Medical Care unterzogen. Von den etwa 55.000 Dialysegeräten, die weltweit im Jahr 2007 auf den Markt gebracht wurden, stellte Fresenius Medical Care über 50 % her. Die internationale Vermarktung unseres Therapiesystems 5008 sowie die anhaltende Nachfrage nach dem Therapiesystem 4008 haben erheblich zu diesem Erfolg beigetragen. In den USA waren unsere Dialysegeräte der Serien 2008K weiterhin stark gefragt. Unser Marktanteil bei Dialysatoren und Dialysegeräten im unabhängigen US-Markt liegt bei über 70 %. Als unabhängigen Markt definieren wir alle Dialysekliniken, die nicht von einem größeren und US-weit agierenden Dialyседienstleistungsunternehmen wie Fresenius Medical Care oder DaVita betrieben werden.

Bei den Peritonealdialyse-Produkten blieb die Entwicklung etwas hinter unseren Erwartungen zurück. Während die Zahl der Patienten weltweit um etwa 6 % stieg, blieb die Zahl der Patienten, die mit unseren Produkten behandelt wurde, bei circa 32.500 konstant. Weltweit verfügen wir über einen Anteil von 18 % im Peritonealdialyse-Markt. In den USA lag unser Marktanteil im Jahr 2007 bei 29 %.

AUSBAU DES INTERNATIONALEN GESCHÄFTS

Zu Beginn des Jahres 2007 haben wir eine Mehrheitsbeteiligung am taiwanesischen Dialyседienstleister Jiata Excelsior Co. Ltd. erworben. Der Umsatzbeitrag im Geschäftsjahr 2007 lag bei rund 85 Mio US\$. Mit der Übernahme von Excelsior wurde Fresenius Medical Care zum führenden Anbieter von Dialyседienstleistungen in der Region Asien-Pazifik und behandelte dort rund 7.800 Patienten im Jahr 2007.

Mit einer Prävalenz von über 2.000 Patienten pro Million Einwohner ist Taiwan nach Japan das Land, in dem chronisches Nierenversagen am häufigsten in der Welt auftritt. Ende 2006 waren dort circa 48.000 Menschen davon betroffen. Die Zahl der Patienten nimmt in Taiwan jährlich um etwa 6 % zu.

DIALYSEMEDIKAMENTE

Ein fester Bestandteil der Wachstumsstrategie von Fresenius Medical Care ist es, das Produktportfolio um Dialyседedikamente zu erweitern. Wir kombinieren dabei Dialyседedikamente mit unseren Produkten und Dienstleistungen bei der Behandlung von Patienten. Unser Ziel ist es, die Therapie ganzheitlicher zu gestalten, um langfristig noch bessere Behandlungsergebnisse erzielen zu können.

Das weltweite Marktvolumen für Dialyседedikamente ohne blutbildende Substanzen (ESA) beläuft sich nach unserer Einschätzung auf mehr als 2,2 Mrd US\$. Fresenius Medical Care will in diesem Markt bis zum Jahr 2010 Umsatzerlöse von etwa 400 Mio US\$ generieren.

Nach dem Erwerb des Phosphat-Binders PhosLo im Jahr 2006 hat Fresenius Medical Care im Berichtsjahr die Ergebnisse zweier medizinischer Studien veröffentlicht, die erneut die Sicherheit und Wirksamkeit von PhosLo für die Anwendung bei chronisch Nierenkranken bestätigen. Zu Beginn des

Jahres 2007 hat Fresenius Medical Care bei der US-Arzneimittelzulassungsbehörde FDA (Food and Drug Administration) beantragt, PhosLo bereits bei Patienten einsetzen zu können, deren Nieren schwer geschädigt sind und die mit hoher Wahrscheinlichkeit in naher Zukunft eine Dialysetherapie oder eine Organtransplantation benötigen. Ein beratender Ausschuss der Behörde hat dies im Oktober 2007 grundsätzlich befürwortet.

Die Zulassung von PhosLo und unserem zweiten Phosphatbinder OsvaRen in weiteren europäischen Staaten außerhalb Deutschlands stand im Fokus unserer Aktivitäten im Bereich der Dialyседedikamente. Für OsvaRen haben wir im Berichtsjahr in nahezu allen EU-Mitgliedsstaaten die Zulassung beantragt. Die Einführung soll – die Zulassung im Rahmen des gegenseitigen Anerkennungsverfahrens vorausgesetzt – im Jahr 2008 erfolgen. Die Einführung von PhosLo in ausgewählten Ländern ist ebenfalls für 2008 geplant.

Der Aufbau einer schlagkräftigen weltweiten Vertriebs- und Marketingorganisation für Dialyседedikamente war eine zentrale Aufgabe im Jahr 2007. Damit wollen wir dieses Geschäftsfeld weiter ausbauen und die Entwicklung neuer Produkte vorantreiben.

Mit dem Pharma- und Biotechnologie-Unternehmen Amgen haben wir im Jahr 2007 eine Vereinbarung über die Vermarktung des Medikaments Aranesp (darbepoetin alfa) in Europa geschlossen. Aranesp gehört zu der Gruppe der blutbildenden Substanzen und wird chronisch nierenkranken Patienten zur Behandlung von Blutarmut (Anämie) verabreicht. Der Vertrag sieht vor, dass Fresenius Medical Care Amgen dabei unterstützt, Nephrologen und anderen Dialyсеexperten wissenschaftliche Informationen über die Behandlung von Anämie zur Verfügung zu stellen. Amgen bleibt für das Produkt alleine verantwortlich. Der neue Vertrag hat eine Laufzeit von drei Jahren.

Weitere Informationen zu Dialyседedikamenten erhalten Sie auf den Seiten 4 bis 7.

HEIMDIALYSE

Unter dem Schlagwort „Continuum“ haben wir seit einigen Jahren ein Programm gestartet, mit dem wir unseren globalen Marktanteil bei der Heimdialyse weiter ausbauen wollen. Die Heimdialyse ist eine sichere, gut in den Alltag zu integrierende und kostengünstige Behandlungsoption für chronisch Nierenkranke. Sie erfolgt in größerer Eigenverantwortung, ermöglicht dem Patienten aber eine flexible Zeiteinteilung. Im Rahmen von Continuum entscheiden sich Patienten nicht nur für eine Behandlungsform – Hämodialyse oder Peritonealdialyse –, sondern sie wählen zudem, ob sie in einer Klinik oder zu Hause dialysiert werden möchten. Die Heimdialyse ist im Vergleich zur Dialyse in einer Klinik derzeit noch unterrepräsentiert, bietet jedoch langfristig Wachstumsmöglichkeiten. Wachsende Patientenzahlen und steigender Kostendruck werden dazu beitragen, dass der Bedarf an Heimdialyse steigen wird. Weltweit – so schätzen wir – könnten sich bis zum Jahr 2010 mehr als 200.000 Patienten einer solchen Dialyse unterziehen. Zum Ende des Jahres 2007 versorgten wir circa 32.500 Peritonealdialyse-Patienten und mehr als 3.500 Heim-Hämodialyse-Patienten. Damit sind wir der weltweit größte Anbieter im Bereich der Heim-Hämodialyse; rund die Hälfte aller Heim-Hämodialyse-Patienten erhält ihre Dialysegeräte und Dialysatoren von Fresenius Medical Care.

Um unsere Position auf diesem wachsenden Gebiet auszubauen, haben wir im Berichtsjahr das US-amerikanische Unternehmen Renal Solutions, Inc. (RSI) übernommen.

Lesen Sie dazu mehr im Kapitel Forschung und Entwicklung auf Seite 58.

LABORDIENSTLEISTUNGEN

Nierenfachärzte sind auf umfangreiche Labortests angewiesen, um die Dialysetherapie auf jeden Patienten individuell zuschneiden zu können. Die Qualität der Testergebnisse trägt wesentlich zur Behandlungs- und damit zur Lebensqualität der Patienten bei. Im Geschäftsjahr 2007 hat unsere Tochtergesellschaft Spectra Laboratories für rund 150.000 Dialysepatienten Labordienstleistungen erbracht. Das sind 3 % mehr als im Vorjahr. Spectra Laboratories ist das größte klinische Labor für dialysebezogene Dienstleistungen in Nordamerika.

Mit mehr als 49 Millionen durchgeführten Labortests betrug der Marktanteil von Spectra Laboratories im Berichtsjahr etwa 46 %.

Um schneller und gezielter auf Kundenanfragen reagieren zu können, haben wir im Jahr 2007 mehrere Laboreinrichtungen in den USA in einem Labor in Kalifornien zentralisiert. Weiterhin haben wir ein Umweltlabor in New Jersey eröffnet, das auf die Untersuchung von Reinstwasser spezialisiert ist. Die hohe Qualität des besonders gereinigten Wassers ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für gute Behandlungserfolge in der Dialyse.

DISEASE-MANAGEMENT

Fresenius Medical Care betreibt unter dem Namen „Renaissance Health Care“ das größte Disease-Management-Programm für privatversicherte Nierenkranke in den USA. Disease-Management geht über die konventionelle Dialysebehandlung hinaus. Es umfasst Vorsorgemaßnahmen, die Abstimmung von Gesundheitsdienstleistungen und eine aktive Behandlung von weiteren – sogenannten komorbiden – Erkrankungen, wie Diabetes und Herz-Kreislauf-Beschwerden, um auf diese Weise unnötige Krankenhausaufenthalte zu vermeiden und Kosten zu sparen. Entsprechend unseres Abkommens mit Health Management Corporation versorgen wir seit dem Jahr 2007 auch die chronisch Nierenkranken in den US-Bundesstaaten Georgia und Virginia. Health Management Corporation ist ein Tochterunternehmen von Anthem/Wellpoint, mit 34 Millionen Mitgliedern eine der größten privaten Krankenversicherungen der USA. Zum Jahresende betreuten wir damit über Renaissance Health Care circa 4.000 Patienten.

Seit dem Jahr 2006 betreiben wir über unsere Tochtergesellschaft Fresenius Medical Care Health Plan ein Demonstrationsprojekt für Patienten mit chronischem Nierenversagen im Auftrag des Center for Medicare and Medicaid Services (CMS). Das CMS verantwortet die staatlichen US-Gesundheitsfürsorgeprogramme Medicare und Medicaid. Fresenius Medical Care erhält im Rahmen dieses Projekts eine monatliche risikoabhängige Vergütungspauschale je Patient, d. h., es wird nicht jede erbrachte Leistung einzeln abgerechnet, sondern vielmehr ein vereinbarter Pauschalbetrag für alle Gesundheitsdienstleistungen des im Projekt aufgenommenen Patienten erstattet.

Im Berichtsjahr haben wir erste Zwischenergebnisse des Demonstrationsprojekts vorgestellt. Diese ergaben u. a., dass die Kosten pro Patient in Höhe von durchschnittlich 80.900 US\$ zu etwa einem Drittel durch Krankenhausaufenthalte verursacht werden. Das verdeutlicht das Einsparpotenzial, wenn stationäre Behandlungen vermieden werden können. Darüber hinaus wurden die Qualitätsziele des Demonstrationsprojekts erreicht und zum Teil übertroffen. Die Zahl der Krankenhauseinweisungen sank signifikant: Durchschnittlich 1,7 Einweisungen pro Patient innerhalb des ersten Jahres des Projekts bedeuten eine Verbesserung um 15% im Vergleich zu anderen verfügbaren US-Daten. Insgesamt nahmen bis zum Ende des Jahres 2007 etwa 1.000 Patienten an diesem Projekt teil.

Trotz der guten Zwischenergebnisse ist das Projektergebnis offen angelegt: Erst nach Ablauf der vierjährigen Dauer wird das CMS über das weitere Vorgehen beraten. Wir sind davon überzeugt, dass wir mit diesem umfassenden Betreuungsprogramm noch bessere Behandlungsergebnisse für unsere Patienten erzielen und gleichzeitig Kosten senken können. Im Rahmen dieses Modells wollen wir uns als vertikal integrierter Anbieter von Dialyседienstleistungen und Dialyseprodukten hervorragend positionieren, um von der Entwicklung hin zu Disease-Management-Programmen zu profitieren.

Für weitere Informationen: siehe Geschäftsbericht 2007 der Fresenius Medical Care oder www.fmc-ag.de.

FRESENIUS

KABI

- ▶ HOHES ORGANISCHES UMSATZWACHSTUM ERZIELT.
- ▶ HERVORRAGENDE ERGEBNISENTWICKLUNG, PROFITABILITÄT ERHÖHT.
- ▶ MARKTPPOSITION DURCH GEZIELTE AKQUISITIONEN GESTÄRKT.

Fresenius Kabi hat sich im Geschäftsjahr 2007 ausgezeichnet entwickelt: Unsere Marktführerschaft in klinischer Ernährung und in der Infusionstherapie haben wir in Europa gefestigt. In der Region Asien-Pazifik und in Lateinamerika konnten wir unsere starke Position weiter ausbauen. Akquisitionen im Bereich klinischer Ernährung und intravenös verabreichter Arzneimittel haben uns neue Expansionschancen eröffnet.

Fresenius Kabi ist spezialisiert auf die Therapie und Versorgung chronisch und kritisch kranker Patienten. Hierfür bieten wir klinische Ernährung, Infusionstherapien und die dazugehörigen medizintechnischen Produkte an. Unsere Produkte werden im gesamten medizinischen Versorgungsprozess eingesetzt: in der Notfallmedizin, bei Operationen, auf Intensiv- und allgemeinen Krankenhausstationen sowie im außerklinischen Bereich.

Zu den Infusionstherapien zählen Infusionslösungen, Blutvolumenersatzstoffe (Kolloide) sowie intravenös verabreichte Arzneimittel, wie Anästhetika, Antibiotika und Arzneimittel zur Behandlung von onkologischen Erkrankungen. Für die Applikation dieser Therapien stellen wir Infusionstechnologien sowie Einmalartikel zur Verfügung. Unser transfusionstechnologisches Sortiment beinhaltet Produkte zur Herstellung von Blutprodukten, die von Blutbanken und Blutspendediensten eingesetzt werden.

In der klinischen Ernährung bieten wir parenterale und enterale Ernährungsprodukte an. Für die Applikation der Ernährungsprodukte offerieren wir ein umfassendes Sortiment an Ernährungspumpen und Einmalartikeln.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2007 erreichte Fresenius Kabi eine Umsatzsteigerung von 7 % auf 2.030 Mio € (2006: 1.893 Mio €). Das

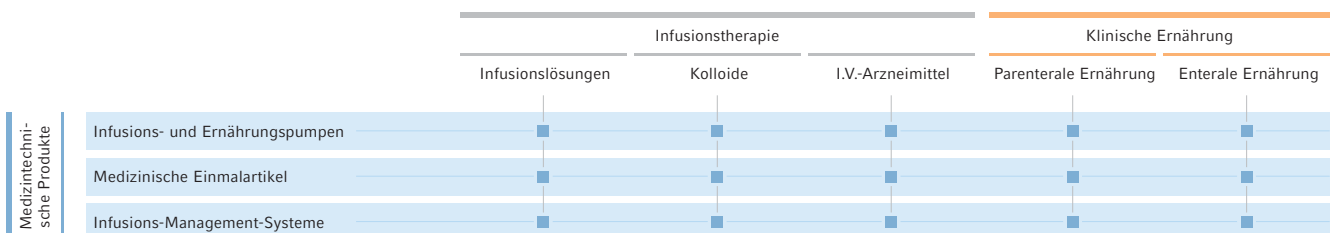
organische Wachstum war mit 8 % erneut auf hohem Niveau. Währungsumrechnungseffekte wirkten sich auf den Umsatz mit -2 % aus, und zwar im Wesentlichen wegen der Abschwächung der Währungen in Südafrika, China, Mexiko und Kanada. Akquisitionen hatten einen Einfluss von 1 %. Nach Regionen ergab sich folgende Umsatzentwicklung:

in Mio €	2007	2006	Veränd.
Deutschland	434	427	2 %
Europa ohne Deutschland	930	877	6 %
Asien-Pazifik	311	258	21 %
Lateinamerika	143	128	12 %
Sonstige Regionen	212	203	4 %
Gesamt	2.030	1.893	7 %

In Europa (ohne Deutschland) erzielten wir ein organisches Wachstum von 5 %. In Deutschland konnten wir trotz der Sparmaßnahmen im Gesundheitswesen ein organisches Wachstum von 2 % erreichen.

Außerhalb Europas haben wir erneut Spitzenwerte beim Umsatz erreicht: Insbesondere in unseren beiden Wachs-

FRESENIUS KABI – INTEGRIERTES PRODUKTPORTFOLIO



tumsregionen Asien-Pazifik und Lateinamerika konnten wir die hohen Steigerungen der Vorjahre fortsetzen. Ansonsten haben wir vor allem in Südafrika und Kanada erneut gute organische Zunahmen erreicht.

In den Produktsegmenten hat sich der Umsatz wie folgt entwickelt:

in Mio €	2007	2006	Veränd.
Infusionstherapie	1.076	1.023	5 %
Klinische Ernährung	831	753	10 %
Transfusionstechnologie	123	117	5 %

Hervorragend war wiederum die Entwicklung im Bereich Klinische Ernährung, mit einem Umsatzplus von 10 %. Ebenfalls positiv entwickelten sich die Segmente Infusionstherapie und Transfusionstechnologie mit Steigerungen von jeweils 5 %.

Das sehr gute Ergebniswachstum der letzten Jahre konnten wir im Berichtsjahr fortsetzen. Der EBIT erhöhte sich um 14 % auf 332 Mio € (2006: 291 Mio €). Die EBIT-Marge stieg um 100 Basispunkte auf 16,4 % (2006: 15,4 %). Fresenius Kabi erreichte damit einen neuen Höchstwert.

Zur ausgezeichneten EBIT-Entwicklung haben alle Regionen beigetragen. In Europa erzielten wir einen EBIT von 294 Mio € (2006: 256 Mio €); dies entspricht einer Steigerung von 15 % und einer EBIT-Marge von 21,6 % (2006: 19,6 %). Außerhalb Europas, im internationalen Segment, stieg der EBIT um 13 % auf 113 Mio € (2006: 100 Mio €). Die EBIT-Marge lag wie im Jahr 2006 bei 17,0 %. Verwaltungs- und zentrale Forschungs- und Entwicklungskosten beliefen sich auf 75 Mio € (2006: 65 Mio €).

Fresenius Kabi steigerte den Jahresüberschuss um 28 % auf 183 Mio € (2006: 143 Mio €), inklusive Einmalaufwendungen für Refinanzierung von 11 Mio €).

AKQUISITIONEN

Im Geschäftsjahr 2007 hat Fresenius Kabi ihre Aktivitäten darauf ausgerichtet, sowohl ein starkes organisches Wachstum zu erreichen als auch über Akquisitionen zu wachsen. Akquisitionen zielten vor allem darauf, das Geschäft in den Bereichen klinische Ernährung und intravenös verabreichte Arzneimittel zu verstärken. Außerdem setzten wir darauf, unsere regionale Präsenz auszubauen:

- ▶ April 2007: Akquisition des Blutvolumenersatzgeschäfts des japanischen Pharmaunternehmens Kyorin Pharmaceuticals. Fresenius Kabi tritt damit neu in den japanischen Markt ein. Im Jahr 2006 erzielte Kyorin einen Umsatz von etwa 5 Mio €. In Japan ist Kyorin der einzige Anbieter von Blutvolumenersatzlösungen auf Basis von Hydroxyethylstärke (HES), einer Produktgruppe, die Fresenius Kabi ebenfalls anbietet. Für die Vermarktung und den Vertrieb der von Kyorin erworbenen sowie der eigenen Produkte haben wir im Berichtsjahr eine Tochtergesellschaft mit Sitz in Tokio gegründet.
- ▶ Juli 2007: Vertrag zur Übernahme des chinesischen Herstellers von Blutbeuteln Cosco Pharm unterzeichnet. Das Unternehmen ist der drittgrößte Hersteller in diesem Marktsegment in China mit einer modernen Produktionsstätte in Guangzhou. Im Jahr 2006 erzielte Cosco einen Umsatz von rund 3 Mio €. Die starke wirtschaftliche Entwicklung in China sowie der steigende Bedarf an qualitativ hochwertigen und effizienten medizinischen Behandlungen erhöhen die Nachfrage nach Produkten, die erforderlich sind, um Blutprodukte zu bearbeiten und herzustellen. Der Erwerb von Cosco ermöglicht uns einen zügigen Ausbau des transfusionstechnologischen Geschäfts in der Region Asien-Pazifik.
- ▶ November 2007: Erwerb des enteralen Ernährungsgeschäfts von Nestlé in Frankreich (Novartis Nutrition S.A.S.) und in Spanien (Nestlé España). Damit hat Fresenius Kabi ihre Marktposition im Bereich Klinische Ernährung gestärkt. Der Umsatz beider Gesellschaften zusammen betrug im Berichtsjahr rund 55 Mio €. Novartis Nutrition zählt zu den führenden Anbietern enteraler Ernährung in Frankreich und bietet ein umfassendes Sortiment an Trink- und Sondennahrungen sowie die zugehörigen medizintechnischen Produkte an. Fresenius Kabi wird damit zweitgrößter Anbieter für enterale Ernährungsprodukte in Frankreich. Nestlé España hat sich als renommierter Anbieter enteraler Ernährungsprodukte in den letzten Jahren erfolgreich auf dem spanischen Markt etabliert. Durch diese Akquisition erlangt Fresenius Kabi Zugang zum spanischen Markt für enterale Ernährung.
- ▶ Dezember 2007: Akquisition von Laboratorio Sanderson und von Ribbon. Damit haben wir einen weiteren Schritt in der Wachstumsstrategie im Bereich der intravenös verabreichten generischen Arzneimittel getätigt.

Das chilenische Unternehmen Sanderson verfügt über ein hochwertiges Sortiment von Antibiotika, Analgetika, Anästhetika sowie Infusionslösungen und ist in Chile Marktführer. Es vertreibt seine Produkte in Chile und in weiteren lateinamerikanischen Ländern. Im Jahr 2007 betrug der Umsatz rund 19 Mio €. Fresenius Kabi bietet in Chile bereits Produkte für den Blutvolumenersatz, die Anästhesie und zur parenteralen Ernährung an. Mit der Übernahme erweitern wir unser bestehendes Produktangebot maßgeblich und werden Marktführer auf dem Gebiet der Infusionstherapie im chilenischen Krankenhausmarkt. Die hochmoderne Produktionsstätte in Santiago de Chile ermöglicht uns darüber hinaus, das Produktprogramm zügig auszubauen und in weitere Länder Lateinamerikas zu expandieren.

Das italienische Unternehmen Ribbon zählt in Europa zu den führenden Herstellern der Antibiotika-Wirkstoffgruppen Cephalosporine und Penicilline mit zwei modernen Produktionsstätten im Norden Italiens. Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 2007 einen Umsatz von rund 54 Mio €. Fresenius Kabi bietet im Bereich der intravenös verabreichten generischen Arzneimittel u. a. ein breites Sortiment an Antibiotika-Produkten mit den Wirkstoffen Cephalosporine und Penicilline an. Mit dem Erwerb von Ribbon werden wir zu einem der wenigen globalen Anbieter intravenös verabreichter Arzneimittel, die über Know-how und Fertigungskompetenz entlang der gesamten pharmazeutischen Wertschöpfungskette verfügen. Gleichzeitig sichern wir uns langfristig die eigene Versorgung mit hochwertigen Wirkstoffen für diese Produkte.

INFUSIONSTHERAPIEN

Infusionslösungen werden u. a. bei Flüssigkeits- und Elektrolytdefiziten eingesetzt; gleichzeitig sind sie Trägerlösungen für wichtige Medikamente. Der Einsatz von Infusionslösungen findet in vielen Bereichen des klinischen Alltags statt. Für die unterschiedlichen Anwendungsgebiete bieten wir ein umfassendes Sortiment sowohl in Infusionsbeuteln als auch in Infusionsflaschen an. Im Berichtsjahr haben wir die Markteinfüh-

rung unserer neuen Plastikflasche KabiPac® im Ausland weiter erfolgreich vorangetrieben. Dieses innovative Infusionsbehältnis zeichnet sich durch seine hohe Anwendungssicherheit im klinischen Alltag aus. Für eine einfache und sichere Handhabung haben wir in der Verschlusskappe zwei getrennte und einfach unterscheidbare Ports integriert. Die Keimfreiheit dieser Ports wird durch einen eigens dafür konzipierten Verschluss gewährleistet. Das spezielle Flaschendesign sorgt dafür, dass das Behältnis kollabiert und sich somit vollständig entleert. Dies stellt sicher, dass der Patient mit der erforderlichen Flüssigkeitsmenge versorgt wird. Im Berichtsjahr haben wir unsere Infusionslösungen im neuen KabiPac® in Österreich, Polen, in der Tschechischen Republik sowie in Brasilien eingeführt.

Unsere Blutvolumenersatzstoffe werden vor allem in der Notfallmedizin und in der Chirurgie eingesetzt. Verliert ein Mensch bei einem Unfall oder einer Operation Blut, drohen Schockzustände, Kreislaufversagen und unzureichende Organdurchblutung. Hydroxyethylstärke (HES)-Produkte sind sogenannte künstliche Kolloide, die sich blutgruppenunabhängig einsetzen lassen. Im Markt der künstlichen Kolloide sind wir weltweit führend. Unser Produkt Voluven® vertreiben wir derzeit in mehr als 80 Ländern; im Berichtsjahr haben wir es in Australien und Kolumbien eingeführt.

Im Bereich der intravenös verabreichten generischen Arzneimittel bieten wir u. a. Anästhetika, Antibiotika sowie Produkte für die Onkologie an. Eingesetzt werden diese Produkte beispielsweise in der Notfall- und Intensivmedizin sowie während Operationen, da die Arznei direkt über die Blutbahn in den gesamten Körper gelangt und die Wirkung bereits nach wenigen Sekunden einsetzen kann.

Unser Referenzprodukt für die Anästhesie ist Propofol Fresenius. Wir vertreiben es in mehr als 80 Ländern. In Europa sind wir in einigen Ländern Marktführer. Im Berichtsjahr konnten wir insbesondere in Asien-Pazifik hohe Zuwächse erzielen, hier zählen wir bereits zu den größten Anbietern.

Im Bereich der Antibiotika haben wir die internationale Vermarktung unserer Produkte vorangetrieben und z. B. unser Produkt Ciprofloxacin Kabi in zahlreichen europäischen Ländern eingeführt. Ciprofloxacin Kabi ist ein Antibiotikum gegen schwerwiegende und mittelschwere Infektionen. Clindamycin Kabi ist ein Antibiotikum, das auch bei Atemwegsinfektionen eingesetzt wird. Im Jahr 2007 haben wir Clindamycin Kabi in Deutschland eingeführt und planen, dies auch in

weiteren europäischen Ländern im Jahr 2008 zu tun. Ebenfalls in Deutschland eingeführt wurde Ampicillin-Sulbactam, ein Breitspektrum-Penicillin.

Für die supportive Therapie in der Onkologie bieten wir ein Produkt an zur Vermeidung von Übelkeit, Brechreiz und Erbrechen insbesondere im Zusammenhang mit Chemo- oder Strahlentherapie. Im Berichtsjahr haben wir Ondansetron Kabi in weiteren europäischen Ländern eingeführt.

Im Jahr 2006 erwarben wir das Unternehmen Filaxis in Argentinien. Dies war ein wesentlicher Schritt, um unser Portfolio an intravenös verabreichten Arzneimitteln auszubauen. Wir produzieren und vertreiben in Argentinien inzwischen ein umfangreiches Produktspektrum. Im Berichtsjahr haben wir die Integration von Filaxis abgeschlossen und die Registrierung des Produktsortiments in weiteren lateinamerikanischen Ländern vorbereitet.

Im Bereich der Medizintechnik bieten wir für die Applikation von Infusionstherapien ein umfangreiches Produktportfolio volumetrischer Pumpen und Spritzenpumpen, Infusionsmanagementsysteme sowie Einmalartikel zur Applikation der pharmazeutischen Lösung an. Hier zählen wir zu den führenden Unternehmen; im Bereich der Spritzenpumpen sind wir in Europa führend. Unser Infusionstechnik-Sortiment Agilia® umfasst ein komplettes Angebot an Infusions- und Spritzenpumpen sowie Einmalartikel für die intravenöse Medikamententherapie. Im Berichtsjahr haben wir auf der weltweit größten Medizintechnikmesse Medica ein weiteres innovatives Produkt der Agilia®-Serie vorgestellt. Die volumetrische Infusionspumpe Agilia® Volumat® MC kann im klassischen Modus (ml/h) oder aber im Massenkalkulationsmodus (z. B. µg/kg/h) betrieben werden und ist somit geeignet für die Intensivmedizin oder während einer Operation. Ferner haben wir die Einführung des neuen Injectomat® TIVA Agilia® vorangetrieben. Diese Spritzenpumpe dient der Zufuhr von intravenös verabreichten Narkosemitteln und ist auf die speziellen Bedürfnisse der Anästhesie zugeschnitten. Ebenfalls neu sind unsere Produkte Ambix® Noncor® Safe und K-Nect®, die für ein Höchstmaß an Anwendungssicherheit stehen. Ambix® Noncor® Safe ist eine Portkanüle, die auch vor Nadelstichverletzungen schützt. Beim letzten Anwendungsschritt, dem Ent-

fernen der Kanüle aus dem implantierten Port, verrastet die Kanüle innerhalb ihres Gehäuses. Eine unbeabsichtigte Verletzung durch die Kanülenspitze ist damit ausgeschlossen. K-Nect® ist ein Zuspritzport, der eine Injektion ohne Nadel ermöglicht. Dies erhöht die Anwendungssicherheit im klinischen Alltag, da das Risiko einer möglichen Nadelstichverletzung und einer damit verbundenen Infektion vermieden wird.

Im Bereich der Transfusionstechnologie bieten wir Einmalsysteme und medizintechnische Geräte zur Sammlung, Verarbeitung und dem Transport von Blutprodukten an. Unsere internationalen Vertriebsaktivitäten haben wir durch eigene Organisationen verstärkt. Außerdem haben wir die Registrierung unserer Blutbeutelssysteme Compoflex in der Region Asien-Pazifik gestartet und im Produktbereich Apherese unseren Zellseparator COM.TEC mit einer erweiterten Software eingeführt, die u. a. die statistische Analyse der Prozessdaten ermöglicht.

KLINISCHE ERNÄHRUNG

Fresenius Kabi zählt zu den wenigen Unternehmen, die weltweit parenterale sowie enterale Ernährungstherapien inklusive der notwendigen Applikationstechnologie anbieten.

Im Produktsegment der 3-Kammerbeutel zur parenteralen Ernährung zählen wir zu den führenden Anbietern. Bereits im Jahr 2006 hatten wir in ausgewählten Ländern unser neues 3-Kammerbeutel-Design eingeführt, das sich durch ein Höchstmaß an Benutzerfreundlichkeit und Anwendungssicherheit im klinischen Alltag auszeichnet. Im Berichtsjahr verkauften wir diesen neu gestalteten 3-Kammerbeutel erfolgreich in nahezu allen europäischen Ländern.

Besonders positiv war die Markteinführung parenteraler Compoundingprodukte für die Pädiatrie, die wir speziell für den französischen Markt entwickelt haben. Bislang wurde ein Großteil dieser individuellen Arzneimittelzubereitungen von den Krankenhausapotheken selbst hergestellt. Der steigende

Bedarf an pädiatrischen Compoundingprodukten sowie die limitierte Produktionskapazität der Krankenhausapotheken haben dazu geführt, dass die Versorgung mit pädiatrischen Ernährungsrezepturen ausgeweitet wurde. Unser Pediaven®-Sortiment umfasst parenterale Compoundingprodukte, die speziell für die Versorgung von Säuglingen, Frühgeborenen und Kindern konzipiert sind.

Lipidemulsionen bieten wir als Bestandteil unseres 3-Kammerbeutels sowie auch als Einzelkomponente an. Auf diesem Gebiet sind wir eines der führenden Unternehmen. Im Berichtsjahr haben wir unsere Lipidemulsion SMOf lipid®, die insbesondere für die parenterale Ernährung von Intensivpatienten eingesetzt wird, u. a. in Österreich, Griechenland und Chile eingeführt.

Im Bereich der enteralen Ernährung haben wir unsere Produktfamilie Fresubin® weiter international vermarktet. In China sind wir bereits vier Jahre nach der Einführung der ersten Produkte eines der führenden Unternehmen in der enteralen Ernährung. Zum weiteren Ausbau dieses Geschäfts haben wir unsere Fresubin® Sondennahrungen im EasyBag eingeführt. Der EasyBag hat ein niedrigeres Gewicht als starre Verpackungen, z. B. Glasflaschen, und ist sicherer und einfacher zu handhaben. Dies sind Vorteile, die zu einer hohen Marktakzeptanz dieses Produkts geführt haben. Ausgesprochen erfolgreich waren auch die Markteinführungen weiterer Produkte unseres enteralen Sortiments in Australien und Indien.

Schließlich haben wir im Berichtsjahr unsere Trink- und Sondennahrungen Supportan® mit neuer Rezeptur eingeführt. Diese Produkte sind nun noch spezieller auf die Stoffwechselbedürfnisse onkologischer Patienten ausgerichtet. Der hohe Anteil der Omega-3-Fettsäure Eicosapentaensäure (EPA) kann der körperlichen Auszehrung bei Krebserkrankungen entgegenwirken und gleichzeitig die Immunabwehr stärken. Um die Aufnahme der notwendigen täglichen Dosis von zwei Gramm EPA zu gewährleisten, ist diese Menge bereits in einem EasyBag-Beutel der Supportan® Sondennahrung oder in zwei Tetra-Paks der Supportan® Trinknahrung enthalten. Der hohe Kaloriengehalt sowie der hohe Protein- und Fettanteil unserer Supportan®-Produkte ermöglicht eine optimale Energie- und Nährstoffversorgung.

Insbesondere Patienten mit chronischen Entzündungen und operierte Patienten benötigen Nährstoffe, um oxidativem Stress entgegenzuwirken und um die Darmfunktionen aufrechtzuerhalten. Die Aminosäure Glutamin sowie Antioxidantien sind hierbei wesentliche Wirkstoffe. Im Berichtsjahr haben wir unser Produkt Glutamine Plus u. a. erfolgreich in Österreich, Griechenland und in verschiedenen osteuropäischen Ländern eingeführt. Glutamine Plus enthält Glutamin und Antioxidantien und dient als Ergänzung zu enteraler Ernährung. Es handelt sich um ein orales Trinksupplement in Pulverform, das durch einfaches Einrühren – beispielsweise in Wasser – zubereitet wird.

Ketosteril® ist ein Produkt, das zur Behandlung von chronischen Nierenerkrankungen vorrangig im Rahmen einer Prä-Dialysebehandlung verordnet wird. Wir vertreiben dieses Produkt sehr erfolgreich in einigen Ländern Lateinamerikas, Osteuropas sowie in der Region Asien-Pazifik, wo wir unsere marktführende Position im Berichtsjahr weiter ausgebaut haben.

Im Bereich der Medizintechnik für die Applikation klinischer Ernährung zählen wir zu den führenden Unternehmen Europas. Für den weiteren Ausbau unseres Geschäfts in der Region Asien-Pazifik haben wir Registrierungen unserer medizintechnischen Produkte in Australien, Taiwan, Südkorea und China erhalten. Ferner haben wir mit Ambix® activ eine Infusionspumpe für die Applikation von parenteraler Ernährung entwickelt, die speziell auf die Bedürfnisse im außerklinischen Bereich abgestimmt ist. Die Pumpe zeichnet sich u. a. durch ein geringes Gewicht, einer Akkukapazität von bis zu 40 Stunden und einer Förderrateinstellung von 10 bis 600 ml/h aus. Die Einführung der Ambix® activ ist für das Jahr 2008 geplant.

FRESENIUS

HELIOS

- ▶ MARKTPosition IN DEUTSCHLAND AUSGEBAUT.
- ▶ AUSGEZEICHNETE UMSATZ- UND ERTRAGSENTWICKLUNG.
- ▶ DEUTSCHLANDS MODERNSTEN KLINIK-NEUBAU IN BETRIEB GENOMMEN.

Fresenius Helios hat sich in den vergangenen Jahren zu einem anerkannten Privatisierungspartner im deutschen Krankenhausmarkt entwickelt. Die Wachstumsstrategie haben wir mit weiteren Krankenhausakquisitionen erfolgreich fortgesetzt. Im Geschäftsjahr 2007 erzielte Fresenius Helios einen Umsatz von 1,8 Mrd € und steigerte das Ergebnis und die operative Marge deutlich.

Zu HELIOS gehören 60 eigene Kliniken, darunter fünf Maximalversorger in Berlin-Buch, Erfurt, Krefeld, Schwerin und Wuppertal. Insgesamt verfügt die Gruppe über rund 17.200 Betten. Zur HELIOS-Gruppe gehören auch Kliniken für Rehabilitationsmedizin. Ende 2007 beschäftigte das Unternehmen mehr als 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Im Jahr 2007 stieg der Umsatz von Fresenius Helios um 10 % auf 1.841 Mio € (2006: 1.673 Mio €). Das organische Umsatzwachstum belief sich auf sehr gute 3 %. Der Anstieg der stationär und ambulant behandelten Fälle wirkte sich positiv auf die organische Umsatzentwicklung aus. Akquisitionen trugen in Höhe von 9 % zum Umsatzwachstum bei. Desinvestitionen wirkten sich mit -2 % aus. Das Ergebnis verbesserte Fresenius Helios deutlich und erhöhte die Profitabilität: Der EBITDA stieg um 16 % auf 220 Mio € (2006: 189 Mio €). Die EBITDA-Marge erhöhte sich auf 12,0 % (2006: 11,3 %). Fresenius Helios erreichte beim EBIT ein Plus von 17 % auf 155 Mio € (2006: 133 Mio €). Dies entspricht einer EBIT-Marge von 8,4 % (2006: 7,9 %).

Dieses sehr gute Ergebnis erreichten wir trotz verschiedener negativer Einflussfaktoren: Neben der Erhöhung der Mehr-

wertsteuer beeinflussten auch Tarifsteigerungen sowie u. a. der Sanierungsbeitrag zur Stabilisierung der Gesundheitskosten von 0,5 % die Ertragslage. Der Jahresüberschuss stieg um 8 % auf 64 Mio € (2006: 59 Mio €).

STEIGERUNG DER FÄLLE UND BEHANDLUNGSLEISTUNGEN

Mit der Einführung diagnosebezogener Fallpauschalen (Diagnosis Related Groups – DRGs) mit landesweit einheitlichen Krankenhausentgelten sehen sich Krankenhäuser in Deutschland einem zunehmenden Wettbewerb um Patienten ausgesetzt. Die HELIOS Kliniken haben sich erfolgreich auf die veränderten Finanzierungs- und Wettbewerbsbedingungen eingestellt: Erneut konnten wir die in Deutschland behandelten stationären Fälle erhöhen. Im Jahr 2007 stiegen sie auf insgesamt 476.477, ein ausgezeichnetes Plus von 11 % (2006: 428.360). Organisch, d. h. ohne die neu akquirierten Kliniken, stieg die Anzahl der behandelten Fälle um 3 %.

in Mio €	2007	2006	Veränd.
Umsatz	1.841	1.673	10 %
EBITDA	220	189	16 %
EBITDA-Marge	12,0 %	11,3 %	
EBIT	155	133	17 %
EBIT-Marge	8,4 %	7,9 %	
Jahresüberschuss	64	59	8 %

	2007	2006	Veränd.
Stationäre Fälle	476.477	428.360	11 %
Akutkliniken	442.383	396.301	12 %
Rehabilitationskliniken	34.094	32.059	6 %
Ambulante Fälle	1.127.613	n.a.	

Weitere Leistungsindikatoren verbesserten sich gleichfalls im Jahresverlauf.

	2007	2006	Veränd.
Akutkliniken	40	34	18 %
Betten	13.333	11.713	14 %
Verweildauer (Tage)*	7,1	7,3	-3 %
Reha-Kliniken	20	21	-5 %
Betten	3.859	3.972	-3 %
Verweildauer (Tage)*	31,9	32,9	-3 %
Auslastung Reha-Kliniken*	82 %	78 %	5 %

* nur Deutschland

Im Bereich der Akut-Krankenhäuser lag die durchschnittliche Verweildauer bei 7,1 Tagen (2006: 7,3 Tage). Die Auslastung in den Rehabilitationskliniken lag bei 82 % (2006: 78 %).

INVESTITIONEN IN VERSORGUNGSSTRUKTUREN

Im Jahr 2007 investierte Fresenius Helios 401 Mio € in die Sanierung und Renovierung ihrer Kliniken (2006: 263 Mio €). Die deutliche Erhöhung der Eigeninvestitionen auf 149 Mio € (2006: 100 Mio €) ist vor allem auf den Neubau des Klinikums Berlin-Buch zurückzuführen. Allein hier investierten wir insgesamt rund 200 Mio € aus eigenen Mitteln, davon 75 Mio € im Jahr 2007. Damit hat HELIOS die vertragliche Verpflichtung gegenüber dem Land Berlin, bis zum Jahr 2008 einen Neubau zu errichten, voll erfüllt. Darüber hinaus sichern wir mit den Investitionen langfristig die hohe medizinische Qualität und erhöhen die Profitabilität des Klinikums. Das Klinikum Berlin-Buch versorgt jährlich rund 37.000 Patienten stationär, die Poliklinik behandelt rund 150.000 Patienten ambulant.

KONZERNTARIFVERTRAG ABGESCHLOSSEN

Als erster privater Klinikkonzern vereinbarte HELIOS im Januar 2007 mit der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di einen bundesweit gültigen Konzentarvertrag. Durch die Einigung mit

ver.di wurde die Vergütung für Ärzte einheitlich geregelt, unabhängig von der Gewerkschaftszugehörigkeit. Bereits im Dezember 2006 wurde mit dem Marburger Bund ein Konzentarvertrag für Ärzte geschlossen. Die Konzentarverträge betreffen zunächst insgesamt 14.000 Mitarbeiter, sollen aber schrittweise auf alle Akutkliniken übertragen werden. Für die Mitarbeiter der Rehabilitationskliniken des Konzerns werden die Arbeits- und Vergütungsbedingungen in einem eigenen, an die spezifischen Erfordernisse des Rehabilitationsbereiches angepassten Konzentarvertrag geregelt. Die Verhandlungen zu diesem Tarifwerk wurden im Jahr 2007 aufgenommen und werden im Jahr 2008 fortgeführt.

EXPANSION IM KRANKENHAUSMARKT FORTGESETZT

Das Geschäftsmodell von HELIOS beruht auf Wachstum durch Akquisitionen. Bestandteil der Akquisitionsstrategie ist die regionale Nähe der Kliniken zueinander, um Netzwerke (Cluster) zu bilden. Der regionale Cluster ermöglicht Einsparpotenziale vor allem durch die Konzentration von nicht-medizinischen Leistungen (z. B. Wäscherei oder Krankenhausküche) auf einen Standort. Dabei achten wir auf eine hohe medizinische Qualität und optimale Versorgung der Patienten. Nach einer Akquisition führen die Reorganisation von Prozessen und die Implementierung des bewährten HELIOS-Qualitätsmanagementsystems zu einem zielgerichteten, ertragsorientierten Management des betreffenden Krankenhauses. Ziel ist es, die EBITDA-Marge einer einzelnen Klinik innerhalb von fünf Jahren nach Erstkonsolidierung auf 15 % zu steigern.

Im Berichtsjahr hat HELIOS die Expansion im deutschen Krankenhausmarkt erfolgreich fortgesetzt: Mit der Übernahme von 74,9 % der Anteile an den Städtischen Krankenhäusern Krefeld wird ab dem Jahr 2008 der fünfte Maximalversorger in die Gruppe integriert. Beide Kliniken verfügen zusammen über 1.205 Betten und versorgten im Jahr 2006 rund 40.000 Patienten.

in Mio €	2007	2006	Veränd.
Investitionen	401	263	52 %
Sachanlagen Eigeninvestit.	149	100	49 %
Fördermittel*	78	50	56 %
Akquisitionen	174	114	53 %

* Summe aus zweckgebundenen, öffentlichen Investitionszuschüssen gemäß § 9 Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG).

	Umsatz 2006	Betten
Krankenhaus Überlingen am Bodensee	~22 Mio €	191
St. Elisabeth Krankenhaus, Oberhausen	~20 Mio €	203
Krankenhaus Lengerich	~12 Mio €	130
Klinikum Krefeld/ Cäcilienhospital Hüls	~175 Mio €	1.205

Sie beschäftigen zusammen rund 3.300 Mitarbeiter und erzielten im Jahr 2006 einen Umsatz von etwa 175 Mio €. Die bilanzielle Erstkonsolidierung der beiden Kliniken erfolgte zum 31. Dezember 2007.

Darüber hinaus erwarb HELIOS drei weitere Krankenhäuser in Deutschland: das Krankenhaus in Überlingen am Bodensee, das St. Elisabeth Krankenhaus in Oberhausen sowie das Krankenhaus Lengerich. Diese Häuser erwirtschafteten im Jahr 2006 einen Umsatz in Höhe von 54 Mio €. Zusammen verfügen sie über mehr als 520 Betten.

Im deutschen Krankenhausmarkt war im Jahr 2007 eine Abschwächung in der Privatisierung von Krankenhäusern in öffentlicher oder freigemeinnütziger Trägerschaft spürbar. Dank der Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation in Deutschland hat sich verschiedentlich die Haushaltslage der Städte und Gemeinden leicht entspannt. Diese kurzfristige Erholung verschleiert jedoch den nach wie vor akuten Investitionsbedarf und die weiterhin unbefriedigende, wirtschaftliche Situation kommunaler Krankenhäuser. Experten rechnen damit, dass im Jahr 2008 die Zahl der Privatisierungen von Krankenhäusern in Deutschland wieder zunehmen wird. HELIOS ist als erfahrener Privatisierungspartner im deutschen Krankenhausmarkt für weitere Akquisitionen ausgezeichnet gerüstet.

ZIEL: BESTE MEDIZINISCHE ERGEBNISSE

HELIOS hat im Jahr 2007 ihr erfolgreiches Programm zur Weiterentwicklung der medizinischen Ergebnisqualität fortgesetzt. Durch ein einzigartiges, eigenentwickeltes Qualitätsmanagementsystem wird die kontinuierliche Verbesserung der Behandlung von Patienten gewährleistet. Das Qualitätsmanagement wird im Konzernlagebericht ab Seite 93 detailliert vorgestellt.

In den vergangenen Jahren arbeitete HELIOS daran, gemeinsam mit dem AOK Bundesverband, dem wissenschaftlichen Institut der AOK (WIdO) und dem Forschungsinstitut für das Sozial- und Gesundheitswesen Sachsen-Anhalt (FEISA), eine im Prinzip auf dem HELIOS-Verfahren aufbauende Methodik der Qualitätsmessung auch bei den Krankenkassen anwendbar zu machen. Aufgrund deren umfassenderen Datenlage – die Krankenkassen verfügen über Daten zu Langzeitverläufen – ergeben sich daraus noch wesentlich weitreichendere Möglichkeiten der Qualitätsmessung als im Krankenhaus selbst. Die Methodik überprüft daher Langzeitergebnisse der stationären Versorgung über den einzelnen Krankenhausaufenthalt hinaus auf Grundlage bereits vorliegender Routinedaten der gesetzlichen Krankenversicherung. Die hierzu notwendigen technischen Entwicklungen wurden von den Projektpartnern Anfang 2007 abgeschlossen. Die praktische Einführung von Berichten, die auf diesem Verfahren beruhen und die allen deutschen Krankenhäusern zur Verfügung stehen werden, ist seitens des AOK Bundesverbandes für das 1. Halbjahr 2008 zu erwarten.

Wir stellen uns damit nicht nur dem Qualitätswettbewerb, sondern öffnen uns auch für die externe Überprüfung unserer Ergebnisse durch die Krankenkassen. Dies stellt hohe Anforderungen an unsere Mitarbeiter, sichert aber langfristig in einem zunehmend wettbewerbsorientierten Umfeld die wirtschaftliche Existenz der Kliniken.

Voraussetzung für die angestrebte, kontinuierliche Verbesserung der Qualität bei HELIOS ist natürlich auch eine optimale wirtschaftliche Gestaltung der Prozesse und Behandlungsabläufe innerhalb der Kliniken der Gruppe. Wir werden auch im Jahr 2008 unser Ziel konsequent weiterverfolgen, in allen wichtigen Bereichen eine Behandlungsqualität zu erreichen, die besser als der Bundesdurchschnitt oder ggf. andere, international übliche Zielwerte ist.

Informationen zu Fortschritten in der Behandlung von Schlaganfällen finden Sie auf der Seite 12 ff. dieses Berichts.

Informationen zum deutschen Krankenhausmarkt finden Sie auf den Seiten 78 und 79 und im Ausblick auf den Seiten 106 und 107 im Lagebericht.

FRESENIUS

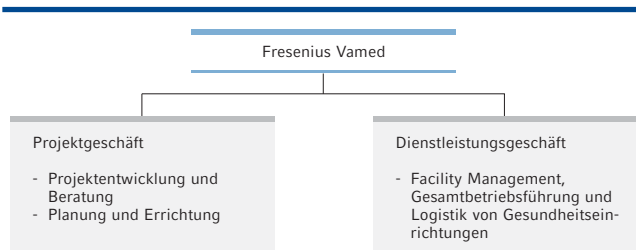
VAMED

- ▶ UMSATZ UND ERGEBNIS WEITER GESTEIGERT.
- ▶ SEHR GUTE ZUWACHSRATEN BEI AUFTRAGSEINGANG UND AUFTRAGSBESTAND ERREICHT.
- ▶ FÜR WEITERES WACHSTUM AUSGEZEICHNET AUFGESTELLT.

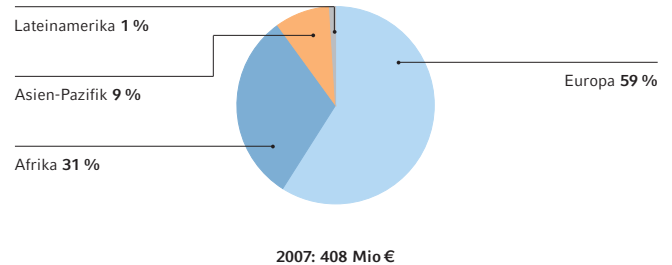
Fresenius Vamed hat das Geschäftsjahr 2007 erfolgreich abgeschlossen – mit einem Umsatzanstieg von 4% und einem EBIT-Anstieg von 13%. Der Auftragseingang und der Auftragsbestand haben sich ebenfalls sehr positiv entwickelt. Damit wurde eine gute Basis für weiteres Wachstum geschaffen.

Fresenius Vamed ist auf internationale Projekte für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen spezialisiert. Das Unternehmen feierte im Jahr 2007 sein 25-jähriges Bestehen. Seit ihrer Gründung im Jahr 1982 hat sich VAMED von einer kleinen Projektgesellschaft zu einem weltweit führenden Gesamtanbieter für Einrichtungen im Gesundheitswesen entwickelt. Damals wurde VAMED eigens für die Errichtung und betriebsfertige Ausstattung der Wiener Allgemeine Krankenhaus-Universitätskliniken (AKH) gegründet. Um das einwandfreie Funktionieren der technischen Anlagen zu gewährleisten, wurde VAMED im Jahr 1986 auch mit der technischen Betriebsführung des AKH betraut. Diese Aufgabe nehmen wir heute noch wahr. Mit unserem umfassenden Dienstleistungsportfolio sind wir mittlerweile einzigartig positioniert. In 47 Ländern haben wir rund 450 Projekte realisiert. Unser Portfolio reicht von der Projektentwicklung sowie der Planung und schlüsselfertigen Errichtung über das Facility Management bis hin zur Gesamtbetriebsführung von Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen. VAMED ist darüber hinaus ein Pionier im Bereich der Public-Private-Partnership-Modelle (PPP) für Krankenhäuser in Zentraleuropa.

Die Struktur der Fresenius Vamed stellt sich wie folgt dar:



UMSATZ NACH REGIONEN



WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2007 erreichte Fresenius Vamed eine Umsatzsteigerung von 4% auf 408 Mio € (2006: 392 Mio €). Der Umsatz nach Geschäftsfeldern entwickelte sich wie folgt:

in Mio €	2007	2006	Veränd.
Projektgeschäft	259	249	4%
Dienstleistungsgeschäft	149	143	4%

Der Umsatz im Projektgeschäft stieg um 4% auf 259 Mio €. Das Dienstleistungsgeschäft verzeichnete ebenso einen Umsatzanstieg von 4% auf 149 Mio €.

Die regionale Umsatzaufteilung der Fresenius Vamed stellt sich wie folgt dar: Europa mit 59% und Afrika mit 31% vom Gesamtumsatz waren im Jahr 2007 die stärksten Umsatzregionen der Fresenius Vamed, gefolgt von der Region Asien-Pazifik und Lateinamerika mit 9% bzw. 1%.

Auftragseingang und Auftragsbestand im Projektgeschäft verbesserten sich wie folgt:

in Mio €	2007	2006	Veränd.
Auftragseingang	395	337	17 %
Auftragsbestand	510	387	32 %

Außerdem verantwortet die VAMED mit Managementaufträgen Umsätze in Höhe von rund 350 Mio €. Die daraus resultierende Vergütung ist im Jahresabschluss der VAMED enthalten.

Die Ergebnisentwicklung der Fresenius Vamed war sehr positiv. Der EBIT stieg im Berichtsjahr um 13 % auf 26 Mio € (2006: 23 Mio €), bei einer sehr guten EBIT-Marge von 6,4 %.

Aufgrund der geringen Kapitalintensität in den einzelnen Geschäftsfeldern ergibt sich für die Steuerungsgröße Eigenkapitalrentabilität (ROE) vor Steuern ein sehr guter Wert von 22,9 % (2006: 22,5 %).

Der Jahresüberschuss der Fresenius Vamed betrug 23 Mio € und stieg damit um 15 % (2006: 20 Mio €).

PROJEKTGESCHÄFT

Das Projektgeschäft umfasst die Projektentwicklung und Beratung. Dazu zählt die Planung, die schlüsselfertige Errichtung eines Projekts sowie das Finanzierungsmanagement. Dabei geht VAMED flexibel auf die lokalen Auftraggeber ein und entwickelt für diese maßgeschneiderte Lösungen aus einer Hand. Je nach Aufgabenstellung realisieren wir Projekte auch mit Kooperationspartnern. Häufig werden Kooperationen mit der öffentlichen Hand durchgeführt, sogenannte PPP-Projekte.

Das Projektgeschäft erzielte auch im Jahr 2007 bedeutende Erfolge. In Gabun, ein afrikanischer Schwerpunktmarkt, erhielt VAMED von der dortigen Regierung weitere Folgeaufträge, darunter drei zur schlüsselfertigen Errichtung von Regionalkrankenhäusern. In Nigeria wurden die Verträge für den

Ausbau von sechs Universitätskliniken von der Regierung zur Umsetzung freigegeben. Das Projekt startete im 1. Quartal 2007. In Malaysia wurde das von VAMED errichtete und ausgestattete Krankenhaus Prince Court Medical Center in Kuala Lumpur eröffnet. Gleichzeitig wurde VAMED zusammen mit der Medizinischen Universität Wien beauftragt, die Gesamtbetriebsführung für das Krankenhaus zu übernehmen. Das Prince Court Medical Center von PETRONAS ist eines der modernsten Krankenhäuser ganz Südostasiens.

In Indonesien hat VAMED in der vom Tsunami am schwersten betroffenen Region Banda Aceh gemeinsam mit mehreren österreichischen und ungarischen Hilfsorganisationen ein 100-Betten-Krankenhaus mit einer integrierten Kinderklinik errichtet. Das neue Meuraxa Hospital eröffnete im November 2007 und wurde als das bedeutendste Einzelprojekt des gesamten Tsunami-Wiederaufbaues gefeiert. Wir waren hier nicht nur der maßgebliche Impulsgeber, sondern wir stellten auch das gesamte Dienstleistungspaket unentgeltlich zur Verfügung. Damit leisteten wir einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung dieses Projekts.

In China, einem Markt, in dem VAMED seit vielen Jahren erfolgreich tätig ist, haben wir im Jahr 2007 drei weitere Projekte im Bereich Medizintechnische Ausstattung realisiert. Gleichzeitig wird an verschiedenen Joint-Venture-Projekten gearbeitet, um schlüsselfertige Errichtungsprojekte weiter zu forcieren.

In Russland haben wir im Jahr 2007 eine VAMED-Niederlassung aufgebaut. Damit können wir nun von Moskau aus an der dynamischen Entwicklung im russischen Gesundheitswesen partizipieren. Mit dem 300-Betten General Hospital in Krasnodar hat VAMED ein richtungsweisendes, schlüsselfertiges Großprojekt in Russland gewonnen. Der Projektstart erfolgte im 2. Quartal 2007.

Im Heimatmarkt Österreich lag der Fokus auf der Entwicklung von weiteren PPP-Projekten. Auch im Rahmen von bestehenden PPP-Kooperationen konnten wir zusätzliche Projektaufträge gewinnen. In Zentraleuropa befindet sich eine Reihe weiterer PPP-Projekte in der Entwicklungsphase. In Partnerschaft mit der Stadt Wien werden wir bis zum Jahre 2011 ein

Jahrhundertprojekt im Bereich Thermen, Resorts und Gesundheitstourismus verwirklichen: Die Therme Wien-Oberlaa wird gegenwärtig zu einer einzigartigen Gesundheits- und Wellnesslandschaft erweitert, mit einem deutlich vielfältigeren Angebot als bisher. Familien- und Ruhebereiche mit rund 4.000 m² Wasserfläche, rund 3.000 m² Saunabereich und Erweiterungen im Gesundheitsbereich werden geschaffen. Damit wird die Therme Wien-Oberlaa die einzige Anlage dieser Größenordnung in einer europäischen Metropole. Das Auftragsvolumen dieses Projekts liegt bei mehr als 100 Mio €.

DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

VAMED bietet das komplette Facility Management für Objekte im Gesundheitswesen von der Beratung, Planung, Durchführung von Dienstleistungen bis hin zur Gesamtbetriebsführung. Mit diesem integrierten Leistungsangebot garantieren wir die optimale Bewirtschaftung eines Objekts über den gesamten Lebenszyklus, von der Errichtung der Gebäude bis zum Ende der primären Nutzung bzw. ihrer Modernisierung oder Erneuerung. Unser Dienstleistungsangebot ist modular aufgebaut und umfasst alle Bereiche des technischen, kaufmännischen und infrastrukturellen Facility Managements. Es reicht von der Instandhaltung der Gebäude sowie aller Geräte, der Betreuung der medizintechnischen Anlagen, der Abfallbewirtschaftung und dem Energiemanagement sowie der Gebäude- und Außenanlagenreinigung, dem Sicherheitsdienst bis hin zur technischen Betriebsführung. Neben dem Service des Facility Managements übernimmt VAMED auch die Logistik im Gesundheitswesen. Unser Ziel ist es, die Logistikkosten zu minimieren und dabei die erforderliche Versorgungsqualität sicherzustellen. Diese kann gewährleistet werden u. a. durch die Optimierung der Logistikprozesse in den einzelnen Funktionsbereichen, z. B. Krankenhäusern oder Ärztezentren,

sowie durch Planung, Strukturierung der Projektfinanzierung, Errichtung und Betrieb von regionalen Logistikzentren.

Im Bereich Krankenhaus-Dienstleistungen konnten wir die Partnerschaft mit dem AKH in Wien erfolgreich fortsetzen. Dies betrifft insbesondere die Fortführung der technischen Betriebsführung, aber auch verschiedene bauliche Maßnahmen. Das AKH besteht aus 35 Kliniken und Instituten mit insgesamt 2.200 Betten. Neben dem AKH ist der Dienstleistungsauftrag des Universitätsklinikums Charité in Berlin der derzeit größte für VAMED. Das von VAMED geführte Konsortium ist für den gesamten Dienstleistungsbereich der Charité verantwortlich. Die rund 2.000 Mitarbeiter des Landes Berlin sowie die privaten Partner haben in der eigens dafür gegründeten gemeinsamen Charité Facility Management GmbH ihre Arbeit zur vollen Zufriedenheit des Kunden durchgeführt und alle vereinbarten Ziele erreicht. Diese innovativen Kooperationsmodelle gewinnen zunehmend an Bedeutung in unserem Dienstleistungsportfolio. Neu abgeschlossen haben wir umfangreiche Serviceverträge, z. B. mit den VIVANTES Kliniken, sieben konfessionellen Krankenhäusern in Berlin sowie mit elf Kliniken mit insgesamt rund 3.000 Betten in der Region Hannover. In Österreich wurden alle langfristigen Dienstleistungsverträge weitergeführt.

In Gabun hat VAMED das Gesamtmanagement von drei Regionalkrankenhäusern sowie die technische Betriebsführung eines Krankenhauses in Libreville weitergeführt. In Libyen zählen das Medical Center Tripolis, mit dem der Servicevertrag im Jahr 2007 verlängert wurde, sowie eine Reihe von Krankenhäusern in Benghazi zu bedeutenden Referenzprojekten im Bereich technischer Betriebsführung. Im Arabischen Raum konnten wir ein wichtiges Projekt gewinnen. Es handelt sich hier um die Gesamtbetriebsführung der 450 Betten-Klinik Al Ain in Abu Dhabi für fünf Jahre. Nach dem PETRONAS Krankenhaus in Kuala Lumpur, Malaysia, ist dies das zweite internationale Betriebsführungsprojekt der VAMED zusammen mit der Medizinischen Universität Wien.

FRESENIUS

WEITERE INFORMATIONEN

- ▶ ANSPRUCHSVOLLE AUFGABEN MACHEN FRESENIUS ALS ARBEITGEBER ATTRAKTIV.
- ▶ DIE QUALITÄT UNSERER PRODUKTE UND THERAPIEN IST VORAUSSETZUNG FÜR DIE BESTE MEDIZINISCHE VERSORGUNG SCHWER UND CHRONISCH KRANKER MENSCHEN.
- ▶ WIR ARBEITEN STETIG DARAN, UNSER UMWELTMANAGEMENT ZU VERBESSERN.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Qualifikation und Engagement, Motivation und die Bereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Verantwortung zu übernehmen – dies bildet das Fundament für unseren wirtschaftlichen Erfolg und für die zukünftige Entwicklung von Fresenius. Das Unternehmenswachstum der vergangenen Jahre führt zu neuen Aufgaben und Herausforderungen und bietet vielfältige Chancen für die berufliche Weiterentwicklung in einem weltweit tätigen Gesundheitskonzern. Die systematische und individuelle Förderung und Qualifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist daher eine Kernaufgabe unserer Personalarbeit.

MITARBEITERENTWICKLUNG UND PERSONALMARKETING

Die Nachhaltigkeit der Personalentwicklungsmaßnahmen hat bei Fresenius höchste Priorität. Aus diesem Grund konzentrierten wir uns im Jahr 2007 vorrangig auf die Erweiterung und Vertiefung bestehender Personalentwicklungsprogramme. Diese wurden auf zusätzliche Unternehmensbereiche ausgedehnt. Damit erhielten mehr Mitarbeiter im In- und Ausland die Chance, sich fach- und führungsbezogen, persönlich und als Mitglied eines Teams oder einer Projektgruppe weiterzubilden. Darüber hinaus hatten sie die Möglichkeit, aus Feedbackprozessen – einem Verfahren zur Identifizierung von Entwicklungspotenzialen und Trainingsbedarf – zu lernen und ihre Fähigkeiten aus interkulturellen Trainings in Arbeitssituationen umzusetzen.

Mit unserem Trainee-Programm wollen wir einerseits unserem ständigen Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften nachkommen und andererseits Mitarbeitern die Möglichkeit einer persönlichen Karriere-Entwicklung geben. Das Programm kombiniert anspruchsvolle Arbeitsaufgaben „on-the-job“ mit Trainingsmodulen an einer Business School.

Wir wollen Fresenius langfristig als bevorzugten Arbeitgeber positionieren. Daher präsentieren wir uns auch auf Messen und Kongressen und nehmen an Studien teil. So haben wir bei der Untersuchung „Top Arbeitgeber Deutschland 2007“ teilgenommen. Diese wurde von CRF* durchgeführt in Zusammenarbeit mit unabhängigen Wirtschaftsjournalisten, dem Magazin „karriere“ und dem „geva-institut“. Fresenius kam unter die 85 Top-Arbeitgeber Deutschlands. Die Krite-

rien: Sicherheit, Bezahlung, Betriebsklima und Arbeitszeit waren bei der Untersuchung maßgebend.

Im Jahr 2007 hat HELIOS eine Personalmarketing-Kampagne in verschiedenen Zeitungen gestartet. Gut qualifizierte Ärzte sollen auf HELIOS aufmerksam gemacht werden. Die Kampagne zeigt Ärzte in allen Phasen des Berufslebens und macht deutlich, welchen Mehrwert HELIOS als Arbeitgeber bietet. So bekommen z. B. bereits Studenten in ihrem praktischen Jahr eine Ausbildungspauschale und können zudem am Programm „Med-Trainee“ teilnehmen. Assistenzärzte erhalten im Rahmen des „AIW Extra“ – eines speziellen Programms für Ärzte in Weiterbildung – nicht nur eine leistungsgerechte Vergütung, sondern sie werden auch strukturiert und praxisnah ausgebildet. Der Tarifvertrag für Oberärzte unter dem Motto „Oberarzt ist Oberarzt“ garantiert Medizinern in dieser Position eine korrekte Eingruppierung und damit verbunden ein der verantwortungsvollen Position angemessenes Grundgehalt. Darüber hinaus können sich Oberärzte mit dem Stipendiatenprogramm zielgerichtet weiterbilden und auf weitere Führungsaufgaben bei HELIOS vorbereiten. Nicht zuletzt steht Chefärzten ein Netzwerk von Möglichkeiten zur Verfügung. Sie werden in den medizinischen Fachgruppen an Entscheidungen beteiligt. Sie können so den Leistungsprozess sowie die medizinische Ergebnisqualität beeinflussen und kontinuierlich verbessern – sowohl innerhalb ihrer Fachdisziplin als auch bei HELIOS insgesamt.

Auch für das Pflegepersonal bietet HELIOS neben der Basisausbildung Perspektiven für eine qualitativ hochwertige Weiterbildung, z. B. zum Medizinischen Assistenten, an. Durch die Ausbildung ihrer Mitarbeiter steigert HELIOS die medizinische Qualität und sorgt darüber hinaus für eine engere Vernetzung ärztlichen und pflegerischen Handelns. Medizinische Assistenzberufe gewährleisten eine bessere Versorgung der Patienten, entlasten ärztliche Gruppen und bieten ein breites Aufgabenspektrum. Für weitere Informationen zu Weiterbildungsangeboten von HELIOS verweisen wir Sie auf die Internetseite www.helios-akademie.de.

AUSBILDUNG

Fresenius verbessert mit seinen Ausbildungsinitiativen die Perspektiven junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt. Um

* CRF ist ein unabhängiges Unternehmen, das internationale Researchprojekte für die Wirtschaft initiiert, koordiniert und in exklusiven Publikationen veröffentlicht.

qualifizierte Bewerber zu finden, haben wir unsere Marketinginitiativen an Schulen verstärkt. Unsere Mitarbeiter führen mit den Schülern intensive Gespräche über das Ausbildungsangebot, und wir bieten ihnen auch Betriebserkundungen und Bewerbungstrainings an. Gleichzeitig haben Lehrer die Möglichkeit, an Fortbildungen im Rahmen des Arbeitskreises SchuleWirtschaft teilzunehmen. Ende November 2007 fand unter dem Motto „Ausbildung live“ zum ersten Mal in unserer Konzernzentrale ein Tag der offenen Tür zur Berufsausbildung statt.

Ende 2007 beschäftigte Fresenius in Deutschland rund 1.300 Auszubildende in 34 verschiedenen Ausbildungsberufen sowie über 20 Studenten von Berufsakademien. Damit bilden wir deutlich über den eigenen Bedarf hinaus aus und kommen so unserer gesellschaftspolitischen Verantwortung nach.

ERFOLGSBETEILIGUNG UND AKTIEN-OPTIONSPROGRAMM

Es ist für uns selbstverständlich, dass wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wertorientierte Leistungsanreize bieten. Bereits seit dem Jahr 1998 nehmen Führungskräfte sowie die Mitglieder des Vorstands an unserem Aktienoptionsprogramm teil, das unmittelbar an die Entwicklung des Aktienkurses gekoppelt ist. Im Berichtsjahr wurden im Rahmen des 2003 Aktienoptionsprogrammes 913.420 Wandelschuldverschreibungen ausgegeben.

Die Erfolgsbeteiligung der nicht-leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besteht seit zehn Jahren. Sie erhalten eine am Konzern-EBIT orientierte Erfolgsbeteiligung in Form von Aktien. Seit Einführung dieses Modells wurden rund 1,1 Millionen Aktien an Mitarbeiter ausgegeben. Die im Jahr 2008 auszahlende Erfolgsbeteiligung für das Geschäftsjahr 2007 beläuft sich für Vollzeitbeschäftigte auf 1.526 € brutto. Diesen Betrag können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entweder komplett in Aktien erhalten oder sie erhalten für zwei Drittel des Betrages Aktien und lassen sich das restliche Drittel auszahlen.

Das Vertrauen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die künftige erfolgreiche Entwicklung von Fresenius zeigte sich im Berichtsjahr nicht zuletzt darin, dass sich mehr als die Hälfte für den kompletten Bezug von Aktien entschieden haben.

TEAM@WORK – DER FRESENIUS-MITARBEITERPREIS

Angesichts der ausgezeichneten Resonanz der ersten zwei team@work-Awards haben wir im Berichtsjahr die dritte Runde mit einer Dotierung von 50.000 € ausgeschrieben. Ziel dieses Preises ist es, den Teamgeist zu stärken und die Zusammenarbeit zu fördern. Ferner sollen Arbeitsprozesse optimiert sowie Einsparpotenziale erarbeitet und genutzt werden.

Im Berichtsjahr konnten wir gleich zwei Teams ehren: das Team HELIOS Klinikum Berlin-Buch, Fresenius Kabi und Fresenius Netcare und das Team HELIOS Kliniken Schwerin und Fresenius Medical Care Deutschland. Das erste Team überzeugte durch die Zusammenarbeit bei der poststationären Versorgung von Patienten mit klinischer Ernährung am HELIOS Klinikum Berlin-Buch. Um Patienten nach der Entlassung reibungslos versorgen zu können, entwickelte das Klinikum gemeinsam mit Fresenius Kabi ein standardisiertes Verfahren für die Überleitung der Patienten von der stationären in die ambulante Pflege. In der ambulanten Pflege sorgt der Patientenmanager des Fresu-Care-Konzeptes dafür, dass Patienten unmittelbar nach ihrer Entlassung mit spezieller Sondennahrung und einem passenden Applikationssystem versorgt werden. Außerdem werden die Betroffenen und ihre Angehörigen geschult, damit sie mit der besonderen Ernährungssituation bestmöglich zurechtkommen. Eine von der Fresenius Netcare speziell entwickelte Software übermittelt die Daten der Patienten zeitnah und vollständig an den zuständigen Patientenmanager. Zeit- und Reibungsverluste werden dadurch reduziert. Dieses Konzept wird seit Juni 2007 bei weiteren Kliniken in Deutschland eingesetzt.

Das zweite Team führte ein zukunftsweisendes Pilotprojekt im Dialysebereich durch. Unter dem Dach der Schweriner HELIOS Kliniken wurde eine hochmoderne nephrologische Schwerpunktabteilung errichtet, die erstmals in Deutschland Nierenkranke sowohl ambulant als auch stationär versorgt. Zukünftig soll diese Station ihren Schwerpunkt auch auf die Vorbeugung von Nierenerkrankungen legen.

SE-UMWANDLUNG UND ARBEITNEHMER-BETEILIGUNGSVERFAHREN

Am 13. Juli 2007 wurde die Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft – Fresenius SE – umgewandelt. Zuvor war das Arbeitnehmerbeteiligungsverfahren erfolgreich abgeschlossen

worden. Hierfür wurden alle Arbeitnehmer und Arbeitnehmervertretungen aus den Fresenius-Gesellschaften in den EU-Staaten bzw. in den Vertragsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) aufgefordert, ein Mitglied* pro Land in das sogenannte „Besondere Verhandlungsgremium“ (BVG) zu entsenden. Die konstituierende Sitzung des BVG, das sich aus 22 Mitarbeitern und Gewerkschaftsvertretern aus 16 Ländern zusammensetzte, fand am 16. und 17. Januar 2007 statt. In den folgenden Monaten verhandelte die Unternehmensleitung mit Vertretern des BVG die Ausgestaltung der Arbeitnehmerbeteiligung in der Fresenius SE. Dies betraf insbesondere die Wahl und die Zusammensetzung der Arbeitnehmervertretung im Aufsichtsrat der Fresenius SE sowie die Tätigkeitsbereiche des neuen SE-Betriebsrats. Mit dem einvernehmlichen Abschluss der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Fresenius SE endete das Arbeitnehmerbeteiligungsverfahren am 13. Juli 2007.

Informationen zu Personalzahlen finden Sie in unserem Lagebericht auf den Seiten 90 und 91.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Der Forschung und Entwicklung kommt bei Fresenius hohe Bedeutung zu. Wir entwickeln Produkte und Therapien für schwer und chronisch kranke Menschen. Die hohe Qualität ist Voraussetzung dafür, Patienten optimal zu versorgen, deren Lebensqualität zu erhöhen und damit auch die Lebenserwartung zu steigern. Als integraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie dient die Forschung und Entwicklung auch der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Erfolg des Unternehmens.

DIALYSE

Fresenius Medical Care forscht und entwickelt im Bereich der Dialyse sowie weiterer extrakorporaler Blutbehandlungen. Dabei profitiert die Gesellschaft von ihrer vertikalen Integration, d. h. von der Verbindung von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen. Die tägliche Erfahrung bei der Behandlung von rund 174.000 Patienten liefert wichtige Erkenntnisse für die Entwicklung neuer Produkte und Therapien und kann somit erfolgreich genutzt werden. Darüber hinaus fördert dies die Entwicklung ganzheitlicher Therapien.

Hämodialyse

Im Jahr 2007 wurde der Body Composition Monitor (BCM) in den Markt eingeführt. Der BCM ist ein Gerät, mit dessen Hilfe sich die Körperzusammensetzung eines Dialysepatienten, d. h. Körperwasser, fettfreie Körpermasse und Fett, bestimmen lässt. Die genaue Kenntnis dieser Daten, insbesondere der Anteil des Körperwassers, ist eine wichtige Voraussetzung, um den Zustand von Dialysepatienten zu beurteilen und ihre therapeutische Betreuung festzulegen. Denn bei der Behandlung von Dialysepatienten gilt es, Überwässerungen und Unterwässerungen gleichermaßen zu vermeiden: Überwässerungen belasten und schädigen das Herz-Kreislaufsystem, Unterwässerungen führen häufig zu Komplikationen während der Dialysebehandlung, welche die ohnehin eingeschränkte Lebensqualität der Patienten weiter beeinträchtigen. Untersuchungen des gegenwärtigen Zustands zeigen übereinstimmend, dass eine ausreichend genaue Kenntnis dieser wichtigen Patientendaten in den meisten Fällen nicht gegeben ist. Wir haben mit dem BCM ein geeignetes, leicht bedienbares und kostengünstiges „State-of-the-Art“-Messgerät entwickelt. Am wichtigsten ist jedoch: Erstmals steht dem Anwender ein umfangreiches, klinisch validiertes Auswertungsprogramm für die erhobenen Daten zur Verfügung.

Auch das Jahr 2007 stand für die Entwicklungsabteilung zu einem großen Teil noch im Zeichen der Markteinführung des Hämodialysegeräts 5008. Unser Hauptaugenmerk liegt weiterhin auf der Zuverlässigkeit und dem Betriebsverhalten des Geräts im klinischen Einsatz und unter zunehmend variierenden Einsatzbedingungen im internationalen Bereich. Der Informationsrückfluss aus den eigenen Dialysekliniken und von Kunden wird bei der kontinuierlichen Produktverbesserung berücksichtigt.

Mit der Entwicklung der 5008 haben wir die Online-Hämodiafiltration (Online-HDF) von einem exklusiven Verfahren für wenige Anwender zu einem in der Gerätegrundausstattung erhältlichen Standard erhoben. Die für die Hämodiafiltration benötigte Flüssigkeit – sterile und pyrogenfreie Dialysierlösung – wird nun in der Maschine selbst bei laufendem Betrieb aus Standard-Bikarbonatdialysat hergestellt, daher auch die Bezeichnung „Online-HDF“. Ein Austausch von Flüssigkeitsbeuteln muss nicht mehr erfolgen. Diese konzeptionelle Entscheidung hat sich als richtig erwiesen: Eine wachsende Zahl klinischer Studien zu den Vorteilen der

* Aus Deutschland wurden aufgrund der Mitarbeiteranzahl sieben Mitglieder entsandt.

Hämodiafiltration zeigt, dass diese Anwendung für Patienten zu einem Rückgang der Mortalität von mehr als 30 - 35 % führen kann. Kaum eine andere einzelne Maßnahme in der Nierenersatztherapie hat einen so deutlichen Einfluss auf das Überleben der Patienten. Fresenius Medical Care sieht sich damit – als einer der ersten Anbieter von kommerziell erhältlichen Online-HDF-Geräten – in seiner langfristigen Innovations- und Produktentwicklungspolitik bestätigt.

Ein weiterer Entwicklungsschwerpunkt im Jahr 2007 lag auf der Membrantechnologie. Alle Aktivitäten im Bereich der Hämodialyse hängen davon ab, ob die für ein bestimmtes Behandlungsverfahren oder für eine bestimmte Patientengruppe erforderlichen Dialysatoren und Membrantypen zur Verfügung stehen. Wir sind seit vielen Jahren mit den verschiedenen Varianten der Fresenius-Polysulfonmembran weltweit führend. Moderne Hohlfaserdialysatoren haben heute einen Grad an Effektivität und verfahrenstechnischer Sicherheit erreicht, der vor noch nicht allzu langer Zeit als kühne Vision galt. Trotz dieses bereits hohen Entwicklungsstands ist es möglich, Membranen und komplette Dialysatoren an spezielle, neue Therapievarianten anzupassen und ihre Wirksamkeit weiter zu verbessern. Das Wissen der Medizin um die biochemischen Ursachen der akuten und der chronischen Urämie (Harnstoffvergiftung) als Folge des Nierenversagens weist derzeit noch Lücken auf. Fortschritte, die in den vergangenen Jahren bei der Erforschung sogenannter urämischer Toxine erzielt wurden, lassen jedoch auf die Entwicklung von Membranen mit spezifischen Eigenschaften hoffen. Diese können gezielt ganz bestimmte Substanzen aus dem Blut des Patienten filtern.

Der in den Berichtszeitraum fallende Erwerb des US-Unternehmens Renal Solutions, Inc. (RSI) eröffnet auch in diesem Bereich Synergien zwischen den Entwicklungsabteilungen. RSI ist auf dem Gebiet der Dialysatregeneration mit Hilfe enzymbasierter Adsorbersysteme tätig. Die SORB-Technologie von RSI ermöglicht es, Leitungswasser für die Dialyse aufzubereiten und die Dialysierflüssigkeit wiederzuverwenden. Der SORB-Filter hat sich auf dem Hämodialysemarkt bewährt und wurde bereits sechs Millionen Mal verkauft. Für eine Dialysebehandlung werden nur noch sechs Liter Trinkwasser benötigt statt bislang etwa 120 Liter Reinstwasser aus Umkehrosmoseanlagen. Die raum- und wassersparende Technologie eignet sich deshalb besonders gut für die Heim-Hämodialyse. Diese Eigenschaften – zusätzlich zu ihrer ökologischen und

finanziellen Bedeutung – erlauben es, die Hämodialysegeräte erheblich zu verkleinern. Der für uns langfristig interessante Aspekt dieser Technologie besteht darin, dass sie zusätzlich zu den selektiven Eigenschaften künftiger Hämodialysemembranen weiterführende Möglichkeiten einer gezielten Toxin-entfernung aus dem Blut des Patienten erkennen lässt.

Des Weiteren arbeiten wir an Membranen, die verschiedene pharmazeutische Wirkstoffe in das Blut des Patienten abgeben können. Indem wir geeignete Liganden – spezielle Moleküle – auf ihrer Oberfläche anbringen, erreichen wir, dass diese Membranen bestimmte Eigenschaften annehmen. Die Arbeiten daran befinden sich noch in einem Stadium, in dem wir neben den Möglichkeiten der technischen Umsetzung auch ihren generellen medizinischen Ansatz prüfen müssen. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass sich die Membranen der Zukunft speziell durch diese besonderen funktionalen Eigenschaften auszeichnen werden.

Peritonealdialyse

Unser Produktportfolio in der Peritonealdialyse mit individuell angepassten und bioverträglichen Dialysierlösungen in toxikologisch und ökologisch unbedenklichen Verpackungssystemen umfasst traditionell ein breites Spektrum für alle Anwendungsfälle. Damit sind wir ausgezeichnet positioniert. Außerdem verfügen wir über leistungsfähige Geräte für die automatische Peritonealdialyse (APD) – sogenannte „Cycler“. Die Entwicklungsabteilung verfolgt derzeit mit ihrer Arbeit an einem Global Cycler das Ziel, hochwertige APD zu optimierten Kosten weltweit anbieten zu können. Die gemeinsame technische Plattform des Global Cyclers ist ein wichtiger Schritt auf diesem Weg.

Die extrakorporale Behandlung von Blut ist eine der Kernkompetenzen von Fresenius Medical Care. Neben der breiten Anwendung im Bereich der chronischen Hämodialyse ist diese Technik für die Behandlung des akuten Nierenversagens, des Leberversagens, der Sepsis und des Multiorganversagens von grundlegender Bedeutung. Aus diesem Grund beschäftigt sich Fresenius Medical Care seit vielen Jahren mit der Entwicklung von Verfahren, Geräten und Einmalartikeln für die Behandlung solcher Erkrankungen. Wir sehen unsere primäre Aufgabe darin, Geräte und Verfahren zu entwickeln,

die dazu beitragen, die derzeit immer noch dramatisch hohen Sterblichkeitsraten dieser Erkrankungen zu reduzieren.

Für die Behandlung von Leberversagen gibt es bereits vielversprechende Ansätze, die komplexe Leberfunktion durch lebende Zellen in einem extrakorporalen System nachbilden zu lassen. Die Herausforderungen liegen hierbei eher in der Verfügbarkeit von lebenden Zellen in geeigneter Qualität und Menge und weniger in der Entwicklung der extrakorporalen Systeme. Aus diesem Grund fokussieren wir unsere Entwicklungsaktivitäten derzeit auf den Bereich der Zellgewinnung mittels geeigneter Stammzelltechniken. Dabei arbeiten wir ausschließlich mit adulten Stammzellen. Diese Arbeiten werden in enger Kooperation mit international anerkannten akademischen Einrichtungen durchgeführt.

INFUSIONSTHERAPIEN UND KLINISCHE ERNÄHRUNG

Fresenius Kabi forscht und entwickelt im Bereich von Infusionstherapien und klinischer Ernährung. Unsere Entwicklungskompetenz umfasst alle relevanten Produktkomponenten: das Primärbehältnis, die pharmazeutische Lösung zur Infusionstherapie und klinischen Ernährung, das medizinische Produkt zur Applikation sowie die Herstellungstechnologie.

Die Forschungs- und Entwicklungsstrategie hat zwei Eckpfeiler:

- ▶ Entwicklung innovativer Produkte in den Produktbereichen, in denen wir eine führende Position einnehmen, wie bei den Blutvolumenersatzstoffen und in der klinischen Ernährung.
- ▶ Kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Pharmazeutika und medizintechnischen Produkte.

Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag, den medizinischen Fortschritt in der Therapie von kritisch und chronisch kranken Patienten voranzutreiben und gleichzeitig die Lebensqualität dieser Patienten zu verbessern.

Infusionstherapie

Der Einsatz von Blutvolumenersatzstoffen in der Notfall- und Intensivmedizin ist seit Jahrzehnten ein Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt von Fresenius Kabi. Unsere Volumenersatzmittel enthalten Hydroxyethylstärke (HES) auf Basis von Wachsmaisstärke. HES-Moleküle binden das Wasser im Blutgefäß und sorgen so dafür, dass das Plasma-Volumen im

Gefäß erhalten bleibt und die Flüssigkeit nicht schnell in die umgebenden Zellen und das Gewebe übertritt.

Im Berichtsjahr haben wir die Entwicklung einer neuen Blutvolumenersatzlösung erfolgreich abgeschlossen und das Produkt in der Schweiz als erstem Land eingeführt. Insbesondere während einer Operation oder auf der Intensivstation kann bei einem Patienten ein großer Bedarf an Blutvolumenersatzstoffen entstehen. Das neue Produkt ist in seiner Elektrolytzusammensetzung dem Blutplasma angepasst. Eine Chloridbelastung wird dadurch verringert und damit auch das Auftreten einer Übersäuerung des Körpers.

Im Rahmen unserer klinischen Forschungsaktivitäten zur Blutvolumenthherapie haben wir außerdem im Berichtsjahr eine doppelblinde, kontrollierte multizentrische Studie mit unserem Produkt Voluven® 6% bei Sepsispatienten gestartet. Schließlich haben wir im Dezember 2007 von der US-Arzneimittelzulassungsbehörde FDA für Voluven® 6% die Zulassung erhalten.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die HESylation-Technologie. Diese Technologieplattform ermöglicht die Kopplung eines pharmazeutischen Wirkstoffs an spezifische Hydroxyethylstärke-Moleküle. Dadurch wird das Profil von Arzneimitteln entscheidend verändert. Die resultierenden Kopplungsprodukte zeigen in der Regel eine Verlängerung der Wirkungsdauer sowie eine Verbesserung des Sicherheitsprofils gegenüber dem unveränderten Arzneimittel. Um das Potenzial dieser Technologie weiter zu erschließen, arbeiten wir in Partnerschaften mit Pharma-Unternehmen zusammen.

Im Bereich der intravenös verabreichten generischen Arzneimittel (I.V.-Arzneimittel) konzentrieren wir uns auf Anti-Infektiva, Anästhetika, Analgetika sowie Arzneimittel, die bei onkologischen Erkrankungen eingesetzt werden. In unserem Entwicklungsportfolio verfügen wir über ein umfassendes Sortiment an Wirkstoffen, das in den kommenden Jahren die Marktreife erlangen wird. Hierfür arbeiten wir an den Registrierungs dossiers, um die europäische und außereuropäische Zulassung zu erhalten.

Im Berichtsjahr haben wir die Zulassungsunterlagen für sechs I.V.-Arzneimittel bei den zuständigen Behörden eingereicht und gehen davon aus, dass wir diese Produkte im Jahr 2008 im Markt einführen können. So planen wir z.B. die Einführung von Antibiotika, die bei besonders schweren Infektionen eingesetzt werden können.

Des Weiteren haben wir die Internationalisierung jener I.V.-Arzneimittel vorangetrieben, die wir im Rahmen der Filaxis-Akquisition übernommen haben. Hierbei handelt es sich um Zytostatika, die bei onkologischen Erkrankungen eingesetzt werden. Die Zulassungsunterlagen für das erste Produkt haben wir im Jahr 2007 bei den zuständigen Behörden eingereicht.

Unser Produktionsstandort Campo de Besteiros in Portugal ist aufgrund seines Technologiegrades und seiner Herstellungskapazität unser Produktions-Kompetenzzentrum für I.V.-Arzneimittel. Um die Produktionskapazität auszubauen, haben wir dort einen weiteren hochsterilen Bereich zur Herstellung von Antibiotika in Betrieb genommen.

Klinische Ernährung

Im Bereich der parenteralen Ernährung konzentrieren wir uns auf die Entwicklung von innovativen Pharmazeutika, die eine hohe therapeutische Wirkung in der Versorgung von kritisch und chronisch kranken Patienten haben. Ausreichende Energie und eine geeignete Nährstoffkombination sind unverzichtbar für die Erhaltung der Körpermasse und u. a. wichtig für die Immunabwehr, die Aufrechterhaltung oder Verbesserung von Organfunktionen und eine rasche Wundheilung. Für die parenterale Ernährung bieten wir Nährstoff-Einzelkomponenten sowie Nährstoff-Kombinationen in 2- und 3-Kammerbeuteln an.

Insbesondere für die parenterale Ernährungstherapie von Intensivpatienten wird unser Produkt SMOFlipid® eingesetzt. Die hohe therapeutische Relevanz von SMOFlipid® in der parenteralen Ernährung sehen wir auch in der Behandlung kritisch kranker Kinder. Im Berichtsjahr haben wir daher eine weitere klinische Studie zur Anwendung dieses Produkts in der Kinderheilkunde erfolgreich durchgeführt und werden die Zulassungsunterlagen zur Anwendung in der Pädiatrie einreichen.

Bislang haben wir SMOFlipid® als Einzelprodukt angeboten. Im Berichtsjahr haben wir die Zulassung für SMOFlipid® als Lipidkomponente in unserem 3-Kammerbeutel für Schweden erhalten. Die Markteinführung in weiteren Ländern ist vorgesehen.

Umfangreiche Studiendaten belegen die positive Wirkung der Aminosäure Glutamin auf den Stoffwechsel und die Immunkompetenz. Unser Produkt Dipeptiven® ist ein Konzentrat des Dipeptides Alanyl-Glutamin, das jedem parenteralen

Ernährungsregime unter Beachtung der Kompatibilität zugemischt werden kann. Die Aminosäure Glutamin ist konditionell-essentiell, d. h. für Gesunde entbehrlich, aber für Schwerkranken bei kataboler Stoffwechsellage, z. B. nach Trauma, Operation oder mit Sepsis, essentiell. Glutamin wird bei diesen Patienten in großen Mengen von Darm- und Immunzellen als Energie- und Stickstoffquelle benötigt und dient der Aufrechterhaltung der Struktur und Funktion des Darms. Bei fehlender Glutaminzufuhr kommt es bei diesen Patienten zu einem Glutaminmangel, der zu Funktionseinschränkungen führt. Im Berichtsjahr haben wir die Unterstützung einer klinischen Studie mit Dipeptiven® weiter fortgeführt. Ziel ist es, den klinisch-therapeutischen Vorteil für Patienten bei Zufuhr hoher Dosen glutaminhaltiger Dipeptide nachzuweisen.

Bei der Entwicklung von enteralen Ernährungsprodukten legen wir einen umfassenden Kriterienkatalog an: Berücksichtigt werden die Erkrankung des Patienten, der Ernährungszustand, die voraussichtliche Dauer sowie das Alter des Patienten. Daraus ergibt sich die Zusammensetzung, die optimale Menge und der beste Zufuhrweg – Trink- oder Sondennahrung. Bei der enteralen Trinknahrung achten wir nicht nur auf die am Bedarf ausgerichtete Zusammensetzung, sondern besonders auch auf den Geschmack des Produkts. Vor allem für jene Patienten, die über einen längeren Zeitraum enterale Trinknahrungen zu sich nehmen, ist eine große Sorten- und Geschmacksvielfalt wichtig, um die sogenannte Geschmacksermüdung zu verhindern.

Im Berichtsjahr haben wir daher intensiv an der Weiterentwicklung unserer Trinknahrungen gearbeitet. Unsere Produktlinien Fresubin® energy DRINK und Fresubin® energy fibre DRINK sind zur ergänzenden und ausschließlichen Ernährung geeignet. Sie sind mit 1,5 Kilokalorien pro Milliliter besonders kalorienreich. Sie zeichnen sich durch eine hohe Nährstoffdichte aus und stellen bereits mit drei Tetra-Briks pro Tag die ausreichende Versorgung mit Vitaminen und Spurenelementen sicher. Um insbesondere chronisch kranken Patienten wohlschmeckende Trinknahrungen und gleichzeitig mehr Abwechslung in der Produktauswahl zu bieten, haben wir Fresubin® energy DRINK und Fresubin® energy fibre DRINK im Geschmack weiter optimiert und das Angebot um zusätzliche neue Geschmacksvarianten erweitert.

Für Patienten in der Rekonvaleszenz und mit einer indizierten Mangelernährung, die einen erhöhten Energie- und Proteinbedarf oder eine Einschränkung der Flüssigkeitszufuhr aufweisen, haben wir im Berichtsjahr an einer weiteren Variante unseres Trinknahrungsprogramms Fresubin® gearbeitet. Das neue Produkt Fresubin® 2kcal Drink ist eine Trinknahrung mit hoher Energiedichte (400 kcal pro Tetra-Brik), hohem Eiweißgehalt (10 g/100 ml) und ausgezeichnetem Geschmack. Das Produkt wird im Jahr 2008 international eingeführt. Fresubin® 2kcal DRINK gibt es sowohl mit prebiotischen Ballaststoffen als auch ohne Ballaststoffe. Für viele Patienten ist die hohe Nährstoffdichte auch insofern von großer Bedeutung, als schon ein sehr kleines Trinkvolumen von nur 200-400 ml eine ausgewogene Versorgung sichern kann. Darüber hinaus nehmen bei geringem Volumen die Patienten viel eher zuverlässig die nötige Nährstoffmenge auf.

Im Rahmen unserer klinischen Forschungsaktivitäten haben wir die multizentrische Studie zu Diben erfolgreich abgeschlossen. Diben ist eine Sondennahrung, die die Diabetes-Einstellung des Patienten unter enteraler Langzeiternährung verbessert. Die Studienergebnisse haben die hohe ernährungstherapeutische Wirkung dieses Produkts bei Patienten mit Diabetes und einer Indikation zur Langzeitsondenernährung, wie z. B. nach einem Schlaganfall mit anhaltender Schlucklähmung, bestätigt. Die Studie zeigte bei erniedrigtem Insulinbedarf eine signifikant bessere Blutzuckereinstellung. Dies deutet darauf hin, dass Diben die Gefahr lebensbedrohlicher Unterzuckerungen verringern kann.

Für Patienten mit Schluckstörungen haben wir im Berichtsjahr die Entwicklung eines neuen enteralen Produktsortiments gestartet. Schlucken ist für den gesunden Menschen ein selbstverständlicher und unbewusster Vorgang. Erst wenn durch eine eingeschränkte oder fehlende Koordination der Mund- und Rachenmuskulatur dieser Schluckprozess erschwert wird, tritt er in unser Bewusstsein. Die sogenannte Dysphagie bezeichnet die Schwierigkeit, den Schluckvorgang zu kontrollieren, was vielfältige Ursachen haben kann: z. B. Schlaganfall, Krebserkrankungen, neurologische Erkrankungen und Morbus Parkinson. Bei schluckgestörten Patienten ist der Schluckreflex verzögert oder ganz ausgeschaltet. Gelangen aufgrund einer unzureichenden Muskelkoordination feste oder flüssige Bestandteile in die Atemwege statt in die Speiseröhre, so liegt eine Aspiration vor. Bleibt eine Aspiration unerkannt, besteht ein erhöhtes Risiko

für eine Lungenentzündung. Dysphagiepatienten meiden – oft aus Angst vor dem (Ver)Schlucken und nicht selten unbewusst – ihre Mahlzeiten und eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme. Einer daraus resultierenden Mangelernährung und Austrocknung lässt sich mit einem speziell auf diese Patientenzielgruppe abgestimmten Produktprogramm wirksam entgegenzutreten.

In unserem Kompetenzzentrum für Verpackungstechnologie in Friedberg, Deutschland, haben wir im Berichtsjahr an einem neuen Behältnis für enterale Trinknahrungen gearbeitet. Ziel ist es, durch ein neues Verpackungskonzept die Entnahme der Flüssigkeit und damit die Benutzerfreundlichkeit für den Anwender weiter zu optimieren.

ANTIKÖRPERTHERAPIEN

Fresenius Biotech entwickelt innovative Therapien mit trifunktionalen Antikörpern zur Behandlung von Krebs. Mit ATG-Fresenius S, einem polyklonalen Antikörper, verfügt Fresenius Biotech über ein seit vielen Jahren erfolgreich eingesetztes Immunsuppressivum, mit dem sich die Abstoßung von transplantierten Organen vermeiden und behandeln lässt.

Trifunktionale Antikörper

Im Jahr 2007 wurden die Ergebnisse der Phase-II/III-Zulassungsstudie zum trifunktionalen Antikörper Removab® (INN-Bezeichnung: catumaxomab) bei malignem Aszites veröffentlicht. Sie zeigen eine deutliche Überlegenheit von Removab® gegenüber der Standardtherapie in primären sowie in sekundären Endpunkten. In der Studie wurden 258 Patienten, die aufgrund verschiedener epithelialer Tumore, z. B. Eierstockkrebs (Ovarialkarzinom) oder Magenkrebs (Magenkarzinom) einen malignen Aszites entwickelt hatten, eingeschlossen und mit Removab® oder in der Kontrollgruppe ausschließlich durch Punktionen der Bauchhöhle behandelt. Primärer Endpunkt der Studie war das mediane punktionsfreie Überleben, also die Zeit bis zur ersten notwendigen Punktion oder dem Tod. Dieser Zeitraum konnte durch Removab® im Vergleich zur Standardbehandlung um mehr als das Vierfache verlängert werden (46 gegenüber 11 Tagen). Auch im sekundären Endpunkt – punktionsfreie Zeit – erwies sich die Behandlung mit Removab® mit 77 gegenüber 13 Tagen in der Kontrollgruppe als deutlich überlegen.

Weitere Ergebnisse in den sekundären Endpunkten der Studie weisen auf eine direkte Wirkung des trifunktionalen Antikörpers gegen die zugrunde liegenden Tumore hin. So betrug die mediane Zeit bis zum Fortschreiten der Tumorerkrankung unter Removab® 111 Tage, verglichen mit 35 Tagen in der Kontrollgruppe, ein gleichfalls bedeutendes Ergebnis für die Wirksamkeit. Hinsichtlich des Gesamtüberlebens ergab sich ein positiver Trend. Das Sicherheitsprofil von Removab® in der Studie erwies sich als gut.

Die Ergebnisse der Studie wurden im Jahr 2007 auf den Jahrestreffen der American Society of Clinical Oncology (ASCO) in Chicago und auf dem Kongress der European Cancer Organisation (ECCO) in Barcelona vorgestellt.

Angesichts der statistisch signifikanten Ergebnisse der Phase-II/III-Studie beantragte Fresenius Biotech Ende 2007 bei der EMA die Zulassung von Removab® für die intraperitoneale Behandlung von malignem Aszites in Folge epithelialer Tumore, bei denen Standardtherapien nicht verfügbar sind oder nicht mehr angewendet werden können. Der Antrag enthält neben den Ergebnissen der Zulassungsstudie auch Daten aus präklinischen Untersuchungen sowie Angaben zur Produktion und Qualität des Produkts.

Parallel zum Zulassungsprozess hat Fresenius Biotech mit den Vorbereitungen zur Vermarktung von Removab® in Europa begonnen. Fresenius Biotech ist darüber hinaus derzeit im Begriff, Removab® potenziellen Entwicklungs- und Vermarktungspartnern für die Vereinigten Staaten und Japan anzubieten.

Die Wirksamkeit und Sicherheit von Removab® in der Indikation maligner Aszites wird zur Zeit auch in einer US-amerikanischen Phase-II-Studie bei Patientinnen mit fortgeschrittenem Ovarialkarzinom geprüft. Die Ziele der Studie entsprechen im Wesentlichen denen der erfolgreichen europäischen Zulassungsstudie.

Zur Wirksamkeit und Sicherheit von Removab® beim fortgeschrittenen Magenkarzinom wurden zwei Phase-II-Studien aufgelegt, von denen eine mittlerweile abgeschlossen ist. In dieser europäischen Studie wurden Sicherheit, Verträglichkeit und Wirksamkeit der intraperitonealen Gabe des trifunktionalen Antikörpers während und nach der chirurgischen Entfernung des Tumors mit einer alleinigen Operation verglichen.

Zwei Phase-II-Studien – in den USA und in Europa – untersuchen die Wirksamkeit und Sicherheit von Removab® beim

Ovarialkarzinom. In der US-Studie werden Patientinnen, die auf eine platinhaltige Standard-Chemotherapie nicht mehr ansprechen und denen daher keine weitere Therapieoption verblieb, mit Removab® behandelt. Die europäische Studie untersucht, ob eine frühzeitige Therapie mit Removab® gut verträglich ist und einen Effekt auf das Wiederauftreten des Tumors hat.

Das Entwicklungsprogramm des Antikörpers Rexomun® (INN-Bezeichnung: ertumaxomab) wird wie geplant mit Phase-II-Studien bei fortgeschrittenem Brustkrebs fortgeführt. Zwei europäische Studien untersuchen die Wirkung von Rexomun® bei Patientinnen, die nach Versagen einer Hormontherapie nicht für andere Antikörpertherapien geeignet sind und für die es keine Standardtherapie gibt.

Weitere Informationen zu den klinischen Studien finden Sie auf unserer Website unter: <http://www.fresenius.de/> Fresenius Biotech.

Immunsuppressivum ATG-Fresenius S

Auf dem Gebiet der polyklonalen Antikörper betrug im Jahr 2006 die Umsätze mit ATG-Fresenius S rund 19 Mio €. Die klinische Entwicklung wurde für weitere Indikationen und zum Vertrieb in neuen Märkten vorangetrieben: Ein wichtiges Projekt ist die klinische Studie für den Einsatz von ATG-Fresenius S in der Stammzelltransplantation. Die Studie untersucht die Wirkung von ATG-Fresenius S auf die Prophylaxe der akuten Graft-versus-Host-Disease: Die Standardtherapie, d. h. die Verabreichung von Cyclosporin A und Methothrexat, wird gegen die Standardtherapie mit zusätzlicher Gabe von ATG-Fresenius S verglichen. Die Rekrutierung von Patienten wurde im 1. Quartal 2007 abgeschlossen. Zwei Zwischenauswertungen haben die Sicherheit von ATG-Fresenius S in der gewählten Dosierung in der beobachteten Patientengruppe bestätigt. Der Abschlussbericht wird – wenn die zweijährige Nachbeobachtungszeit zu Ende ist – im Jahr 2009 vorliegen.

In unserem Entwicklungsprogramm für die USA haben wir eine laufende Studie mit ATG-Fresenius S in der Lungentransplantation von unserem ehemaligen Kooperationspartner Nabi Biopharmaceuticals Ende 2007 übernommen. Die Studie vergleicht die Wirkungen von zwei verschiedenen ATG-Dosierungen und eines Placebos (doppelt-verblindet

und placebo-kontrolliert) auf die Organabstoßungs- und Todesfallrate bei Patienten sechs Monate nach der Transplantation.

Finanzdaten zum Thema Forschung und Entwicklung finden Sie im Lagebericht auf der Seite 73.

UMWELTMANAGEMENT

Die Natur als Lebensgrundlage zu schützen und mit ihren Ressourcen sorgsam umzugehen, sehen wir als unsere Verantwortung. Es ist selbstverständlich für uns, Leistungen bei Umweltschutz, Arbeits-, Gesundheits- und Anlagensicherheit, Produktverantwortung und Logistik stetig zu verbessern und die gesetzlichen Vorgaben einzuhalten.

Die internationale ISO-Norm 14001:2004 ist die weltweit bedeutendste Vorgabe dessen, was ein Umweltmanagement in einem Unternehmen beinhalten und leisten soll. Sie legt u. a. Wert auf eine kontinuierliche Überprüfung der Umweltauswirkungen eines Standortes, etwa im Hinblick auf Emissionen und Abfälle. Sowohl in unseren verschiedenen Produktionen als auch in unseren Dialysekliniken setzen wir diese Normen um.

FRESENIUS MEDICAL CARE

Fresenius Medical Care hat erstmals ein Umweltmanagement-Programm verabschiedet, das für die gesamte Region Europa gilt. Es definiert spezifische Ziele, die bis zum Jahr 2010 erreicht werden sollen. Dazu gehören u. a.:

- ▶ die Festlegung umweltrelevanter Leistungsindikatoren für alle teilnehmenden Produktionsstätten,
- ▶ die weitere Verbesserung der Energieeffizienz und die Vermeidung von Emissionen,
- ▶ die Durchführung einer Machbarkeitsstudie zum Einsatz alternativer Energiegewinnungsverfahren anhand einer Musterproduktionsstätte,
- ▶ die Verbesserung der Recyclingquote von derzeit knapp über 70 % auf 85 %,
- ▶ die Weiterbildung und verstärkte Sensibilisierung unserer Mitarbeiter für Umweltschutz und Umweltmanagement sowie
- ▶ die Optimierung des Öko-Controllings für die schnell wachsende Zahl der Dialysekliniken in Europa.

In unserem Werk in St. Wendel, Deutschland, setzen wir seit vielen Jahren gezielt Maßnahmen zur Energie- und Ressourcenschonung um. Auch im Jahr 2007 haben wir daran gearbeitet, unsere Arbeitsabläufe fortlaufend umweltschonend und zudem meist auch kostensparend zu verbessern. So verwenden wir neue Gasbrenner für die Dampferzeugung. Damit haben wir zum einen den Verbrauch von Heizgas wesentlich reduziert und zum anderen die dadurch entstandenen Stickoxid-Emissionen um 40 % zurückgeführt. Auch an anderen europäischen Standorten hat Fresenius Medical Care umweltschonende Verfahren im Produktionsprozess eingeführt: In unserem italienischen Werk konnten wir durch eine Veränderung des Produktdesigns der dort hergestellten Blutschlauchsysteme nicht nur Einsparungen in der Verpackung realisieren, sondern auch den Materialverbrauch im Produktionsprozess um rund 7 % senken.

Auch in Nordamerika nutzen wir moderne und umweltfreundliche Technologien, um kontinuierlich Energie zu sparen. Wie im Jahr 2006 haben wir dazu den Einsatz von Wärmetauschern weiter ausgeweitet. Mit diesen gewinnen wir die Restwärme von Nutzwasser und erhitzen damit wiederum Frischwasser für die Dialysebehandlung. Rund drei Viertel der bislang ungenutzten Wärme können wir so zurückgewinnen. Damit senken wir den Energieverbrauch in unseren Kliniken erheblich und sparen zudem Kosten.

In unserer Produktionsstätte in Ogden, Utah, haben wir den Frischwasserverbrauch um insgesamt 40 % verringert, insbesondere durch verbesserte Produktionsabläufe bei der Herstellung von Dialysatoren. Außerdem werden im Produktionsprozess anfallende Polykarbonat-Abfälle zu 90 % recycelt. Damit tragen wir wesentlich zur Abfallvermeidung bei, denn Ogden ist unser größtes Werk für die Herstellung von Dialysatoren.

Aufgrund der Zahl von 1.602 Dialysekliniken in den USA ist das Potenzial für Ressourcenschonung besonders hoch. So setzen nahezu 900 Kliniken mehrfach verwendbare Sammelboxen für medizinische Abfälle ein. Damit konnten wir im Jahr 2007 die Deponierung von über 600.000 Pappkartonagen vermeiden. Auch die Abfalltrennung hat wesentlichen Einfluss: Mehr als 2.500 Tonnen Kartonagen und Papier wurden dem Recycling zugeführt.

FRESENIUS KABI

Auch Fresenius Kabi übernimmt aktive Verantwortung für den Umweltschutz. Die kontinuierliche Qualitätsverbesserung der Produkte zum Wohle der Patienten geht einher mit gezielten Umweltmaßnahmen unter Berücksichtigung der lokalen gesetzlichen Bestimmungen. Im Jahr 2007 wurde eine Matrix-Zertifizierung der Umweltnorm 14001:2004 eingeführt. An diesem übergeordneten Zertifizierungsprozess nehmen zunächst fünf Werke in Europa und Asien teil. Der Abschluss der ersten Phase ist für Anfang des Jahres 2008 geplant.

In unserem Werk in Friedberg, Deutschland, wurde im Jahr 2007 das Wertstoffrecycling weiter optimiert. Die sortenreine Trennung von Kunststoffen führte zu einer deutlichen Erhöhung der Wiederaufbereitung durch Regranulierung. Die übrigen Kunststoffe werden der Ersatzbrennstoffherstellung zugeführt. Die Abfallmenge, die wiederverwendet wird, hat sich von etwa 5.800 Tonnen im Jahr 2006 auf über 7.000 Tonnen im Jahr 2007 erhöht. Das erhöhte Abfallaufkommen geht mit einer deutlichen Ausweitung der Produktionsvolumina im Werk Friedberg einher. Die Recyclingquote verbesserte sich auf mehr als 94 % (2006: knapp 94 %).

Im Jahr 2006 wurde am Standort Friedberg eine Projektgruppe gegründet, die Energieeinsparmaßnahmen umsetzen soll. So wurden u. a. im Jahr 2007 frequenzgeregelte Gebläseventilatoren eingebaut, deren Motoren die Leistung selbstständig gemäß dem jeweils benötigten Energiebedarf regeln. Außerdem wurden die Anlagenlaufzeiten optimiert und die Abwassermenge reduziert. Durch diese Maßnahmen wird der CO₂-Ausstoß um rund 3.300 Tonnen pro Jahr gesenkt. Neben dem vorrangigen Ziel Umweltschutz haben die Maßnahmen zudem für eine Kostenreduktion bei Energien gesorgt.

In unserem österreichischen Werk in Graz lag der Themenschwerpunkt im Jahr 2007 auf der Implementierung des Umweltmanagementsystems ISO 14001:2004. Die Zertifizierung ist für Januar 2008 geplant. Auch hier wurde die Abfallsammlung und -trennung verbessert. Darüber hinaus änderte Fresenius Kabi in enger Zusammenarbeit mit Lieferanten Prozesse, um direkte und indirekte Maßnahmen zum Umweltschutz zu ergreifen. So konnten durch eine Änderung in der Aufbereitung von Reinraumkleidung – u. a. Verringerung des Verpackungsmaterials – Ressourcen eingespart und das Abfallaufkommen deutlich reduziert werden.

Am Standort Linz, Österreich, beauftragt Fresenius Kabi ausschließlich qualifizierte Firmen für die Entsorgung. Die Verwertung und das Recycling haben Vorrang gegenüber der Beseitigung. Der Einsatz von Presscontainern verringert beispielsweise das Abfallvolumen und demzufolge auch die Transportkosten für die Entsorgung. Bei der Wirkstoffproduktion verzichten wir auf den Einsatz organischer Lösungsmittel, wodurch die Umweltbelastung reduziert wird.

In unserem Werk im schwedischen Uppsala konzentrierten wir uns weiter darauf, die Freisetzung von Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr ein Projekt gestartet mit dem Ziel, das Abfallaufkommen um bis zu 30 % zu reduzieren und die Recyclingquote zu erhöhen. Begleitet wird dieses Projekt von Mitarbeiterschulungen: Neben dem Management sind auch Einkauf, Produktion und Logistik in das Projekt involviert. Allein im Produktionsbereich wurde das Abfallaufkommen bereits um rund 25 % gesenkt.

FRESENIUS HELIOS

HELIOS hat die Abfallentsorgung ihrer Kliniken bereits frühzeitig nach den gesetzlichen Vorgaben organisiert. Ziel ist eine wirtschaftliche und ökologisch vertretbare Abfallentsorgung. Unser Entsorgungsmanagement verstehen wir als Prozess, der bereits im Einkauf unter Nutzung aller Instrumente der Verpackungsverordnung beginnt und mit einem konsequenten Recycling – z. B. Wiederaufbereitung von Lösemitteln oder Vermarktung von Infusionsgläsern – endet. Alle Abfälle werden standardisiert erfasst und den entsprechenden Abfallarten zugeordnet. Diese Daten dienen uns u. a. als Grundlage für die Entscheidung, ob Rahmenverträge mit regionalen Entsorgern oder ein Konzernrahmenvertrag mit einem Entsorger abgeschlossen werden.

FRESENIUS VAMED

Auch das Gesundheitswesen muss in Zukunft noch stärker der nachhaltigen Entwicklung gerecht werden. Gerade im Klinikbereich gilt es dies zu berücksichtigen. VAMED integriert die jeweiligen nationalen Umweltvorgaben bereits bei der Planung und dem Bau eines Krankenhauses oder anderer Gesundheitseinrichtungen als aktiven Beitrag für den Umweltschutz.

▶ **67 GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN**

- 67 Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit
 - 68 Leitung und Kontrolle
 - 68 Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse
 - 69 Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition
 - 69 Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren
 - 69 Kapitalien, Aktionäre, Satzungsbestimmungen
- 71 Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie
 - 71 Ziele und Strategie
- 72 Forschung und Entwicklung
- 73 Überblick über den Geschäftsverlauf
 - 73 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
 - 75 Branchenspezifische Rahmenbedingungen
 - 79 Einschätzung des Vorstands zur Auswirkung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklung auf den Geschäftsverlauf
 - 79 Wesentliche Ereignisse für den Geschäftsverlauf
 - 80 Beurteilung der Geschäftsentwicklung durch den Vorstand
 - 80 Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

▶ **80 ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE**

- 81 Ertragslage
 - 81 Umsatz
 - 82 Ergebnisstruktur
 - 84 Entwicklung weiterer, wesentlicher Posten der Gewinn- und Verlustrechnung
 - 85 Wertschöpfung
- 85 Finanzlage
 - 85 Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements
 - 85 Finanzierung
 - 86 Bedeutung außerbilanzieller Finanzierungsinstrumente für die Finanz- und Vermögenslage
 - 86 Liquiditätsanalyse
 - 87 Dividende
 - 87 Cashflow-Analyse
 - 88 Investitionen und Akquisitionen

- 89 Vermögenslage
 - 89 Vermögens- und Kapitalstruktur
 - 90 Devisen- und Zinsmanagement

▶ **90 NICHTFINANZIELLE LEISTUNGS-INDIKATOREN UND WEITERE ERFOLGSFAKTOREN**

- 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 91 Beschaffung
- 93 Qualitätsmanagement
- 95 Vertrieb, Marketing und Logistik

▶ **96 GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE**

▶ **96 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT**

- 96 Chancenmanagement
- 96 Risikomanagement
- 97 Risikofelder
- 102 Beurteilung der Gesamtrisikosituation
- 102 Rating des Unternehmens

▶ **102 NACHTRAGSBERICHT**

▶ **102 PROGNOSEBERICHT**

- 103 Gesamtaussage und mittelfristiger Ausblick
- 104 Künftige Absatzmärkte
- 104 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick
- 105 Gesundheitssektor und Märkte
- 107 Konzernumsatz und Konzernergebnis
- 108 Umsatz und Ergebnis der Unternehmensbereiche
- 108 Finanzierung
- 109 Investitionen
- 109 Beschaffung
- 110 Forschung und Entwicklung
- 111 Rechtliche Unternehmensstruktur und Organisation
- 111 Geplante Änderungen im Personal- und Sozialbereich
- 111 Dividende

- ▶ UMSATZ STEIGT UM 5 %, JAHRESÜBERSCHUSS UM 24 %.
- ▶ EBIT ERREICHT 1.609 MIO €, EBIT-MARGE LIEGT BEI 14,2 %.
- ▶ OPERATIVER CASHFLOW ERHÖHT SICH AUF 1.296 MIO €.
- ▶ AUSBLICK 2008: WIEDERUM STARKER UMSATZ- UND ERGEBNIS-ZUWACHS ERWARTET.

Der Fresenius-Konzern blickt auf ein ausgezeichnetes Geschäftsjahr 2007 zurück. Wir erreichten erneut Höchstwerte bei Umsatz und Ergebnis und verbesserten die Profitabilität – und zwar in allen Unternehmensbereichen. Die Investitionen in Sachanlagen lagen auf hohem Niveau und sichern weiteres Wachstum.

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

KONZERNSTRUKTUR UND GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Fresenius ist ein internationaler Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind das Krankenhausträgergeschäft sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen.

Die Fresenius AG wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Dezember 2006 in eine Europäische Gesellschaft (Societas Europaea) umgewandelt. Die Umwandlung wurde am 13. Juli 2007 mit der Eintragung in das Handelsregister wirksam. Die Fresenius AG firmiert seitdem als Fresenius SE. Die Umwandlung in eine Europäische Gesellschaft war nach dem erfolgreichen Ausbau des internationalen Geschäfts und dem starken Wachstum der vergangenen Jahre ein konsequenter Schritt in der Unternehmensentwicklung. Mit einer modernen Gesellschaftsform, die sich auf europäisches Recht gründet, kann Fresenius der globalen Ausrichtung des Konzerns und der Förderung einer internationalen und offenen Unternehmenskultur besser gerecht werden. Die Umwandlung hatte weder die Auflösung der Gesellschaft noch die Gründung einer neuen juristischen Person zur Folge. Die Unternehmensstruktur und Leitungsorganisation sowie die Beteiligung der Aktionäre an der Gesellschaft bestehen aufgrund der Identität des Rechtsträgers unverändert fort.

Das operative Geschäft verteilte sich bis zum 31. Dezember 2007 auf die rechtlich selbstständigen Unternehmensbereiche (Segmente) Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe, die von der Fresenius SE als opera-

tiv tätiger Muttergesellschaft geführt werden. Die Konzernstruktur hat sich im Berichtsjahr nicht verändert. Seit dem 1. Januar 2008 sind an die Stelle des bisherigen Unternehmensbereichs Fresenius ProServe zwei neue Unternehmensbereiche – Fresenius Helios und Fresenius Vamed – getreten. Diese beiden Geschäfte bildeten bislang im Wesentlichen die Fresenius ProServe. Mit diesem Schritt haben wir der wachsenden Bedeutung des Krankenhausträgergeschäfts (HELIOS) sowie des Engineering- und Dienstleistungsgeschäfts für Krankenhäuser (VAMED) Rechnung getragen. Beide Unternehmensbereiche werden künftig selbstständig und mit direkter Präsenz im Vorstand der Fresenius SE ihr Geschäft ausbauen. Damit ist die Fresenius Gruppe in vier Unternehmensbereiche gegliedert: Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi, Fresenius Helios und Fresenius Vamed.

- ▶ Fresenius Medical Care erbringt vorwiegend Dialyседienstleistungen und produziert und vertreibt Produkte für die Behandlung von Patienten mit terminalem Nierenversagen.
- ▶ Fresenius Kabi ist auf die Produktion und den Vertrieb von Produkten für die Infusionstherapie und klinische Ernährung sowie auf Transfusionstechnologie spezialisiert.
- ▶ Fresenius Helios betreibt Krankenhäuser und hatte zum 31. Dezember 2007 ein Netzwerk von 60 Kliniken, vornehmlich in Deutschland.
- ▶ Fresenius Vamed bietet international Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen an.

- Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst die Holdingfunktionen der Fresenius SE, die Fresenius Netcare, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie die Fresenius Biotech, die auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung von Antikörpertherapien tätig ist. Darüber hinaus beinhaltet das Segment Konzern/Sonstiges die Konsolidierungsmaßnahmen, die zwischen den Unternehmensbereichen durchzuführen sind.

Der Fresenius-Konzern ist angesichts seiner starken internationalen Ausrichtung über alle Unternehmensbereiche regional und dezentral organisiert. Im Sinne des Managementprinzips des „Unternehmers im Unternehmen“ bestehen klare Verantwortlichkeiten. Darüber hinaus wird die Verantwortung der Führungskräfte durch ein ergebnisorientiertes und erfolgsdefiniertes Vergütungssystem gestärkt.

Fresenius hat ein internationales Vertriebsnetzwerk und betreibt rund 70 Produktionsstätten rund um den Globus. Große Produktionsstandorte befinden sich in den USA, in China, Japan, Deutschland und Schweden. Daneben unterhält Fresenius Werke in weiteren europäischen Ländern, in Lateinamerika, Asien und Südafrika. Durch unsere weltweiten Produktionen können wir unser Geschäftsmodell umsetzen und auch den hohen logistischen und regulatorischen Anforderungen gerecht werden. Die dezentrale Struktur der Produktionsstätten hat darüber hinaus den Vorteil, dass Transportkosten erheblich reduziert und Währungsschwankungen größtenteils ausgeglichen werden.

Leitung und Kontrolle

Die Umwandlung der Fresenius AG in eine SE hatte von der veränderten Zusammensetzung des Aufsichtsrats abgesehen keine Auswirkungen auf die Leitungsorganisation.

Die Organe der Gesellschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Die Fresenius SE hat ein dualistisches Leitungs- und Überwachungssystem, das aus Vorstand und Aufsichtsrat besteht. Dies ist in der Verordnung Nr. 2157/2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE) geregelt. Beide Organe arbeiten unabhängig voneinander. Eine Person kann nicht gleichzeitig Mitglied in beiden Organen sein.

Der Vorstand der Fresenius SE führt die Geschäfte und vertritt die Gesellschaft gegenüber Dritten. Er besteht seit dem 1. Januar 2008 aus sieben Mitgliedern. Entsprechend der Geschäftsordnung des Vorstands ist jedes Mitglied für seinen Zuständigkeitsbereich verantwortlich. Die Mitglieder haben jedoch eine gemeinschaftliche Verantwortung für die Geschäftsleitung des Konzerns. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat regelmäßig Bericht zu erstatten, insbesondere über die Geschäftspolitik und die Strategien, die Rentabilität des Geschäfts, den laufenden Geschäftsbetrieb und alle sonstigen Geschäfte, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung sein können.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands; er berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Geschäftsordnung des Vorstands sieht jedoch vor, dass der Vorstand bestimmte Geschäfte nicht ohne Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen darf.

Dem Aufsichtsrat der Fresenius SE gehören sechs Vertreter der Aktionäre und sechs Vertreter der Arbeitnehmer an. Alle zwölf Mitglieder des Aufsichtsrats werden von der Hauptversammlung bestellt. Von den zwölf Mitgliedern sind sechs Mitglieder auf Vorschlag der Arbeitnehmer zu bestellen. Die Hauptversammlung ist an die Wahlvorschläge zur Bestellung der Arbeitnehmer gebunden. Die Rechtsform der SE erlaubt, dass auch Vertreter der Arbeitnehmer aus verschiedenen europäischen Ländern im Aufsichtsrat vertreten sein können.

Der Aufsichtsrat hat mindestens zwei Mal pro Kalenderhalbjahr zusammenzutreten.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands ist in Artikel 39 der SE-Verordnung geregelt. Die Satzung der Fresenius SE lässt zu, dass auch stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden können.

Informationen zum Vergütungssystem (Vergütungsbericht) finden Sie auf den Seiten 209 bis 213 im Anhang.

Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse

Fresenius Medical Care bietet ein umfassendes Sortiment an Produkten sowohl für die Hämodialyse als auch für die Peritonealdialyse an und erbringt Dialyседienstleistungen in eigenen Dialysekliniken in mehr als 25 Ländern. Dialyseprodukte werden sowohl an eigene wie auch an externe Dialyseanbieter in über 100 Ländern vertrieben. Fresenius Kabi

ist eines der wenigen Unternehmen, das ein umfangreiches Angebot an enteralen und parenteralen Ernährungstherapien anbietet. Das Unternehmen verfügt außerdem über ein breites Angebot an Produkten für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz sowie über ein Portfolio intravenös verabreichter generischer Arzneimittel. Fresenius Kabi vertreibt seine Produkte vorwiegend an Krankenhäuser in rund 100 Ländern. Fresenius Helios betreibt Krankenhäuser hauptsächlich in Deutschland. Fresenius Vamed bietet international Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen an.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Fresenius ist in mehr als 60 Ländern mit Tochtergesellschaften aktiv. Hauptabsatzmärkte sind Nordamerika und Europa. Dort erwirtschaftet Fresenius jeweils 43 % des Umsatzes.

Fresenius Medical Care ist das größte Dialyseunternehmen der Welt. Fresenius Kabi nimmt in Europa führende Marktpositionen ein und hat in den Wachstumsmärkten Asien-Pazifik, Lateinamerika und Südafrika führende Positionen inne. Fresenius Helios ist ein führender privater Krankenhausbetreiber in Deutschland. Fresenius Vamed ist ein weltweit führender Gesamtanbieter für Einrichtungen im Gesundheitswesen.

Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Angesichts der zentralen Bedeutung, die unsere lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkte und Therapien haben, sind die Märkte des Konzerns grundsätzlich stabil und relativ unabhängig von Wirtschaftszyklen. Unsere Märkte, in denen wir Produkte und Dienstleistungen anbieten, wach-

sen, und zwar hauptsächlich aus drei Gründen: zum einen aufgrund der demographischen Entwicklung, zum zweiten aufgrund der Nachfrage nach innovativen Therapien in den Industrienationen und zum dritten aufgrund des zunehmenden Zugangs zu hochwertiger Gesundheitsfürsorge in den Entwicklungs- und Schwellenländern.

Durch veränderte Währungsrelationen, vor allem zwischen dem Euro und dem US-Dollar, können in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz Währungsumrechnungseffekte entstehen. Hier kam es im Berichtsjahr zu deutlichen Auswirkungen, sowohl in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgrund der im Jahresdurchschnitt veränderten Währungsrelation zwischen US-Dollar und Euro von 1,3705 (2007) zu 1,2558 (2006) als auch in der Bilanz aufgrund der veränderten Stichtagsrelation von 1,4721 (31. Dezember 2007) zu 1,3170 (31. Dezember 2006).

Rechtliche Aspekte, die die Geschäftsentwicklung wesentlich beeinflusst hätten, gab es im Berichtsjahr nicht.

Kapitalien, Aktionäre, Satzungsbestimmungen

Das Grundkapital der Fresenius SE ist in der nachfolgenden Übersicht dargestellt. Die Hauptversammlung hatte am 4. Dezember 2006 eine Neueinteilung des Grundkapitals (Aktien-split) beschlossen, verbunden mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln. Diese Beschlüsse wurden am 24. Januar 2007 in das Handelsregister eingetragen. Dadurch hat sich das Grundkapital um rund 22,6 Mio € erhöht und die Zahl der Aktien verdreifacht. Vorzugsdividende und Mindestdividende blieben im Ergebnis unberührt. Drei Vorzugsaktien verbriefen nun den Vorzug, den bisher eine Vorzugsaktie verbiefte. Die Umstellung der Börsennotierung erfolgte am 2. Februar 2007.

	31.12.2007			31.12.2006	
	Anzahl Aktien	Grundkapital €	Anteil am gezeichneten Kapital	Anzahl Aktien	Grundkapital €
Stammaktien/-kapital	77.582.385	77.582.385,00	50 %	25.725.646	65.857.653,76
Vorzugsaktien/-kapital	77.582.385	77.582.385,00	50 %	25.725.646	65.857.653,76
Gesamt	155.164.770	155.164.770,00	100 %	51.451.292	131.715.307,52

Die Aktien der Fresenius SE sind Stückaktien und lauten auf den Inhaber. Das Grundkapital teilt sich je zur Hälfte in Stamm- und Vorzugsaktien. Die Rechte der Aktionäre regelt das Aktiengesetz. Darüber hinaus sieht die Satzung der Fresenius SE für die Vorzugsaktien ohne Stimmrecht folgende drei Regelungen vor:

1. Sie erhalten aus dem jährlichen Bilanzgewinn eine um 0,01 € höhere Dividende je Vorzugsaktie als die Stammaktien, mindestens jedoch eine Dividende von 0,02 € je Vorzugsaktie.
2. Die Mindestdividende geht der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien vor.
3. Reicht der Bilanzgewinn eines oder mehrerer Geschäftsjahre nicht zur Ausschüttung von 0,02 € je Vorzugsaktie aus, so werden die fehlenden Beträge ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, und zwar nach Verteilung der Mindestdividende auf die Vorzugsaktien für diese Geschäftsjahre und vor der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien. Das Nachzahlungsrecht ist Bestandteil des Gewinnanteils desjenigen Geschäftsjahres, aus dessen Bilanzgewinn die Nachzahlung auf die Vorzugsaktien geleistet wird.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital der Fresenius SE gemäß den von der Hauptversammlung beschlossenen genehmigten Kapitalien zu erhöhen. Es handelt sich dabei um zwei Ermächtigungen:

- ▶ Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 9. Mai 2011 um insgesamt bis zu nominal 12.800.000 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen (Genehmigtes Kapital I).
- ▶ Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 9. Mai 2011 um insgesamt bis zu nominal 5.496.115,20 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen (Genehmigtes Kapital II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden.

Darüber hinaus bestehen folgende bedingte Kapitalien:

- ▶ Das Grundkapital ist um bis zu nominal 1.536.612,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsprogramm 1998 Bezugsrechte auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen.
- ▶ Das Grundkapital ist um bis zu nominal 4.729.422,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsprogramm 2003 Wandelschuldverschreibungen auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.

Ein Aktienrückkaufprogramm besteht bei der Fresenius SE nicht.

Direkte und indirekte Beteiligungen an der Fresenius SE sind auf den Seiten 179 und 180 im Anhang aufgeführt.

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung hat der Fresenius SE am 28. Dezember 2007 mitgeteilt, dass sie 46.582.692 Stammaktien der Fresenius SE hält. Dies entspricht einem Stimmrechtsanteil von 60,04 %.

Änderungen der Satzung erfolgen gemäß Artikel 59 SE-Verordnung i.V.m. § 18 Abs. 3 der Satzung. Für Satzungsänderungen bedarf es, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen bzw. sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Schreiben zwingende Rechtsvorschriften außerdem zur Wirksamkeit der Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vor, so genügt, soweit gesetzlich zulässig, die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Die Satzung der Fresenius SE befugt den Aufsichtsrat, Änderungen der Satzung, die ihre jeweilige Fassung betreffen, ohne Beschluss der Hauptversammlung vorzunehmen.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen, sind in einigen unserer langfristigen Finanzierungsverträge enthalten. Darin sind marktübliche Change-of-Control-Klauseln enthalten, die den Gläubigern bei einem Kontrollwechsel das Recht zur vorzeitigen Kündigung einräumen, wobei der Kontrollwechsel in der Regel mit einer Herabstufung des Ratings der Gesellschaft verbunden sein muss.

UNTERNEHMENSSTEUERUNG, ZIELE UND STRATEGIE

Der Vorstand steuert die Bereiche anhand von strategischen und operativen Vorgaben und verschiedenen finanziellen Kenngrößen. So ist im Rahmen unserer Wachstumsstrategie das organische Wachstum eine wichtige Steuerungsgröße. Darüber hinaus ist das operative Ergebnis (EBIT) ein geeigneter Parameter, um die Ertragskraft der Bereiche zu messen.

Der Vorstand geht davon aus, dass neben dem operativen Ergebnis auch die Kenngröße Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) ein guter Indikator für die Fähigkeit der Bereiche ist, finanzielle Überschüsse zu erzielen und finanzielle Verpflichtungen zu bedienen. Den Beitrag unserer Bereiche zum operativen Cashflow steuern wir zudem durch die Kenngrößen Forderungslaufzeit und Vorratsreichweite.

Eine wichtige Steuerungsgröße auf Konzernebene ist ferner der Verschuldungsgrad, d. h. die Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA.

Die Kapitalbeschaffung ist eine zentrale Konzernaufgabe, die nicht dem Einfluss der Bereiche unterliegt. Daher gehen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in deren Zielgrößen ein. Das Gleiche gilt für die Steueraufwendungen.

Auf Konzernebene bewerten wir unsere Unternehmensbereiche und ihren Beitrag zur Wertentwicklung des Konzerns durch die erzielte Rendite auf das betriebsnotwendige Vermögen (ROOA) und auf das investierte Kapital (ROIC). Der ROIC hat sich im Konzern von 7,4% im Jahr 2006 auf 8,4% erhöht. Gleiches gilt für den ROOA, der im Jahr 2007 11,4% betrug (2006: 10,4%). Die deutliche Verbesserung dieser Kennzahlen gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 ergab sich im Wesentlichen durch den guten Ergebnisanstieg in allen Unternehmensbereichen. Für unser Geschäft erwarten wir zukünftig eine kontinuierliche Steigerung von ROIC und ROOA.

Die nachfolgende Übersicht zeigt den ROIC und ROOA nach Unternehmensbereichen:

in %	ROIC		ROOA	
	2007	2006	2007	2006
Fresenius Medical Care	8,4	7,4	12,5	11,3
Fresenius Kabi	14,0	13,3	17,7	17,3
Fresenius Helios	5,0	5,0	5,6	5,4
Fresenius Vamed*	-	-	22,8	22,0
Konzern	8,4	7,4	11,4	10,4

* ROIC: Investiertes Kapital aufgrund erhaltener Anzahlungen und Kassenbestand negativ.

Strategie und Ziele

Die zentralen Elemente der Strategie und die Ziele des Fresenius-Konzerns stellen sich wie folgt dar:

- **Ausbau der Marktposition:** Fresenius hat das Ziel, die langfristige Zukunft des Unternehmens als einer der führenden internationalen Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für den Gesundheitssektor zu wahren und die Marktposition zu verbessern. Fresenius Medical Care ist das weltweit größte Dialyseunternehmen mit einer starken Marktposition in den USA. Perspektiven in der Dialyse bieten sich künftig sowohl im Bereich der Dialysedienstleistungen durch die weitere internationale Expansion als auch durch den Ausbau des Bereichs der Dialysemedikamente. Fresenius Kabi ist in Europa führend in der Infusions- und Ernährungstherapie. Das Unternehmen plant, in den Wachstumsmärkten weitere Produkte aus seiner Palette einzuführen, um diese Position zu stärken. Außerdem will das Unternehmen den Marktanteil durch die Einführung neuer Produkte im Bereich intravenös verabreichter generischer Arzneimittel und in der Medizintechnik für Infusions- und Ernährungstherapien weiter ausbauen. Mit Fresenius Helios eröffnen sich aus einer starken Position heraus weitere Wachstumschancen im Rahmen der fortschreitenden Privatisierung im deutschen Krankenhausmarkt. Fresenius Vamed wird seine Position als Spezialist für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen weiter stärken.

- ▶ **Ausbau der weltweiten Präsenz:** Neben einem nachhaltigen organischen Wachstum in den Märkten, in denen Fresenius bereits etabliert ist, verfolgen wir das Ziel, weltweit weitere Wachstumsmärkte, vor allem in Asien-Pazifik und Lateinamerika zu erschließen. In diesem Zusammenhang wollen wir uns mit unserem Markennamen, dem Produktportfolio und der bestehenden Infrastruktur auf Märkte konzentrieren, die ein attraktives Wachstumsprofil aufweisen. Fresenius plant, selektiv weitere Akquisitionen zu tätigen, um dadurch die Marktposition des Unternehmens zu verbessern und das Geschäft geografisch zu erweitern.
- ▶ **Weitere Stärkung der Innovationskraft bei der Entwicklung neuer Produkte und Technologien:** Fresenius hat das Ziel, die starke Position im Bereich der Technologie, die Kompetenz und Qualität in der Behandlung von Patienten und die kosteneffektiven Herstellungsprozesse weiter auszubauen. Wir sind davon überzeugt, dass wir unsere Kompetenz in Forschung und Entwicklung in operativer Hinsicht nutzen können, um solche Produkte und Systeme zu entwickeln, die sich durch eine höhere Sicherheit und Anwenderfreundlichkeit auszeichnen und die den Bedürfnissen der Patienten individuell angepasst werden können. Mit noch wirksameren Produkten und Behandlungsmethoden wollen wir auch weiterhin dem Anspruch gerecht werden, Spitzenmedizin für schwer und chronisch kranke Menschen zu entwickeln und herzustellen. Das Ziel von Fresenius Helios ist es, die Gesundheitsleistungen und innovativen Therapien als Markenprodukte zu etablieren und den Wiedererkennungswert zu steigern.
- ▶ **Steigerung der Ertragskraft:** Es ist unser Ziel, die Ertragskraft des Konzerns weiter zu erhöhen. Auf der Kostenseite konzentrieren wir uns vor allem darauf, die Effizienz unserer Produktionsstätten zu steigern, Größeneffekte und Vertriebsstrukturen intensiver zu nutzen und grundsätzlich Kostendisziplin zu üben. Die Fokussierung auf den operativen Cashflow mit einem effizienten Working-Capital-Management soll den Spielraum von Fresenius für Investitionen erweitern und die Bilanzrelationen verbessern. Darüber hinaus ist es unser Ziel, die gewichte-

ten Kapitalkosten zu optimieren; dazu setzen wir ganz gezielt einen ausgewogenen Mix aus Eigenkapital- und Fremdkapitalfinanzierungen ein.

Über unsere Ziele berichten wir ausführlich im Ausblick auf den Seiten 102 bis 111.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Fresenius konzentriert die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Kernkompetenzen der Bereiche:

- ▶ Dialyse und andere extrakorporal durchführbare Therapien
- ▶ Infusions- und Ernährungstherapien sowie Medizintechnik
- ▶ Antikörpertherapien.

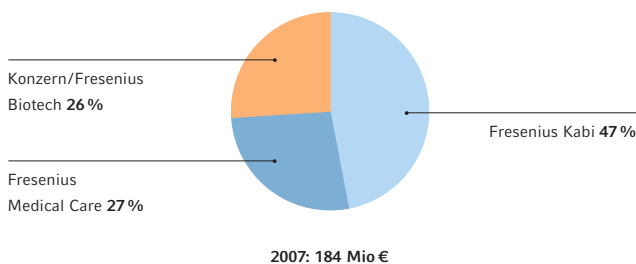
Zusätzlich zur Produktentwicklung konzentrieren wir uns auf optimierte oder völlig neuartige Therapien, Behandlungsverfahren und Dienstleistungen. Im Jahr 2007 haben wir wiederum zahlreiche Projekte erfolgreich vorangetrieben und eine Reihe von Produkten zur Marktreife gebracht.

Fresenius Medical Care hat die Anstrengungen, die Dialysetherapien zu verbessern, intensiv fortgesetzt. Projekte betrafen die Weiterentwicklung von Dialysatoren und markt-spezifischen Anpassungen des neuen Hämodialysegerätes 5008. Ferner standen die Entwicklung eines Global Cyclers im Bereich der Peritonealdialyse und extrakorporale Leberunterstützungsverfahren im Zentrum der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten.

Fresenius Kabi konzentrierte sich auf die Weiter- und Neuentwicklung von Produkten in den Kernarbeitsgebieten Infusionstherapien, klinische Ernährung sowie Medizintechnik. Dabei lagen Schwerpunkte u. a. in der Entwicklung einer neuen Produktvariante im Bereich der Blutvolumenssubstitution und bei intravenös verabreichten Arzneimitteln. Darüber hinaus konzentrierten wir uns auf die Weiterentwicklung von 3-Kammerbeuteln im Bereich parenterale Ernährung sowie auf patientenspezifische Entwicklungen enteraler Ernährung.

Wesentliche Projekte der Fresenius Biotech betrafen die Therapien mit trifunktionalen Antikörpern: Klinische Studien der Phase II zur Behandlung von Patienten mit Brustkrebs und Magenkrebs wurden fortgeführt. Eine Phase-II-Studie in der Indikation Ovarialkarzinom wurde begonnen. Nach erfolgreichem Abschluss der Phase-II/III-Zulassungsstudie in der Indikation Maligner Aszites wurden die Zulassungsun-

**FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSAUFWAND
NACH BEREICHEN**



terlagen Ende Dezember 2007 der EMEA, der Europäischen Arzneimittelbehörde, zugeleitet.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung betragen im Berichtsjahr 184 Mio €, womit der Vorjahreswert von 167 Mio € um 10 % übertroffen wurde. Damit haben wir wie auch im Jahr 2006 rund 5 % unseres Produktumsatzes in Forschung und Entwicklung investiert. Über die Aufwendungen nach Bereichen informiert Sie die Grafik. Steigerungen der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen erfolgten im Berichtsjahr bei Fresenius Medical Care in Höhe von 20 %, bei Fresenius Kabi von 12 %. Im Segment Konzern/Sonstiges lagen die Aufwendungen auf Vorjahresniveau. Diese kamen besonders der klinischen Entwicklung der trifunktionalen Antikörper bei der Fresenius Biotech zugute. Detailzahlen finden Sie in der Segmentübersicht auf den Seiten 122 bis 123.

Am 31. Dezember 2007 arbeiteten im Konzern 999 Beschäftigte in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen (2006: 911). 357 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren für Fresenius Medical Care tätig (2006: 356), 550 im Unternehmensbereich Fresenius Kabi (2006: 467) und 92 bei Fresenius Biotech (2006: 88).

Die Tabelle zeigt die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen und die Zahl der Beschäftigten in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen im Mehrjahresvergleich:

	2007	2006	2005	2004	2003
F&E-Aufwendungen (Mio €)	184	167	149	133	121
F&E-Mitarbeiter	999	911	856	819	790

Unsere Hauptforschungsstandorte befinden sich in Europa. Produktionsnahe Entwicklungen finden aber auch in den USA und in China statt. Die Forschungs- und Entwicklungsprojekte führen wir vornehmlich mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch. Leistungen Dritter für Forschungszwecke werden nur in geringem Umfang in Anspruch genommen.

ÜBERBLICK ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der starke, seit dem Jahr 2004 anhaltende Aufschwung der Weltwirtschaft kühlte im Laufe des Jahres 2007 leicht ab. Ausgangspunkt dafür war die in der zweiten Jahreshälfte einsetzende Finanzmarktkrise in den USA, die durch Zahlungsausfälle im Subprime-Bereich für US-amerikanische Hypothekendarlehen ausgelöst wurde. Dies führte in der Folge zu Liquiditätsengpässen auf den internationalen Finanzmärkten und temporär zu erheblichen Kursverlusten auf den Aktienmärkten.

Das globale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) war geringfügig schwächer als im Vorjahr und lag bei 5,2 % (2006: 5,4 %). Dabei hat das Gewicht der Schwellenländer wie China, Indien und Russland in den letzten Jahren zugenommen, während die Bedeutung der beiden größten Wirtschaftsräume, USA und Japan, abgenommen hat. Getragen wurde das weltweite Wachstum hauptsächlich von der anhaltend kräftigen Nachfrage aus den Schwellenländern.

Der Ölpreis stieg im Jahr 2007 kräftig an und erreichte neue Höchstwerte bei fast 100 US\$ je Barrel. Der Euro stieg gegenüber dem US-Dollar aufgrund der guten konjunkturel-

**ANTEIL FÜHRENDER WIRTSCHAFTSNATIONEN
AM WELTWEITEN BIP**

	2007	2000	2007	2000
	in Mrd US\$		Anteil in %	
USA	13.794	9.817	25,8	30,9
Japan	4.346	4.669	8,1	14,7
Deutschland	3.259	1.906	6,1	6,0
China	3.249	1.199	6,1	3,8
Indien	1.090	462	2,0	1,5
Russland	1.224	260	2,3	0,8

len Entwicklung im Euroraum und der Erwartung weiterer Leitzinsanhebungen durch die Europäische Zentralbank.

► Europa

Die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum war im Jahr 2007 bei einem Wachstum des BIPs von 2,6 % erneut robust (2006: 2,8 %). Hohe Zuwachsraten von über 3,0 % konnten Irland (4,5 %), Finnland (4,3 %), Griechenland (4,0 %), Spanien (3,8 %) und Österreich (3,3 %) verzeichnen. Die gute konjunkturelle Entwicklung in Deutschland trug maßgeblich zur wirtschaftlichen Expansion des Euroraums bei. In Frankreich (1,9 %), Italien (1,8 %) und Portugal (1,8 %) war die Entwicklung verhaltener. Bedingt durch die kräftige Expansion der Weltwirtschaft nahmen die Exportgeschäfte trotz des hohen Eurowerts in fast allen Mitgliedsländern deutlich zu. Auch die Unternehmensinvestitionen waren eine wichtige Stütze der konjunkturellen Dynamik im Euroraum. Der private Verbrauch war lebhaft, bedingt durch einen eindrucksvollen Rückgang der Arbeitslosigkeit in diesem und den beiden vorangegangenen Jahren. Die Situation der öffentlichen Haushalte verbesserte sich dank der guten konjunkturellen Entwicklung und führte dazu, dass der Ecofin-Rat (Economic and Financial Affairs Council) die laufenden Defizitverfahren gegen Deutschland, Griechenland und Malta einstellte.

Deutschland verzeichnete erneut eine erfreuliche konjunkturelle Entwicklung mit einer Zuwachsrate des BIPs von 2,6 % (2006: 2,9 %). Dabei musste das Land im Jahr 2007 die stärkste Erhöhung der Mehrwertsteuer seit ihrer Einführung im Jahr 1968 verkraften. Die verbesserte Einkommensentwicklung und die positive Entwicklung der Lage auf dem Arbeitsmarkt führten dazu, dass der private Konsum trotzdem nur knapp unter dem Vorjahresniveau lag. Der Export war auch im Jahr 2007 der Motor der Konjunktur. Die verringerte Nachfrage aus den USA bedingt durch die US-Hypothekenkrise konnte durch das starke Exportgeschäft in die asiatischen sowie mittel- und osteuropäischen Absatzmärkte mehr als kompensiert werden. Die Geschäftslage im Jahr 2007 wurde von den deutschen

Unternehmen nach wie vor positiv beurteilt; sie reflektiert die hohe Ertragskraft und gesunde wirtschaftliche Verfassung der deutschen Unternehmen.

Die osteuropäischen Mitgliedstaaten der Europäischen Union verzeichneten erneut ein starkes Wachstum. Den größten BIP-Zuwachs erzielte Lettland mit 10,5 % (2006: 11,9 %), gefolgt von Estland mit 8,5 % (2006: 11,2 %) und der Slowakei mit 9,0 % (2006: 8,5 %).

► USA

Die wirtschaftliche Lage in den USA kühlte im Jahr 2007 ab. Nach einem verhaltenen Jahresbeginn war die Stimmung noch optimistisch, da mit einem Ende der Krise im privaten Wohnungsbau gerechnet wurde. Diese Erwartung erfüllte sich jedoch nicht, denn steigende Zinsen und fallende Immobilienpreise führten im weiteren Verlauf des Jahres zur Krise am Hypothekenmarkt. Daneben dämpften hohe Energiepreise die wirtschaftliche Dynamik. Für das BIP ergab sich eine Zuwachsrate von 2,2 % – deutlich unter dem vom IWF geschätzten Wachstum von knapp 3,0 %. Die privaten Konsumausgaben blieben trotz der gesunkenen Konsumneigung der Verbraucher die wichtigste Stütze der Konjunktur. Insgesamt zeigte sich die Binnennachfrage moderat. Der Export weitete sich aus, gestützt von der schwachen Notierung des US-Dollars. Der Fokus der Geldpolitik lag in der zweiten Hälfte des Jahres darauf, das Finanzsystem zu stabilisieren und führte angesichts der Unsicherheiten dazu, dass die Federal Reserve den Leitzins im Jahr 2007 von 5,25 % auf 4,25 % senkte. Im Jahr 2008 sind weitere Zinssenkungen auf derzeit 3,0 % erfolgt.

► Asien

Asien (ohne Japan) ist mit einem BIP-Wachstum von 9,5 % erneut die wachstumsstärkste Region der Welt (2006: 9,3 %). Die kräftige wirtschaftliche Entwicklung in China zeigt sich an der Zuwachsrate des BIP von 11,4 %. Diese lag zum fünften Mal in Folge über 10 %. Wichtigste Antriebskräfte waren die Anlageinvestitionen und der private Konsum. Wesentliche Wachstumsstütze war erneut der Export. In Indien betrug die Zuwachsrate des BIPs 9,0 %. Triebfeder der guten Entwicklung waren die Investitionsgüterindustrie sowie die Informationstechnologie und -verarbeitung. Die Entwicklung der japanischen

Wirtschaft verlor im Jahr 2007 an Fahrt. Trotz der Abwertung des Yen und einer starken Weltkonjunktur ist es der japanischen Wirtschaft nicht gelungen, sich endgültig aus einer nahezu deflationären Situation zu befreien. Das japanische BIP-Wachstum verringerte sich auf 1,6 % (2006: 2,2 %). Die Schwellenländer Südasiens nutzten die günstigen Exportbedingungen und setzten ihre wirtschaftliche Expansion fort. Dabei zeigten sie sich gegenüber der internationalen Finanzmarktkrise relativ robust.

► **Lateinamerika**

Der wirtschaftliche Aufschwung der Länder Lateinamerikas setzte sich weiter fort. Das BIP blieb mit einem Zuwachs von 5,0 % weiter robust (2006: 5,2 %). Gedämpft wurde das Wachstum, vor allem in Mexiko, durch den konjunkturellen Abschwung in den USA. Im Jahr 2007 konnten die rohstoff- und lebensmittelexportierenden Länder der Region von der ungebrochen hohen Nachfrage erneut profitieren, trotz des hohen Preisniveaus. Die Steigerung des BIP lag in Argentinien bei 8,1% (2006: 8,5 %), in Brasilien bei 5,3 % (2006: 3,8 %) und in Mexiko bei 3,1 % (2006: 4,8 %). Bedeutendste Antriebskräfte der Wirtschaft waren die Exporte. In Brasilien trugen die Investitionen substanziell zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung bei. Argentinien verzeichnete im Präsidentschaftswahljahr einen hohen Staatsverbrauch. In beiden Ländern blieb der private Konsum lebhaft.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Der Gesundheitssektor zählt zu den weltweit bedeutendsten Wirtschaftszweigen. Von konjunkturellen Schwankungen weitgehend unabhängig, weist der Markt für gesundheitsbezogene Produkte und Leistungen seit vielen Jahren ein steti-

ges Wachstum auf. Dessen stärkste Triebkräfte sind in den entwickelten Ländern der demographische Wandel, die stetige Nachfrage nach neuen Therapieformen und der medizintechnische Fortschritt. Auch das zunehmende Gesundheitsbewusstsein führt zu einem steigenden Bedarf an Gesundheitsleistungen und -einrichtungen. In den Schwellenländern dagegen ergibt sich das Wachstum vor allem aus den stetig zunehmenden Zugangsmöglichkeiten zu medizinischer Grundversorgung.

Gleichzeitig wächst der Anteil der Gesundheitskosten am Volkseinkommen. So erhöhten sich in den OECD-Ländern die durchschnittlichen Gesundheitsausgaben pro Kopf zwischen 1990 und 2005 um über 80 %. Das BIP wuchs im gleichen Zeitraum um 37 %. Jedes vierte OECD-Land wendet heute mehr als 10 % seines BIP für Gesundheit auf. Die höchsten Anteile wiesen im Jahr 2005 die USA auf, gefolgt von der Schweiz, Frankreich und Deutschland.

Um den stetig steigenden Ausgaben zu begegnen, greifen die Staaten zu Reformen im Gesundheitswesen und zu Kostendämpfungsmaßnahmen. In der Vergangenheit standen dabei zumeist kurzfristige Veränderungen in der Finanzierung medizinischer Leistungen im Vordergrund. Zunehmend werden überholte Versorgungsstrukturen auf den Prüfstand gestellt und marktwirtschaftliche Elemente in das Gesundheitswesen eingeführt. Ziel ist es, neue Anreize für kosten- und qualitätsbewusstes Handeln zu schaffen. Die Qualität der Behandlung trägt entscheidend dazu bei, dass medizinische Resultate optimiert und die Behandlungskosten insgesamt reduziert werden können. Vor diesem Hintergrund gewinnen auch Gesundheitsprogramme zur Prophylaxe an Bedeutung ebenso wie innovative Vergütungsmodelle, in denen die Qualität der Behandlung den zentralen Bezugswert darstellt.

GESUNDHEITSAUSGABEN IM VERHÄLTNIS ZUM BIP

in %	1970	1980	1990	2000	2005
USA	7,0	8,8	11,9	13,2	15,3
Schweiz	5,5	7,4	8,3	10,4	11,6
Frankreich	5,4	7,0	8,4	9,6	11,1
Deutschland	6,0	8,4	8,3	10,3	10,7

Quelle: Jahresgutachten 2007/2008 des Sachverständigenrats, Banken-Research, OECD-Gesundheitsdaten 2007

Im Folgenden werden die Entwicklungen in unseren wichtigsten Märkten näher erläutert:

► Der Dialysemarkt

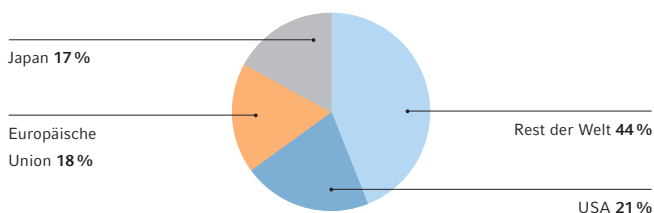
Der globale Dialysemarkt wuchs im Jahr 2007 um rund 5 % auf ein Volumen von etwa 58 Mrd US\$. Davon entfielen rund 45 Mrd US\$ auf Dialyседienstleistungen und circa 9,5 Mrd US\$ auf Dialyseprodukte. Die Ursachen für Nierenversagen sind vielfältig: Meist gehen Erkrankungen wie Diabetes und Bluthochdruck einem terminalen Nierenversagen voraus. Daneben sind das zunehmende Durchschnittsalter, bessere Behandlungsmöglichkeiten und höhere Lebensstandards in den Entwicklungsländern Gründe für das Ansteigen der Patientenzahlen.

Patienten mit terminalem Nierenversagen erhalten in mehr als 140 Ländern eine Nierenersatztherapie in Form einer Dialyse oder Transplantation. Die Prävalenz ist regional sehr unterschiedlich. Die überwiegende Mehrheit der Patienten (95 %) wird in nur 60 Ländern behandelt. Betrachtet man diese 60 Länder nach ihrer Wirtschaftskraft, dem Bruttosozialprodukt pro Kopf, so lassen sie sich in drei Kategorien einteilen: Die 20 wirtschaftlich leistungsfähigsten Staaten, zu denen auch die zwei größten Dialysemärkte – die USA und Japan – zählen, weisen eine durchschnittliche Prävalenz von deutlich mehr als 1.000 Patienten pro Million Einwohner auf. In Ländern von mittlerer wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit liegt dieser Wert bei etwa 500, in Ländern von schwacher Wirtschaftskraft bei circa 100 Patienten. Diese Zahlen verdeutlichen, dass die wirtschaftliche Situation eines Landes maßgeblichen Einfluss auf den Zugang zur lebensrettenden Dialysebehandlung hat.

Die Zahl der Dialysepatienten stieg im Jahr 2007 weltweit um rund 6 %. Zum Jahresende erhielten insgesamt 1,64 Millionen Patienten eine regelmäßige Behandlung. Davon unterzogen sich mehr als 89 % der Hämodialyse; rund 11 % haben sich für eine Peritonealdialyse entschieden.

Die überwiegende Mehrheit der Hämodialysepatienten wurde in einer der weltweit rund 26.500 Dialysekliniken versorgt. Im Durchschnitt kommen also 55 Hämodialysepatienten auf eine Klinik. In den USA und der Europäischen Union gibt es jeweils etwa 5.000 Dialysekliniken.

DIALYSEPATIENTEN – REGIONALE AUFTEILUNG



Davon werden in den USA circa 1 %, in der Europäischen Union hingegen rund 60 % von der öffentlichen Hand geführt. In Japan liegt der von privaten Nephrologen betriebene Anteil an Dialysekliniken bei etwa 80 %.

Im Dialyseproduktmarkt zählen Dialysatoren, Hämodialysegeräte, Dialyselösungen sowie Produkte für die Peritonealdialyse zu den wichtigsten Produkten. Dialysatoren bilden mit Abstand die größte Produktgruppe. Das Absatzvolumen belief sich im Jahr 2007 auf rund 165 Millionen Stück. Davon hat Fresenius Medical Care im Berichtsjahr allein circa 75 Millionen Stück produziert. Dialysegeräte sind ein weiteres wichtiges Segment im Produktgeschäft. Von den etwa 55.000 Dialysegeräten, die im Jahr 2007 neu in den Markt gebracht wurden, stammen über 50 % von Fresenius Medical Care. Im weltweiten Geschäft mit Dialyseprodukten liegt der Marktanteil der drei größten Hersteller bei nahezu 70 %. Fresenius Medical Care kommt dabei als Marktführer auf einen Anteil von rund 30 %.

Fresenius Medical Care ist auch im Dialyседienstleistungsgeschäft weltweit führend. In den USA hat das Unternehmen die Nr. 1-Position bei Dialyседienstleistungen auf einen Marktanteil von circa 34 % ausgebaut. Fresenius Medical Care und DaVita, der zweitgrößte Anbieter von Dialyседienstleistungen, betreiben insgesamt rund zwei Drittel aller US-amerikanischen Dialysekliniken. Außerhalb der USA ist der Markt für Dialyседienstleistungen deutlich stärker fragmentiert.

Da die Behandlungskosten in den USA vorwiegend von staatlichen Trägern erstattet werden, findet der Wettbewerb dort vor allem über die Qualität und Verfügbarkeit der Dienstleistungen statt. In den meisten anderen Ländern konkurriert Fresenius Medical Care insbesondere mit unabhängigen Einzelkliniken und Kliniken, die Krankenhäusern angegliedert sind. Terminales Nierenversagen ist eine der wenigen chronischen Erkrankungen, deren Behandlung in den USA von den staatlichen Trägern erstattet wird. Für mehr als 80 % aller US-amerikanischen Dialysepatienten stellen die beiden staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogramme Medicare und Medicaid die medizinische Versorgung sicher. Änderungen in der Kostenerstattung oder in der Methodik der Kostenerstattung von Medicare und Medicaid haben daher eine besondere Bedeutung für unser nordamerikanisches Geschäft.

Im Geschäftsjahr 2007 sind in den USA folgende Änderungen der Kostenerstattung in Kraft getreten:

- Zum 1. April 2007 wurde der Erstattungssatz pro Dialysebehandlung der Medicare (Composite Rate) um 1,6 % gegenüber dem Vorjahr angehoben.
- Die Höhe der Erstattung für separat abzurechnende Dialysemedikamente, wie Erythropoietin (EPO), ist im Berichtsjahr gesunken. Dabei dienen die durchschnittlichen Verkaufskosten (Average Sale Price – ASP) zusätzlich 6 % als Basis für die Preisfestsetzung. Aufgrund eines fallenden ASP für dieses Medikament ist die Erstattung für EPO im Berichtsjahr zurückgegangen.

Im Berichtsjahr erfolgte in den USA eine umfangreiche Diskussion über die Behandlung der Blutarmut (Anämie) bei Dialysepatienten. Hierbei wird häufig der Hämoglobinwert gemessen, der Aufschluss über eine medizinisch adäquate Versorgung mit blutbildenden Substanzen, wie EPO, geben soll. Bei Dialysepatienten liegt die empfohlene Zielbandbreite des Hämoglobin-Wertes bei 10 bis 12 g/dl Blut; sie wurde im Laufe des Jahres auch von verschiedenen US-Behörden als angemessen erachtet.

Darüber hinaus fanden intensive Diskussionen über eine mögliche Verlängerung des sogenannten Medicare Secondary Payor (MSP) statt. Zentraler Diskussionspunkt

ist dabei die Frage, ob private Krankenversicherungen die Kosten ihrer Dialysepatienten länger tragen müssen. Derzeit beträgt dieser Zeitraum 30 Monate. Danach übernehmen die staatlichen Träger die Kosten. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2007 wurde noch keine Entscheidung getroffen, sodass sich hier keine Änderungen ergeben haben.

► Der Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung

Wesentliche Wachstumsfaktoren für diesen Markt sind der zunehmende Bedarf an medizinischer Behandlung, den eine älter werdende Gesellschaft mit sich bringt, sowie die steigende Nachfrage nach innovativen Therapien. In den Schwellenländern ist ein steigendes Volkseinkommen die Triebfeder für höhere Ausgaben im Gesundheitssektor.

Die Marktgegebenheiten für die Produkte der Infusionstherapie und der klinischen Ernährung stellen sich jedoch regional sehr unterschiedlich dar:

Die Gesundheitssysteme Mittel- und Westeuropas sind geprägt von Sparmaßnahmen und gesundheitspolitischen Reformen. In diesen Ländern gewinnen solche Therapien immer mehr an Bedeutung, die bessere klinische Ergebnisse aufweisen und zugleich die Verweildauer der Patienten in den Krankenhäusern verkürzen. Beispielsweise haben mangelernährte Patienten im Vergleich zu Patienten mit normalem Ernährungsstatus schlechtere Genesungsaussichten, was zu höheren Behandlungskosten und einer längeren Verweildauer im Krankenhaus führen kann. Daher werden ernährungstherapeutische Maßnahmen nicht nur aus gesundheitlichen, sondern auch aus ökonomischen Gründen immer wichtiger. Darüber hinaus führen der Kostendruck in den Krankenhäusern, Budgetdeckelungen und gesundheitspolitische Sparmodelle dazu, dass der Trend einer Verschiebung von stationärer zu mehr ambulanter Behandlung anhält. Deshalb sollten ambulante klinische Ernährungstherapien künftig an Bedeutung gewinnen.

In Mittel- und Westeuropa liegt das Wachstum des Gesamtmarktes für Infusionstherapien und klinische Ernährung im unteren einstelligen Prozentbereich. Das Wachstum des Marktes für intravenös verabreichte, generische Arzneimittel für das Krankenhaus bewegt sich dagegen im mittleren einstelligen Prozentbereich. Vor allem aufgrund des Kostendrucks werden immer mehr generische Arzneimittel eingesetzt. Der Ablauf des Patentschutzes für zahlreiche Originalpräparate wird dieses Wachstum weiter beschleunigen. Die erprobten patentfreien Wirkstoffe finden dann ihren Einsatz in Generikaprodukten.

Der Markt für medizintechnische Produkte im Bereich der Infusionstherapie und klinischen Ernährung wächst in Europa weiterhin im mittleren einstelligen Prozentbereich. Wachstumstreiber sind hier vor allem technologische Innovationen. Dabei stehen die Sicherheit der Behandlung und die Effizienz der Therapie im Fokus.

In den Wachstumsregionen Asien-Pazifik, Lateinamerika und in den osteuropäischen Ländern hat die Sicherung der medizinischen Basisversorgung Vorrang. Dies lässt vor allem die Nachfrage nach lebensrettenden und -erhaltenden Gesundheitsleistungen kontinuierlich steigen. In diesen Ländern liegen die Wachstumsraten in unseren Produktmärkten im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich.

Fresenius Kabi geht nach eigenen Erhebungen davon aus, dass sich das für sie relevante Marktvolumen für Infusionslösungen und klinische Ernährung in einer Größenordnung von rund 9 Mrd € bewegt.

► Der deutsche Krankenhausmarkt

Das Gesamtvolumen der Krankenhausleistungen (ohne Forschung und Lehre) betrug im Jahr 2006 circa 65 Mrd €. Rund 63 % der Kosten im Krankenhaus entfallen auf Personalaufwendungen und 37 % auf Sachkosten. Die Sachkosten haben sich um 5,9 % erhöht, die Personalkosten stiegen lediglich um 0,6 %.

Die Zahl der Krankenhäuser, der aufgestellten Betten und die Verweildauer sinken in Deutschland kontinuierlich seit über 15 Jahren als Folge von Überkapazitäten.

KENNZAHLEN ZUR STATIONÄREN VERSORGUNG IN DEUTSCHLAND

	2006	2005	Veränd.
Krankenhäuser	2.104	2.139	-1,6 %
Aufgestellte Betten	510.767	523.824	-2,5 %
Fälle (Mio)	16,83	16,54	1,8 %
Betten je 1.000 Einwohner	6,2	6,4	-0,2
Ø Kosten je Fall (€) *	3.932	3.813	3,1 %
Verweildauer (Tage)	8,5	8,7	-0,2

* nach Bruttogesamtkosten

Trotzdem liegt Deutschland mit 6,4 Betten je 1.000 Einwohner im Jahr 2005 immer noch weit über dem OECD-Durchschnitt von 3,9.

Die durchschnittliche Verweildauer eines Patienten in einer Akutklinik (ohne psychiatrische Fachkliniken) lag Ende 2006 in Deutschland bei 8,5 Tagen. Die HELIOS-Akutkliniken verzeichneten im Jahr 2006 eine mittlere Verweildauer von 7,1 Tagen. Dies konnte insbesondere durch besser organisierte Behandlungsabläufe erreicht werden.

Nach einem Höchststand von 17,4 Millionen stationär versorgter Fälle im Jahr 2002 waren die Fallzahlen in Deutschland in den folgenden drei Jahren rückläufig. Dies war u. a. eine Folge der Einführung der DRG-basierenden Vergütung, die zu einem verstärkten Abbau von Fehlbelegungen und einer zunehmenden Anzahl ambulanter Behandlungen geführt hat. Im Jahr 2006 hat sich die Fallzahl gegenüber dem Vorjahr wieder leicht erhöht. Zwar ist aufgrund der demografischen Entwicklung einerseits mit einem Ansteigen der Fallzahlen im Bereich der Hochleistungsmedizin zu rechnen, andererseits muss weiter mit einer Verlagerung von leichteren Fällen in den ambulanten Bereich gerechnet werden. Deutschland verzeichnete 204 stationäre Krankenhausfälle pro 1.000 Einwohner im Jahr 2006. Im internationalen Vergleich ist diese Zahl deutlich geringer. So lag sie z. B. in den USA bei 117 Fällen im Jahr 2005. Auch andere Länder liegen mit Werten um 150 Fälle je 1.000 Einwohner unter dem deutschen Wert. In Deutschland ist insofern ein anhaltender Druck auf die stationären Versorgungskapazitäten zu erwarten. Die HELIOS Kliniken konnten

dennoch ihre Fallzahlen steigern. HELIOS plant, die stationäre Versorgung durch den Ausbau medizinisch komplexer, überwiegend stationär zu erbringender Leistungen und durch die Steigerung der Versorgungsqualität gerade im Bereich der Hochleistungsmedizin zu stärken.

Die steigenden Fallzahlen der HELIOS Kliniken und die Patientenumfragen zeigen, dass die gezielte, medizinisch sinnvoll strukturierte Absenkung der Verweildauer durch bessere Organisation auch von den Patienten positiv gesehen wird.

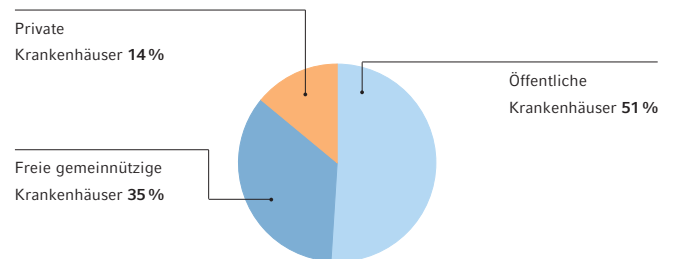
Die in Deutschland erforderlichen strukturellen Anpassungen hinsichtlich der Anzahl von Krankenhäusern und der Bettenkapazitäten gehen mit einer vielfach schwierigen finanziellen und wirtschaftlichen Situation der Kliniken einher. Wesentliche Faktoren dafür sind: Ein steigender Investitionsbedarf aufgrund erhöhter Qualitätsanforderungen sowie infolge des medizintechnischen Fortschritts eine zunehmend schärfere Wettbewerbssituation aufgrund der Vereinheitlichung der Leistungsvergütung. Der jährliche Investitionsstau wird derzeit auf rund 5 Mrd € geschätzt. Die Wettbewerbsfähigkeit der Kliniken hängt daher auch davon ab, ob sie in der Lage sind, Investitionen aus Eigenmitteln zu finanzieren. Die HELIOS Kliniken haben im Jahr 2007 149 Mio € aus Eigenmitteln zusätzlich zu den in Anspruch genommenen Fördermitteln der Länder investiert und damit ihre Wettbewerbsposition weiter verbessert.

Im Jahr 2007 musste der Klinikmarkt erhebliche Belastungen verarbeiten: die Einführung des Sanierungsbeitrags für Krankenhäuser, bei dem u. a. die Rechnungen an die gesetzlichen Krankenkassen um 0,5 % gekürzt wurden, die Mehrwertsteuererhöhung, die Tarifierhöhung für Klinikärzte und Mehrkosten durch das EU-Arbeitszeitgesetz. Für das Jahr 2007 wird damit gerechnet, dass nur rund 40 % der Kliniken einen Jahresüberschuss erzielen werden.

Im Jahr 2007 hielt der Privatisierungstrend im deutschen Krankenhausmarkt zwar an, hat sich allerdings etwas verlangsamt.

Die Aufteilung der Krankenhausbetten nach Trägern zeigt sich im Jahr 2006 wie folgt:

ANTEIL DER KRANKENHAUSBETTEN NACH TRÄGERN



Qualität bleibt ein entscheidender Wettbewerbsfaktor im Krankenhausmarkt. In den seit dem Jahr 2005 von allen deutschen Akutkrankenhäusern vorgelegten strukturierten Qualitätsberichten werden Art und Anzahl der Leistungen der Krankenhäuser sowie deren Qualität veröffentlicht. Der Transparenz und Vergleichbarkeit der Leistungen für die Patienten und ihre betreuenden Ärzte wird eine immer entscheidendere Rolle zukommen.

Einschätzung des Vorstands zur Auswirkung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklung auf den Geschäftsverlauf

Die Entwicklung der Weltwirtschaft und die Entwicklung unserer Branche, sowohl in den etablierten Märkten als auch in den Wachstumsmärkten, hat sich im Geschäftsjahr 2007 insgesamt positiv für Fresenius ausgewirkt. Dem ist ein wesentlicher Teil des Wachstums des Konzerns zu verdanken. Fresenius hat, getragen von der hohen Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen, insgesamt das Branchenwachstum übertroffen.

Wesentliche Ereignisse für den Geschäftsverlauf

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die positive Geschäftsentwicklung des Fresenius-Konzerns ganz entscheidend durch die sehr gute Performance des bestehenden Geschäfts der Unternehmensbereiche bewirkt, die sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis deutliche Steigerungen erzielen konnten. Die Veränderung der Währungsrelationen, vor allem des US-Dollars zum Euro, hatte im Jahresabschluss in der Währungsumrechnung einen gewichtigen Einfluss. Ferner wurde die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns beeinflusst durch verschiedene Akquisitionen und Desinvestitionen, teils

aus dem Jahr 2006. Hier sind vor allem zu nennen: Renal Care Group sowie der taiwanische Dialyseanbieter Jiata Excelsior, Renal Solutions in den USA, die HUMAINE Kliniken, ferner zwei Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen und eines am Bodensee. Die Städtischen Kliniken Krefeld wurden zum 31. Dezember 2007 in der Bilanz konsolidiert. Fresenius Kabi hat das enterale Ernährungsgeschäft von Nestlé in Frankreich (Novartis Nutrition S.A.S.) und Spanien (Nestlé España) im Berichtsjahr erworben. Desinvestiert wurden das Perfusionsgeschäft der Tochtergesellschaft Fresenius Medical Care Extracorporeal Alliance sowie die Engineeringgesellschaften Pharmaplan und Pharmatec. Der Einfluss der Akquisitionen und Desinvestitionen in der Bilanz zum 31. Dezember 2007 des Fresenius-Konzerns ist jedoch nicht als wesentlich zu bezeichnen.

Beurteilung der Geschäftsentwicklung durch den Vorstand

Die wirtschaftliche Entwicklung des Fresenius-Konzerns verlief nach Überzeugung des Vorstands im Geschäftsjahr 2007 wiederum ausgezeichnet – mit Umsatz-, Ergebnis- und Margensteigerungen in allen Unternehmensbereichen. Die beiden Unternehmensbereiche Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi konnten von einer weiterhin starken Nachfrage sowohl nach Produkten als auch nach Dienstleistungen profitieren und sich insgesamt besser als der Markt entwickeln. Dies schlug sich in einem nachhaltig hohen organischen Umsatzwachstum und höherer Profitabilität nieder. Ebenso erreichte Fresenius Helios ein sehr gutes organisches Wachstum und eine weitere Steigerung der operativen Marge. Fresenius Vamed hat das Geschäftsjahr 2007 ebenfalls, wie erwartet, mit einer guten Umsatz- und Ergebnissteigerung abschließen können.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Sämtliche Ziele, die sich Fresenius für das Jahr 2007 gesetzt hatte, konnten wir, wie nachfolgende Übersicht zeigt, erreichen bzw. übertreffen.

Basierend auf der sehr guten Geschäftsentwicklung in den ersten drei Quartalen hat Fresenius Ende Oktober 2007 die Prognosen beim Umsatz und Jahresüberschuss nochmals erhöht. Beim prognostizierten währungsbereinigten Umsatzwachstum von 9 bis 10 % liegt Fresenius mit 10 % am oberen Ende des erwarteten Werts. Der prognostizierte währungsbereinigte Anstieg des Jahresüberschusses von mehr als 25 % wurde mit 28 % ebenfalls voll erreicht. Zu verdanken ist dies vor allem der Tatsache, dass sich das Geschäft der Fresenius Medical Care und der Fresenius Helios noch positiver als erwartet entwickelte. Die Kennziffer Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA liegt unter der anvisierten Bandbreite von 2,8 bis 3,0 und betrug 2,6 am 31. Dezember 2007. Fresenius hat im Geschäftsjahr 2007 in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände 705 Mio € investiert und liegt damit etwas über der vorgesehenen Bandbreite von 600 bis 700 Mio €.

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Im Berichtsjahr hat Fresenius im Bereich der Dialyse, der Infusions- und Ernährungstherapie und im Krankenhausbereich akquiriert. Hier sind zu nennen: Zum 1. Januar erwarb Fresenius Medical Care Jiata Excelsior, den größten Dialyseanbieter in Taiwan. Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 2007 einen Umsatz von rund 85 Mio US\$. Außerdem hat Fresenius Medical Care das Unternehmen Renal Solutions in

Konzern	Ziele 2007 publiziert Februar 2007	Zielerhöhung publi- ziert August 2007	Zielerhöhung publi- ziert Oktober 2007	Erreicht 2007
Umsatz (Wachstum, währungsbereinigt)	8 bis 10 %		9 bis 10 %	10 %
Jahresüberschuss (Wachstum, währungsbereinigt)	20 bis 25 %	~25 %	mehr als 25 %	28 %
Investitionen	600 bis 700 Mio €			705 Mio €
Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA	2,8 bis 3,0			2,6

den USA erworben und damit eine wesentliche Technologie für den Ausbau der Heim-Hämodialyse.

Fresenius Kabi hat im Berichtsjahr mehrere Akquisitionen abgeschlossen, darunter der Erwerb des enteralen Ernährungsgeschäfts von Nestlé in Frankreich und Spanien mit einem Umsatzvolumen in Höhe von rund 55 Mio € im Jahr 2007.

Auch die Expansion im deutschen Krankenhausmarkt wurde fortgesetzt: Fresenius Helios hat die Akquisition von insgesamt drei Krankenhäusern in Deutschland mit einem jährlichen Umsatzvolumen von rund 54 Mio € im Laufe des Berichtsjahres abgeschlossen. Darüber hinaus erfolgte der Abschluss der Akquisition von zwei Krankenhäusern in Krefeld und Hüls mit einem Umsatzvolumen von 175 Mio € zum 31. Dezember 2007.

Die Unternehmen Pharmaplan und Pharmatec, die Engineeringleistungen für die pharmazeutische Industrie erbringen, wurden zum 1. Januar 2007 bzw. 30. Juni 2007 veräußert. Ebenfalls veräußert wurde das Perfusionsgeschäft Extracorporeal Alliance mit einem Umsatz im Jahr 2006 von 110 Mio US\$. Seit dem 9. Mai 2007 wird das Geschäft nicht mehr bei Fresenius Medical Care konsolidiert.

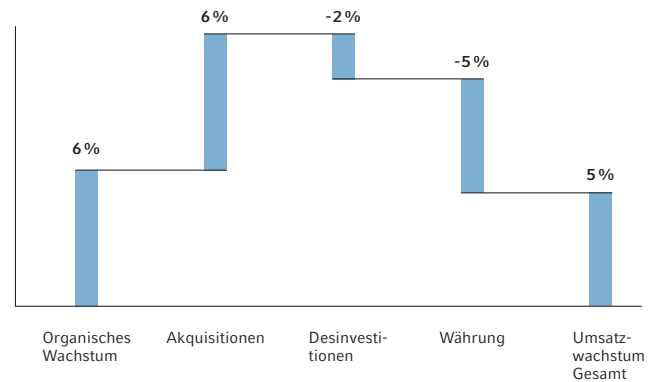
ERTRAGSLAGE

Umsatz

Im Geschäftsjahr 2007 konnten wir den Konzernumsatz um 5 % auf 11.358 Mio € steigern (2006: 10.777 Mio €). Das organische Wachstum erreichte sehr gute 6 %, Akquisitionen trugen 6 % zum Umsatzanstieg bei. Desinvestitionen hatten einen Einfluss von -2 %. Währungsumrechnungseffekte wirkten sich mit -5 % aus. Die Grafik zeigt die Einflüsse auf das Umsatzwachstum des Fresenius-Konzerns. Während wesentliche Effekte aus der Veränderung des Sortimentsmix nicht vorlagen, haben sich Preiseinflüsse im Bereich der Dialyседienstleistungen positiv ausgewirkt. Für die Zukunft sind wesentliche Veränderungen dieser beiden Größen nicht absehbar.

Nordamerika und Europa mit jeweils 43 % vom Gesamtumsatz sind die beiden stärksten Umsatzregionen des Konzerns, gefolgt von der Region Asien-Pazifik mit 7 % sowie Lateinamerika und Afrika mit 4 % bzw. 3 %. In Deutschland erzielten wir 22 % unseres Konzernumsatzes.

UMSATZEINFLÜSSE



In allen Regionen der Welt konnten wir den Umsatz deutlich steigern: In Nordamerika stieg der Umsatz währungsbereinigt um 10 %. Dies ist vor allem zurückzuführen auf ein organisches Wachstum von 5 % und auf die ganzjährige Konsolidierung der Renal Care Group. In Europa erreichten wir die Steigerung hauptsächlich durch ein organisches Wachstum von 5 %. Erneut erzielten wir hohe organische Wachstumsraten in der Region Asien-Pazifik mit 9 % sowie in Lateinamerika mit 10 % und in Afrika mit 26 %. Details zur regionalen Umsatzentwicklung sind der umseitigen Tabelle zu entnehmen.

Die Umsätze in den Unternehmensbereichen entwickelten sich wie folgt:

- ▶ Fresenius Medical Care erzielte im Geschäftsjahr 2007 ein Umsatzplus von 5 % auf 7.093 Mio € (2006: 6.768 Mio €). Diese Entwicklung ist hauptsächlich zurückzuführen auf ein sehr gutes organisches Wachstum von 6 % sowie auf Akquisitionen (7 %). Währungsumrechnungseffekte wirkten sich mit -7 % aus. Desinvestitionen hatten einen Einfluss von -1 %. Gute Steigerungen erzielte Fresenius Medical Care sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten.
- ▶ Fresenius Kabi steigerte den Umsatz um 7 % auf 2.030 Mio € (2006: 1.893 Mio €). Das Unternehmen erreichte ein ausgezeichnetes organisches Wachstum von 8 %.

Währungsumrechnungseffekte beeinflussten die Umsatzentwicklung mit -2 %. Sie ergaben sich vor allem durch die Abschwächung der Währungen in Südafrika, China, Mexiko und Kanada. Hervorzuheben ist die Entwicklung in Asien-Pazifik. In dieser Region erreichte Fresenius Kabi ein hohes organisches Wachstum von 22 %.

- ▶ Fresenius ProServe erzielte im Geschäftsjahr 2007 einen Umsatz von 2.268 Mio € (2006: 2.155 Mio €). Das organische Wachstum betrug 3 %. Akquisitionen trugen in Höhe von 7 % zum Umsatzwachstum bei, während u. a. der Verkauf von Pharmaplan und Pharmatec einen negativen Einfluss von 5 % hatte. Vom Umsatz der Fresenius ProServe wurden 1.841 Mio € durch die Fresenius Helios generiert (2006: 1.673 Mio €). Das Unternehmen erreichte ein sehr gutes Wachstum von 10 %, wobei 3 % auf organisches Wachstum, 9 % auf Akquisitionen und -2 % auf Desinvestitionen entfielen. Fresenius Vamed hat mit 408 Mio € zum Umsatz der Fresenius ProServe beigetragen (2006: 392 Mio €). Dies entspricht einer Zunahme von 4 %. Der Auftragseingang der Fresenius ProServe belief sich auf 418 Mio € (2006: 407 Mio €). Grund für den nur modera-

ten Anstieg ist die Entkonsolidierung der Pharmaplan und der Pharmatec. Der Auftragsbestand stieg um 19 % auf 510 Mio € (31. Dezember 2006: 428 Mio €). Der auf die Fresenius Vamed entfallende Auftragseingang betrug 395 Mio € und stieg um 17 % (2006: 337 Mio €). Der Auftragsbestand der Fresenius Vamed stieg um 32 % auf 510 Mio € (31. Dezember 2006: 387 Mio €).

Ergebnisstruktur

Ausgezeichnete Wachstumsraten konnten im Berichtsjahr beim Jahresüberschuss erzielt werden: Der Konzern-Jahresüberschuss stieg um 24 % auf 410 Mio €. Währungsumrechnungseffekte wirkten sich in Höhe von -4 % aus, sodass das währungsbereinigte Wachstum 28 % betrug. Dieser Erfolg wurde von allen Unternehmensbereichen getragen. Im Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2006 ist ein Betrag in Höhe von 22 Mio € enthalten für Einmalaufwendungen, im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Erwerb der Renal Care Group und der vorzeitigen Refinanzierung von Konzern-Verbindlichkeiten. Adjustiert um diesen Betrag hätte sich ein

UMSATZ NACH REGIONEN

in Mio €	2007	2006	Veränderung	Organisches Wachstum	Währungsumrechnungseffekte	Akquisitionen/Desinvestitionen	Anteil am Konzernumsatz
Europa	4.852	4.536	7 %	5 %	0 %	2 %	43 %
Nordamerika	4.932	4.862	1 %	5 %	-9 %	5 %	43 %
Asien-Pazifik	802	696	15 %	9 %	-5 %	11 %	7 %
Lateinamerika	488	452	8 %	10 %	-3 %	1 %	4 %
Afrika	284	231	23 %	26 %	-4 %	1 %	3 %
Gesamt	11.358	10.777	5 %	6 %	-5 %	4 %	100 %

UMSATZ NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN

in Mio €	2007	2006	Veränderung	Organisches Wachstum	Währungsumrechnungseffekte	Akquisitionen/Desinvestitionen	Anteil am Konzernumsatz
Fresenius Medical Care	7.093	6.768	5 %	6 %	-7 %	6 %	62 %
Fresenius Kabi	2.030	1.893	7 %	8 %	-2 %	1 %	18 %
Fresenius ProServe	2.268	2.155	5 %	3 %	0 %	2 %	20 %
- davon Fresenius Helios	1.841	1.673	10 %	3 %	0 %	7 %	16 %
- davon Fresenius Vamed	408	392	4 %	4 %	0 %	0 %	4 %

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (KURZFASSUNG)

in Mio €	2007	2006	Veränderung	Veränderung währungsbereinigt
Umsatz	11.358	10.777	5 %	10 %
Umsatzkosten	-7.680	-7.351	-4 %	-9 %
Bruttoergebnis vom Umsatz	3.678	3.426	7 %	12 %
Betriebliche Aufwendungen	-2.069	-1.982	-4 %	-9 %
EBIT (Operatives Ergebnis)	1.609	1.444	11 %	17 %
Zinsergebnis	-368	-395	7 %	2 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-448	-414	-8 %	-14 %
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	-383	-305	-26 %	-32 %
Jahresüberschuss	410	330	24 %	28 %
Ergebnis je Stammaktie (in €)	2,64	2,15	23 %	27 %
Ergebnis je Vorzugsaktie (in €)	2,65	2,16	23 %	27 %
EBITDA	2.030	1.843	10 %	15 %
Abschreibungen	421	399	6 %	10 %

Anstieg des Jahresüberschusses im Jahr 2007 von 16 % ergeben. Die Inflationsentwicklung hatte während des Berichtszeitraums keine signifikanten Auswirkungen auf unsere Ertragslage.

Der Konzern-EBITDA stieg währungsbereinigt um 15 % und zu Ist-Kursen um 10 % auf 2.030 Mio € (2006: 1.843 Mio €). Der Konzern-EBIT erhöhte sich währungsbereinigt um 17 % und zu Ist-Kursen um 11 % auf 1.609 Mio € (2006: 1.444 Mio € bzw. 1.448 Mio €, adjustiert um den Ertrag aus dem Verkauf von Dialysekliniken in den USA und Einmalaufwendungen im Zusammenhang mit der Akquisition der Renal Care Group).

Der EBIT der einzelnen Unternehmensbereiche entwickelte sich wie folgt:

in Mio €	2007	2006	Veränd.
Fresenius Medical Care	1.153	1.050	10 %
Fresenius Kabi	332	291	14 %
Fresenius ProServe	181	154	18 %
- davon Fresenius Helios	155	133	17 %
- davon Fresenius Vamed	26	23	13 %

- ▶ Fresenius Medical Care steigerte den EBIT um 10 % auf 1.153 Mio € (2006: 1.050 Mio € bzw. 1.054 Mio € adjustiert um den Ertrag aus dem Verkauf von Dialysekliniken in den USA saldiert mit Einmalaufwendungen, u. a. für die Integration der Renal Care Group). Der sehr gute Anstieg des operativen Ergebnisses wurde durch die Entwicklung in den USA im Bereich der Dialyседienstleistungen sowie durch deutliche Verbesserungen im internationalen Geschäft erreicht. Darüber hinaus wirkten sich Währungsumrechnungseffekte mit 7 % negativ aus.
- ▶ Fresenius Kabi hat die hervorragende Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2006 auch im Jahr 2007 fortgesetzt: Der EBIT stieg um 14 % auf 332 Mio € (2006: 291 Mio €). Die EBIT-Marge erhöhte sich auf 16,4 % (2006: 15,4 %). Eine gute Geschäftsentwicklung in allen Regionen, Maßnahmen zur Kostenoptimierung und Effizienzsteigerung sowie Veränderungen im Produktmix bewirkten diesen Anstieg.
- ▶ Eine sehr gute EBIT-Entwicklung konnte auch Fresenius ProServe verzeichnen. Der Unternehmensbereich schloss das Geschäftsjahr 2007 mit einem EBIT von 181 Mio € ab (2006: 154 Mio €). Der Anstieg betrug 18 %. Zum EBIT der Fresenius ProServe haben die Fresenius Helios mit 155 Mio € (2006: 133 Mio €) und die Fresenius Vamed mit 26 Mio € (2006: 23 Mio €) beigetragen.

WERTSCHÖPFUNGSRECHNUNG

in Mio €	2007	%	2006	%
Entstehung				
Unternehmensleistung	11.489	100	10.799	100
- Vorleistungen	5.314	46	5.064	47
Brutto-Wertschöpfung	6.175	54	5.735	53
- Abschreibungen	421	4	399	4
Netto-Wertschöpfung	5.754	50	5.336	49
Verwendung				
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	4.052	71	3.804	72
Öffentliche Hand	541	9	502	9
Darlehensgeber	368	6	395	7
Aktionäre	103	2	89	2
Unternehmen und andere Gesellschafter	690	12	546	10
Netto-Wertschöpfung	5.754	100	5.336	100

Entwicklung weiterer, wesentlicher Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Das Bruttoergebnis vom Konzernumsatz stieg auf 3.678 Mio € und übertraf damit um 7 % den Vorjahreswert von 3.426 Mio € (währungsbereinigt: 12 %). Die Bruttoergebnis-Marge konnten wir auf 32,4 % erhöhen (2006: 31,8 %). Die Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 4 % auf 7.680 Mio € zu, dabei sank der Anteil am Konzernumsatz von 68,2 % im Jahr 2006 auf 67,6 % (2006: 7.351 Mio €). Die Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten umfassen hauptsächlich Personalkosten, Vertriebskosten und Abschreibungen. Sie erhöhten sich im Berichtsjahr um 4 % auf 1.885 Mio € (2006: 1.815 Mio €). Ihr Anteil am Konzernumsatz konnte auf 16,6 % leicht verbessert werden (2006: 16,8 %). Die Abschreibungen beliefen sich auf 421 Mio € (2006: 399 Mio €). Die Abschreibungsquote hat sich mit 3,7 % im Berichtsjahr gegenüber dem Jahr 2006 nicht verändert.

Das Zinsergebnis des Konzerns betrug -368 Mio € und lag damit um 27 Mio € unter dem Vorjahreswert von -395 Mio €. Dieser war durch Einmalaufwendungen in Höhe von 30 Mio € für die vorzeitige Refinanzierung von Konzern-Verbindlichkeiten beeinflusst. Wechselkursveränderungen wirkten sich positiv auf das Zinsergebnis des Jahres 2007 aus, da rund

53 % der Finanzverbindlichkeiten in US-Dollar bestehen. Der Währungseffekt betrug 21 Mio €.

Die Steuerquote belief sich im Berichtsjahr auf 36,1 % (2006: 39,5 % bzw. 37,2 % adjustiert um den Steueraufwand aus dem Verkauf der Dialysekliniken in den USA, da der auf die Kliniken entfallende Firmenwert steuerlich nicht anerkannt wurde).

Der auf andere Gesellschafter entfallende Gewinn stieg hauptsächlich aufgrund der guten Ergebnisentwicklung bei der Fresenius Medical Care auf 383 Mio € nach 305 Mio € im Geschäftsjahr 2006. Davon entfielen 92 % auf Anteile anderer Gesellschafter an der Fresenius Medical Care.

Das Ergebnis je Stammaktie erhöhte sich auf 2,64 € (2006: 2,15 €), das Ergebnis je Vorzugsaktie auf 2,65 € (2006: 2,16 €). Dies entspricht einem Plus von jeweils 23 %.

Auch die Renditekennzahlen im Verhältnis zum Umsatz haben wir im Geschäftsjahr 2007 deutlich verbessert, wie folgende Tabelle zeigt:

in %	2007	2006
EBITDA-Marge	17,9	17,1
EBIT-Marge	14,2	13,4
Umsatzrendite (vor Steuern und Gewinnanteilen Dritter)	10,9	9,7

Wertschöpfung

Die Wertschöpfungsrechnung zeigt die von Fresenius im Geschäftsjahr erbrachten wirtschaftlichen Leistungen abzüglich sämtlicher Vorleistungen, d. h. abzüglich des wertmäßigen Verbrauchs bezogener Güter und Leistungen sowie der Abschreibungen. Die Wertschöpfung des Fresenius-Konzerns betrug im Geschäftsjahr 2007 5.754 Mio € (2006: 5.336 Mio €). Sie liegt damit um 8 % über dem Wert des Jahres 2006. Die Verwendungsrechnung zeigt, dass den wesentlichen Anteil der Wertschöpfung die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten; dies waren 4.052 Mio € bzw. 71 %. Danach folgen mit 9 % bzw. 6 % die öffentliche Hand und die Darlehensgeber mit 541 Mio € bzw. 368 Mio €. Den Aktionären fließen 103 Mio € zu, auf andere Gesellschafter entfielen 383 Mio €. Zur inneren Stärkung des Geschäfts verblieben 307 Mio € der Wertschöpfung im Unternehmen.

FINANZLAGE

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Finanzielle Flexibilität zu sichern hat höchste Priorität in der Finanzierungsstrategie des Fresenius-Konzerns. Diese Flexibilität erreichen wir durch eine breite Auswahl von Finanzierungsinstrumenten und durch eine hohe Diversifikation der Investoren. Das Fälligkeitsprofil weist eine breite Streuung der Fälligkeiten mit einem hohen Anteil von mittel- und langfristigen Finanzierungen auf.

Unser Finanzierungsspielraum ist gewährleistet durch die nur zum Teil genutzten revolvingenden, syndizierten Kreditlinien und die nicht genutzten bilateralen Linien. Bei der Auswahl der Finanzierungsinstrumente werden Marktkapazität, Investorendiversifikation, Flexibilität, Kreditauflagen und das bestehende Fälligkeitsprofil berücksichtigt. Gleichzeitig sind wir bestrebt, unsere Finanzierungskosten zu optimieren.

Entsprechend der Konzernstruktur erfolgen die Finanzierungen separat für Fresenius Medical Care und für den übrigen Fresenius-Konzern. Es gibt keine gemeinsamen Finanzierungen und keine gegenseitigen Garantien. Die Unternehmensbereiche Fresenius Kabi und Fresenius ProServe werden, um strukturelle Nachrangigkeit zu vermeiden, hauptsächlich durch die Fresenius SE finanziert.

Finanzierung

Fresenius deckt den Finanzierungsbedarf durch eine Kombination aus operativen Cashflows, die in den Unternehmens-

bereichen erwirtschaftet wurden, und durch die Aufnahme von kurz-, mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Wichtige Finanzierungsinstrumente neben der klassischen Bankfinanzierung sind Anleihen, Schuldscheindarlehen, genusscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities), ein Commercial-Paper-Programm und ein Forderungsverkaufsprogramm.

Die Finanzierungsaktivitäten des Konzerns betrafen im Berichtsjahr lediglich Refinanzierungen. Durch die Ausgestaltung der Refinanzierungen wurde sowohl der Finanzierungsspielraum ausgeweitet als auch die finanzielle Flexibilität erhöht.

Zwei Kapitalmarkttransaktionen konnten erfolgreich abgeschlossen werden, und zwar noch ehe sich die Bedingungen auf den Fremdkapitalmärkten im dritten Quartal 2007 durch die Subprime-Hypothekenkrise in den USA und die umfangreichen, jedoch schwer syndizierbaren Kreditzusagen der Banken für fremdkapitalfinanzierte große Übernahmen erheblich verschlechtert hatten:

- ▶ Am 2. Juli 2007 wurde eine Privatplatzierung in Höhe von 200 Mio € bei europäischen Investoren abgeschlossen. Es wurde ein syndiziertes erstrangiges und unbesichertes Schuldscheindarlehen in vier Tranchen angeboten. Jeweils 100 Mio € entfielen auf die Laufzeiten von fünf und sieben Jahren, wobei jeweils eine Festsatztranche und eine variabel verzinsliche Tranche angeboten wurden. Das Schuldscheindarlehen wurde von der Fresenius Finance B.V. mit Garantie der Fresenius SE aufgenommen. Die Mittel wurden u. a. zur Refinanzierung eines im Jahr 2004 aufgenommenen Schuldscheindarlehens in Höhe von 126 Mio € verwendet. Die sehr positive Resonanz des Kapitalmarktes und das große Interesse der Investoren hat zu einer mehrfachen Überzeichnung des ursprünglich geplanten Volumens geführt. Daher konnte das Volumen leicht erhöht werden bei sehr attraktiven Konditionen.
- ▶ Fresenius Medical Care hat am 2. Juli 2007 eine Anleihe in Höhe von 500 Mio US\$ begeben. Diese wurde vorwiegend bei institutionellen Investoren in den USA platziert. Dabei handelt es sich um erstrangige, unbesicherte Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von zehn Jahren und einem Coupon von $6\frac{7}{8}\%$. Die Anleihe wurde von der

Fresenius Medical Care Finance III S.A., Luxembourg, emittiert mit Garantien der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. und der Fresenius Medical Care Deutschland GmbH. Der Nettoerlös der Anleihe wurde verwendet für die Reduzierung der Darlehen (Term Loan A und Term Loan B) der Kreditvereinbarung (über 4,6 Mrd US\$ vom 31. März 2006) um jeweils 150 Mio US\$ und für eine temporäre Rückführung des Fresenius Medical Care Forderungsverkaufsprogramms. Der Finanzierungsspielraum aus dem Forderungsverkaufsprogramm wurde für die Rückzahlung der im Februar 2008 fällig werdenden, nachrangigen genusscheinähnlichen Wertpapiere mit einem Coupon von 7 $\frac{7}{8}$ % genutzt. Weitere Refinanzierungen in größerem Umfang sind im Fresenius-Konzern erst ab dem Jahr 2011 fällig.

Die Fresenius SE verfügt über ein Commercial-Paper-Programm, in dessen Rahmen kurzfristige Schuldtitel bis zu 250 Mio € ausgegeben werden können. Am 31. Dezember 2007 und zum 31. Dezember 2006 waren keine Wertpapiere begeben.

Der Fresenius-Konzern nahm im Rahmen von bilateralen und syndizierten Bankkrediten Mittel in Höhe von rund 2,7 Mrd € in Anspruch. Darüber hinaus bestehen per 31. Dezember 2007 mehr als 1,5 Mrd € freie Kreditlinien (einschließlich fest zugesagter Kreditlinien in Höhe von 1,1 Mrd €). Die Mittelaufnahme im Rahmen dieser Kreditlinien ist im Allgemeinen zur Finanzierung von Betriebsmitteln vorgesehen und ist in der Regel – mit Ausnahme der Fresenius Medical Care Kreditvereinbarung – unbesichert.

Am 31. Dezember 2007 haben sowohl die Fresenius SE als auch die Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA einschließ-

lich aller Tochtergesellschaften die Kreditaufgaben und Verpflichtungen aus allen Finanzierungsverträgen erfüllt.

Bedeutung außerbilanzieller Finanzierungsinstrumente für die Finanz- und Vermögenslage

Fresenius ist nicht an außerbilanziellen Geschäften beteiligt, die sich gegenwärtig oder zukünftig aller Wahrscheinlichkeit nach in wesentlicher Weise auswirken werden auf die Finanzlage, Aufwendungen oder Erträge, die Ertragslage, Liquidität, Investitionsausgaben, das Vermögen oder die Kapitalausstattung.

Liquiditätsanalyse

Wesentliche Quellen der Liquidität waren im Berichtsjahr Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit und die Aufnahme von kurz-, mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Die Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit werden beeinflusst durch die Rentabilität des Geschäfts von Fresenius und durch das Nettoumlaufvermögen, insbesondere durch den Forderungsbestand. Mittelzuflüsse aus kurzfristigen Krediten können durch Forderungsverkauf im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms der Fresenius Medical Care, durch die Ausnutzung des Commercial-Paper-Programms sowie durch die Inanspruchnahme von bilateralen Bankkreditvereinbarungen erzielt werden. Mittel- und langfristige Finanzierungen werden durch revolvingende Kredite der Fresenius Medical Care und der Fresenius SE und durch Anleihen bereitgestellt sowie durch verschiedene andere Finanzierungsinstrumente.

Fresenius ist davon überzeugt, dass die bestehenden Kreditfazilitäten sowie die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und aus sonstigen kurzfristigen Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs des Konzerns ausreichen.

FÜNFJAHRESÜBERSICHT FINANZLAGE

in Mio €	2007	2006	2005	2004	2003
Operativer Cashflow	1.296	1.052	780	851	776
in % vom Umsatz	11,4	9,8	9,9	11,7	11,0
Investitionen in Sachanlagen, netto	666	571	331	286	322
Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	630	481	449	565	454
in % vom Umsatz	5,5	4,5	5,7	7,8	6,4

Dividende

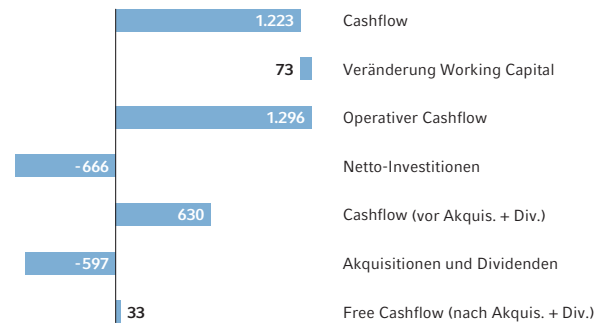
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, die Dividende zu erhöhen: Für das Geschäftsjahr 2007 soll eine Dividende von 0,66€ je Stammaktie und von 0,67€ je Vorzugsaktie an die Aktionäre gezahlt werden. Dies entspricht einer Steigerung von rund 15%. Die Ausschüttungssumme beträgt 103,2 Mio € (2006: 88,8 Mio €).

Cashflow-Analyse

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt insgesamt eine positive Entwicklung: Der Cashflow stieg auf 1.223 Mio € im Jahr 2007 (2006: 1.045 Mio €); damit lag er dank der ausgezeichneten Entwicklung des Jahresüberschusses um 17% über dem Vorjahresniveau. Im Jahr 2006 war der Cashflow belastet durch Steuerzahlungen und weitere Zahlungen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Dialysekliniken sowie der Renal Care Group-Akquisition und schließlich durch eine Steuerzahlung in den USA für die Jahre 2000 und 2001. Die Veränderung des Working Capitals betrug im Berichtsjahr 73 Mio € (2006: 7 Mio €).

Der im Jahr 2007 erwirtschaftete Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit (operativer Cashflow) belief sich auf 1.296 Mio € (2006: 1.052 Mio €). Er überstieg den gesamten Finanzierungsbedarf aus Investitionstätigkeit vor Akquisitio-

CASHFLOW-DARSTELLUNG IN MIO €



nen, wobei die Auszahlungen für Investitionen 704 Mio € und die Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens 38 Mio € betragen (2006: 589 Mio € bzw. 18 Mio €). Der Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden stieg um 31% auf 630 Mio € (2006: 481 Mio €). Hieraus konnten wir vollständig die Dividenden des Konzerns und die gesamten Netto-Akquisitionen des Jahres 2007 finanzieren. Der Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit (ohne Dividendenzahlungen) betrug 83 Mio € (2006: 2.931 Mio €). Neben den Akquisitionsausgaben führten die Dividendenzahlungen des Konzerns im Jahr 2007 zu einem Mittelabfluss in Höhe

KAPITALFLUSSRECHNUNG (KURZFASSUNG)

in Mio €	2007	2006
Jahresüberschuss vor Anteilen anderer Gesellschafter	793	635
Abschreibungen	421	399
Veränderung Pensionsrückstellungen	9	11
Cashflow	1.223	1.045
Veränderung Working Capital	73	7
Operativer Cashflow	1.296	1.052
Erwerb von Sachanlagen	-704	-589
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	38	18
Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	630	481
Mittelabfluss für Akquisitionen/Erlöse aus Verkauf	-392	-3.219
Dividendenzahlungen	-205	-171
Cashflow nach Akquisitionen und Dividenden	33	-2.909
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit (ohne Dividendenzahlungen)	83	2.931
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel	-16	-13
Veränderung der flüssigen Mittel	100	9

Die ausführliche Kapitalflussrechnung ist im Konzernabschluss dargestellt.

von 205 Mio € (2006: 171 Mio €). Von diesem Betrag entfielen 89 Mio € auf von der Fresenius SE ausgeschüttete Dividenden (2006: 76 Mio €). Die flüssigen Mittel beliefen sich am 31. Dezember 2007 auf 361 Mio € (31. Dezember 2006: 261 Mio €).

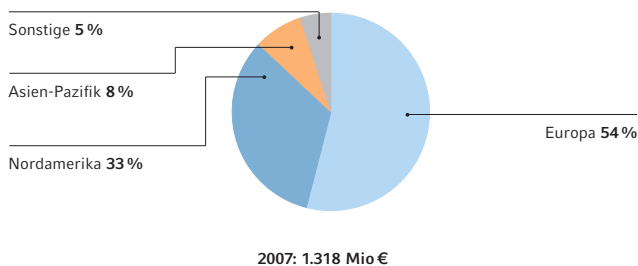
Investitionen und Akquisitionen

Im Jahr 2007 investierte der Fresenius-Konzern 1.318 Mio € (2006: 4.314 Mio €). Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände beliefen sich auf 705 Mio € (2006: 600 Mio €). Sie überstiegen deutlich die Abschreibungen in Höhe von 421 Mio € und sichern den langfristigen Werterhalt und die Expansion des Unternehmens. Etwa 53 % dieser Investitionssumme wurden für Erhaltungsinvestitionen aufgewendet und etwa 47 % für Erweiterungsinvestitionen. Die für Akquisitionen eingesetzten Mittel betragen 613 Mio € (2006: 3.714 Mio €, im Wesentlichen für den Erwerb der Renal Care Group). Von der Gesamtinvestitionssumme des Berichtsjahres wurden demnach 53 % in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert, 47 % entfielen auf Akquisitionen.

Die Tabelle zeigt die Verteilung der Investitionen nach Unternehmensbereichen, die Grafik macht die regionale Aufteilung der Investitionsmittel deutlich.

Die Mittelabflüsse für Akquisitionen betrafen hauptsächlich den Ausbau unseres weltweiten Dialyседienstleistungs-geschäfts sowie des Bereichs Dialysemedikamente bei der Fresenius Medical Care. Im Unternehmensbereich Fresenius Kabi erfolgten Akquisitionen sowohl zur Erhöhung der internationalen Präsenz als auch in den Ausbau der Marktposition und des Produktportfolios. Bei Fresenius Helios dienten sie primär dem Erwerb von Krankenhäusern.

INVESTITIONEN NACH REGIONEN



Wesentliche Sachanlageinvestitionen entfielen auf folgende Projekte:

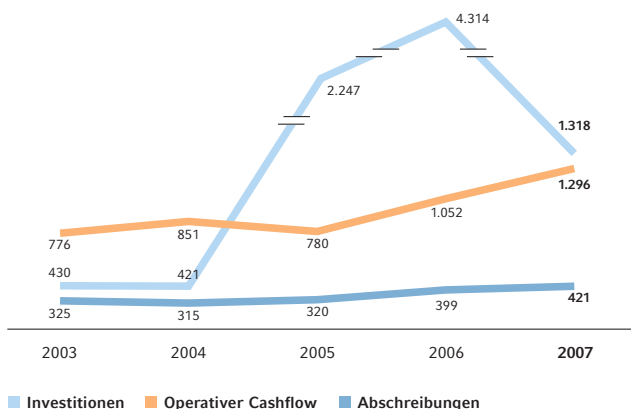
- ▶ Einrichtung von Dialysekliniken, vorwiegend in den USA, sowie Erweiterung und Modernisierung bestehender Kliniken
- ▶ Ausbau und Optimierung von Produktionsanlagen bei Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi
- ▶ Modernisierung von Krankenhäusern bei Fresenius Helios. Bedeutendstes Einzelprojekt war der im Jahr 2007 fertig gestellte Klinikneubau in Berlin-Buch.

Für die Fortführung bereits laufender großer Investitionsvorhaben zum Konzernstichtag werden im Jahr 2008 Sachinvestitionen in Höhe von 89 Mio € erfolgen. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Investitionsverpflichtungen für Krankenhäuser bei Fresenius Helios sowie um Investitionsmittel für den Ausbau und die Optimierung von Produktionsanlagen. Die Finanzierung dieser Projekte soll aus dem operativen Cashflow erfolgen.

INVESTITIONEN NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN

in Mio €	2007	2006	davon Sachanlagen/ immat. Vermög.- gegenstände	davon Akquisitionen	Veränderung	Anteil am Gesamtvolumen
Fresenius Medical Care	680	3.933	423	257	-83 %	52 %
Fresenius Kabi	294	127	116	178	131 %	22 %
Fresenius ProServe	328	245	153	175	34 %	25 %
- davon Fresenius Helios	323	214	149	174	51 %	-
- davon Fresenius Vamed	10	5	4	6	100 %	-
Konzern/Sonstiges	16	9	13	3	78 %	1 %
Gesamt	1.318	4.314	705	613	-69 %	100 %

FÜNFJAHRESÜBERSICHT INVESTITIONEN, OPERATIVER CASHFLOW UND ABSCHREIBUNGEN IN MIO €



VERMÖGENSLAGE

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme des Konzerns erhöhte sich um 300 Mio € (2 %) auf 15.324 Mio € (31. Dezember 2006: 15.024 Mio €). Währungsbereinigt hätte sich ein Anstieg von 8 % ergeben. Die Zunahme der Bilanzsumme ist in Höhe von 4 % den im Berichtsjahr getätigten Akquisitionen zuzurechnen. Die Ausweitung des bestehenden Geschäfts hat ebenfalls 4 % beigetragen. Die Inflationsentwicklung hatte während des Berichtszeitraums keine signifikanten Auswirkungen auf die Vermögenslage von Fresenius.

Auf der Aktivseite betragen die langfristigen Vermögensgegenstände 11.033 Mio € (2006: 10.918 Mio €). Zu den Wechselkursrelationen vom 31. Dezember 2006 gerechnet, hätte sich eine Zunahme von 8 % ergeben. Hier wirkten sich Zugänge im Sachanlagevermögen aus. Der Firmenwert aus Akquisitionen betrug 495 Mio € zum 31. Dezember 2007.

Das Umlaufvermögen stieg um 5 % auf 4.291 Mio € (2006: 4.106 Mio €). Währungsbereinigt hätte das Umlaufvermögen um 9 % über dem Vorjahreswert gelegen. Innerhalb dieser Position nahmen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 3 % auf 2.159 Mio € zu, und zwar vor allem aufgrund der Geschäftsausweitung (2006: 2.088 Mio €). Ohne Wechselkurseffekte hätten sich die Forderungen um 8 % erhöht. Dieser Anstieg lag damit unter dem währungsbereinigten Umsatzwachstum von 10 %. Positiv wirkte sich unser nachhaltiges Forderungsmanagement aus: Die durchschnittliche Forderungslaufzeit betrug wie im Jahr 2006 71 Tage. Die Vorräte sind um 15 % auf 875 Mio € gestiegen (2006: 761 Mio €). Die Vorratsreichweite betrug im Berichtsjahr 42 Tage (2006: 38 Tage). Hier wirkte sich ein Vorratsaufbau bei der Fresenius Kabi aus, der hauptsächlich im Zusammenhang mit der Verlagerung von Produktionen und dem Aufbau entsprechender Sicherheitsbestände steht, die die Lieferfähigkeit garantieren. Der Anteil der Vorräte an der Bilanzsumme hat sich zum 31. Dezember 2007 auf 5,7 % leicht erhöht (31. Dezember 2006: 5,1 %).

Auf der Passivseite der Bilanz ist das Eigenkapital einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital um 6 %, oder 331 Mio €, auf 6.059 Mio € (2006: 5.728 Mio €) gestiegen. Währungsbereinigt hätte die Zunahme 13 % betragen. Der Jahresüberschuss des Konzerns erhöhte das Eigenkapital um 410 Mio €. Die Eigenkapitalquote einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter betrug 39,5 % am 31. Dezember 2007 (31. Dezember 2006: 38,1 %).

Die Passivseite der Bilanz zeigt eine sehr solide Finanzierungsstruktur: Das Eigenkapital des Konzerns einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter deckt die langfristigen Vermögensgegenstände zu 55 % (2006: 52 %). Eigenkapital,

FÜNFJAHRESÜBERSICHT VERMÖGENSLAGE

in Mio €	2007	2006	2005	2004	2003
Bilanzsumme	15.324	15.024	11.594	8.188	8.347
Eigenkapital*	6.059	5.728	5.130	3.347	3.214
Eigenkapitalquote*	40	38	44	41	39
Eigenkapital*/Langfrist. Vermögensgegenstände (%)	55	52	64	62	57
Finanzverbindlichkeiten	5.699	5.872	3.502	2.735	3.023
Finanzverbindlichkeiten in % der Bilanzsumme	37	39	30	33	36
Gearing (%)	88	98	63	78	90

* einschließlich Anteile anderer Gesellschafter

Anteile anderer Gesellschafter und langfristige Verbindlichkeiten decken die gesamten langfristigen Vermögensgegenstände und die Vorräte nahezu vollständig ab.

Die langfristigen Verbindlichkeiten beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 5.762 Mio € und lagen um 476 Mio € bzw. 8 % unter dem Vorjahreswert von 6.238 Mio € (währungsbereinigt: -2 %). Die kurzfristigen Verbindlichkeiten betragen 3.503 Mio € und lagen um 15 % über dem Wert des Jahres 2006 in Höhe von 3.058 Mio € (währungsbereinigt: 20 %).

Im Konzern bestehen keine Rückstellungen, die von wesentlicher Bedeutung sind. Die größte Einzelrückstellung betrifft den Vergleich zur endgültigen Beilegung der Gläubigeranfechtungsforderungen sowie aller weiteren sich aus dem Insolvenzverfahren von W.R. Grace ergebenden Rechtsangelegenheiten im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion im Jahr 1996. Diese beträgt 115 Mio US\$ (78 Mio €). Wir verweisen hierzu auch auf Seite 184 im Anhang.

Die Finanzverbindlichkeiten des Konzerns in Höhe von 5.699 Mio € lagen 3 % unter dem Niveau des Vorjahres (2006: 5.872 Mio €); währungsbereinigt betragen sie 6.041 Mio €. Ihr Anteil an der Bilanzsumme reduzierte sich auf 37,2 % (2006: 39,1 %). Von den Finanzverbindlichkeiten des Konzerns sind rund 53 % in US-Dollar aufgenommen. Die Finanzverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr betragen 932 Mio € (2006: 596 Mio €); bei den Fälligkeiten ein bis fünf und über fünf Jahre handelte es sich um einen Betrag von 4.767 Mio € (2006: 5.276 Mio €).

Das Verhältnis der Netto-Finanzverbindlichkeiten zum Eigenkapital einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter (Gearing) hat sich reduziert und beträgt 88,1 % (2006: 98,0 %). Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern erreichte einen Wert von 12,0 % (2006: 10,4 %). Die Gesamtkapitalrentabilität nach Steuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter betrug im Berichtsjahr 5,2 % (2006: 4,3 %).

Weitere Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur zeigen sich wie folgt:

	31.12.2007	31.12.2006
Finanzverbindlichkeiten/EBITDA	2,8	3,1
Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA	2,6	3,0
EBITDA/Zinsergebnis	5,5	4,6

Devisen- und Zinsmanagement

Zum 31. Dezember 2007 betrug das Nominalvolumen aller Devisenkontrakte 739 Mio € mit einem Marktwert von 14 Mio €. Das Nominalvolumen der Zinssicherungskontrakte belief sich auf 2.880 Mio € mit einem Marktwert von -30 Mio €. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Risikobericht auf Seite 100 sowie im Anhang auf den Seiten 189 bis 194.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN UND WEITERE ERFOLGSFAKTOREN

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

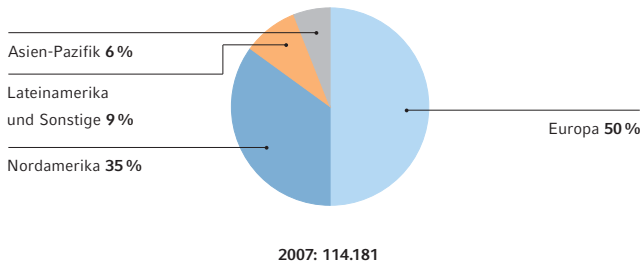
Ende 2007 waren im Fresenius-Konzern weltweit 114.181 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Damit hat sich die Zahl unserer Beschäftigten um 9.309 Personen bzw. 9 % erhöht (31. Dezember 2006: 104.872), und zwar hauptsächlich aufgrund von Akquisitionen.

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unternehmensbereichen entwickelte sich wie folgt:

Anzahl Mitarbeiter	31.12.2007	31.12.2006	Veränd.
Fresenius Medical Care	64.662	59.996	8 %
Fresenius Kabi	16.964	15.591	9 %
Fresenius ProServe	31.815	28.615	11 %
- davon Fresenius Helios	30.043	26.368	14 %
- davon Fresenius Vamed	1.767	1.768	0 %
Konzern/Sonstiges	740	670	10 %
Gesamt	114.181	104.872	9 %

In welchen Regionen der Welt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind, zeigt das Diagramm: Diese Prozentsätze korrespondieren weitgehend mit den Umsatzanteilen der jeweiligen Kontinente. Mit 39 % hat die Zahl der Beschäftigten am stärksten in der Region Asien-Pazifik zugenommen. Diese Zunahme spiegelt unser schnell wachsendes Geschäft in der Region wider, das ein währungsbereinigtes Umsatzwachstum von 20 % erreichte. Ferner wirkten sich Akquisitionen aus. 35.789 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in Deutschland tätig (2006: 31.955). Der Anstieg in Deutschland ergab sich vor allem bei Fresenius Helios durch den Erwerb von Krankenhäusern.

**MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER
NACH REGIONEN**



Der Personalaufwand im Fresenius-Konzern belief sich im Geschäftsjahr 2007 auf 4.052 Mio € (2006: 3.804 Mio €). Der Personalaufwand pro Mitarbeiter betrug 37,4 Tsd € (2006: 38,2 Tsd €).

Wesentliche Änderungen der tariflichen und betrieblichen Vereinbarungen fanden im Berichtszeitraum nicht statt.

BESCHAFFUNG

Wichtig für die Profitabilität von Fresenius ist eine effiziente Gestaltung der Wertschöpfungskette. Ein zentraler Bestandteil ist das globale Beschaffungsmanagement, das die Verfügbarkeit von Gütern und Dienstleistungen und die nachhaltige Qualität der in der Produktion eingesetzten Rohstoffe gewährleistet. Gerade in einem Umfeld, das von andauernden Einsparbemühungen auf Seiten der Kostenträger im Gesundheitswesen und von Preisdruck in den Absatzmärkten gezeichnet ist, spielt die Versorgungssicherheit und die Versorgungsqualität eine ausnehmende Rolle. Aus diesem Grund arbeiten wir beständig daran, Einkaufsprozesse zu optimieren, neue Einkaufsquellen zu erschließen und bestmögliche Preisgestaltung zu erreichen. Dabei müssen wir unsere hohe Flexibilität erhalten und zugleich unseren strengen Qualitäts- und Sicherheitsstandards gerecht werden.

Im Fresenius-Konzern werden die weltweiten Beschaffungsprozesse über zentrale Koordinationsstellen gemanagt. Kompetenzteams bündeln gleichartige Bedarfe und schließen weltweit Rahmenverträge ab. Dazu gehört auch die fortwährende Beobachtung der aktuellen Markt- und Preisentwicklung. Darüber hinaus regeln sie den Einkauf der einzelnen Produktionsstandorte und veranlassen Qualitäts- und Sicherheitskontrollen der Rohstoffe und Beschaffungsgüter. Im

Jahr 2007 betrug die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Leistungen 3.769 Mio € (2006: 3.709 Mio €).

in Mio €	2007	2006
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.266	3.250
Aufwendungen für bezogene Leistungen	503	459
Gesamt	3.769	3.709

Fresenius Medical Care

Im Unternehmensbereich Fresenius Medical Care wurde im Geschäftsjahr 2007 eine einheitliche Beschaffungsrichtlinie für die Region Europa verabschiedet. Ziel ist es, die Beschaffungsprozesse weiter zu harmonisieren sowie deren Effizienz zu steigern.

Wie erwartet sind die Kosten für Rohöl und andere Rohstoffe im Jahr 2007 weiter gestiegen. Die Beschaffungskosten für Benzin und Diesel haben sich allein in den USA, im Vergleich zu den Kosten im Geschäftsjahr 2004, mehr als verdoppelt. Kosteneinsparungen wurden durch eine kontinuierlich verbesserte Distributions- und Lagerlogistik erzielt. Im Jahr 2007 wurde in den USA zudem ein neues Managementsystem eingeführt, mit dem alle Logistikabläufe analysiert und aufeinander abgestimmt werden. Diese Maßnahmen konnten die hohen Treibstoffkosten jedoch nicht ausgleichen.

Für die Beschaffung von Kunststoffen – Kunststoffgranulate sind ein Vorprodukt für Dialysatoren – ließen sich im Jahr 2007 keine Einsparungen erzielen. Dadurch stiegen die Materialkosten trotz höherer Abnahmemengen und weiter gebündelter Bedarfe gegenüber dem Vorjahr geringfügig an.

Fresenius Kabi

Auch für Fresenius Kabi waren die deutlich gestiegenen Rohstoffpreise zentrales Thema der Verhandlungen für den strategischen Einkauf im Jahr 2007. Fresenius Kabi hatte

die Preiserhöhungen erwartet und frühzeitig die weltweite Bündelung von Bedarfen, auch gemeinsam mit anderen Fresenius-Gesellschaften, ausgeweitet. Damit wurde das Lieferantenportfolio optimiert und Produktspezifikationen weiter vereinheitlicht. Ferner wurden langfristige Einkaufsstrategien formuliert, die die Einkaufsposition von Fresenius Kabi in den relevanten Märkten verbessern. Die hieraus resultierende Stärkung der Nachfragekraft hat auch im Jahr 2007 trotz schwieriger Rahmenbedingungen zu guten Verhandlungsergebnissen in einzelnen Bereichen geführt. Durch die sukzessive Einführung von online-Beschaffungsprozessen (E-Purchasing) soll die Beschaffungslogistik langfristig noch besser werden.

Bei Rohstoffen landwirtschaftlichen Ursprungs setzte sich der Preisanstieg aus dem Jahr 2006 fort. Dies betraf insbesondere Mais und Milch, die als Basisrohstoff für verschiedene Folgeprodukte im Bereich der Infusionstherapien und enteralen Ernährung eingesetzt werden. In beiden Fällen stand hier eine weltweit höhere Nachfrage einem gleichbleibendem oder teilweise sogar reduzierten Angebot gegenüber.

Für Energien und erdölabhängige Produkte sowie für alle auf energieintensiven Produktionsprozessen basierenden Produkte, z. B. Glas für Verpackungen oder Aluminium für Verschlüsse, wurden die Preise im Jahr 2007 erhöht. Der Ende 2003 abgeschlossene Mehrjahresvertrag im Bereich der Kartonagen konnte diesen Markttrend nicht ausgleichen. Im Jahr 2006 mussten wir bei Kartonagen moderate Preissteigerungen hinnehmen, im Jahr 2007 entwickelten sich die Preise mit dem Markt. Die Bedarfsbündelung bei der strategischen Beschaffung von Wirkstoffen zur Arzneimittelproduktion verlief im Jahr 2007 hingegen erfolgreich.

Im Berichtsjahr wurden weitere regionale Synergieprojekte im Fresenius-Verbund gestartet. So werden derzeit im Bereich Gas und Elektrizität Einsparmöglichkeiten in Deutschland geprüft und sukzessive umgesetzt.

Fresenius Helios

Bei HELIOS sind hohe medizinische Standards untrennbar verbunden mit einem effizienten und ökonomisch sinnvollen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen. Das Beschaffungsmanagement von HELIOS bündelt klinik- und fachüber-

greifend sowohl das Wissen von Ärzten und Pflegepersonal als auch die wirtschaftliche Kompetenz im kaufmännischen Bereich. Dieses Wissen und unser Anspruch an medizinische Qualität fließen in alle Beschaffungsentscheidungen zum Wohle des Patienten ein. 85 % des medizinischen Sachmittelbedarfs sind heute konzernweit standardisiert. 280 Warengruppen bilden die Basis für Transparenz, Planbarkeit und Wettbewerb. Die elektronische Abbildung aller Beschaffungsprozesse (E-Procurement) – von der Bestellanforderung bis zur Rechnungslegung – bedeutet mehr Effizienz und höhere Transparenz. Beispielsweise werden im HELIOS Klinikum Erfurt, ein Maximalversorger mit mehr als 1.200 Betten, bereits 75 % der Bestellungen auf diesem Wege durchgeführt.

Im Jahr 2007 hat HELIOS alle unfallchirurgischen Kliniken mit winkelstabilen Implantaten ausgestattet und ein flächendeckendes Konzept zur chronischen Wundversorgung implementiert. Konzernweit wurden anhand von Routineleistungsdaten für die OP-Abdeckung Standards definiert, die Kosten kalkuliert und es wurde ein Budget berechnet. Zu den Abdeckungsmaterialien gehören u. a. die Abdeckung für die Operation des Patienten, Materialien für das Inventar und OP-Mäntel für Operateure und das übrige OP-Team. Im Jahr 2006 bestellten die HELIOS Kliniken noch 318 Produkte bei sechs Lieferanten. Heute beziehen bereits 26 Kliniken 54 Produkte von einem Lieferanten. Anhand der Abläufe wurden auch Produktstandards im Bereich Operation definiert. Mit nur 21 Produktstandards lassen sich jetzt 95 % aller Eingriffe bei HELIOS abdecken.

Die Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 19 % hatte im Jahr 2007 einen spürbaren Einfluss auf die Kostenentwicklung. Die Erhöhung um 3 Prozentpunkte schlug sich voll im Aufwand nieder. Ein Ausgleich der Mehrwertsteuererhöhung auf der Erlösseite fand nicht statt. Mit Einsparmaßnahmen durch das optimierte Warengruppenmanagement und konsequente Mengenbündelungen im HELIOS-Verbund konnte dem entgegengewirkt werden.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Unser nach ISO 9001:2000 ausgerichtetes Qualitätsmanagement hat die folgenden drei Schwerpunkte:

- ▶ wertschöpfende, auf Kundenanforderungen und Effizienz ausgerichtete Prozesse zu erkennen,
- ▶ diese Prozesse mit Hilfe von Kennzahlen zu überwachen und zu lenken und
- ▶ Prozessabläufe zu verbessern.

Dies bezieht sich sowohl auf die Qualität unserer Produkte als auch auf alle Dienstleistungen und Therapien, die wir erbringen. Unser Qualitätsmanagement umschließt ferner alle Produktgruppen, wie Arzneimittel, medizintechnische Produkte und Nahrungen sowie unsere Kliniken. Wir überprüfen unser Qualitätsmanagementsystem in regelmäßigen internen Audits und werden durch externe Organisationen zertifiziert.

Bereits während ihrer Entwicklung werden alle Produkte intensiven Kontrollen unterzogen. Für Arzneimittel müssen zusätzlich Zulassungsunterlagen auf Basis von nationalen und internationalen Bestimmungen vorbereitet und eingereicht werden. Medizinprodukte durchlaufen ein Konformitätsbewertungsverfahren, das die Übereinstimmung mit geltenden Normen belegt. Bei unseren enteralen Nahrungen wird bereits bei deren Entwicklung das sogenannte HACCP-Konzept (Hazard Analysis Critical Control Point) berücksichtigt.

In allen unseren Produktionsstätten ist ein Qualitätssicherungssystem etabliert. Neben dem kontrollierten Einsatz von Materialien, validierten Herstellungsverfahren, Umgebungs- und Inprozesskontrollen findet eine chargenweise Kontrolle und Freigabe der Produkte statt. Unsere Produktionsstandorte werden regelmäßig von Überwachungsbehörden oder unabhängigen Institutionen inspiziert. In allen Audits wurde die entsprechende Herstellungserlaubnis verlängert bzw. das Zertifikat erteilt.

Auch die Vertriebsbereiche sind in das Qualitätsmanagementsystem eingebunden. Im Vertriebsprozess können wir z. B. jederzeit nachvollziehen, welche Charge an welchen Kunden geliefert wurde.

HELIOS hat in den vergangenen Jahren ein Kennzahlensystem zur Messung der medizinischen Ergebnisqualität im

Krankenhaus entwickelt und aufgebaut. Dieses unterliegt keiner ISO-Zertifizierung, ist jedoch als hochinnovatives Verfahren im Krankenhausmarkt anerkannt und wird als Standard auch außerhalb der HELIOS-Kliniken-Gruppe von mehr als 200 Kliniken in Deutschland eingesetzt. Darüber hinaus startete im Jahr 2008 das Bundesamt für Gesundheit der Schweiz ein Pilotprojekt zur Erhebung und Veröffentlichung von Qualitätsindikatoren im Krankenhausbereich auf Basis des HELIOS-Qualitätsmanagements.

Fresenius Medical Care

Das Integrierte Management-System (IMS) von Fresenius Medical Care berücksichtigt neben der ISO-Norm 9001:2000 auch den speziellen Standard für Medizinprodukte ISO 13485:2003. Bereits im Jahr 2006 wurde das IMS in allen europäischen Fertigungsstätten eingeführt. Auch die Produktionsstätten in den USA und in Mexiko sind nach ISO 13485:2003 zertifiziert. Im Jahr 2007 haben etwa 40 weitere Dialysekliniken das IMS eingeführt. Damit sind über 70 % der Kliniken der Fresenius Medical Care in Europa zertifiziert – nach rund 65 % im Vorjahr. Um die hohe Anzahl der Audits auch künftig durchführen zu können, wurden im Jahr 2007 rund 20 zusätzliche Mitarbeiter im Qualitätsmanagement dahingehend weiter qualifiziert, dass sie Audits gemäß den Anforderungen des IMS durchführen können (2006: 50 Mitarbeiter). In den einzelnen Ländern hatte Fresenius Medical Care ein besonderes Augenmerk darauf, leitendes Pflegepersonal in den Audit-Prozess einzubinden, das die Überprüfung der Hygieneanforderungen in unseren Dialysekliniken mit begleitet. Das Audit-Konzept, das die Einbindung von Experten fordert, wird damit von Fresenius Medical Care konsequent fortgeführt.

Für die Bewertung der Qualität der Dialysebehandlungen nutzen wir die in der Dialysebranche allgemein anerkannten Qualitätsparameter, etwa den Hämoglobin-Wert. Hämoglobin wird im menschlichen Körper vornehmlich für den Sauerstofftransport von den Atemorganen zu den Sauerstoff verbrauch-

chenden Geweben eingesetzt. Der Hämoglobin-Wert unserer Patienten soll mindestens 11 Gramm je Deziliter Blut betragen; der Hämoglobin-Wert eines durchschnittlich gesunden Menschen liegt leicht darüber. Weitere Parameter, die wir bei der Bewertung der Behandlungsqualität berücksichtigen, sind der Phosphat-Wert und der sogenannte Kt/V-Wert. Dieser setzt die Reinigungsleistung der Dialysebehandlung anhand der Behandlungsdauer und der Reinigungsraten von bestimmten toxischen Molekülen ins Verhältnis. Weitere Qualitätsindikatoren sind Albumin, das Rückschlüsse auf den allgemeinen Ernährungszustand eines Patienten ermöglicht, sowie die Zahl der Tage, die Dialysepatienten im Krankenhaus verbringen müssen. Gemessen an den vorgenannten Parametern ist die Qualität der Dialysebehandlung von Fresenius Medical Care im Geschäftsjahr 2007 weiter verbessert worden.

Fresenius Kabi

Das Qualitätsmanagement von Fresenius Kabi unterliegt einer Vielzahl nationaler und internationaler Bestimmungen, wie beispielsweise Good Manufacturing Practice (GMP) und der ISO-Norm 13485:2003 sowie regulatorischen, produktspezifischen Anforderungen. All diese wurden in ein Qualitätsmanagementsystem nach der ISO-Norm 9001:2000 integriert. An unseren Produktionsstandorten, in Vertriebsorganisationen und übergeordneten Funktionen wird das Qualitätsmanagement regelmäßig von nationalen und internationalen Behörden sowie von Kunden überprüft. Der hohe Standard und die Funktionalität der Systeme wurden erneut bestätigt.

Im Jahr 2007 wurden verschiedene Harmonisierungsprojekte, wie die Harmonisierung analytischer Methoden und der Zulassungsdokumentation, vorangetrieben. International besetzte Arbeitsgruppen bearbeiten diese Projekte mit dem Ziel, internationale Zulassungen schneller zu erhalten und die Verlagerung der Produktion einzelner Produkte, z. B. nach einer Akquisition, zügig durchführen zu können.

Die am 30. April 2007 erworbene Filaxis mit Sitz in Buenos Aires, Argentinien, wurde im Laufe des Jahres sukzessive in das Qualitätsmanagementsystem integriert. Die Integration soll Anfang des Jahres 2008 abgeschlossen sein. Mit dieser Akquisition haben wir unsere Herstellungskompetenz um generische Chemotherapeutika ausgebaut. Der Umgang mit Chemotherapeutika bedarf besonderer Sorgfalt. Daher kommt

dem Arbeiterschutzes im Umgang mit dieser Warengruppe in unserem Qualitätsmanagementsystem zukünftig größere Bedeutung zu.

Darüber hinaus hat die US-Arzneimittelzulassungsbehörde FDA eine pre-approval-Inspektion unserer Produktionsstätte in Halden, Norwegen, für ein weiteres Produkt erfolgreich abgeschlossen. Die FDA prüft, inwieweit Herstellungsanlagen und -abläufe für ein Produkt den amerikanischen Regularien entsprechen. Nach Abschluss dieser pre-approval-Inspektion sowie des Zulassungsverfahrens ist es erlaubt, das entsprechende Arzneimittel in die USA zu exportieren. Schließlich ist das Werk in Graz, Österreich, als das Center of Competence für aseptische Herstellverfahren auf die Herstellung parenteraler Ernährung und intravenös verabreichter Arzneimittel spezialisiert und von der FDA anerkannt. Der GMP-Standard des Werkes ist auf höchstem internationalem Niveau, wie es beispielsweise US-, EU- und WHO-GMP fordern. Das Werk ist nach ISO 9001:2000 und ISO 13485:2003 zertifiziert.

Die Integration weiterer Standorte von Fresenius Kabi in die ISO-9001-Zertifizierung wurde vorangetrieben. Nachdem im Jahr 2006 alle europäischen Produktions- und Vertriebsstätten in die externe Zertifizierung nach ISO 9001:2000 eingebunden wurden, lag der Schwerpunkt im Jahr 2007 auf den außereuropäischen Fertigungsstätten.

Fresenius Helios

Das einzigartige, eigenentwickelte Qualitätsmanagementsystem von HELIOS dient der kontinuierlichen Verbesserung der Behandlung von Patienten. Mithilfe von rund 700 Kennzahlen werden alle wichtigen Krankheitsbilder so erfasst, dass die Anzahl der erbrachten Leistungen, ggf. Operationstechniken, und wo immer möglich auch Indikatoren für die Ergebnisqualität verfolgt werden können. Die 30 wichtigsten Krankheitsbilder und Operationsverfahren werden über 142 Kennzahlen regelmäßig sowohl für die HELIOS-Gruppe im Medizinischen Jahresbericht, als auch für die Einzelkliniken in den jeweiligen Klinikführern publiziert. Damit stellt HELIOS eine beispielhafte Transparenz der Ergebnisse nach außen sicher. Für 33 Indikatoren wurden anspruchsvolle Konzern-

ziele definiert. Die HELIOS Kliniken sollen in diesen Bereichen mindestens so gut wie der Bundesdurchschnitt sein. Dort, wo entsprechende Vergleichswerte verfügbar sind, erwartet HELIOS von den Kliniken, dass sie im Bereich der operativen Medizin internationale Bestwerte erreichen. Bei 25 dieser Indikatoren erreichte der Konzern (Stand Kliniken: 1. Dezember 2007) diese Zielwerte oder konnte sie sogar deutlich übertreffen. So liegt die Sterblichkeit bei wichtigen Krankheitsbildern, wie z. B. Herzinfarkt, Herzinsuffizienz, Schlaganfall und Lungenentzündung, und bei vielen großen Operationen konzernweit deutlich, je nach Krankheitsbild um bis zu 23 %, unter dem jeweiligen Bundesdurchschnitt. Auch bei der Versorgung etwa von Schenkelhalsbrüchen, die häufig eine Folge von Stürzen bei älteren Menschen sind, ist die Sterblichkeit beispielsweise 5 % niedriger als im Bundesvergleich. Bei den nicht erreichten Zielen sind die Abweichungen vom Bundesdurchschnitt so gering, dass sie statistisch nicht signifikant sind. Die einzelnen ärztlichen Fachgruppen von HELIOS verfolgen darüber hinaus weitere Zielwerte, die viele Details der Versorgung in den Fachgebieten betreffen.

Fresenius Vamed

Fresenius Vamed hat bei der Planung und Errichtung von Krankenhäusern einen hohen Qualitätsanspruch hinsichtlich der flexiblen Gestaltung von prozess- und strukturübergreifenden Kriterien. Diese sind Prozessoptimierung (z. B. Ambulanzzentrum, Aufnahme- und Entlassungszentrum, interdisziplinäres Notfallzentrum, interdisziplinäre Tagesklinik), die Differenzierung nach modularen Versorgungsstufen (von der Grundversorgung bis zur Intensivpflege) und die flexible Nutzung der Gebäude und Bereiche, falls sich Bedarfsverschiebungen unter Berücksichtigung der jeweiligen Vergütungssysteme sowie technologischer Entwicklungen ergeben sollten. VAMED verfügt über ein international erfahrenes Expertenteam, das bereits bei der Konzepterstellung für ein Projekt sowie bei der Bereitstellung von Serviceleistungen die Qualität in der Struktur- und Prozessgestaltung sicherstellt. Intern werden durch geschäftsfeldübergreifende Qualitätsstandards die Prozesse nachhaltig und effizient gestaltet. Diese Standards orientieren sich überwiegend sowohl an den ISO-Normen 9001:2000 und ISO 13485:2003 als auch an Standards der European Foundation for Quality Management (EFQM).

VERTRIEB, MARKETING UND LOGISTIK

Die langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kunden ist eine wichtige Basis für unser nachhaltiges Wachstum. Dabei konzentrieren wir uns darauf, unseren Kunden beste Qualität und besten Service verbunden mit einer zuverlässigen Logistik und Verfügbarkeit unserer Produkte zu sichern. Dank der breiten Produktpalette und der langjährigen Erfahrungen von Fresenius konnte das Unternehmen weltweit enge Beziehungen zu seinen Kunden aufbauen und aufrechterhalten. Die enge Zusammenarbeit zwischen Vertrieb einerseits und Forschung und Entwicklung andererseits ermöglicht dem Unternehmen die Integration von im Außendienst entwickelten Konzepten und Ideen für neue Produkte. Fresenius verfügt über eigene Vertriebsbereiche mit geschulten Verkaufsmitarbeitern. Die Verkaufsmitarbeiter koordinieren direkte verkaufsfördernde Maßnahmen, darunter Besuche bei Ärzten, klinischen Spezialisten, Krankenhäusern und Fachkliniken. Überdies setzt das Unternehmen externe Distributoren ein, um auch die Länder abzudecken, in denen keine eigenen Außendienstmitarbeiter tätig sind.

Die Produkte von Fresenius werden von den Produktionsstätten zu zentralen Lagerhäusern geliefert, die sich meist in unmittelbarer Umgebung der Produktionsstätten befinden. Von diesen werden die Produkte zu den jeweiligen regionalen Lagerhäusern versandt und anschließend an Kliniken und andere Kunden oder direkt nach Hause zu den Patienten geliefert. Die Unternehmensbereiche bieten Kundendienst, Schulung und Ausbildung in der jeweiligen Landessprache sowie technischen Support, Instandhaltung und Garantiergelungen für jedes Land an, in dem Fresenius seine Produkte vertreibt. Außerdem werden Schulungen zu den Produkten von Fresenius in den Produktionsstätten des Unternehmens angeboten sowie regionale Service-Zentren betrieben, die für den täglichen internationalen Service-Support zuständig sind.

Die Unternehmensbereiche haben folgende Kundenstruktur: Die Kunden von Fresenius Medical Care im Produktgeschäft sind hauptsächlich Dialysekliniken und Krankenhäuser. Fresenius Medical Care erzielte rund 36 % ihres Umsatzes

durch die Medicare/Medicaid-Programme der US-Regierung, rund 64 % ihrer Umsätze durch private und andere Kostenträger sowie durch Krankenhäuser.

Fresenius Kabi hat eine breit gestreute Kundenbasis. Dazu gehören Krankenhäuser, Großhändler, Einkaufsgenossenschaften, medizinische und ähnliche Einrichtungen sowie Krankenhausbetreiber und Patienten zu Hause. Eine wesentliche Abhängigkeit von einer einzelnen Umsatzquelle besteht nicht.

Zu den Kunden der Fresenius Helios gehören Sozialversicherungsträger, Krankenkassen sowie Privatpatienten.

Die Kunden der Fresenius Vamed sind öffentliche und private Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen.

GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Der Vorstand beurteilt die Geschäftsentwicklung des Fresenius-Konzerns zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernlageberichts weiterhin als positiv. Weltweit ist eine starke Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen zu verzeichnen. Die Geschäftsentwicklung in den ersten Wochen des Jahres 2008 liegt demgemäß mit weiteren Umsatz- und Ergebnissteigerungen voll im Rahmen unserer Erwartungen.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Durch die Expansion, vor allem in internationalen Märkten, und die Komplexität und Dynamik unseres Geschäfts ist der Fresenius-Konzern naturgemäß einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Diese Risiken sind unmittelbar mit aktivem unternehmerischem Handeln verknüpft. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist eine Voraussetzung dafür, Chancen nutzen zu können.

Als Anbieter von oftmals lebensrettenden Produkten und Dienstleistungen für schwer und chronisch kranke Menschen sind wir kaum von Konjunkturzyklen abhängig. Unsere Erfahrung sowohl in der Entwicklung und Herstellung von Produkten als auch in unseren Märkten ist eine solide Basis, um Risiken sicher einschätzen zu können. Gleichzeitig bietet das Gesundheitswesen dem Fresenius-Konzern vielfältige und nachhaltige Wachstumschancen und Expansionsmöglichkeiten, die wir auch künftig gezielt nutzen wollen.

CHANCENMANAGEMENT

Das Management von Chancen ist eine fortwährende Aufgabe unternehmerischer Tätigkeit, um den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Damit schaffen wir Neues, sichern und verbessern Bestehendes. Das Management von Chancen ist eng an der langfristigen Strategie und der Mittelfristplanung des Fresenius-Konzerns ausgerichtet. Durch die dezentrale, regionale Organisations- und Managementstruktur des Fresenius-Konzerns können wir frühzeitig Trends, Anforderungen und die Chancen der oftmals fragmentierten Märkte erkennen, analysieren und flexibel sowie marktnah agieren. Darüber hinaus kommunizieren und diskutieren wir kontinuierlich mit Forschergruppen und Institutionen und führen intensive Markt- sowie Wettbewerbsbeobachtungen durch, um Chancen aufzuspüren. Im Konzern können wir zudem durch stetige Kommunikation und zielgerichteten Erfahrungsaustausch der einzelnen Bereiche miteinander zusätzliche Chancen und auch Synergiepotenziale nutzen. Zukünftige Chancen, die wir für den Fresenius-Konzern sehen, sind im Prognosebericht ab Seite 102 dargestellt.

RISIKOMANAGEMENT

Ebenso wie das Chancenmanagement ist das Management von Risiken eine fortwährende Aufgabe. Die Fähigkeit, Risiken zu erfassen, zu analysieren und zu steuern, ist ein wichtiges Element solider Unternehmensführung. Das Fresenius-Risikomanagementsystem ist eng mit der Unternehmensstrategie verknüpft und basiert auf deren Vorgaben. In Kombination mit unserem internen Überwachungssystem, dem Risikocontrolling und dem daraus abgeleiteten Frühwarnsystem können wir Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaften gefährden könnten, frühzeitig erkennen und ihnen gegensteuern. In den Unternehmensbereichen des Konzerns haben wir die Verantwortlichkeiten für den Prozessablauf und die Überwachung wie folgt festgelegt:

- ▶ Die Risikosituation wird regelmäßig und standardisiert erfasst und mit den bestehenden Vorgaben verglichen. So können wir rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn sich negative Entwicklungen abzeichnen.
- ▶ Die verantwortlichen Führungskräfte sind verpflichtet, dem Vorstand über relevante Veränderungen des Risikoprofils unverzüglich zu berichten.
- ▶ Wir betreiben ständige Marktbeobachtung und halten enge Kontakte zu Kunden, Lieferanten und Institutionen, um zeitnah Veränderungen unseres Umfelds erkennen und darauf reagieren zu können.

Die Maßnahmen des Risikomanagements werden sowohl auf Konzernebene als auch in den Unternehmensbereichen durch das Risikocontrolling sowie durch ein Managementinformationssystem unterstützt. Auf Basis detaillierter monatlicher und quartalsweiser Finanzberichte werden Abweichungen der Ertrags- und Vermögenslage von den Planwerten identifiziert und analysiert. Darüber hinaus besteht neben dem Risikomanagement ein Überwachungssystem aus organisatorischen Sicherungsmaßnahmen sowie internen Kontrollen und Prüfungen. Unser Risikomanagement wird regelmäßig geprüft und gegebenenfalls angepasst, damit wir den Veränderungen der Märkte frühzeitig begegnen können; dieses System hat sich bislang bewährt.

Aus der internationalen Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ergeben sich für den Fresenius-Konzern vielfältige Fremdwährungsrisiken. Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit setzt den Konzern darüber hinaus verschiedenen Zinsänderungsrisiken aus. Um mögliche nachteilige Auswirkungen dieser Risiken zu begrenzen, setzen wir u. a. auch derivative Finanzinstrumente im Rahmen unseres Risikomanagements ein. Wir beschränken uns dabei jedoch auf marktgängige, außerbörslich gehandelte Instrumente, die wir ausschließlich zur Sicherung von Grundgeschäften nutzen, nicht aber zu Handels- oder Spekulationszwecken.

Der Fresenius-Konzern betreibt das Währungs- und Zinsmanagement auf der Grundlage einer vom Vorstand verabschiedeten Richtlinie, in der Ziele, Organisation und Ablauf der Risikomanagement-Prozesse festgelegt sind. Sie definiert insbesondere die Verantwortlichkeiten für die Ermittlung der

Risiken, für den Abschluss von Sicherungsgeschäften und für die regelmäßige Berichterstattung über das Risikomanagement. Diese Verantwortlichkeiten sind auf die Entscheidungsstrukturen in den übrigen Geschäftsprozessen des Konzerns abgestimmt. Die Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten werden, bis auf vereinzelte devisenrechtlich bedingte Ausnahmen, unter Kontrolle der zentralen Treasury-Abteilung des Fresenius-Konzerns getätigt und unterliegen strenger interner Aufsicht. So ist sichergestellt, dass der Vorstand über alle wesentlichen Risiken und über die bestehenden Sicherungsgeschäfte stets umfassend informiert ist. Die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sind Gegenstand der jährlichen Abschlussprüfung. Erkenntnisse, die sich dabei ergeben, werden bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung desselben berücksichtigt.

RISIKOFELDER

Die für die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns maßgeblichen Risikofelder stellen sich wie folgt dar:

- ▶ **Gesamtwirtschaftliches Risiko**
Aus heutiger Sicht besteht für den Fresenius-Konzern hinsichtlich der globalen Wirtschaftsentwicklung kein maßgebliches Risiko. Für das Geschäftsjahr 2008 gehen wir davon aus, dass sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum insgesamt fortsetzen dürfte. Für den Fresenius-Konzern erwarten wir daher eine weiterhin starke Nachfrage nach lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen.
- ▶ **Risiken aufgrund wirtschaftlicher Rahmenbedingungen**
Die jeweilige Risikosituation für die einzelnen Unternehmensbereiche ist auch von der Entwicklung der relevanten Absatzmärkte abhängig. Aus diesem Grund werden auch die politischen, rechtlichen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sorgfältig beobachtet und bewertet. Darüber hinaus erfordert die fortschreitende Internationalisierung unserer Absatzmärkte, dass wir uns mit länderspezifischen Risiken auseinandersetzen.

► Branchenrisiko

Von wesentlicher Bedeutung für den Fresenius-Konzern sind Risiken, die im Zusammenhang mit Veränderungen im Gesundheitsmarkt stehen. Dabei handelt es sich vor allem um die Entwicklung neuer Produkte und Therapien durch Wettbewerber, die Finanzierung der Gesundheitssysteme sowie die Kostenerstattung im Gesundheitssektor. In besonderem Maße trifft dies aufgrund des hohen Anteils am Gesamtumsatz auf den Absatzmarkt USA zu, wo z. B. Änderungen im Erstattungssystem unser Geschäft beeinflussen könnten. Ähnliches gilt für den Krankenhausmarkt in Deutschland. So werden die Krankenhäuser auch im Jahr 2008 pauschal zu einem Sanierungsbeitrag zur Stabilisierung der Gesundheitsausgaben herangezogen. Die Einführung des DRG-Systems (Diagnosis Related Groups) soll die Effizienz in den Krankenhäusern steigern und die Aufwendungen im Gesundheitssystem reduzieren. Die gesetzlichen Weiterentwicklungen des DRG-Systems werden durch das Unternehmen laufend überwacht. Diskussionen um die Beendigung der dualen Finanzierung im Krankenhausbereich werden ebenso beobachtet. Ein erheblicher Teil der Belegungen in den Kliniken wird durch gesetzliche Krankenkassen und Rentenversicherungsträger vorgenommen. Der Konzern ist daher besonders davon abhängig, dass die Verträge mit diesen Institutionen fortbestehen. Daher beobachten wir die gesetzgeberischen Aktivitäten nicht nur fortlaufend, sondern wir arbeiten auch initiativ mit den staatlichen Gesundheitsorganisationen zusammen. Insgesamt soll über Kostenreduktionen und Leistungssteigerungen möglichen regulatorischen Risiken entgegengewirkt werden. Darüber hinaus sind wir durch Kooperationen mit Ärzten und Wissenschaftlern in der Lage, wichtige technologische Innovationen aufzugreifen und zu fördern. Auch diese Kooperationen führen dazu, dass wir stets über aktuelle Entwicklungen alternativer Behandlungsmethoden informiert sind und auf dieser Basis unsere unternehmerische Strategie bewerten und gegebenenfalls anpassen können.

► Risiken des operativen Geschäfts

► Produktion, Produkte und Dienstleistungen
Potenziellen Risiken im Produktions- und Dienstleistungsbereich begegnen wir durch folgende Maßnahmen: Die Einhaltung von Produkt- und Produktionsvorschriften wird durch unsere Qualitätsmanagementsysteme gemäß den international anerkannten Qualitätsnormen ISO 9001, ISO 9002 und den entsprechenden internen Richtlinien sichergestellt. Diese sind z. B. in Qualitätshandbüchern und Verfahrensweisungen festgelegt. In regelmäßigen Abständen werden von unseren Qualitätsmanagementbeauftragten in den Produktionsstandorten und den Dialysekliniken vor Ort Überwachungsaudits durchgeführt.

Diese umfassen die Einhaltung aller Anforderungen und Vorschriften von der Leitung und Verwaltung über die Produktherstellung und die klinischen Dienstleistungen bis hin zur Patientenzufriedenheit. Unsere Produktionen entsprechen grundsätzlich den internationalen „Good Manufacturing Practice“-Richtlinien oder anderen anerkannten internationalen und nationalen Standards. Darüber hinaus gewährleisten auch Quality-Management- und Compliance-Programme durch schriftlich festgelegte Richtlinien, dass wir unsere Geschäfte im Einklang mit hohen ethischen Standards führen und behördliche Vorschriften einhalten. Durch interne und externe Audits wird die Rechtmäßigkeit und Effizienz unserer Geschäftsabläufe sowie die Effektivität unserer internen Kontrollsysteme regelmäßig überprüft. Möglichen Risiken bei der Inbetriebnahme neuer Produktionsstätten oder neuer Technologien begegnen wir durch sorgfältige Projektplanung und durch regelmäßige Analyse und Überprüfung der Projektfortschritte.

In unseren Krankenhäusern und Fachkliniken erbringen wir medizinische Leistungen an Patienten, die grundsätzlich Risiken unterliegen; gleichzeitig können Betriebsrisiken entstehen, z. B. durch die hohen Anforderungen an Hygiene und Sterilität. Diesen Risiken begegnen wir durch eine strukturierte Ablauforganisation, kontinuierliche Mitarbeiterschulungen und eine an den Bedürfnissen

der Patienten ausgerichteten Arbeitsweise. Weitere Risiken können sich sowohl durch zunehmenden Preisdruck auf unsere Produkte als auch auf der Beschaffungsseite durch Preiserhöhungen ergeben. So könnten z. B. in den USA Änderungen in den Richtlinien zur Erstattung von Erythropoietin (EPO) oder eine geänderte Verabreichung die Umsatzerlöse und das Ergebnis von Fresenius erheblich beeinträchtigen. EPO ist ein Hormon, das die Produktion roter Blutkörperchen anregt und das in der Dialyse eingesetzt wird. Eine Lieferunterbrechung oder schlechtere Einkaufsbedingungen für EPO könnten außerdem die Umsätze verringern bzw. die Aufwendungen von Fresenius wesentlich erhöhen. Fresenius Medical Care hat mit Amgen einen Vertrag über die Lieferung von EPO in den USA und Puerto Rico abgeschlossen. Amgen ist der alleinige Anbieter von EPO in den USA. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2011. Erstattungen und Umsatzerlöse aus der Verabreichung von EPO trugen im Geschäftsjahr 2007 ca. 8 % zum Umsatz des Fresenius-Konzerns bei.

Risiken im Beschaffungssektor, die sich hauptsächlich auf mögliche Preissteigerungen beziehen, begegnen wir durch eine entsprechende Auswahl und Kooperation mit unseren Lieferanten, durch längerfristige Rahmenverträge in bestimmten Einkaufssegmenten sowie durch Bündelung der zu beschaffenden Mengen im Konzern.

Den mit dem Engineering- und Krankenhaus-Dienstleistungsgeschäft verbundenen Risiken begegnen wir mit professioneller Projektsteuerung, kompetentem Projektmanagement und mit einem ausgereiften und der jeweiligen Geschäftstätigkeit angepassten System zur Erkennung, Bewertung und Minimierung dieser Risiken. Dies besteht aus organisatorischen Maßnahmen (u. a. Standards für Risikokalkulation in der Angebotserstellung, Risk Assessment vor Auftragsannahme, laufendes Projektcontrolling und laufend aktualisierter Risikobewertung), Qualitätssicherungsmaßnahmen und finanztechnischen Maßnahmen (u. a. Bonitätsprüfungen, Sicherung der Zahlungen durch Vorauszahlungen, Letters of Credit und abgesicherte Kredite).

► Forschung und Entwicklung

Die Entwicklung neuer Produkte und Therapien ist grundsätzlich mit dem Risiko verbunden, dass das angestrebte Entwicklungsziel nicht erreicht wird. Bis zur Zulassung eines Produkts sind kostenintensive und umfangreiche präklinische Prüfungen und klinische Studien notwendig. Dadurch, dass unsere Entwicklungsaktivitäten unterschiedliche Produktsegmente betreffen, sind diese Risiken im Fresenius-Konzern breit gestreut. Zudem begegnen wir etwaigen Risiken aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten dadurch, dass wir die Entwicklungstrends kontinuierlich analysieren und evaluieren und die Projektfortschritte überprüfen. Daneben wird die strikte Einhaltung gesetzlicher Vorgaben in der klinischen und chemisch-pharmazeutischen Forschung und Entwicklung überwacht.

► Risiken aus der Integration von Akquisitionen

Mit der Integration erworbener oder zu erwerbender Unternehmen ist Fresenius Risiken ausgesetzt, die sich im Fall ihres Eintretens nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius auswirken können. Nach einer Akquisition müssen die Infrastruktur des erworbenen Unternehmens integriert, rechtliche und vertragliche Fragen gelöst, und Marketing, Patientenservices sowie logistische Abläufe vereinheitlicht werden. Im Laufe der Integration könnte es zum Verlust von wesentlichen Führungskräften kommen und der Geschäftsablauf sowie die Geschäftsbeziehungen zu Kunden und Mitarbeitern könnten in Mitleidenschaft gezogen werden. Der Integrationsprozess könnte sich als schwieriger bzw. zeitlich aufwendiger und kostenintensiver erweisen als erwartet. Es könnten bei der Geschäftstätigkeit der neu erworbenen Gesellschaften Risiken auftreten, die von Fresenius nicht erkannt oder als nicht wesentlich erachtet wurden. Vorteile, die Fresenius sich von dem Erwerb verspricht, könnten nicht oder nicht im geplanten Maße eintreten.

► Personalrisiken

Risiken im Bereich Personalmarketing werden als nicht wesentlich eingestuft. Dem Risiko des Mangels an qualifiziertem Personal wirkt die Gesellschaft vorsorglich durch geeignete Rekrutierungsmaßnahmen und Personalentwicklungsprogramme entgegen. Dem generellen Mangel an Klinikfachpersonal begegnet Fresenius durch gezieltes Personalmarketing. Auf diesem Weg gewinnen wir qualifiziertes und motiviertes Fachpersonal und sichern so den hohen Standard der Behandlungsqualität. Gleichzeitig sollen junge Mitarbeiter qualifiziert und an das Unternehmen gebunden werden. So gewährt z. B. HELIOS Medizinstudenten im praktischen Jahr eine monatliche Aufwandsentschädigung. Damit verschafft sich HELIOS erhebliche Wettbewerbsvorteile bei der Rekrutierung von Mitarbeitern gegenüber anderen Krankenhausbetreibern.

► Finanzrisiken

Zu den potenziellen Risiken im Finanzbereich zählen negative Ergebniseffekte aus Veränderungen von Wechselkursen und Zinssätzen. Die Steuerung und insbesondere die Begrenzung dieser Risiken sind wesentlicher Bestandteil unserer Aktivitäten im Risikomanagement. Um Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken abzusichern, nutzen wir auch derivative Finanzinstrumente.

Diese werden aber ausschließlich im Zusammenhang mit bestehenden Grundgeschäften und nicht zu Handels- oder Spekulationszwecken eingesetzt. Wir verweisen hierzu auf die Seiten 190 bis 194 im Anhang.

Grundsätzlich ist der Fresenius-Konzern sowohl im Hinblick auf Währungs- als auch Zinsrisiken in hohem Maße gesichert: Von den Finanzverbindlichkeiten des Fresenius-Konzerns zum 31. Dezember 2007 sind rund 82 % durch Festsatzfinanzierungen bzw. durch Zinssicherungen gegen einen Zinsanstieg geschützt, sodass lediglich 18 % bzw. 1.046 Mio € einem Zinsänderungsrisiko unterliegen.

Ein Anstieg der für Fresenius relevanten Referenzzinsen um 0,5 % hätte einen Einfluss auf den Konzern-Jahresüberschuss von weniger als 1%. Als weltweit tätiger Konzern verfügen wir in allen wesentlichen Währungsräumen über Produktionskapazitäten, sodass die Währungs-

risiken aus unserer Geschäftstätigkeit in geringerem Maße zunehmen als das Umsatzwachstum.

Potenzielle finanzwirtschaftliche Risiken, die aus Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände resultieren könnten, wägen wir im Vorfeld ab durch sorgfältige und detaillierte Prüfungen der entsprechenden Projekte, auch unterstützt durch externe Beratung.

Fresenius unterliegt als international tätiger Konzern in hohem Maße Translationseffekten aufgrund sich ändernder Währungsrelationen; hierbei spielt angesichts des starken US-Geschäfts besonders das Verhältnis von US-Dollar zu Euro eine Rolle.

Die Verschuldung von Fresenius könnte die Fähigkeit zur Zahlung von Dividenden oder die Umsetzung der Geschäftsstrategie beeinträchtigen.

► Staatliche Erstattungszahlungen

Die Geschäftstätigkeit von Fresenius unterliegt in nahezu allen Ländern, in denen Fresenius tätig ist, umfassender staatlicher Regulierung. Dies gilt insbesondere für die USA und für Deutschland. Darüber hinaus hat Fresenius weitere allgemein anwendbare Rechtsvorschriften zu beachten, die sich von Land zu Land unterscheiden. Sollte Fresenius gegen eines oder mehrere dieser Gesetze oder Vorschriften verstoßen, kann dies vielfältige Rechtsfolgen nach sich ziehen. Fresenius erzielt einen wesentlichen Teil des Konzernumsatzes aus staatlichen Erstattungen, z. B. aus Erstattungen für Dialyseleistungen aus den US-Bundesgesundheitsversorgungsprogrammen Medicare und Medicaid. Änderungen der Gesetzgebung bzw. der Erstattungspraxis könnten den Umfang dieser Erstattungen beeinflussen. Dies könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

► Rechtsrisiken

Risiken, die sich im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten ergeben, werden innerhalb des Unternehmens fortlaufend identifiziert, bewertet und kommuniziert. Im Jahr 2003 wurde ein abschließender Vergleich geschlossen zur endgültigen Beilegung der Gläubigeranfechtungsforderungen sowie aller weiteren sich aus dem Insolvenzverfahren von W.R. Grace ergebenden Rechtsangelegenheiten im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion des Jahres

1996. Nachdem der endgültige W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US\$ ohne Zinsen an die W.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom zuständigen Gericht genehmigt. Auch die noch außergerichtlich geltend gemachten Forderungen von einigen privaten US-Krankenversicherern wurden durch einen Vergleich abgewickelt. Damit sind nunmehr – vorbehaltlich der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans – alle aus der Zeit der NMC-Transaktion stammenden Rechtsangelegenheiten endgültig abgeschlossen.

Im Oktober 2004 haben die Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich Renal Care Group (RCG; vor der Akquisition von RCG), Vorladungen der US-Justizbehörden des Eastern District von New York erhalten. Dabei werden umfangreiche Unterlagen zu den geschäftlichen Tätigkeiten der Unternehmen angefordert, insbesondere zu einem bestimmten Hormontest und zu Vitamin-D-Therapien.

Ferner haben die FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition durch Fresenius Medical Care), im April 2005 (RCG im August 2005) eine Vorladung der US-Justizbehörden mit Sitz in St. Louis, Missouri, erhalten, die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen steht. Mit der Vorladung werden Geschäftsunterlagen angefordert über klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Jointventures und Anämie-Behandlungstherapien, RCG's Lieferunternehmen, pharmazeutische und sonstige Dienstleistungen, die RCG gegenüber Patienten erbracht hat, RCG's Beziehungen zu Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und RCG's Erwerb von Dialysegeräten von FMCH. Der Generalinspektor des US-Gesundheitsamtes sowie die Staatsanwaltschaft für das Eastern District von Texas haben bestätigt, dass sie sich an der Überprüfung des Anämiemanagement-Programms beteiligen.

Im Juli 2007 hat die US-Staatsanwaltschaft eine Zivilklage gegen RCG und FMCH in ihrer Eigenschaft als derzeitige Muttergesellschaft der RCG vor dem US-Bezirksgericht für das Eastern District von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method-II-Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH geltend gemacht.

Im August 2007 hat der Sheet Metal Workers National Pensions Fund eine Klage vor dem Bezirksgericht von Kalifornien eingereicht, in der behauptet wird, dass Amgen, Inc., Fresenius Medical Care und DaVita, Inc. Amgen's Produkte Epogen und Aranesp gegenüber Hämodialysepatienten für nicht von der FDA zugelassene Anwendungen beworben haben. Hierdurch sollen gesetzliche Versicherer unnötige Verschreibungen für diese Produkte bezahlt haben. Es wurden Anträge eingereicht, die darauf gerichtet sind, dieses Verfahren mit anderen Verfahren, die sich allein gegen Amgen richten, zu einem einheitlichen Verfahren zusammenzulegen. Dies könnte unter Anwendung der Bundesvorschriften betreffend distriktübergreifende Rechtsstreitigkeiten geschehen.

Zu Einzelheiten verweisen wir auf die Seiten 186 bis 188 im Anhang.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn es nicht möglich ist, den Ausgang dieser Streitigkeiten vorherzusagen, erwarten wir aus den heute anhängigen Verfahren keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

► Sonstige Risiken

Risiken sonstiger Art, z. B. Umweltrisiken, Risiken aus Steuerungs- und Controllingsystemen oder im Bereich unserer Informationstechnologie-Systeme, wurden als nicht wesentlich eingestuft. So tritt Fresenius Risiken im Bereich der Informationstechnologie durch Sicherungsmaßnahmen, Kontrollen und Prüfungen entgegen. Ferner begegnen wir diesen Risiken durch kontinuierliche Investitionen in Hard- und Software; gleichzeitig verbessern wir stetig unser System-Know-how.

BEURTEILUNG DER GESAMTRISIKOSITUATION

Grundlage der Einschätzung des Gesamtrisikos ist das von Fresenius eingesetzte Risikomanagementsystem, das seinerseits vom Management regelmäßig überprüft wird. Zu den potenziellen Risiken von Fresenius gehören zum einen die nicht von ihr unmittelbar beeinflussbaren Faktoren wie die allgemeine Entwicklung der nationalen und globalen Wirtschaftslage, die Fresenius regelmäßig analysiert, und zum anderen von ihr unmittelbar beeinflussbare, zumeist operative Risiken, die die Gesellschaft frühzeitig antizipiert und gegen die sie, falls notwendig, Maßnahmen einleitet. Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine dieser Risiken für die zukünftige Entwicklung erkennbar, die zu einer dauerhaften und wesentlich negativen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns führen könnten. Organisatorisch haben wir alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen informiert zu sein.

RATING DES UNTERNEHMENS

Die Kreditwürdigkeit von Fresenius wird von den beiden führenden Rating-Agenturen Moody's und Standard & Poor's bewertet und regelmäßig überprüft. Standard & Poor's stuft die Fresenius SE mit BB und Moody's mit Ba2 ein.

Die Rating-Agentur Standard & Poor's hat im Geschäftsjahr 2007 den Ausblick für das Rating von „negativ“ auf „stabil“ geändert. Moody's hat den Ausblick von „stabil“ auf „positiv“ angepasst. Die Agenturen bewerten Fresenius wie folgt:

RATING DER FRESENIUS SE

	Rating	Ausblick
Standard & Poor's	BB	stabil
Moody's	Ba2	positiv

Die aktuellen Ratings und der verbesserte Ausblick werden von den Rating-Agenturen u. a. mit verbesserten Finanzkennzahlen sowie mit der erfolgreichen Integration der Akquisitionen der Renal Care Group und der HELIOS Kliniken begrün-

det. Ferner beruhen die Ratingentscheidungen auf der Erwartung, dass Fresenius die positive Ertragsentwicklung fortsetzen kann und auch künftig in der Lage ist, stabile Cashflows zu generieren.

NACHTRAGSBERICHT

Zum 1. Januar 2008 hat Fresenius die Aktivitäten im Krankenhausbereich neu organisiert. An die Stelle des bisherigen Unternehmensbereichs Fresenius ProServe sind zwei neue Unternehmensbereiche – Fresenius Helios und Fresenius Vamed – getreten. In diesem Zusammenhang sind die Herren Dr. Francesco De Meo und Dr. Ernst Wastler zum 1. Januar 2008 in den Vorstand der Fresenius SE eingetreten. Herr Dr. De Meo ist zuständig für den Unternehmensbereich Fresenius Helios, Herr Dr. Wastler für den Unternehmensbereich Fresenius Vamed.

Darüber hinaus haben sich seit Beginn des Geschäftsjahres 2008 keine wesentlichen Änderungen in der Situation des Unternehmens und im Branchenumfeld ergeben. Auch sind derzeit keine weiteren größeren Veränderungen in der Struktur und Verwaltung des Konzerns oder im Personalbereich vorgesehen. Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres ebenfalls nicht eingetreten.

PROGNOSEBERICHT

Einige der im Lagebericht enthaltenen Angaben, einschließlich der Aussagen zu künftigen Umsätzen, Kosten und Investitionsausgaben sowie zu möglichen Veränderungen in der Branche oder zu Wettbewerbsbedingungen und der Finanzlage, enthalten zukunftsbezogene Aussagen. Diese wurden auf der Grundlage von Erwartungen und Einschätzungen des Vorstands über künftige den Konzern möglicherweise betreffende Ereignisse formuliert. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanz-

lage und der Profitabilität von Fresenius wesentlich von denjenigen abweichen – in positiver wie in negativer Hinsicht – die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Wir verweisen hierzu auch auf unseren Risikobericht auf den Seiten 96 ff.

GESAMTAUSSAGE UND MITTELFRISTIGER AUSBLICK

Die Aussichten des Fresenius-Konzerns für die kommenden Jahre sind weiterhin sehr positiv. Ausgezeichnete Wachstumschancen für Fresenius ergeben sich vor allem aus folgenden Faktoren:

- ▶ Das stetige Wachstum der Märkte, in denen wir tätig sind: Hier sieht Fresenius sehr gute Chancen, von dem hohen Bedarf nach Gesundheitsversorgung hauptsächlich in den Entwicklungs- und Schwellenländern zu profitieren.
- ▶ Die Entwicklung innovativer Produkte und Therapien: Dies bietet uns Chancen, unsere Marktposition in den Regionen weiter auszubauen. Dabei spielen neben Innovation marktführende Qualität und Verlässlichkeit unserer Produkte und Therapien eine entscheidende Rolle, um Expansionschancen nutzen zu können.
- ▶ Die Ausweitung der regionalen Präsenz: Vor allem die stark wachsenden Märkte in Asien-Pazifik und Lateinamerika bieten uns weiteres Potenzial, unsere Marktanteile zu erhöhen. Neben der Chance, unser Geschäft regional durch Markteintritte aus eigener Kraft zu verstärken, setzen wir ebenso darauf, sukzessive Produkte und Therapien aus unserem bestehenden Portfolio in Ländern einzuführen, wo wir noch nicht über ein umfassendes Programm verfügen.
- ▶ Der Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts: Hier ergeben sich für Fresenius Helios konkrete Chancen im deutschen Krankenhausmarkt durch die weitere Privatisierung öffentlicher Kliniken. Neue Chancen könnten sich u. a. für die Fresenius Medical Care aus veränderten rechtlichen Vorschriften ergeben. Sollten sich z. B. in Japan die Rahmenbedingungen für den Betrieb von Dialysekliniken für pri-

vatwirtschaftlich tätige Unternehmen ändern, ergäben sich für Fresenius Medical Care hieraus neue Absatzmöglichkeiten, da Japan einer der größten Dialysemärkte der Welt ist.

- ▶ Selektive Akquisitionen: Wir werden auch künftig die Chancen nutzen, über Akquisitionen zu wachsen, um unsere Produktpalette zu erweitern und die regionale Präsenz zu stärken.

Darüber hinaus nehmen wir leistungswirtschaftliche Chancen wahr, die sich uns aus dem operativen Geschäft beim Kostenmanagement und bei der Steigerung der Effizienz und der Ertragskraft ergeben. Dazu zählen u. a. ein weiter optimierter Beschaffungsprozess und eine kosteneffiziente Produktion.

Vor dem Hintergrund nachhaltig wachsender Märkte und einer langfristig angelegten Strategie, die auf profitables Wachstum zielt, hat sich Fresenius unter dem Begriff „15/15“ ein mittelfristiges Ziel gesetzt. Fresenius will im Jahr 2010 folgendes erreichen:

1. Einen Konzern-Umsatz von 15 Mrd €. Basierend auf dem erreichten Umsatz im Jahr 2007 von 11.358 Mio € entspräche dies einer gewichteten durchschnittlichen Wachstumsrate von rund 10 % p.a. Dies soll erreicht werden durch ein hohes organisches Wachstum unterstützt durch Akquisitionen.
2. Eine EBIT-Marge von 15 %. Das Ergebnis soll also prozentual deutlich stärker als der Umsatz zulegen.

Akquisitionen haben zu deutlich höheren Finanzverbindlichkeiten des Konzerns mit entsprechenden Effekten auf das Zinsergebnis geführt. Ziel ist es daher, die Verschuldungskennziffern des Konzerns wieder zu verbessern.

Die Prognose berücksichtigt alle zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung bekannten Ereignisse, die unsere Geschäftsentwicklung im Jahr 2008 und darüber hinaus beeinflussen könnten. Wesentliche Risiken werden im Risikobericht erläutert. Wie in der Vergangenheit setzen wir alles daran, unsere Ziele zu erreichen und – wenn möglich – zu übertreffen.

KÜNFTIGE ABSATZMÄRKTE

Als international operierendes Unternehmen bieten wir unsere Produkte und Dienstleistungen in mehr als 100 Ländern an. Wir erwarten, dass sich in unseren Märkten in Europa, Asien-Pazifik und Lateinamerika die Konsolidierung der Wettbewerber weiter fortsetzt. Wir gehen daher insgesamt davon aus, dass sich für Fresenius Möglichkeiten eröffnen, sich sowohl über die Erhöhung der regionalen Präsenz als auch über die Arrondierung des Produktprogramms neue Absatzmärkte zu erschließen. In den USA verfügen Fresenius Medical Care und der Wettbewerber DaVita bereits über einen Marktanteil von rund zwei Dritteln. Daher sind dort – auch aufgrund potenzieller kartellrechtlicher Restriktionen – eher kleinere Akquisitionen zu erwarten. Darüber hinaus erschließen sich für Fresenius neue Absatzmärkte durch die sukzessive regionale Ausdehnung des bestehenden Produktprogramms.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Die Prognosen für das Jahr 2008 zeichnen ein günstiges Bild der globalen wirtschaftlichen Aussichten. Es wird zwar mit einer Verlangsamung der konjunkturellen Entwicklung gerechnet, aber nicht mit einem Einbruch. Voraussetzung ist, dass es den Notenbanken und den großen Finanzinstitutionen gelingt, die negativen Effekte aus der Finanzkrise im Hinblick auf die Liquidität der Banken begrenzt zu halten. Es bleibt das Risiko, dass sich die Turbulenzen an den Finanzmärkten erneut verstärken und die Risikoprämien an allen Kreditmarktsegmenten nachhaltig erhöhen. Der globale Zuwachs des BIP wird für das Jahr 2008 auf 4,6 % geschätzt. Das Wachstum wird sich vor allem in den wirtschaftlich entwickelten Ländern verlangsamen. Den Schwellenländern, vor allen den asiatischen, wird zunehmend die Rolle der Lokomotive für

die weltweite Konjunktur zukommen. Die Rohstoffpreise werden auch im Jahr 2008 auf hohem Niveau bleiben. Es wird erwartet, dass sich an der niedrigen Bewertung des US-Dollars gegenüber dem Euro nichts Wesentliches verändern wird.

► Europa

Das wirtschaftliche Wachstum im Euroraum wird im Jahr 2008 voraussichtlich von 2,6 % auf 1,6 % zurückgehen. Gründe sind eine schwächere Weltkonjunktur und die Aufwertung des Euro. Dass es trotz dieser Belastungen insgesamt nicht zu einem Abbruch des Wachstums kommen wird, ist auf die Belebung des privaten Konsums zurückzuführen. Entscheidend hierfür sind ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit, steigende Einkommen und Steuersenkungen, beispielsweise in Frankreich. Sollte es zu einer weiteren Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar kommen, wäre mit einer zusätzlichen Belastung für die Wirtschaft im Euroraum und besonders für das Exportland Deutschland zu rechnen.

In Deutschland sollte das BIP um 1,7 % zulegen. Die Dynamik wird in erster Linie vom Export und von Investitionen getrieben sein. Aber auch der private Konsum wird sich wieder beleben. Eine positive Entwicklung am Arbeitsmarkt und Lohnzuwächse sollten das verfügbare Realeinkommen der privaten Haushalte erhöhen. Da der negative Effekt einer Mehrwertsteuererhöhung im Jahr 2008 ausbleibt, sollte der private Konsum allein die Hälfte der wirtschaftlichen Expansion tragen.

► USA

In den USA sollte die Zuwachsrate des BIPs im Jahr 2008 bei 1,6 % liegen, was unter dem Wachstum im Jahr 2007 von 2,2 % liegt. Beobachter erwarten, dass sich die US-Immobilienkrise im Jahr 2008 fortsetzen wird. Der Immobilienmarkt wird dadurch beeinträchtigt werden, dass es zu einer Welle von Zinsanpassungen, insbesondere im

Bereich von Subprime-Hypotheken, kommen wird. Angesichts des anhaltenden Nachfragerückgangs bei Wohnimmobilien ist bereits ein Rückgang der Immobilienpreise festzustellen. Sinkende Immobilienpreise werden über ihren Vermögenseffekt negative Auswirkungen auf den Konsum entfalten. In diesem Umfeld ist zu erwarten, dass die Federal Reserve weitere Leitzinssenkungen vornimmt.

► Asien

Für Asien (ohne Japan) rechnen die Experten mit einem Zuwachs des BIPs von 8,6%. In China werden die Befürchtungen einer Überhitzung immer größer. Es wird erwartet, dass die chinesische Zentralbank weitere Schritte einleiten wird, die einer solchen entgegenwirken. Durch die Abschwächung der US-Konjunktur könnte China, das rund 20% seiner Exporte in die USA absetzt, eine leichte konjunkturelle Dämpfung erfahren. Mit einer erwarteten Zuwachsrate von 10,4% bleibt die wirtschaftliche Dynamik jedoch weiterhin auf hohem Niveau. Japan, das von der globalen Dynamik der letzten Jahre weniger stark profitieren konnte, sollte sich im Jahr 2008 mit einem Zuwachs des BIPs von geschätzten 1,6% verhalten entwickeln. Die Binnennachfrage expandiert lediglich moderat, positive Konjunkturimpulse gehen weiterhin von der Exportnachfrage aus.

► Lateinamerika

Im Jahr 2008 sollte sich die wirtschaftliche Expansion in Lateinamerika mit leicht abgeschwächter Geschwindigkeit fortsetzen. Die Abkühlung der Konjunktur in den USA und in geringerem Maße in den europäischen Ländern sind dafür der Hauptgrund. Das BIP dürfte somit um 4,4% zulegen. Durch die starke Handelsverflechtung mit den USA wird Mexiko von dieser Entwicklung am stärksten betroffen sein. In Mexiko sollte das BIP mit 3,4% wachsen. In Argentinien und Brasilien sind die konjunkturellen Risiken, die sich aus einer Verlangsamung der Konjunktur in den USA und Europa sowie durch sinkende Rohstoffpreise ergeben könnten, innerhalb der Region am

geringsten. Sie sind am weitesten entwickelt und in ihren wirtschaftlichen Aktivitäten diversifizierter; beispielsweise sind sie nicht abhängig von nur einem Export-Rohstoff. Für das Jahr 2008 wird mit einem Wachstum des BIP von 5,1% in Argentinien und 4,6% in Brasilien gerechnet.

GESUNDHEITSEKTOR UND MÄRKTE

► Der Dialysemarkt

Wir gehen davon aus, dass die Zahl der Dialysepatienten auch in den nächsten Jahren um 5 bis 7% p. a. wachsen wird, wobei sich zum Teil erhebliche regionale Unterschiede ergeben dürften. Da in Industrienationen wie den USA, Japan und den Ländern Mittel- und Westeuropas bereits ein Zugang zu Dialysebehandlungen besteht, ist dort mit einem leicht unterdurchschnittlichen Wachstum der Patientenzahlen zu rechnen. In vielen Entwicklungsländern jedoch ist der Bedarf der chronisch nierenkranken Menschen noch nicht gedeckt. Hier erwarten wir eine überdurchschnittliche Zunahme der Patientenzahlen von bis zu 10%. Aus der Tatsache, dass mehr als 80% der Weltbevölkerung in diesen wachstumsstarken Ländern leben, ergibt sich das enorme Potenzial des Dialysemarktes.

Für das Jahr 2010 erwarten wir, dass die Anzahl der Patienten mit terminalem Nierenversagen weltweit auf rund 2 Millionen steigen wird. Der globale Dialysemarkt wird voraussichtlich auf 67 Mrd US\$ wachsen.

Die Vergütungssysteme für die Dialysebehandlung unterscheiden sich von Land zu Land. Oft variieren die Vergütungsstrukturen auch innerhalb einzelner Länder. Kriterien bei der Vergütung sind zum Beispiel regionale Gegebenheiten, die Behandlungsmethode, regulative Aspekte oder der Status des Dialyседienstleisters. Weiterhin im Blickpunkt steht die Diskussion um die Dialysevergütung nach qualitativen Kriterien. Dieses Modell sieht vor,

die Qualität der Behandlung bei gleichbleibenden Gesamtkosten pro Patient zu steigern. Fresenius Medical Care ist seit vielen Jahren in einer Vielzahl von Ländern mit unterschiedlichen Gesundheitssystemen und Vergütungsstrukturen aktiv. Dank dieser internationalen Erfahrung sind wir in der Lage, die Bemühungen der nationalen Gesundheitssysteme zu unterstützen, unser Geschäft den lokalen Gegebenheiten anzupassen und dabei profitabel zu wachsen. In unserem größten Markt, den USA, erzielen wir etwa 53 % unseres Umsatzes mit Dialyседienstleistungen für Patienten, die den staatlichen Fürsorgeprogrammen Medicare und Medicaid angehören.

► **Der Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung**

Die demographische Entwicklung, der wissenschaftliche Fortschritt und die vielfach noch bestehende medizinische Unterversorgung in den sich entwickelnden Ländern werden das Wachstum in diesem Markt weiterhin vorantreiben.

In Mittel- und Westeuropa rechnen wir auch künftig mit Kosteneinsparungen und weiteren Reformen im Gesundheitswesen. Dennoch gehen wir davon aus, dass auch hier die Nachfrage nach innovativen und gleichzeitig kosteneffizienten Produkten und Therapien weiter steigen wird. In den kommenden Jahren erwarten wir auf dem mittel- und westeuropäischen Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung ein Wachstum im unteren einstelligen Prozentbereich. Bei intravenös verabreichten generischen Arzneimitteln gehen wir von einem mittleren einstelligen Wachstum aus. Dagegen rechnen wir in Osteuropa mit einem Wachstum im hohen einstelligen Prozentbereich.

Hohes Wachstumspotenzial bieten uns weiterhin die Regionen Lateinamerika und Asien-Pazifik. In vielen Ländern wird der steigende Bedarf nach einer besseren Grundversorgung in den Krankenhäusern und damit auch die Nachfrage nach hochwertigen Therapien weiterhin für hohe Zuwachsraten sorgen. Für die Regionen Asien-Pazifik und Lateinamerika erwarten wir, dass sich das Marktwachstum im hohen ein- bis zweistelligen Prozent-

bereich fortsetzen wird. Auch auf dem Markt für medizintechnische Produkte erwarten wir in den nächsten Jahren eine steigende Nachfrage.

► **Der deutsche Krankenhausmarkt**

Im Jahr 2008 wird die Situation der Krankenhäuser durch weiteren ökonomischen Druck gekennzeichnet sein. Die Bundesregierung hat für das Jahr 2008 eine Erhöhung des Krankenhausbudgets um 0,64 % festgelegt. Gleichzeitig wird der Sanierungsbeitrag in Höhe von 0,5 % beibehalten. Kostensteigerungen können somit kaum aufgefangen werden. Laut einer aktuellen Umfrage des Deutschen Krankenhaus Instituts erwarten 42 % der Kliniken, dass sich ihre wirtschaftliche Situation im Vergleich zu 2007 verschlechtern wird.

Mit Beginn des Jahres 2008 tritt das DRG-System in das letzte Jahr der Konvergenzphase ein. Nach derzeitiger Rechtslage wird die Konvergenzphase mit Beginn des Jahres 2009 überwiegend abgeschlossen sein. Das heißt, dass spätestens dann alle Krankenhäuser auf Basis der landesweit geltenden Basisfallwerte abrechnen müssen. Das neue System führt mehr marktwirtschaftliche Prinzipien und Leistungstransparenz im Akutbereich ein. Es wird ferner den Wettbewerb zunehmend anspornen, denn es ermöglicht die Erhöhung der mit den Kostenträgern vereinbarten Budgets durch Leistungssteigerungen, da Mehrleistungen nicht mehr zu einem geringen Grenzerlös erbracht werden müssen.

Gegenwärtig ist eine weitere Reform der Krankenhausfinanzierung für das Jahr 2009 in Vorbereitung. Diskutiert wird die Einführung des sogenannten „selektiven Kontrahierens“, d. h. die Verhandlung von Volumen, Preisen und Qualitätsanforderungen für bestimmte Leistungen direkt mit einzelnen Krankenkassen. Bislang werden die Leistungen mit allen Krankenkassen gemeinsam und einheitlich verhandelt. Sollten die Vorschläge umgesetzt werden, wären die HELIOS Kliniken darauf sehr gut vorbereitet.

Der Rationalisierungstrend im deutschen Krankenhausmarkt wird sich im Jahr 2008 und darüber hinaus fortsetzen. Laut einer Studie der Unternehmensberatung Ernst & Young werden in Deutschland bis zum Jahr 2020 nur noch 1.500 Krankenhäuser in Betrieb sein. Je 1.000 Einwohner werden 2,9 Betten zur Verfügung stehen und die durchschnittliche stationäre Verweildauer wird sich auf 4,0 Tage reduzieren (2006: 6,2 Betten, 8,5 Tage).

Private Krankenhausketten und große Klinik-Verbünde können dem Druck zu mehr Wirtschaftlichkeit tendenziell besser begegnen als öffentliche Krankenhäuser. Sie verfügen oft über mehr Erfahrung hinsichtlich wirtschaftlich orientierten Handelns und über den Aufbau effizienter Strukturen. Sie haben die Möglichkeit, Kostenvorteile im Einkauf zu erzielen und haben in der Regel bessere Finanzierungsmöglichkeiten. Schließlich haben private Betreiber mehr Erfahrung im Prozess-Know-how bei der Akquisition und Integration neuer Einrichtungen sowie einer raschen Anpassung ihrer Kostenstrukturen.

Vor diesem Hintergrund wird erwartet, dass der Konzentrations- und Privatisierungsprozess vor allem bei den öffentlichen Krankenhäusern weiter zunehmen wird. Insgesamt erwarten Experten, dass sich der Anteil der Betten in privat betriebenen Krankenhäusern von derzeit rund 14 % auf etwa 35 bis 40 % bis zum Jahr 2015 erhöhen wird. Entscheidend für den Fortbestand der einzelnen Kliniken werden folgende Faktoren sein: eine hervorragende medizinische Qualität, qualifizierte Mitarbeiter, eine gute Organisation der Arbeitsabläufe und ein gut strukturiertes Behandlungsspektrum mit Ausrichtung auf hochwertige und komplexe medizinische Leistungen.

Das Jahr 2008 sollte im Bereich des öffentlichen Dienstes, d. h. der kommunalen Arbeitgeber (als Träger kommunaler Kliniken) wie auch der Bundesländer (als Träger der Universitätskliniken), erneut von schwierigen Tarifverhandlungen geprägt sein. Sowohl die Gewerkschaft ver.di als auch der Marburger Bund stellen – angesichts der wirtschaftlichen und Finanzierungssituation der Kliniken – für die jeweils von ihnen vertretenen Berufsgruppen hohe Tarifforderungen. Bereits eine Tarifeinigung auf Basis deutlich geringerer als der aktuell gestellten Forderungen

gen könnte dazu führen, dass sich die angespannte Finanzsituation vieler öffentlicher Kliniken weiter verschärft. Dies wird den Abbau weiterer Arbeitsplätze und eine Zunahme der Privatisierungen zur Folge haben.

KONZERNUMSATZ UND KONZERNERGEBNIS

Dank seiner internationalen Produktions- und Vertriebsplattform ist der Fresenius-Konzern exzellent aufgestellt, um mit seinen marktgerechten Produkten und Dienstleistungen auch in den nächsten Jahren weiter zu wachsen. Gleichzeitig bieten die im Kapitel „Gesundheitssektor und Märkte“ beschriebenen Entwicklungen Chancen für profitables Wachstum. Für das Geschäftsjahr 2008 planen wir daher, den Konzernumsatz auf Basis der Währungsrelationen des Jahres 2007 um 8 bis 10 % zu steigern.

Während die Märkte in unseren angestammten Regionen Europa und Nordamerika im Durchschnitt mit niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentraten wachsen, sehen wir auch zukünftig weitaus stärkere Wachstumschancen in der Region Asien-Pazifik und in Lateinamerika, da hier der Bedarf an unseren lebenserhaltenden und lebensrettenden Produkten aufgrund der medizinischen Unterversorgung sehr hoch ist. Dies wird sich so auch in unserer Umsatzentwicklung widerspiegeln: Während wir in unseren Hauptregionen USA und Europa mit prozentual einstelligen Raten wachsen sollten, gehen wir davon aus, dass wir in den Wachstumsregionen mit zweistelligen Prozentraten beim Umsatz zulegen können.

Für das Geschäftsjahr 2008 planen wir erneut einen deutlichen Anstieg des Konzern-Jahresüberschusses. Dies wollen wir erreichen durch die angesprochene Umsatzentwicklung sowie durch Maßnahmen, die unsere Kostenquote vor allem im Bereich der Produktion senken. Trotz eines nachhaltigen Kosteneinsparungen und Preisdruck gezeichneten Marktumfeldes erwarten wir, den Jahresüberschuss deutlich stärker als den Umsatz und zwar währungsbereinigt um 10 bis 15 % zu steigern.

UMSATZ UND ERGEBNIS DER UNTERNEHMENSBEREICHE

Für das laufende Geschäftsjahr 2008 erwarten wir in allen Unternehmensbereichen gute Umsatz- und Ergebnissteigerungen. Dies zeigt die nebenstehende Tabelle im Überblick.

Die Zahl der Dialysepatienten wird voraussichtlich auch im Jahr 2008 weltweit um rund 6 % zunehmen. Daraus wird ein weiter steigender Bedarf an Dialyseprodukten sowie eine höhere Anzahl von Behandlungen resultieren. Für das Geschäftsjahr 2008 erwartet Fresenius Medical Care, in ihrer Berichtswährung US-Dollar, einen Umsatzanstieg auf mehr als 10,4 Mrd US\$. Der Jahresüberschuss soll auf 805 bis 825 Mio US\$ steigen.

Fresenius Kabi erwartet, dass sich im Geschäftsjahr 2008 die positive Geschäftsentwicklung fortsetzt. Das Unternehmen geht davon aus, den Umsatz währungsbereinigt um 12 bis 15 % steigern zu können. Hierzu soll primär ein hohes organisches Wachstum von etwa 7 % beitragen. Gute Wachstumschancen werden erneut aus der Region Asien-Pazifik und aus Lateinamerika erwartet. Angesichts der positiven Umsatzprognose und weiterer Kostenoptimierungen, vor allem in der Produktion, sowie einer Verbesserung des Produktmixes, rechnet Fresenius Kabi im Geschäftsjahr 2008 wiederum mit einem deutlichen Ergebnisanstieg. Fresenius Kabi erwartet eine EBIT-Marge von rund 16,5 %. Dabei wird für die jüngsten Akquisitionen zunächst ein leicht unterdurchschnittlicher EBIT-Beitrag erwartet, u. a. aufgrund von Abschreibungen immaterieller Vermögensgegenstände. Auf vergleichbarer Basis erwartet Fresenius Kabi eine weitere Steigerung der EBIT-Marge auf 16,5 bis 17 %.

Fresenius Helios geht im Krankenhausbetreiber-Geschäft von einer weiterhin guten Entwicklung aus. Für das Geschäftsjahr 2008 rechnet das Unternehmen mit einem Umsatz von

mehr als 2.050 Mio €. Die Umsatzentwicklung wird erheblich durch die erstmalige Konsolidierung akquirierter Kliniken, vor allem der Städtischen Krankenhäuser Krefeld, beeinflusst werden. Der EBIT der Fresenius Helios soll im Geschäftsjahr 2008 trotz des anfänglich negativen Ergebnisses der Städtischen Krankenhäuser Krefeld auf 160 bis 170 Mio € steigen. Wachstumschancen erwartet Fresenius Helios vor allem durch die weitere Privatisierung von Krankenhäusern in Deutschland.

Der Unternehmensbereich Fresenius Vamed erwartet angesichts der ausgezeichneten Auftragslage eine gute Entwicklung im Geschäftsjahr 2008. Der Umsatz soll um 5 - 10 % steigen. Beim EBIT erwartet Fresenius Vamed ebenfalls eine Erhöhung um 5 - 10 %.

Fresenius Biotech wird ihr klinisches Studienprogramm fortführen. Wir erwarten, dass die Aufwendungen für unsere Biotechnologie-Projekte zu einem negativen EBIT von rund -50 Mio € im Jahr 2008 führen werden.

FINANZIERUNG

Im Geschäftsjahr 2007 haben wir vornehmlich durch die gute Ergebnisentwicklung einen ausgezeichneten operativen Cashflow von 1.296 Mio € erreicht. Die Cashflow-Rate beträgt 11,4 %. Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass wir im Geschäftsjahr 2008, vor allem dank weiterer Ergebnisverbesserungen, eine Cashflow-Rate in der Größenordnung von 10 % werden erzielen können.

Als eine zentrale finanzwirtschaftliche Zielgröße für den Fresenius Konzern verwenden wir die Kennzahl Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA. Am 31. Dezember 2007 betrug dieser Wert 2,6. Mittelfristig wollen wir einen Wert von 2,5 erzielen, der primär durch Ergebnissteigerungen und eine weiterhin positive Cashflow-Entwicklung erreicht werden soll.

ZIELE DES KONZERNS

	Ziele 2008	Geschäftsjahr 2007
Umsatz, Wachstum (währungsbereinigt)	8 - 10 %	11.358 Mio €
Jahresüberschuss, Wachstum (währungsbereinigt)	10 - 15 %	410 Mio €
Investitionen in Sachanlagen	~ 750 Mio €	705 Mio €
Dividende	Ertragsorientierte Ausschüttungspolitik fortsetzen	Vorschlag: ~ 15 % je Stamm- und Vorzugsaktie

Dieses Ziel steht unter der Annahme, dass sich dem Konzern keine großen Akquisitionsmöglichkeiten bieten.

Insgesamt verfügen wir über einen angemessenen Finanzierungsspielraum mit umfangreichen freien Kreditlinien aus syndizierten oder bilateral mit Banken vereinbarten Krediten. Zum 31. Dezember 2007 waren das Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care in Höhe von 650 Mio US\$ lediglich zum Teil und das Commercial-Paper-Programm der Fresenius SE in Höhe von 250 Mio € nicht genutzt. Wir verweisen hierzu auch auf Seite 86 des Lageberichts.

Durch die im Jahr 2007 vorgenommenen Kapitalmarkttransaktionen ist der Refinanzierungsbedarf des Jahres 2008 bereits komplett abgedeckt. Auch in den Jahren 2009 und 2010 besteht nur ein begrenzter Refinanzierungsbedarf, der aus dem Cashflow und falls erforderlich aus bestehenden Kreditfazilitäten abgedeckt werden kann.

INVESTITIONEN

Fresenius plant, auch künftig in Wachstum zu investieren und die Mittel für Sachanlagen zu erhöhen. Für das Geschäftsjahr 2008 erwarten wir Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von rund 750 Mio €. Damit übertreffen wir noch einmal deutlich die Investitionsmittel des Jahres 2007 in Höhe von 705 Mio €. Der Anstieg dieser

Summe kommt vor allem aus dem Unternehmensbereich Fresenius Medical Care. Rund zwei Drittel der vorgesehenen Investitionssumme entfallen auf Fresenius Medical Care, jeweils rund 15 % auf die Unternehmensbereiche Fresenius Kabi und Fresenius Helios. Bei Fresenius Medical Care werden die Investitionsschwerpunkte darin bestehen, Dialysekliniken zu errichten bzw. zu erweitern sowie Produktionsanlagen zu erhalten und auszubauen. Fresenius Kabi wird zum einen in den Ausbau und Erhalt der Produktionsanlagen, zum anderen in die Einführung neuer Produktionstechnologien investieren. Dies eröffnet zudem Chancen, die Produktionseffizienz weiter zu steigern. Bei Fresenius Helios investieren wir primär in die Modernisierung sowie Ausstattung von Krankenhäusern. Regionale Investitionsschwerpunkte im Konzern sind Europa und Nordamerika mit rund 45 % bzw. 40 %, die restlichen Mittel werden in Asien, Lateinamerika und Afrika investiert. Rund 25 % der Mittel sollen in Deutschland eingesetzt werden.

BESCHAFFUNG

Bedingt durch die stark gestiegenen Preise für Energien und Rohstoffe ist die nachhaltige Optimierung des Beschaffungsmanagements in Bezug auf Preis, Konditionen und Qualität ein zentraler Baustein zur weiteren Steigerung des Ertrags. Wir rechnen mit einem Anstieg der Beschaffungskosten für

ZIELE DER UNTERNEHMENSBEREICHE

	Ziele 2008	Geschäftsjahr 2007
Fresenius Medical Care		
Umsatz	> 10,4 Mrd US\$	9.720 Mio US\$
Jahresüberschuss	805 - 825 Mio US\$	717 Mio US\$
Fresenius Kabi		
Umsatzwachstum (währungsbereinigt)	12 - 15 %	2.030 Mio €
EBIT-Marge	~ 16,5 %	16,4 %
Fresenius Helios		
Umsatz	> 2.050 Mio €	1.841 Mio €
EBIT	160 - 170 Mio €	155 Mio €
Fresenius Vamed		
Umsatzwachstum	5 - 10 %	408 Mio €
EBIT-Wachstum	5 - 10 %	26 Mio €
Fresenius Biotech		
EBIT	~-50 Mio €	-50 Mio €

rohölabhängige Zwischenprodukte. Andere Fertigwaren wie Kartonagen und Verpackungsmaterialien sollten relativ preisstabil bleiben. Die Bündelung der weltweiten, unternehmensübergreifenden Beschaffungsprozesse wird fortgesetzt. Mit Einkaufsallianzen aus verschiedenen Branchen wollen wir unser Einkaufsvolumen weiter erhöhen und damit unsere Verhandlungsposition bei Lieferanten stärken. Darüber hinaus werden einzelne Prozesse langfristig durch die Einführung der elektronischen Bedarfsanforderung schlanker gestaltet.

Der im Jahr 2007 anhaltende Höhenflug der Preise für Energien und erdölabhängige Produkte dürfte sich auch im Jahr 2008 fortsetzen. Die weiterhin starke Nachfrage aus Wachstumsregionen und geopolitische Einflüsse sind nur einige Hauptfaktoren dieser Entwicklung. Für Maisfolgeprodukte rechnen wir gleichfalls mit einem anhaltend hohen Preisniveau. Ausgehend vom aktuellen Niveau werden die Preise für Milchfolgeprodukte voraussichtlich etwas sinken. Tendenziell werden die Preise für Milchfolgeprodukte jedoch auf einem hohen Niveau verharren.

Das Beschaffungsmanagement von HELIOS wird sich auch in den kommenden Jahren neuen Anforderungen stellen und kontinuierlich verbessern. Kliniken versorgen zunehmend Patienten mit höheren Bedarfen an medizinischen Sachmitteln. In der Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Ökonomen bedeutet dies nicht nur patientenorientierte und verantwortliche Entscheidungen zu treffen, sondern auch die Balance von Qualität und Wirtschaftlichkeit zu bewahren. Dies ist eine stetige Herausforderung. HELIOS hat darüber hinaus ein spezielles Integrationskonzept entwickelt, um neu akquirierte Kliniken in den Konzernverbund und damit in das zentrale Beschaffungsmanagement einzubinden. Ziel für das Jahr 2008 ist es, die Integration der neu akquirierten Kliniken zügig durchzuführen und Einsparpotenziale zu heben. Ferner arbeiten wir an der Ausweitung der Bedarfsbündelungen, z. B. im Bereich der Arzneimittel. Unser Einkaufskonzept sieht weiterhin vor, das E-Procurement in den einzelnen Kliniken deutlich auszuweiten. Bis zum Jahr 2010 sollen in allen HELIOS Kliniken die Beschaffungsprozesse elektronisch abgebildet werden.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Unseren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten werden wir auch in Zukunft einen hohen Stellenwert beimessen, um das Wachstum des Unternehmens langfristig durch Innovationen und neuartige Therapien sichern zu können. Dabei konzentrieren wir uns auf Produkte zur Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. Hier stehen auch künftig die Weiterentwicklung von Dialysemembranen, Dialysegeräten sowie weiterer Produkte im Vordergrund. Darüber hinaus werden extrakorporale Verfahren, wie die Therapie von Lebererkrankungen und die Erforschung von alternativen Mitteln zur regionalen Gerinnungshemmung, einen breiten Raum bei unseren Aktivitäten einnehmen. Einen weiteren Fokus bilden die Infusions- und Ernährungstherapien. Gezielt forcieren wir auch Entwicklungen in der Biotechnologie, auf dem Gebiet der Antikörpertherapien. Die biotechnologische Forschung eröffnet Möglichkeiten, bislang unheilbare Krankheiten behandeln zu können, und bietet Fresenius die Chance, mit innovativen Krebstherapien weiteres Wachstum zu erreichen. Basierend auf den vielversprechenden Ergebnissen einer Phase-II/III-Studie wurden Ende 2007 Zulassungsunterlagen für den Antikörper Removab® in der Indikation Maligner Aszites bei der EMEA (European Medicines Agency), der europäischen Arzneimittelagentur, eingereicht. Fresenius Biotech erwartet, dass eine mögliche Markteinführung dieses Produkts für die Indikation Maligner Aszites Anfang 2009 erfolgen könnte, wenn die Zulassung erteilt wird. Weitere klinische Studien mit den Antikörpern Removab® und Rexomun® für unterschiedliche Indikationen dauern noch an.

Für das Geschäftsjahr 2008 haben wir geplant, unsere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung im Konzern zu erhöhen. Der Anstieg soll prozentual über dem der erwarteten organischen Umsatzsteigerung liegen. Auch soll die Zahl der in der Forschung und Entwicklung tätigen Mitarbeiter steigen.

Für den Erfolg neuer Produkte ist es von zentraler Bedeutung, dass Forschungs- und Entwicklungsprojekte marktorientiert und unter strengem zeitlichen Management vorangetrieben werden. Dabei überprüfen wir kontinuierlich unsere Forschungsergebnisse auf der Grundlage klar definierter Zwischenziele.

Innovative Ideen, Produktentwicklung und Therapien mit hohem Qualitätsniveau werden auch in Zukunft die Basis für weitere marktführende Produkte sein.

RECHTLICHE UNTERNEHMENSSTRUKTUR UND ORGANISATION

Fresenius hat im Geschäftsjahr 2007 die Umwandlung von einer Aktiengesellschaft in eine Societas Europaea (SE) vollzogen. Es ist auf absehbare Zeit keine weitere Änderung der Rechtsform vorgesehen.

Der Fresenius-Konzern präsentiert sich seit dem 1. Januar 2008 in vier Unternehmensbereichen, die jeweils rechtlich selbstständig sind. Diese Unternehmensbereiche sind regional und dezentral aufgestellt, um so mit größtmöglicher Flexibilität die Anforderungen ihrer Märkte erfüllen zu können. Das Prinzip des „Unternehmers im Unternehmen“ mit klar definierten Verantwortlichkeiten hat sich seit vielen Jahren bewährt. Dieses Prinzip werden wir beibehalten.

GEPLANTE ÄNDERUNGEN IM PERSONAL- UND SOZIALBEREICH

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern wird aufgrund der starken organischen Expansion auch in Zukunft steigen. Der Mitarbeiteranstieg soll jedoch unter dem prozentualen organischen Anstieg des Umsatzes liegen. Die regionale Verteilung der Beschäftigten wird sich nicht wesentlich ändern – knapp 50 % werden in Europa, rund 35 % in Nordamerika und mehr als 15 % in Asien-Pazifik, Lateinamerika und Afrika beschäftigt sein.

DIVIDENDE

Bei unserer Dividendenpolitik wollen wir die Kontinuität bewahren, die wir mit stetigen Dividendenerhöhungen bereits in den letzten 14 Jahren eindrucksvoll bewiesen haben. Auch für das Geschäftsjahr 2008 wollen wir an dieser Politik festhalten und unseren Aktionärinnen und Aktionären basierend auf unserer positiven Ergebniserwartung wieder eine ertragsorientierte Ausschüttung in Aussicht stellen.

AUFSTELLUNG WESENTLICHER VERBUNDENER UNTERNEHMEN

Gesellschaft	Fresenius Kapitalanteil in %	Umsatz 2007 in Mio US\$	Ergebnis ¹⁾ 2007 in Mio US\$	Eigenkapital 31. Dez. 2007 in Mio US\$	Mitarbeiter 31. Dez. 2007
Europa					
1 Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA Hof an der Saale, Deutschland (Teilkonzern/US-GAAP)	36	9.720	717	5.575,2	64.662

Gesellschaft	Fresenius Kapitalanteil in %	Umsatz 2007 in Mio €	Ergebnis ¹⁾ 2007 in Mio €	Eigenkapital 31. Dez. 2007 in Mio €	Mitarbeiter 31. Dez. 2007
Europa					
2 Fresenius Kabi Deutschland GmbH Bad Homburg v. d. H., Deutschland (mit Ergebnisabführungsvertrag)	100	661,4	–	315,8	1.905
3 Fresenius HemoCare GmbH Bad Homburg v. d. H., Deutschland (mit Ergebnisabführungsvertrag)	100	41,0	–	0,3	78
4 HELIOS Gruppe Berlin, Deutschland	98	1.841,2	88,7	575,1 ²⁾	30.043
5 Fresenius Kabi France S.A.S. Sèvres, Frankreich	100	133,9	1,6	28,1	563
6 Fresenius Vial S.A.S. Brézins, Frankreich	100	71,3	6,5	24,9	280
7 Fresenius Kabi Italia S.p.A. Verona, Italien	100	71,1	-1,0	44,9	276
8 Fresenius HemoCare Italia S.r.l. Modena, Italien	100	41,3	1,3	11,2	175
9 Fresenius Kabi España S.A. Barcelona, Spanien	100	56,7	3,9	24,5	220
10 Labesfal – Laboratórios Almiro, S.A. Campo de Besteiros, Portugal	100	67,1	14,4	58,9	333
11 Fresenius Kabi Ltd. Runcorn/Cheshire, Großbritannien	100	121,3	2,8	11,8	373
12 Fresenius Kabi Austria GmbH Graz, Österreich	100	192,4	35,3	61,9	602
13 VAMED Gruppe Wien, Österreich	77	408,2	23,6	108,3	1.767
14 Fresenius Kabi (Schweiz) AG Stans, Schweiz	100	21,3	0,6	4,4	44

Gesellschaft	Fresenius Kapitalanteil in %	Umsatz 2007 in Mio €	Ergebnis ¹⁾ 2007 in Mio €	Eigenkapital 31. Dez. 2007 in Mio €	Mitarbeiter 31. Dez. 2007
Europa					
15 Fresenius HemoCare Netherlands B.V. Emmen, Niederlande	100	112,4	12,4	39,6	976
16 Fresenius Kabi Nederland B.V. 's-Hertogenbosch, Niederlande	100	23,0	2,9	3,0	11
17 Fresenius Kabi N.V. Schelle, Belgien	100	27,9	0,6	3,6	44
18 Fresenius Kabi Norge A/S Halden, Norwegen	100	75,8	12,4	24,6	471
19 Fresenius Kabi AB Stockholm, Schweden	100	224,6	34,9	74,1	895
20 Fresenius Kabi Polska Sp. z o.o. Warschau, Polen	100	27,7	1,8	18,0	271
21 Fresenius Kabi Ilac Sanayi ve Ticaret Limited Sirketi Istanbul, Türkei	100	20,8	1,4	8,8	72
Amerika					
22 Calea Ltd. Toronto/Ontario, Kanada	100	86,6	6,8	12,4	315
23 Grupo Fresenius México S.A. de C.V. Guadalajara, Mexiko	100	33,3	-0,5	21,1	493
24 Fresenius Kabi Brasil Ltda. Campinas/São Paulo, Brasilien	100	53,2	-3,5	32,2	1.149
Asien					
25 Sino-Swed Pharmaceutical Corp. Ltd. Wuxi, China	51	99,5	23,6	55,7	1.190
26 Beijing Fresenius Pharmaceutical Co., Ltd. Peking, China	100	70,0	7,7	27,3	554
27 Fresenius Kabi Korea Ltd. ChunAn, Korea	100	30,3	-1,0	4,4	76
28 Pharmatel Fresenius Kabi Pty Ltd. Sydney, Australien	100	45,2	-1,0	2,0	116
Afrika					
29 Fresenius Kabi South Africa (Pty) Ltd. Midrand, Südafrika	100	76,2	8,3	31,2	589

¹⁾ Jahresüberschuss bzw. Jahresfehlbetrag

²⁾ nach 41,4 Mio € Ergebnisabführung

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius SE mit Sitz in Bad Homburg v.d.H. wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und beim Unternehmensregister hinterlegt.

FRESENIUS

INHALT JAHRESABSCHLUSS

- ▶ 115 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
- ▶ 116 KONZERN-BILANZ
- ▶ 118 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG
- ▶ 120 ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS
- ▶ 122 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG
- ▶ 126 KONZERN-ANHANG

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2007	2006
Umsatz	3	11.358	10.777
Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes	4	-7.680	-7.351
Bruttoergebnis vom Umsatz		3.678	3.426
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	7	-1.885	-1.815
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen		-184	-167
Operatives Ergebnis (EBIT)		1.609	1.444
Zinserträge	8	27	23
Zinsaufwendungen	8	-395	-418
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter		1.241	1.049
Ertragsteuern	9	-448	-414
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	23	-383	-305
Jahresüberschuss		410	330
Ergebnis je Stammaktie in €	10	2,64	2,15
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	10	2,61	2,12
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	10	2,65	2,16
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	10	2,62	2,13

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-BILANZ

AKTIVA

zum 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2007	2006
Flüssige Mittel	11	361	261
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	12	2.159	2.088
Forderungen gegen und Darlehen an verbundene Unternehmen		8	8
Vorräte	13	875	761
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen	14	603	730
Latente Steuern	9	285	258
I. Summe Umlaufvermögen		4.291	4.106
Sachanlagen	15	2.971	2.712
Firmenwerte	16	7.094	7.107
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	16	546	548
Sonstige langfristige Vermögensgegenstände	14	290	378
Latente Steuern	9	132	173
II. Summe langfristige Vermögensgegenstände		11.033	10.918
Summe Aktiva		15.324	15.024

PASSIVA

zum 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2007	2006
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		485	464
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		5	2
Kurzfristige Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	17, 18	1.897	1.808
Kurzfristige Darlehen	19	362	330
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen		-	1
Kurzfristig fälliger Teil der langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	19	115	265
Kurzfristig fälliger Teil der genussscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	22	455	0
Kurzfristige Rückstellungen für Ertragsteuern		158	159
Latente Steuern	9	26	29
A. Summe kurzfristige Verbindlichkeiten		3.503	3.058
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	19	2.887	3.230
Anleihen	20	1.434	1.100
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber und Darlehen von verbundenen Unternehmen		0	-
Langfristige Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten	17, 18	326	300
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	22	446	946
Pensionsrückstellungen	21	270	310
Langfristige Rückstellungen für Ertragsteuern		87	0
Latente Steuern	9	312	352
B. Summe langfristige Verbindlichkeiten		5.762	6.238
I. Summe Verbindlichkeiten		9.265	9.296
II. Anteile anderer Gesellschafter	23	2.644	2.560
Gezeichnetes Kapital	24	155	154
Kapitalrücklage	24	1.739	1.702
Gewinnrücklagen	24	1.636	1.315
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)	25	-115	-3
III. Summe Eigenkapital		3.415	3.168
Summe Passiva		15.324	15.024

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2007	2006
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Jahresüberschuss		410	330
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	23	383	305
Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Mittelzufluss aus Kurssicherung		-	9
Abschreibungen	14, 15, 16	421	399
Verlust aus dem Verkauf von Beteiligungen		0	2
Veränderung der latenten Steuern	9	12	77
Gewinn/Verlust aus Anlagenabgängen		-1	14
Veränderungen bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkungen aus Veränderungen des Konsolidierungskreises			
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	12	-112	-86
Veränderung der Vorräte	13	-125	-49
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten und der sonstigen Vermögensgegenstände des Umlauf- und des Anlagevermögens	14	76	-101
Veränderung der Forderungen/Verbindlichkeiten an/gegenüber verbundenen Unternehmen		-1	4
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, der Rückstellungen und der sonstigen kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten		152	187
Veränderung der Steuerrückstellungen		81	13
Steuerzahlungen im Zusammenhang mit dem Verkauf von verbundenen Unternehmen und Akquisitionen		0	-52
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		1.296	1.052
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Sachanlagen		-704	-589
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		38	18
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, netto	2, 29	-444	-3.657
Erlöse aus dem Verkauf von verbundenen Unternehmen	2	52	438
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		-1.058	-3.790

1. Januar bis 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2007	2006
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen	19	175	54
Tilgung kurzfristiger Darlehen	19	-108	-70
Tilgung von Darlehen von verbundenen Unternehmen		0	-1
Einzahlungen aus langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	19	224	3.323
Tilgung von langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	19	-495	-1.514
Einzahlungen aus Verbindlichkeiten aus Anleihen	20	353	978
Tilgung von Verbindlichkeiten aus Anleihen	20	0	-314
Veränderung des Forderungsverkaufsprogramms	19	-132	137
Einzahlungen aus der Ausübung von Aktienoptionen	31	55	75
Einzahlungen durch die Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien der Fresenius Medical Care		0	258
Dividendenzahlungen		-205	-171
Veränderung sonstiger Anteile anderer Gesellschafter	23	-	1
Ein-/Auszahlungen aus der Kurssicherung von Konzerndarlehen in Fremdwährung		11	4
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit		-122	2.760
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel		-16	-13
Nettoerhöhung der flüssigen Mittel		100	9
Flüssige Mittel am Anfang des Jahres	11	261	252
Flüssige Mittel am Ende des Jahres	11	361	261

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS

	Anhang (Tz)	Stammaktien		Vorzugsaktien		Gezeichnetes Kapital	
		Anzahl der Aktien (Tsd)	Betrag (Tsd €)	Anzahl der Aktien (Tsd)	Betrag (Tsd €)	Betrag (Tsd €)	Betrag (Mio €)
Stand am 31. Dezember 2005		76.083	76.083	76.083	76.083	152.166	152
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	24	530	530	530	530	1.060	1
Erlöse aus der Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien der Fresenius Medical Care							
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	31	564	564	564	564	1.128	1
Personalaufwand aus Aktienoptionen	31						
Dividendenzahlungen	24						
Comprehensive Income (Loss)							
Jahresüberschuss							
Übriges Comprehensive Income (Loss)							
Cashflow Hedges	25, 27						
Währungsumrechnungsdifferenzen	25						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	21, 25						
Comprehensive Income (Loss)							
Stand am 31. Dezember 2006		77.177	77.177	77.177	77.177	154.354	154
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	31	405	405	405	405	810	1
Personalaufwand aus Aktienoptionen	31						
Dividendenzahlungen	24						
Comprehensive Income (Loss)							
Jahresüberschuss							
Übriges Comprehensive Income (Loss)							
Cashflow Hedges	25, 27						
Währungsumrechnungsdifferenzen	25						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	21, 25						
Comprehensive Income (Loss)							
Stand am 31. Dezember 2007		77.582	77.582	77.582	77.582	155.164	155

	Anhang (Tz)	Rücklagen		Übriges Comprehensive Income (Loss)			Summe (Mio €)
		Kapital- rücklage (Mio €)	Gewinn- rücklagen (Mio €)	Währungsum- rechnungs- differenzen (Mio €)	Cashflow Hedges (Mio €)	Pensionen (Mio €)	
Stand am 31. Dezember 2005		1.524	1.061	161	14	-71	2.841
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	24	41					42
Erlöse aus der Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien der Fresenius Medical Care		94					94
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	31	31					32
Personalaufwand aus Aktienoptionen	31	12					12
Dividendenzahlungen	24		-76				-76
Comprehensive Income (Loss)							
Jahresüberschuss			330				330
Übriges Comprehensive Income (Loss)							
Cashflow Hedges	25, 27				16		16
Währungsumrechnungsdifferenzen	25			-127			-127
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	21, 25					4	4
Comprehensive Income (Loss)			330	-127	16	4	223
Stand am 31. Dezember 2006		1.702	1.315	34	30	-67	3.168
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	31	20					21
Personalaufwand aus Aktienoptionen	31	17					17
Dividendenzahlungen	24		-89				-89
Comprehensive Income (Loss)							
Jahresüberschuss			410				410
Übriges Comprehensive Income (Loss)							
Cashflow Hedges	25, 27				-39		-39
Währungsumrechnungsdifferenzen	25			-120			-120
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	21, 25					47	47
Comprehensive Income (Loss)			410	-120	-39	47	298
Stand am 31. Dezember 2007		1.739	1.636	-86	-9	-20	3.415

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

nach Unternehmensbereichen

in Mio €	Fresenius Medical Care			Fresenius Kabi		
	2007	2006	Veränd.	2007	2006	Veränd.
Umsatz	7.093	6.768	5 %	2.030	1.893	7 %
davon Beitrag zum Konzernumsatz	7.089	6.763	5 %	1.986	1.853	7 %
davon Innenumsatz	4	5	-20 %	44	40	10 %
Beitrag zum Konzernumsatz	62 %	63 %		18 %	17 %	
EBITDA	1.418	1.295	9 %	408	370	10 %
Abschreibungen	265	245	8 %	76	79	-4 %
EBIT	1.153	1.050	10 %	332	291	14 %
Zinsergebnis	-271	-280	3 %	-49	-70	30 %
Jahresüberschuss	523	427	22 %	183	143	28 %
Operativer Cashflow	875	723	21 %	179	202	-11 %
Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	475	365	30 %	67	101	-34 %
Bilanzsumme	9.626	9.905	-3 %	2.310	1.965	18 %
Finanzverbindlichkeiten	3.833	4.236	-10 %	1.121	880	27 %
Investitionen	423	372	14 %	116	113	3 %
Akquisitionen	257	3.561	-93 %	178	14	--
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	49	41	20 %	86	77	12 %
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	64.662	59.996	8 %	16.964	15.591	9 %
Kennzahlen						
EBITDA-Marge	20,0 %	19,1 %		20,1 %	19,5 %	
EBIT-Marge	16,3 %	15,5 %		16,4 %	15,4 %	
Abschreibungen in % vom Umsatz	3,7 %	3,6 %		3,7 %	4,2 %	
Operativer Cashflow in % vom Umsatz	12,3 %	10,7 %		8,8 %	10,7 %	
ROOA	12,5 %	11,3 % ¹⁾		17,7 %	17,3 %	

¹⁾ Der zur Berechnung zugrunde gelegte EBIT auf Pro-forma-Basis beinhaltet nicht den Gewinn aus dem Verkauf von Dialysekliniken von Fresenius Medical Care.

Fresenius ProServe			davon Fresenius Helios	davon Fresenius Vamed	Konzern/Sonstiges			Fresenius-Konzern		
2007	2006	Veränd.	2007	2007	2007	2006	Veränd.	2007	2006	Veränd.
2.268	2.155	5 %	1.841	408	-33	-39	15 %	11.358	10.777	5 %
2.264	2.145	6 %	1.841	408	19	16	19 %	11.358	10.777	5 %
4	10	-60 %	0	0	-52	-55	5 %	0	0	
20 %	20 %		16 %	4 %	0 %	0 %		100 %	100 %	
250	218	15 %	220	31	-46	-40	-15 %	2.030	1.843	10 %
69	64	8 %	65	5	11	11	0 %	421	399	6 %
181	154	18 %	155	26	-57	-51	-12 %	1.609	1.444	11 %
-47	-40	-18 %	-53	6	-1	-5	80 %	-368	-395	7 %
81	75	8 %	64	23	-377	-315	-20 %	410	330	24 %
274	176	56 %	202	72	-32	-49	35 %	1.296	1.052	23 %
133	73	82 %	65	68	-45	-58	22 %	630	481	31 %
3.329	3.108	7 %	3.072	390	59	46	28 %	15.324	15.024	2 %
1.045	932	12 %	1.136	0	-300	-176	-70 %	5.699	5.872	-3 %
153	106	44 %	149	4	13	9	44 %	705	600	18 %
175	139	26 %	174	6	3	0	--	613	3.714	-83 %
1	1	0 %	1	0	48	48	0 %	184	167	10 %
31.815	28.615	11 %	30.043	1.767	740	670	10 %	114.181	104.872	9 %
11,0 %	10,1 %		12,0 %	7,6 %				17,9 %	17,1 %	
8,0 %	7,1 %		8,4 %	6,4 %				14,2 %	13,4 %	
3,0 %	3,0 %		3,5 %	1,2 %				3,7 %	3,7 %	
12,1 %	8,2 %		11,0 %	17,6 %				11,4 %	9,8 %	
6,5 %	5,6 %		5,6 %	22,8 %				11,4 %	10,4 % ¹⁾	

Die Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen ist integraler Bestandteil des Anhangs. Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

nach Regionen

in Mio €	Europa			Nordamerika		
	2007	2006	Veränd.	2007	2006	Veränd.
Umsatz	4.852	4.536	7 %	4.932	4.862	1 %
in % vom Gesamtumsatz	43 %	43 %		43 %	45 %	
EBIT	557	497	12 %	843	772	9 %
Abschreibungen	219	213	3 %	162	147	10 %
Bilanzsumme	6.726	6.256	8 %	7.354	7.691	-4 %
Investitionen	381	288	32 %	245	245	0 %
Akquisitionen	328	150	119 %	194	3.544	-95 %
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	56.830	52.062	9 %	40.076	38.597	4 %



	Asien-Pazifik			Lateinamerika			Afrika			Fresenius-Konzern		
	2007	2006	Veränd.	2007	2006	Veränd.	2007	2006	Veränd.	2007	2006	Veränd.
	802	696	15 %	488	452	8 %	284	231	23 %	11.358	10.777	5 %
	7 %	6 %		4 %	4 %		3 %	2 %		100 %	100 %	
	119	103	16 %	52	48	8 %	38	24	58 %	1.609	1.444	11 %
	23	20	15 %	14	16	-13 %	3	3	0 %	421	399	6 %
	720	573	26 %	450	446	1 %	74	58	28 %	15.324	15.024	2 %
	34	25	36 %	39	38	3 %	6	4	50 %	705	600	18 %
	72	4	--	17	13	31 %	2	3	-33 %	613	3.714	-83 %
	6.917	4.968	39 %	9.481	8.499	12 %	877	746	18 %	114.181	104.872	9 %

Die Segmentberichterstattung nach Regionen ist integraler Bestandteil des Anhangs. Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

FRESENIUS

INHALT ANHANG

▶ 127 ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

- 127 1. Grundlagen
 - 127 I. Konzernstruktur
 - 128 II. Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) und Neueinteilung des Grundkapitals
 - 128 III. Grundlage der Darstellung
 - 129 IV. Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
 - 140 V. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze
- 142 2. Akquisitionen und Desinvestitionen

▶ 145 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

- 145 3. Umsatz
- 145 4. Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes
- 145 5. Materialaufwand
- 146 6. Personalaufwand
- 146 7. Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten
- 146 8. Zinsergebnis
- 147 9. Steuern
- 152 10. Ergebnis je Aktie

▶ 153 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

- 153 11. Flüssige Mittel
- 153 12. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- 154 13. Vorräte
- 155 14. Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände des Umlauf- und Anlagevermögens
- 156 15. Sachanlagen
- 158 16. Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

- 161 17. Sonstige Rückstellungen
- 162 18. Sonstige Verbindlichkeiten
- 163 19. Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen
- 169 20. Anleihen
- 170 21. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- 177 22. Genussscheinähnliche Wertpapiere
- 178 23. Anteile anderer Gesellschafter
- 179 24. Eigenkapital
- 182 25. Übriges Comprehensive Income (Loss)

▶ 183 SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

- 183 26. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten
- 189 27. Finanzinstrumente
- 194 28. Zusätzliche Informationen zum Kapitalmanagement
- 195 29. Zusätzliche Informationen zur Kapitalflussrechnung
- 196 30. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung
- 200 31. Aktienoptionen
- 208 32. Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Personen
- 208 33. Wesentliche Ereignisse seit Ende des Geschäftsjahres

▶ 209 ERLÄUTERUNGEN NACH DEM HANDELSGESETZBUCH

- 209 34. Vergütungsbericht
- 213 35. Informationen zum Aufsichtsrat
- 214 36. D&O-Versicherung
- 215 37. Honorar des Abschlussprüfers
- 215 38. Corporate Governance
- 215 39. Gewinnverwendungsvorschlag
- 216 40. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

1. GRUNDLAGEN

I. KONZERNSTRUKTUR

Fresenius ist ein weltweit tätiger Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind der Betrieb von Krankenhäusern sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen. Neben den Tätigkeiten der Fresenius SE verteilen sich die operativen Aktivitäten im Geschäftsjahr 2007 auf folgende rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche (Teilkonzerne):

- ▶ Fresenius Medical Care
- ▶ Fresenius Kabi
- ▶ Fresenius ProServe

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur lebensnotwendigen medizinischen Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. In 2.238 eigenen Dialysekliniken betreut Fresenius Medical Care 173.863 Patienten.

Fresenius Kabi ist das in Europa führende Unternehmen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapie mit Tochtergesellschaften und Vertriebspartnern weltweit. Die Produkte von Fresenius Kabi werden im Krankenhaus sowie bei der ambulanten medizinischen Versorgung von schwer und chronisch kranken Patienten eingesetzt. Fresenius Kabi ist ferner in Europa ein führender Anbieter von Produkten der Transfusionstechnologie.

Fresenius ProServe ist ein führender privater, deutscher Krankenhausbetreiber mit 60 Kliniken. Das Leistungsspektrum umfasst weiterhin Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen. Ab 1. Januar 2008 treten an die Stelle von Fresenius ProServe zwei neue Unternehmensbereiche – Fresenius Helios und Fresenius Vamed. Diese beiden Bereiche bildeten bislang die Fresenius ProServe. Fresenius Helios ist auf den Betrieb von Krankenhäusern, Fresenius Vamed auf Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen ausgerichtet.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2007 betrug der Anteil der Fresenius SE am stimmberechtigten Kapital der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (FMC-AG & Co. KGaA) 36,41 % und am gesamten gezeichneten Kapital der FMC-AG & Co. KGaA 35,95 %. Die persönlich haftende Gesellschafterin der FMC-AG & Co. KGaA, die Fresenius Medical Care Management AG (FMC Management AG), ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Fresenius SE. Daher wird die FMC-AG & Co. KGaA zu 100 % im Fresenius-Konzernabschluss konsolidiert. Die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG) und Fresenius ProServe (Fresenius ProServe GmbH) betragen zum 31. Dezember 2007 unverändert 100 %. Daneben hält die Fresenius SE Beteiligungen an Gesellschaften, die die Holdingfunktionen hinsichtlich Immobilien, Finanzierung und Versicherung wahrnehmen, sowie an der Fresenius Netcare GmbH, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnik anbietet, und der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH.

Die Berichtswährung im Fresenius-Konzern ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge überwiegend in Millionen Euro. Beträge, die aufgrund der vorzunehmenden Rundungen unter 1 Mio € fallen, wurden mit „–“ gekennzeichnet.

II. UMWANDLUNG DER FRESENIUS AG IN EINE EUROPÄISCHE GESELLSCHAFT (SE) UND NEUEINTEILUNG DES GRUNDKAPITALS

Der Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (Societas Europaea, SE) stimmten die Aktionäre der Fresenius AG in einer außerordentlichen Hauptversammlung der Fresenius AG am 4. Dezember 2006 zu. Die Umwandlung wurde mit ihrer Eintragung in das Handelsregister am 13. Juli 2007 nach erfolgreichem Abschluss des Arbeitnehmerbeteiligungsverfahrens wirksam. Die Fresenius AG firmiert seitdem als Fresenius SE. Die Umwandlung hatte weder die Auflösung der Gesellschaft noch die Gründung einer neuen juristischen Person zur Folge. Die bisherige Unternehmensstruktur und Leitungsorganisation sowie die Beteiligung der Aktionäre an der Gesellschaft bestehen aufgrund der Identität des Rechtsträgers unverändert fort. Nach der Satzung der Fresenius SE gibt es wie bisher ein zweistufiges System aus Vorstand und Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat ist weiterhin paritätisch mit zwölf Mitgliedern besetzt.

Des Weiteren stimmten die Aktionäre auf der außerordentlichen Hauptversammlung einer Neueinteilung des Grundkapitals der Fresenius AG (Aktiensplit) in Verbindung mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln ohne Ausgabe neuer Aktien zu. Dadurch hat sich die Anzahl der ausgegebenen Stamm- und Vorzugsaktien jeweils verdreifacht. Der Aktiensplit und die damit verbundene Kapitalerhöhung wurden am 24. Januar 2007 in das Handelsregister eingetragen. Das Grundkapital der Fresenius AG betrug vor Eintragung des Aktiensplits in das Handelsregister 131.715.307,52 € und war eingeteilt in jeweils 25.725.646 Stück Stamm- und Vorzugsaktien. Durch die mit dem Aktiensplit einhergehende Umwandlung von Kapitalrücklagen wurde das Grundkapital zunächst um 22.638.568,48 € auf 154.353.876,00 € erhöht und anschließend in jeweils 77.176.938 Stück Stamm- und Vorzugsaktien neu eingeteilt. Der anteilige Betrag am Grundkapital beträgt seitdem 1,00 € je Aktie. Jeder Inhaber einer bisherigen Stammaktie der Gesellschaft verfügt nun über drei Stammaktien und jeder Inhaber einer bisherigen Vorzugsaktie über drei Vorzugsaktien.

III. GRUNDLAGE DER DARSTELLUNG

Der beigefügte Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen, den „Generally Accepted Accounting Principles“ (US-GAAP), aufgestellt.

Seit dem Geschäftsjahr 2005 erfüllt die Fresenius SE als kapitalmarktorientiertes Mutterunternehmen mit Sitz in einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union (EU) ihre Pflicht, den Konzernabschluss nach den „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) unter Anwendung von § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) aufzustellen und zu veröffentlichen. Gleichzeitig veröffentlicht der Fresenius-Konzern den auf freiwilliger Basis nach US-GAAP aufgestellten Konzernabschluss.

Um die Verständlichkeit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Positionen der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese sind im Anhang, soweit sie der Information der Adressaten des Konzernabschlusses dienen, gesondert angegeben.

Die Konzernbilanz ist nach der Liquidität der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten gegliedert. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt.

IV. ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

a) Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach FAS 141 (Business Combinations) bzw. FAS 142 (Goodwill and Other Intangible Assets) durch die Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen, neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs. Dabei werden die Vermögensgegenstände und Schulden mit ihren Zeitwerten angesetzt. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert aktiviert und mindestens einmal jährlich einer Prüfung auf Werthaltigkeit unterzogen.

Die Konsolidierung nach der Equity-Methode erfolgt nach den Grundsätzen des APB Nr. 18 (The Equity Method of Accounting for Investments in Common Stock).

Alle wesentlichen konzerninternen Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten werden gegenseitig aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen in das Anlage- und Vorratsvermögen werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Auf konsolidierungsbedingte temporäre Unterschiede werden latente Steuern gebildet.

Anteile anderer Gesellschafter werden als Ausgleichsposten für Anteile konzernfremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital angesetzt. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die den konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Gewinne und Verluste separat ausgewiesen.

b) Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst alle wesentlichen Unternehmen, die unter der rechtlichen oder tatsächlichen Kontrolle der Fresenius SE stehen. Darüber hinaus bezieht der Fresenius-Konzern Zweckgesellschaften (Variable Interest Entities (VIEs)) in den Konzernabschluss ein, wenn der Fresenius-Konzern als Meistbegünstigter betrachtet wird. Anteile an assoziierten Unternehmen (Besitzanteil üblicherweise zwischen 20 % und 50 %) werden, sofern wesentlich, nach der Equity-Methode bilanziert, alle anderen Beteiligungen zu Anschaffungskosten.

Fresenius Medical Care geht verschiedene Vereinbarungen mit bestimmten Dialysekliniken ein, die Managementdienstleistungen, Finanzierungen und die Lieferung von Produkten umfassen. Kliniken, die nach FIN 46R (Consolidation of Variable Interest Entities (revised)) als VIEs definiert werden und bei denen Fresenius Medical Care als Meistbegünstigter bestimmt wurde, erwirtschafteten im Jahr 2007 bzw. 2006 einen Umsatz von rund 70 Mio € (96 Mio US\$) bzw. 61 Mio € (77 Mio US\$). Der Anteil anderer Gesellschafter an diesen konsolidierten VIEs wird zum 31. Dezember 2007 unter den Anteilen anderer Gesellschafter ausgewiesen.

Fresenius Vamed engagiert sich für einen begrenzten längerfristigen Zeitraum in eigens für diesen Zweck gegründete Projektgesellschaften zur Errichtung und Betreuung von Thermen, von denen einige als VIEs zu qualifizieren sind. Dabei ist Fresenius Vamed jedoch nicht der Meistbegünstigte. Die Projektgesellschaften erwirtschafteten im Jahr 2007 rund 43 Mio € Umsatz. Aufgrund bestehender vertraglicher Regelungen ist aus heutiger Sicht aus diesen VIEs kein nennenswertes Verlustrisiko erkennbar.

Der Konzernabschluss umfasst im Jahr 2007 neben der Fresenius SE 133 (2006: 123) deutsche und 854 (2006: 838) ausländische Unternehmen.

Der Konsolidierungskreis hat sich wie folgt verändert:

	Deutschland	Ausland	Gesamt
31. Dezember 2006	123	838	961
Zugänge	16	56	72
davon gegründet	2	8	10
davon erworben	9	38	47
Abgänge	6	40	46
davon ausgeschieden	4	21	25
davon verschmolzen	2	19	21
31. Dezember 2007	133	854	987

18 Gesellschaften (2006: 13) wurden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius SE mit Sitz in Bad Homburg v. d. H. wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und beim Unternehmensregister hinterlegt.

Folgende vollkonsolidierte deutsche Konzerngesellschaften machten im Geschäftsjahr 2007 von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch:

Name der Gesellschaft	Sitz
Fresenius Kabi	
Fresenius HemoCare GmbH	Bad Homburg v. d. H.
Fresenius HemoCare Beteiligungs GmbH	Frankfurt am Main
Fresenius HemoCare Deutschland GmbH	Bad Homburg v. d. H.
Fresenius Kabi AG	Frankfurt am Main
Fresenius Kabi Deutschland GmbH	Bad Homburg v. d. H.
Hosped GmbH	Friedberg
MC Medizintechnik GmbH	Alzenau
V. Krütten Medizinische Einmalgeräte GmbH	Idstein
Fresenius Helios	
HELIOS Agnes Karll Krankenhaus GmbH	Bad Schwartau
HELIOS Care GmbH	Berlin
HELIOS Catering GmbH	Berlin
HELIOS Kids in Pflege GmbH	Geesthacht
HELIOS Klinik Dresden-Wachwitz GmbH	Dresden
HELIOS Klinik Geesthacht GmbH	Geesthacht
HELIOS Kliniken GmbH	Berlin
HELIOS Kliniken Leipziger Land GmbH	Borna
HELIOS Klinikum Bad Saarow GmbH	Bad Saarow
HELIOS Klinikum Erfurt GmbH	Erfurt
HELIOS Pflege Dresden GmbH	Dresden
HELIOS Privatkliniken GmbH	Berlin
HELIOS Schlossbergklinik Oberstaufen GmbH	Oberstaufen
HELIOS Service GmbH	Berlin
HELIOS Vogtland-Klinikum Plauen GmbH	Plauen
HUMAINE Kliniken GmbH	Berlin
Senioren- und Pflegeheim Erfurt GmbH	Erfurt
St. Josefs-Hospital GmbH	Bochum
Konzern/Sonstiges	
Fresenius Biotech GmbH	Gräfelfing
Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH	Frankfurt am Main
Fresenius Netcare GmbH	Berlin
Fresenius ProServe GmbH	Bad Homburg v. d. H.
Fresenius ProServe Beteiligungs GmbH	Bad Homburg v. d. H.

c) Ausweis

Der Ausweis bestimmter Positionen des Konzernabschlusses des Vorjahres wurde dem Ausweis im laufenden Jahr angepasst. Die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (siehe Anmerkung 10, Ergebnis je Aktie) ist aufgrund des am 24. Januar 2007 in das Handelsregister eingetragenen Aktiensplits der Fresenius SE (vormals: Fresenius AG) für das Geschäftsjahr 2006 an die höhere Aktienzahl angepasst worden.

d) Grundsätze der Umsatzrealisierung

Umsätze aus Dienstleistungen werden in Höhe derjenigen Beträge realisiert, mit deren Erzielung aufgrund bestehender Erstattungsvereinbarungen mit Dritten gerechnet werden kann. Die Realisierung erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem die Dienstleistung erbracht und die damit zusammenhängenden Produkte geliefert wurden. Zu diesem Zeitpunkt ist der Kunde zur Zahlung verpflichtet.

Umsätze aus Produktlieferungen werden zu dem Zeitpunkt realisiert, in dem das Eigentum auf den Käufer übergeht; entweder zum Zeitpunkt der Lieferung, bei Annahme durch den Kunden oder zu einem anderen Zeitpunkt, der den Eigentumsübergang eindeutig definiert. Da die Rücksendung von Produkten untypisch ist, werden dafür vorab keine Wertberichtigungen gebildet. Falls eine Rücksendung von Waren erfolgt, werden die Umsätze, die Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse und die Forderungen entsprechend vermindert. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen und Rabatten ausgewiesen.

Im Unternehmensbereich Fresenius Vamed erfolgt die Umsatzrealisierung für die langfristigen Fertigungsaufträge je nach Sachverhalt und bei Erfüllung der Anwendungsvoraussetzungen entsprechend dem Projektfortschritt (Percentage-of-Completion-Method (PoC-Methode)). Als Berechnungsgrundlage dienen dabei je nach Sachverhalt entweder das Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zum geschätzten gesamten Kostenvolumen des Vertrags, vertraglich vereinbarte Meilensteine oder der Leistungsfortschritt. Gewinne aus der PoC-Methode werden nur dann realisiert, wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich ermittelt werden kann.

Jede Umsatzsteuer, die von einer staatlichen Behörde erhoben wurde, wird Netto ausgewiesen; ebenso wird der Umsatz abzüglich der Steuer dargestellt.

e) Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur bilanziell erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Die Zuwendung wird bei Gewährung zunächst passiviert und im Zeitpunkt der tatsächlichen Verwendung (Anschaffung eines Anlagegutes) mit den Anschaffungskosten des Guts verrechnet. Aufwandsbezogene Zuwendungen werden erfolgswirksam behandelt und grundsätzlich in den Perioden verrechnet, in denen die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendungen kompensiert werden sollen.

f) Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Forschung ist die eigenständige und planmäßige Suche mit der Aussicht, zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu gelangen. Entwicklung ist die technische und kommerzielle Umsetzung von Forschungsergebnissen. Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen werden bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst.

g) Außerplanmäßige Abschreibungen

Der Fresenius-Konzern prüft die Buchwerte seines Sachanlagevermögens und seiner immateriellen Vermögensgegenstände mit bestimmbarer Nutzungsdauer sowie seiner sonstigen langfristigen Vermögensgegenstände auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf, wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass in Übereinstimmung mit FAS 144 (Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets) der Buchwert dieser Vermögensgegenstände nicht werthaltig ist. Die Werthaltigkeit dieser Vermögensgegenstände wird durch einen Vergleich zwischen dem Buchwert und den diesen Vermögensgegenständen direkt zurechenbaren undiskontierten zukünftigen Zahlungsströmen überprüft. Falls für die Vermögensgegenstände Abwertungsbedarf besteht, wird eine Abwertung auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Der Fresenius-Konzern nutzt zur Ermittlung des Marktwertes das Discounted-Cashflow-Verfahren oder – sofern angemessen – andere Bewertungsverfahren. In Übereinstimmung mit FAS 144 werden Vermögensgegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, mit dem Buchwert oder dem niedrigeren Zeitwert abzüglich der Kosten der Veräußerung bilanziert. Für diese Vermögensgegenstände werden keine weiteren planmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

h) Aktivierte Zinsen

Der Fresenius-Konzern aktiviert Zinsen, sofern sie dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung von qualifizierten Vermögenswerten nach FAS 34 (Capitalization of Interest Costs) zuzuordnen sind.

In den Geschäftsjahren 2007 bzw. 2006 wurden Zinsen in Höhe von 6 Mio € bzw. 5 Mio €, basierend auf einem durchschnittlichen Zinssatz von 5,60 % bzw. 5,58 %, aktiviert.

i) Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden gemäß FAS 109 (Accounting for Income Taxes) für zukünftige Auswirkungen ermittelt, die sich aus den temporären Differenzen zwischen den im Konzernabschluss zugrunde gelegten Werten für die Aktiva und Passiva und den steuerlich angesetzten Werten ergeben. Außerdem werden latente Steuern auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet. Die aktiven latenten Steuern enthalten auch Forderungen auf Steuererminderungen, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge ergeben und deren Realisierung mit hinreichender Sicherheit erwartet wird.

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. verabschiedet sind. Zukünftig geltende Steuersätze, die zum Abschlussstichtag noch nicht verabschiedet wurden, werden folglich nicht berücksichtigt.

Die Werthaltigkeit des Buchwerts eines latenten Steueranspruchs wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Der Buchwert des latenten Steueranspruchs wird in dem Umfang wertberichtigt, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichend zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, um den Nutzen des latenten Steueranspruchs, entweder zum Teil oder insgesamt, zu verwenden. Wertberichtigungen werden zu dem Zeitpunkt und in dem Umfang wieder aufgehoben, in dem es wahrscheinlich wird, dass ein ausreichend zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird.

j) Ergebnis je Stammaktie und je Vorzugsaktie

Das Ergebnis je Stammaktie und das Ergebnis je Vorzugsaktie wird entsprechend FAS 128 (Earnings per Share) auf der Grundlage der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der ausstehenden Stammaktien und Vorzugsaktien für die dargestellten Jahre nach der so genannten „Two Class Method“ ermittelt. Das Ergebnis je Stammaktie (Earnings per ordinary share) ergibt sich aus dem Jahresüberschuss abzüglich des Vorzugsbetrags der Vorzugsaktien, geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Anzahl von Stammaktien und Vorzugsaktien. Zur Ermittlung des Ergebnisses je Vorzugsaktie (Earnings per preference share) wird der Vorzugsbetrag zum Ergebnis je Stammaktie hinzugerechnet. Das verwässerte Ergebnis je Aktie (Diluted earnings per share) enthält die Auswirkung aller potenziell verwässernden Wandelschuldverschreibungen und Optionsrechte, indem sie behandelt werden, als hätten sich die entsprechenden Aktien während des Geschäftsjahres im Umlauf befunden. Die Ansprüche im Rahmen der Fresenius- bzw. Fresenius Medical Care-Aktienoptionspläne können zu einem Verwässerungseffekt führen.

k) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten Barmittel und kurzfristige, liquide Anlagen mit einer Fälligkeit von ursprünglich bis zu drei Monaten.

l) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu Nominalwerten abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen angesetzt. Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf dem Zahlungsverhalten in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. In gewissen zeitlichen Abständen werden Veränderungen im Zahlungsverhalten überprüft, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

m) Vorräte

In den Vorräten sind diejenigen Vermögensgegenstände ausgewiesen, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden (fertige Erzeugnisse), die sich in der Herstellung für den Verkauf befinden (unfertige Erzeugnisse) oder die im Rahmen der Herstellung oder Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe).

Die Vorräte werden entweder zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten (ermittelt nach der Durchschnittskosten- bzw. Fifo-Methode) oder zum niedrigeren Marktpreis angesetzt. In die Herstellungskosten werden neben den direkt zurechenbaren Kosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie Abschreibungen einbezogen.

n) Sachanlagevermögen

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Wesentliche Verbesserungen der Vermögensgegenstände über ihren ursprünglichen Zustand hinaus werden aktiviert. Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen, die nicht zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aufwandswirksam behandelt. Abschreibungen werden nach der linearen Methode über die geschätzte Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände vorgenommen, die für Gebäude und Einbauten zwischen 4 und 50 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 15 Jahre) und für technische Anlagen und Maschinen zwischen 3 und 20 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 10 Jahre) liegt.

o) Immaterielle Vermögensgegenstände mit bestimmbarer Nutzungsdauer

Im Fresenius-Konzern werden in Übereinstimmung mit FAS 142 (Goodwill and Other Intangible Assets) immaterielle Vermögensgegenstände mit bestimmbarer Nutzungsdauer, wie z. B. Verträge über Wettbewerbsverzicht und Technologie, über die jeweilige Restnutzungsdauer linear auf ihren Restwert abgeschrieben und in Übereinstimmung mit FAS 144 (Accounting for Impairment or Disposal of Long-Lived Assets) auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft (siehe Anmerkung 1.IV.g, Außerplanmäßige Abschreibungen). Verträge über Wettbewerbsverzicht mit einer bestimmbarer Nutzungsdauer haben eine Nutzungsdauer zwischen 7 und 25 Jahren und eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 8 Jahren. Für Technologie liegt die bestimmbare Nutzungsdauer bei 15 Jahren. Alle anderen immateriellen Vermögensgegenstände werden über ihre jeweilige geschätzte Nutzungsdauer zwischen 2 und 40 Jahren abgeschrieben.

Dauerhafte Wertminderungen werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

p) Firmenwerte sowie immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer

Die Bilanzierung von immateriellen Vermögensgegenständen mit unbestimmbarer Nutzungsdauer, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden, wie z. B. Markennamen und bestimmte Managementverträge, erfolgt getrennt vom Firmenwert und richtet sich nach den in FAS 141 (Business Combinations) festgelegten Kriterien. Der Ansatz erfolgt zu Anschaffungskosten. Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich und unterjährig bei Eintritt bestimmter Ereignisse auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft (Impairment Test).

Zur jährlichen Durchführung des Impairment Tests von Firmenwerten hat der Fresenius-Konzern einzelne so genannte Berichtseinheiten (Reporting Units) nach FAS 142 festgelegt und den Buchwert jeder Berichtseinheit durch Zuordnung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, einschließlich vorhandener Firmenwerte und immaterieller Vermögensgegenstände, bestimmt. Mindestens einmal jährlich wird der Zeitwert jeder Berichtseinheit mit deren Buchwert verglichen. Der Zeitwert einer Berichtseinheit wird unter Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens, basierend auf den erwarteten Zahlungsmittelzuflüssen (Cashflows) der Berichtseinheiten, ermittelt. Falls der Zeitwert der Berichtseinheit niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz zuerst beim Firmenwert der Berichtseinheit als außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt.

Um die Werthaltigkeit von einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögensgegenständen mit unbestimmbarer Nutzungsdauer zu beurteilen, vergleicht der Fresenius-Konzern die Zeitwerte dieser immateriellen Vermögensgegenstände mit ihren Buchwerten. Der beizulegende Zeitwert eines immateriellen Vermögensgegenstandes wird unter Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens oder – sofern angemessen – anderer Methoden ermittelt.

Die Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Firmenwerte und der sonstigen einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer war gegeben. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte waren daher in den Geschäftsjahren 2007 und 2006 nicht erforderlich.

q) Leasing

Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich auf Basis von Chancen und Risiken dem Fresenius-Konzern zuzurechnen sind (Finanzierungsleasing), werden in Übereinstimmung mit FAS 13 (Accounting for Leases) zum Zeitpunkt des Zugangs zu Barwerten der Leasingzahlungen bilanziert, soweit die Marktwerte nicht niedriger sind. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Ist ein späterer Eigentumsübergang des Leasinggegenstands unsicher und liegt keine günstige Kaufoption vor, wird die Laufzeit des Leasingvertrags zugrunde gelegt, sofern diese kürzer ist. Liegt der erzielbare Betrag unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, werden die Sachanlagen außerplanmäßig abgeschrieben.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen werden in Höhe des Barwerts der zukünftigen Leasingraten passiviert und als Finanzverbindlichkeit ausgewiesen.

Vermietete Sachanlagen, die der Fresenius-Konzern bilanziert, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die Leasingdauer linear auf den erwarteten Restwert abgeschrieben.

r) Finanzinstrumente

Der Fresenius-Konzern teilt die Finanzinstrumente in folgende Klassen ein: flüssige Mittel, zum Buchwert bilanzierte Vermögensgegenstände, zum Buchwert bilanzierte Verbindlichkeiten und Derivate. Die Klasse der zum Buchwert bilanzierten Vermögenswerte entspricht der Bilanzposition Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (inklusive verbundener Unternehmen). Zum Buchwert bilanzierte Verbindlichkeiten beinhalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, kurzfristige Darlehen (inklusive verbundener Unternehmen), den kurzfristig fälligen Teil und den langfristigen Teil aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen, Anleihen sowie den kurz- und langfristigen Teil der genussscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts (ohne Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten).

In Übereinstimmung mit FAS 133 (Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities) werden derivative Finanzinstrumente, im Wesentlichen Devisenterminkontrakte und Zinsswaps, als Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten zum Marktwert in der Bilanz ausgewiesen. Die Marktwertänderungen der derivativen Finanzinstrumente, die als Fair Value Hedges klassifiziert werden, und der dazugehörigen gesicherten Grundgeschäfte werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst. Der effektive Teil der Marktwertänderungen der als Cashflow Hedge klassifizierten Finanzinstrumente wird erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) ausgewiesen (siehe Anmerkung 27, Finanzinstrumente). Der ineffektive Teil von Cashflow Hedges wird sofort ergebniswirksam gebucht.

s) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Barwert bzw. zum Wert der Güter und Dienstleistungen, die für die Verpflichtung erbracht werden, bewertet. Bei kurzfristigen Verbindlichkeiten erfolgt die Passivierung in der Regel in Höhe des Rückzahlungsbetrags.

t) Rechtskosten

Der Fresenius-Konzern ist im normalen Geschäftsablauf Gegenstand von Rechtsstreitigkeiten, Gerichtsverfahren und Ermittlungen hinsichtlich verschiedenster Aspekte seiner Geschäftstätigkeit. Der Fresenius-Konzern analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen

Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Rechtsberatungskosten. Für diese Analysen nutzt der Fresenius-Konzern sowohl seine interne Rechtsabteilung als auch externe Ressourcen. Die Bildung einer Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten richtet sich nach der Wahrscheinlichkeit eines für den Fresenius-Konzern nachteiligen Ausgangs und der Möglichkeit, einen Verlustbetrag sinnvoll schätzen zu können.

Die Erhebung einer Klage oder die formelle Geltendmachung eines Anspruches bzw. die Bekanntgabe einer solchen Klage oder der Geltendmachung eines Anspruches bedeutet nicht zwangsläufig, dass eine Rückstellung zu bilden ist.

u) Sonstige Rückstellungen

Gemäß FAS 5 (Accounting for Contingencies) werden die Rückstellungen für Steuern und sonstige Verpflichtungen gebildet, wenn eine gegenwärtige Verpflichtung resultierend aus einem Ereignis der Vergangenheit gegenüber Dritten besteht, die künftige Zahlung wahrscheinlich ist und der Betrag zuverlässig geschätzt werden kann.

Die Steuerrückstellungen enthalten neben der Berechnung für das laufende Jahr auch Verpflichtungen für frühere Jahre.

v) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Fresenius-Konzern bilanziert die Unterdeckung seiner leistungsorientierten Pensionspläne, die sich aus der Differenz zwischen den Pensionsverpflichtungen und dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens ergibt, als eine Rückstellung. Änderungen des Finanzierungsstatus nach Steuern werden in dem Jahr, in dem sie entstehen, im kumulierten Übrigen Comprehensive Income (Loss) erfasst. Diese Änderungen setzen sich zusammen aus ungetilgten versicherungsmathematischen Gewinnen oder Verlusten, ungetilgtem früherem Dienstzeitaufwand oder anderen Kosten, die nicht als Bestandteile der Veränderung des Pensionsaufwands berücksichtigt wurden. Anschließend werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste und der Dienstzeitaufwand früherer Jahre entsprechend der Ansatz- und Tilgungsvorschriften der Standards im Pensionsaufwand berücksichtigt.

w) Kosten der Fremdkapitalaufnahme

Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital anfallen (Debt Issuance Costs), werden abgegrenzt und über die Laufzeit der zugrunde liegenden Schulden ergebniswirksam verteilt.

x) Aktienoptionspläne

Der Fresenius-Konzern wendet seit dem 1. Januar 2006 im Rahmen des Standards zur aktienbasierten Vergütung FAS 123(R) (Share-Based Payment (revised 2004)), die modifizierte prospektive Überleitungsmethode an. Entsprechend dieser Überleitungsmethode sind in den Jahren 2006 und 2007 Personalaufwendungen entstanden, die sich aus den nachfolgenden Beträgen zusammensetzen: (a) Personalaufwendungen für alle aktienbasierten Vergütungen, die zum 1. Januar 2006 bereits gewährt waren, deren Wartezeit jedoch noch nicht abgelaufen ist; diese basieren auf dem Marktwert am Tag der Gewährung gemäß der ursprünglichen Regelungen des FAS 123 und waren bereits in den Vorjahren in den Pro-forma-Angaben des Fresenius-Konzerns für aktienbasierte Vergütungen enthalten; (b) Personalaufwendungen für aktienbasierte Vergütungen, die nach dem 1. Januar 2006 gewährt wurden; diese basieren auf dem Marktwert am Tag der Gewährung gemäß den neuen Regelungen des FAS 123(R).

y) Selbstversicherungsprogramme

Über das Versicherungsprogramm für Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie für PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche ist die in Nordamerika ansässige größte Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns teilweise selbst versichert. Die Absicherung aller anderen eingetretenen Schadensfälle übernimmt diese Tochtergesellschaft bis zu einer festgesetzten Schadenshöhe selbst. Wird diese überschritten, treten andere externe Versicherungen ein. Die im Geschäftsjahr bilanzierten Verbindlichkeiten stellen Schätzungen von zukünftigen Zahlungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldet Schadensfälle dar. Die Schätzungen basieren auf historischen Erfahrungen und gegenwärtigem Anspruchsverhalten. Diese Erfahrungen beziehen sowohl die Anspruchshäufigkeit (Anzahl) als auch die Anspruchshöhe (Kosten) ein und werden zur Schätzung der bilanzierten Beträge mit Erwartungen hinsichtlich einzelner Ansprüche kombiniert.

z) Fremdwährungsumrechnung

Die Berichtswährung ist der Euro. Die Fremdwährungsumrechnung des Fresenius-Konzerns erfolgt in Übereinstimmung mit den Vorschriften des FAS 52 (Foreign Currency Translation). Grundsätzlich werden die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten der ausländischen Tochtergesellschaften zum Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden mit dem Durchschnittskurs umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) erfasst. Außerdem werden Umrechnungsdifferenzen von bestimmten konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, die als Anlage mit Eigenkapitalcharakter betrachtet werden, ebenfalls als Währungsumrechnungsdifferenz im Eigenkapital erfasst.

Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungspositionen und anderen konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, sofern sie nicht Eigenkapitalcharakter haben, werden als allgemeine Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2007 gab es aus dieser Umrechnung nur unwesentliche Verluste.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt:

	Stichtagskurs ¹⁾ 31. Dez. 2007	Stichtagskurs ¹⁾ 31. Dez. 2006	Durchschnittskurs 2007	Durchschnittskurs 2006
US-Dollar je €	1,4721	1,3170	1,3705	1,2558
Pfund Sterling je €	0,7334	0,6715	0,6845	0,6817
Schwedische Kronen je €	9,4415	9,0404	9,2507	9,2530
Chinesische Renminbi Yuan je €	10,7524	10,2793	10,4183	10,0099
Japanische Yen je €	164,93	156,93	161,26	146,06

¹⁾Mittelkurs am Bilanzstichtag

aa) Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung eines Konzernabschlusses nach US-GAAP macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

bb) Forderungsmanagement

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns führen laufend Überprüfungen der finanziellen Lage ihrer Kunden durch und verlangen von diesen bei der Lieferung von Produkten und der Erbringung von Serviceleistungen üblicherweise keine Sicherheiten. Etwa 22 % bzw. 24 % der erwirtschafteten Umsätze des Fresenius-Konzerns im Jahr 2007 bzw. 2006 unterlagen den Regularien der staatlichen Gesundheitsprogramme in den USA, Medicare und Medicaid, werden von diesen finanziert und von US-Regierungsbehörden verwaltet.

cc) Neue Verlautbarungen

Im September 2006 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board (FASB) **Standard Nr. 157**, Fair Value Measurements (FAS 157). Der Standard etabliert ein Rahmenkonzept zur Berichterstattung des Fair Values und erweitert die Offenlegungsvorschriften über die Fair Value-Bewertung. FAS 157 ist erstmals für Geschäftsjahre und deren Zwischenabschlüsse anzuwenden, die nach dem 15. November 2007 beginnen. Der Fresenius-Konzern wendet den Standard ab 1. Januar 2008 an und prüft derzeit die Auswirkungen des Standards auf den Konzernabschluss.

Im Februar 2007 verabschiedete das FASB den **Standard Nr. 159**, The Fair Value Option for Financial Assets and Financial Liabilities – Including an amendment of FASB Statement No. 115 (FAS 159). FAS 159 gibt allen Gesellschaften die unwiederrufliche Wahlmöglichkeit, bestimmte Finanzaktiva und -passiva zum Zeitwert zu bewerten (Fair Value Option) und gibt für die Ausübung dieses Wahlrechts die hierfür einschlägigen Zeitpunkte vor. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Positionen, für die die Fair Value Option gewählt wurde, müssen zu jedem folgenden Bilanzstichtag erfolgswirksam erfasst werden.

Die Fair Value Option

- ▶ darf für jedes Finanzinstrument einzeln angewendet werden, mit wenigen Ausnahmen, z. B. Investitionen, die nach der Equity-Methode erfasst werden,
- ▶ kann nur einmalig ausgeübt und später nicht mehr rückgängig gemacht werden, es sei denn, ein neuer Ausübungszeitpunkt tritt ein, und
- ▶ kann nur für ein Finanzinstrument insgesamt und nicht nur für Teile von diesem angewendet werden.

Dieser Standard ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 15. November 2007 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt, wenn das Unternehmen ebenso die Regelungen von FAS 157 anwendet. Der Fresenius-Konzern hat entschieden den Standard nicht anzuwenden.

Im Dezember 2007 verabschiedete das FASB den **Standard Nr. 160**, Noncontrolling Interests in Consolidated Financial Statements – an amendment of ARB No. 51 (FAS 160). Der Standard legt den Rahmen fest für die Berichterstattung über Minderheitsanteile oder Anteile, die nicht dem beherrschenden Einfluss des Mutterunternehmens unterliegen und die einer Muttergesellschaft weder direkt noch indirekt zugerechnet werden können. FAS 160 ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 15. Dezember 2008 beginnen. Eine frühere Anwendung ist nicht gestattet. Der Fresenius-Konzern untersucht zurzeit die Auswirkungen des Standards auf den Konzernabschluss.

Im Dezember 2007 verabschiedete das FASB den **Standard Nr. 141** (revised), Business Combinations (FAS 141(R)). Der überarbeitete Standard behält die wesentlichen Maßgaben des FAS 141 bei, nach denen die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach der Erwerbsmethode zu erfolgen

hat und bei jedem Unternehmenszusammenschluss ein Käufer zu ermitteln ist. Der Käufer wird laut FAS 141(R) definiert als das Unternehmen, das im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses die Beherrschung über eine oder mehrere Gesellschaften erlangt. Als Erwerbszeitpunkt wird der Tag definiert, an dem der beherrschende Einfluss auf den Käufer übergeht.

Der Standard legt im Wesentlichen fest, dass die erworbenen Vermögensgegenstände, die übernommenen Verbindlichkeiten sowie der Minderheitenanteil mit ihrem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt bewertet werden. Alle Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie das aus Haftungsverhältnissen entstehende Anlagevermögen und die daraus entstehenden Verbindlichkeiten werden zum Erwerbszeitpunkt angesetzt und mit ihrem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt bewertet.

Der Standard ist auf zukünftige Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, deren Erwerbszeitpunkt am oder nach dem Beginn des Geschäftsjahres liegt, das am oder nach dem 15. Dezember 2008 beginnt. Eine vorzeitige Anwendung ist nicht gestattet. Der Standard tritt gleichzeitig mit dem im Zusammenhang stehenden FAS 160 in Kraft. Der Fresenius-Konzern prüft derzeit die Auswirkungen des Standards auf den Konzernabschluss.

V. KRITISCHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Die folgenden Rechnungslegungsgrundsätze und -themen sind nach Meinung des Managements des Fresenius-Konzerns kritisch für den Konzernabschluss im gegenwärtigen ökonomischen Umfeld. Die Einflüsse und Beurteilungen sowie die Ungewissheiten, die auf sie einwirken, sind ebenfalls wesentlich für das Verständnis der jetzigen und künftigen operativen Ergebnisse des Fresenius-Konzerns.

a) Werthaltigkeit von Firmenwerten und immateriellen Vermögensgegenständen mit unbestimmbarer Nutzungsdauer

Die immateriellen Vermögensgegenstände einschließlich Firmenwerte, Markennamen und Managementverträge tragen einen wesentlichen Teil zu der Bilanzsumme des Fresenius-Konzerns bei. Zum 31. Dezember 2007 bzw. 31. Dezember 2006 belief sich der Buchwert der Firmenwerte und der immateriellen Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer, die nicht der planmäßigen Abschreibung unterliegen, auf 7.411 Mio € bzw. 7.457 Mio €. Dies entsprach 48 % bzw. 50 % der Bilanzsumme.

In Übereinstimmung mit FAS 142 (Goodwill and Other Intangible Assets) werden Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer mindestens einmal jährlich oder wenn Ereignisse eintreten oder Veränderungen darauf hindeuten, dass die Buchwerte dieser Vermögensgegenstände nicht mehr realisiert werden können, auf einen erforderlichen Abschreibungsbedarf hin untersucht (Impairment Test).

Um die Vorschriften des FAS 142 zu erfüllen und eventuelle Wertminderungen dieser Vermögensgegenstände zu ermitteln, werden die Zeitwerte der Berichtseinheiten (Reporting Units) nach FAS 142 mit deren Buchwerten verglichen. Der Zeitwert der Berichtseinheiten wird durch Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens unter Einbeziehung der spezifischen gewichteten Gesamtkapitalkosten (WACC) bestimmt. Zur Ermittlung der diskontierten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse wird eine Vielzahl von Annahmen getroffen. Diese betreffen insbesondere zukünftige Erstattungssätze und Verkaufspreise, die Anzahl der Behandlungen, Absatzmengen und Kosten. Zur Bestimmung der Zahlungsmittelzuflüsse werden in allen Bereichen das Budget der nächsten drei Jahre sowie Projektionen

für die Jahre vier bis zehn und entsprechende Wachstumsraten für alle nachfolgenden Jahre zugrunde gelegt. Diese Wachstumsraten liegen bei Fresenius Medical Care zwischen 0 % und 4 %, bei Fresenius Kabi bei 2 % und bei Fresenius ProServe bei 1 %. Der Abzinsungsfaktor ermittelt sich aus dem WACC der jeweiligen Berichtseinheit. Im Jahr 2007 basiert der WACC der Fresenius Medical Care auf einer Basisrate von 7,34 %. Diese Basisrate wird für jede Berichtseinheit um die jeweiligen länderspezifischen Risikoraten, die im Jahr 2007 zwischen 0 % und 7 % lagen, angepasst, um den Zeitwert jeder Berichtseinheit zu bestimmen. In den Segmenten Fresenius ProServe und Fresenius Kabi liegt der WACC bei 7,57 %, länderspezifische Anpassungen waren nicht erforderlich. Falls der beizulegende Zeitwert der Berichtseinheit niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz zuerst beim Firmenwert der Berichtseinheit als außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt. Ein Anstieg des WACC um 0,5 % hätte im Geschäftsjahr 2007 nicht zu einem Abschreibungsbedarf geführt.

Ein länger anhaltender Abschwung im Gesundheitswesen mit einem niedrigeren als erwarteten Anstieg der Erstattungsraten und/oder mit höheren als erwarteten Kosten für die Erbringung der Gesundheitsdienstleistungen könnte die Schätzungen des Fresenius-Konzerns der zukünftigen Cashflows bestimmter Länder oder Segmente negativ beeinflussen. Weiterhin könnten Veränderungen im makroökonomischen Umfeld den Abzinsungssatz beeinflussen. Die mögliche Folge wäre, dass die künftigen operativen Ergebnisse des Fresenius-Konzerns in wesentlichem Umfang negativ durch zusätzliche außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer beeinflusst werden.

b) Rechtliche Eventualverbindlichkeiten

Der Fresenius-Konzern ist in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Der Ausgang dieser Rechtsangelegenheiten könnte einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns haben. Zu Einzelheiten wird auf Anmerkung 26, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten, verwiesen.

Der Fresenius-Konzern analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Rechtsberatungskosten. Für diese Analysen nutzt der Fresenius-Konzern sowohl seine interne Rechtsabteilung als auch externe Ressourcen. Die Bildung einer Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten richtet sich nach der Wahrscheinlichkeit eines für den Fresenius-Konzern nachteiligen Ausgangs und der Möglichkeit, einen Verlustbetrag sinnvoll schätzen zu können.

Die Erhebung einer Klage oder die formelle Geltendmachung eines Anspruches bzw. die Bekanntgabe einer solchen Klage oder der Geltendmachung eines Anspruches bedeutet nicht zwangsläufig, dass eine Rückstellung zu bilden ist.

c) Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind eine wesentliche Bilanzposition und die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen bedürfen einer umfangreichen Schätzung und Beurteilung des Managements. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Wertberichtigungen betragen 2.159 Mio € bzw. 2.088 Mio € im Jahr 2007 bzw. 2006. Rund zwei Drittel der Forderungen stammen aus dem Unternehmensbereich Fresenius Medical Care und hier im Wesentlichen aus dem Bereich der Dialysedienstleistungen in Nordamerika.

Die größten Schuldner oder Schuldnergruppen an den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entfielen zum 31. Dezember 2007 mit 13 % auf die US Medicare und Medicaid Gesundheitsprogramme sowie mit 17 % auf private Versicherungen in den USA. Darüber hinaus existieren aufgrund der internationalen und heterogenen Kundenstruktur im Fresenius-Konzern keinerlei Risikokonzentrationen in nennenswertem Ausmaß.

Die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen betragen 223 Mio € bzw. 218 Mio € zum 31. Dezember 2007 bzw. zum 31. Dezember 2006.

Die Umsätze werden in Höhe der erwarteten Erstattungsbeträge in Übereinstimmung mit den vertraglichen Vereinbarungen mit Dritten fakturiert. Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf dem Zahlungsverhalten in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. Der Fresenius-Konzern glaubt, dass diese Analysen zu einer sachlich begründeten Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen führen. In gewissen Zeitabständen überprüft der Fresenius-Konzern Veränderungen im Zahlungsverhalten, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

Das Entstehen eines Forderungsrückstandes und Schwierigkeiten beim Einzug von Forderungen könnten eine Anhebung der Schätzung des Wertberichtigungsbedarfs auf zweifelhafte Forderungen erfordern. Solche zusätzlichen Aufwendungen für uneinbringliche Forderungen könnten die künftigen operativen Ergebnisse in wesentlichem Umfang negativ beeinflussen.

d) Selbstversicherungsprogramme

Über das Versicherungsprogramm für Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie für PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche ist die in Nordamerika ansässige größte Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns teilweise selbst versichert. Zu weiteren Details über die Rechnungslegungsgrundsätze für Selbstversicherungsprogramme siehe Anmerkung 1.IV.y, Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.

2. AKQUISITIONEN UND DESINVESTITIONEN

AKQUISITIONEN UND DESINVESTITIONEN

Der Fresenius-Konzern hat insgesamt Akquisitionen in Höhe von 613 Mio € im Jahr 2007 bzw. 3.714 Mio € im Jahr 2006 getätigt. Dabei wurden im Jahr 2007 Kaufpreiszahlungen in Höhe von 444 Mio € in bar geleistet und Verpflichtungen in Höhe von 169 Mio € übernommen.

Fresenius Medical Care tätigte im Jahr 2007 Akquisitionen in Höhe von 257 Mio €. Die größte Akquisition bezog sich auf den Erwerb des gesamten Stammkapitals der Gesellschaft Renal Solutions, Inc. (RSI), einer Indiana Corporation mit Sitz in Warrendale, Pennsylvania, USA, am 26. November 2007. Die Vereinbarung bezüglich des Erwerbs von RSI umfasst die Zahlung von insgesamt bis zu 204 Mio US\$, bestehend aus einer Vorauszahlung von 20 Mio US\$ in Form eines Darlehens, 100 Mio US\$ beim Kaufabschluss sowie weiteren 60 Mio US\$, die nach einem Jahr fällig werden und bereits bei Kaufabschluss als Verbindlichkeit angesetzt wurden. Des Weiteren wurden aufgrund einer Anpassung des Working Capitals 3 Mio US\$ als Kaufpreisminderung in Anspruch genommen sowie Meilensteinzahlungen von bis zu 30 Mio US\$ über die nächsten drei Jahre, die von der Erreichung bestimmter Erfolgskriterien abhängig sind, vereinbart. Der Nettobarwert der Meilensteinzahlungen in Höhe von 30 Mio US\$ wurde von Fresenius Medical Care als Verbindlichkeit in Höhe von 27,4 Mio US\$

angesetzt, da die Erfüllung der zukünftigen Erfolgskriterien als sehr wahrscheinlich angesehen wird. Die restlichen Akquisitionen in Höhe von 108 Mio € umfassen im Wesentlichen den Erwerb von Dialysekliniken.

Fresenius Medical Care hat im 2. Quartal 2007 das Perfusionsgeschäft der Tochtergesellschaft Fresenius Medical Care Extracorporeal Alliance (FMCEA) verkauft. Im Geschäftsjahr 2006 betrug der Umsatz des Perfusionsgeschäfts etwa 83 Mio €. Seit dem 9. Mai 2007 wird das Perfusionsgeschäft der FMCEA nicht mehr konsolidiert.

Die Akquisitionen der Fresenius Medical Care im Jahr 2006 in Höhe von 3.561 Mio € entfielen im Wesentlichen auf den Erwerb von Renal Care Group, Inc. (RCG), einer Delaware Corporation mit Sitz in Nashville, Tennessee, USA. Die Akquisition wurde am 31. März 2006 abgeschlossen. Für einen Kaufpreis von 4.158 Mio US\$ in bar, abzüglich übernommener flüssiger Mittel, hat Fresenius Medical Care das gesamte Stammkapital der RCG sowie deren Schulden von 658 Mio US\$ übernommen und die Aktienoptionen von RCG abgelöst. Das operative Ergebnis der RCG geht seit dem 1. April 2006 in den Konzernabschluss des Fresenius-Konzerns ein. Daher sind die Ergebnisse des Jahres 2007 nicht mit denen des Jahres 2006 vergleichbar.

Am 14. November 2006 hat Fresenius Medical Care die weltweiten Rechte an dem PhosLo® Phosphat-binder-geschäft sowie des zugehörigen Anlagevermögens von Nabi Biopharmaceuticals, Inc. übernommen. PhosLo® ist ein Kalziumacetat-Phosphat-Binder für die orale Behandlung von Hyperphosphatämie vorwiegend bei chronisch Nierenkranken. Der Kaufpreis betrug 65,3 Mio US\$ in bar einschließlich Anschaffungsnebenkosten in Höhe von 0,3 Mio US\$. Zusätzlich wurden im Dezember 2006 eine Meilensteinzahlung in Höhe von 8 Mio US\$ und im Jahr 2007 eine weitere Meilensteinzahlung in Höhe von 2,5 Mio US\$ geleistet. Abhängig von der Erreichung vertraglich definierter Erfolgsziele wird in den nächsten zwei bis drei Jahren eine weitere Meilensteinzahlung in Höhe von 10,5 Mio US\$ erbracht. Der Kaufpreis teilt sich auf in 64,8 Mio US\$ für Technologie, mit einer geschätzten Nutzungsdauer von 15 Jahren, 2,8 Mio US\$ für Know-how aus Entwicklungsprojekten, die direkt als Aufwand gebucht wurden, einen Firmenwert in Höhe von 7,3 Mio US\$ sowie sonstige Sachanlagen in Höhe von 0,9 Mio US\$.

Im Rahmen dieser Transaktion erwarb Fresenius Medical Care zudem weltweite Rechte für eine neue Darreichungsform des Produkts, die sich derzeit noch in der Entwicklung befindet. Fresenius Medical Care geht davon aus, dass diese Entwicklung im Jahr 2009 zur Zulassung in den USA eingereicht wird. Nach einer erfolgreichen Einführung dieser neuen Darreichungsform des Produkts wird Fresenius Medical Care beginnend mit der ersten Kommerzialisierung bis zum 13. November 2016 Lizenzgebühren für die durch die neue Darreichungsform erzielten Umsätze an Nabi Biopharmaceuticals, Inc. entrichten. Die für die gesamte Transaktion zu leistenden Zahlungen, bestehend aus der ursprünglichen Kaufpreiszahlung, den Meilensteinzahlungen und den Lizenzgebühren, sind auf 150 Mio US\$ begrenzt.

Fresenius Kabi tätigte im Jahr 2007 Akquisitionen in Höhe von 178 Mio €. Diese entfielen im Wesentlichen auf den Erwerb der enteralen Ernährungsgeschäfte von Nestlé in Frankreich (Novartis Nutrition S.A.S.) und in Spanien (Nestlé España S.A.), den Erwerb des Blutvolumenersatz-Geschäfts von Kyorin Pharmaceuticals Co. Ltd., Japan, den Erwerb der restlichen Anteile an Pharmatel Fresenius Kabi Pty Ltd., Australien, sowie auf den Erwerb von Laboratorios Filaxis S.A., Argentinien. Im Dezember 2007 hat Fresenius Kabi einen Vertrag zum Erwerb von Laboratorio Sanderson S.A., Chile, und einen Vertrag zum Erwerb von Ribbon S.r.L., Italien, unterzeichnet. Beide Akquisitionen wurden im Januar 2008 abgeschlossen.

Die Akquisitionen der Fresenius Kabi im Jahr 2006 in Höhe von 14 Mio € entfielen im Wesentlichen auf nachträgliche Anschaffungskosten der Endomed Laboratório Farmacéutico Ltda., Brasilien, sowie auf die Übernahme eines Vertriebsgeschäfts in Südafrika.

Fresenius ProServe tätigte im Jahr 2007 Akquisitionen in Höhe von 175 Mio €, die im Wesentlichen auf den Erwerb der restlichen 40 % der Anteile an der HUMAINE Kliniken GmbH (HUMAINE), Deutschland, und den Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung von 75 % an den Städtischen Krankenhäusern Krefeld, Deutschland, durch die HELIOS Kliniken GmbH (HELIOS) entfielen.

Im 1. Quartal 2007 hat Fresenius ProServe den Verkauf der Tochtergesellschaft Pharmaplan GmbH, Deutschland, an NNE A/S, Dänemark, abgeschlossen. Des Weiteren wurde der Verkauf der Tochtergesellschaft Pharmatec GmbH, Deutschland, an Robert Bosch GmbH, Deutschland, zum 30. Juni 2007 vollzogen.

Fresenius ProServe hat im Jahr 2006 Akquisitionen in Höhe von 139 Mio € getätigt, die im Wesentlichen auf den Erwerb von 60 % der Anteile an HUMAINE durch die HELIOS und weiterer Anteile an der HELIOS entfielen. HUMAINE wird seit dem 1. Juli 2006 konsolidiert.

Fresenius Biotech schloss im 4. Quartal 2006 einen Vertrag zum Erwerb weiterer Anteile an der Trion Pharma GmbH, Deutschland, für 9 Mio € ab. Abhängig von der Erreichung vertraglich definierter Erfolgsziele fallen weitere Meilensteinzahlungen in Höhe von maximal 14 Mio € an. Die Akquisition wurde im 1. Quartal 2007 abgeschlossen.

AUSWIRKUNGEN VON AKQUISITIONEN AUF DEN ABSCHLUSS DES FRESENIUS-KONZERNS

Die Akquisitionen des Geschäftsjahres 2007 wurden gemäß der Erwerbsmethode bilanziert und infolgedessen ab dem Erwerbszeitpunkt konsolidiert. Sie sind jede für sich nicht wesentlich. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Akquisitionskosten und dem Marktwert des Nettovermögens betrug 585 Mio € bzw. 2.811 Mio € im Jahr 2007 bzw. 2006.

Die Kaufpreisaufteilung wurde noch nicht für alle Akquisitionen abgeschlossen. Auf Basis der vorläufigen Kaufpreisaufteilung wurden 495 Mio € als Firmenwerte und 90 Mio € als sonstige immaterielle Vermögensgegenstände ausgewiesen. Von diesen Firmenwerten entfallen 210 Mio € auf die Akquisitionen von Fresenius Medical Care, 163 Mio € auf die von Fresenius Kabi und 122 Mio € auf die von Fresenius ProServe.

Die im Geschäftsjahr 2007 durchgeführten bzw. erstmalig für ein volles Geschäftsjahr einbezogenen Akquisitionen leisteten zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung den folgenden Beitrag.

in Mio €	2007
Umsatz	538
EBITDA	97
EBIT	77
Zinsergebnis	-51
Jahresüberschuss	5

Die Akquisitionen haben die Bilanzsumme des Fresenius-Konzerns um 618 Mio € erhöht.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

3. UMSATZ

Der Umsatz ergab sich aus folgenden Tätigkeiten:

in Mio €	2007	2006
Umsätze aus Dienstleistungen	7.293	7.018
Verkauf von Produkten und damit verbundenen Erzeugnissen	3.786	3.426
Umsätze aus langfristigen Fertigungsaufträgen	278	333
Sonstige Umsätze	1	–
Umsatz	11.358	10.777

Die Gliederung des Umsatzes nach Segmenten und Regionen ist aus der Segmentberichterstattung auf den Seiten 122 bis 125 ersichtlich.

4. AUFWENDUNGEN ZUR ERZIELUNG DES UMSATZES

Die Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio €	2007	2006
Kosten aus Dienstleistungen	5.489	5.249
Herstellungskosten von Produkten und damit verbundenen Erzeugnissen	1.965	1.835
Kosten aus langfristigen Fertigungsaufträgen	226	267
Sonstige Umsatzkosten	–	–
Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes	7.680	7.351

5. MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand gliederte sich wie folgt in Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sowie in Aufwendungen für bezogene Leistungen:

in Mio €	2007	2006
Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und für bezogene Waren	3.266	3.250
Aufwendungen für bezogene Leistungen	503	459
Materialaufwand	3.769	3.709

6. PERSONALAUFWAND

In den Aufwendungen zur Erzielung der Umsätze, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten sowie den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen war im Jahr 2007 bzw. 2006 Personalaufwand in Höhe von 4.052 Mio € bzw. 3.804 Mio € enthalten.

Der Personalaufwand gliederte sich wie folgt:

in Mio €	2007	2006
Löhne und Gehälter	3.252	3.073
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	800	731
davon für Altersversorgung	103	96
Personalaufwand	4.052	3.804

Im Jahresdurchschnitt verteilten sich die Mitarbeiter im Fresenius-Konzern auf die folgenden Funktionsbereiche:

	2007	2006
Produktion und Dienstleistung	86.898	79.025
Allgemeine Verwaltung	12.965	12.922
Vertrieb und Marketing	7.429	6.852
Forschung und Entwicklung	970	888
Mitarbeiter gesamt (Köpfe)	108.262	99.687

7. VERTRIEBS- UND ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Die Vertriebskosten betragen 467 Mio € (2006: 433 Mio €). Sie enthielten vor allem Aufwendungen für Vertriebspersonal in Höhe von 223 Mio € (2006: 209 Mio €).

Die allgemeinen Verwaltungskosten in Höhe von 1.418 Mio € (2006: 1.382 Mio €) betreffen Aufwendungen der Verwaltung, die weder der Forschung und Entwicklung noch der Produktion oder dem Vertrieb zugeordnet werden können.

8. ZINSERGEBNIS

Der Nettozinsaufwand in Höhe von 368 Mio € setzte sich aus Zinsaufwendungen in Höhe von 395 Mio € und Zinserträgen in Höhe von 27 Mio € zusammen. Der wesentliche Teil der Zinsaufwendungen resultiert aus den Finanzverbindlichkeiten des Fresenius-Konzerns.

9. STEUERN

ERTRAGSTEUERN

Das Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter war den folgenden geographischen Regionen zuzuordnen:

in Mio €	2007	2006
Deutschland	264	192
Ausland	977	857
Gesamt	1.241	1.049

Die Steueraufwendungen bzw. -erträge für die Jahre 2007 und 2006 setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio €	Deutschland	Ausland	2007 Gesamt	Deutschland	Ausland	2006 Gesamt
Laufende Steuern	112	324	436	119	218	337
Latente Steuern	6	6	12	-26	103	77
Ertragsteuern	118	330	448	93	321	414

In den Geschäftsjahren 2007 und 2006 betrug der Körperschaftsteuersatz in Deutschland 25 % zuzüglich des Solidaritätszuschlags in Höhe von 5,5 % der Körperschaftsteuerbelastung.

Das in Deutschland im 3. Quartal 2007 verabschiedete Unternehmensteuerreformgesetz 2008 hat eine Absenkung des Körperschaftsteuersatzes von 25 % auf 15 % für deutsche Unternehmen zur Folge. Diese Senkung in Verbindung mit Änderungen bei der Gewerbesteuer wird den kombinierten Ertragsteuersatz für die deutschen Gesellschaften im Fresenius-Konzern ab dem 1. Januar 2008 verringern. Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten, die ab dem Jahr 2008 realisiert werden, wurden mit dem neuen Steuersatz umbewertet. Daraus ergab sich für das Jahr 2007 ein latenter Steueraufwand in Höhe von 5 Mio €.

Nachfolgend wird die Überleitung vom erwarteten Steueraufwand zum ausgewiesenen Steueraufwand gezeigt. Die Berechnung des erwarteten Steueraufwands erfolgt durch Anwendung des deutschen Körperschaftsteuersatzes (einschließlich Solidaritätszuschlag) zuzüglich des effektiven Gewerbesteuer-satzes auf das Ergebnis vor Ertragsteuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter. Der daraus resultierende kombinierte Ertragsteuersatz betrug 38,05 % bzw. 37,36 % für das Geschäftsjahr 2007 bzw. 2006.

in Mio €	2007	2006
Berechneter „erwarteter“ Ertragsteueraufwand	472	392
Erhöhung (Minderung) der Ertragsteuern aufgrund von:		
Nicht abzugsfähige Betriebsausgaben	10	18
Steuersatzunterschiede Ausland	-35	-25
Steuerfreie Erträge	-41	-26
Steuern für Vorjahre	36	47
Steuern im Zusammenhang mit Desinvestitionen	0	23
Veränderung der Wertberichtigungen auf latente Steuern	4	-9
Änderung des deutschen Ertragsteuersatzes	5	0
Sonstiges	-3	-6
Ertragsteuern	448	414
Effektiver Steuersatz	36,1 %	39,5 %

LATENTE STEUERN

Der steuerliche Effekt aus zeitlichen Unterschieden, die zu aktiven und passiven latenten Steuern führen, ergab sich zum 31. Dezember wie folgt:

in Mio €	2007	2006
Aktive latente Steuern		
Forderungen	35	36
Vorräte	47	39
Sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	8	4
Sonstige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	82	65
Rückstellungen	223	206
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	20	17
Sonstige Verbindlichkeiten	11	20
Pensionsverpflichtungen	16	28
Verlustvorträge	108	127
Aktive latente Steuern, vor Wertberichtigung	550	542
abzüglich Wertberichtigung	68	73
Aktive latente Steuern	482	469
Passive latente Steuern		
Forderungen	11	10
Vorräte	8	12
Sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	4	0
Sonstige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	321	283
Rückstellungen	22	43
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	30	33
Sonstige Verbindlichkeiten	7	38
Passive latente Steuern	403	419
Saldierte latente Steuern	79	50

In der Bilanz werden die aktiven und passiven latenten Steuern saldiert wie folgt ausgewiesen:

in Mio €	2007 davon langfristig		2006 davon langfristig	
Aktive latente Steuern	417	132	431	173
Passive latente Steuern	338	312	381	352
Saldierete latente Steuern	79	-180	50	-179

Zum 31. Dezember 2007 verfügt Fresenius Medical Care über weitere, in ausländischen Tochtergesellschaften thesaurierte Gewinne in Höhe von etwa 1,1 Mrd €, auf die keine passiven latenten Steuern gebildet wurden, weil die Gewinne auf unbestimmte Zeit im Ausland investiert bleiben sollen.

VERLUSTVORTRÄGE

Das Auslaufen der Vortragsfähigkeit der steuerlichen Verlustvorträge stellt sich wie folgt dar:

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2008	13
2009	6
2010	4
2011	9
2012	21
2013	10
2014	11
2015	11
2016	7
2017	9
Nachfolgende	10
Gesamt	111

Die verbleibenden Verluste von 288 Mio € sind im Wesentlichen unbegrenzt vortragsfähig.

Grundlage für die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass diese Positionen in Zukunft tatsächlich realisierbar sind. Die Realisierung aktiver latenter Steuern hängt von der Erzielung eines steuerpflichtigen Gewinns in den Perioden ab, in denen sich die zeitlichen Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz umkehren. Hierbei werden die Umkehrung bestehender passiver latenter Steuern und der erwartete zukünftige steuerpflichtige Gewinn berücksichtigt. Ausgehend von dem steuerpflichtigen Gewinn früherer Jahre und dem zukünftig erwarteten steuerpflichtigen Gewinn für die Perioden, in denen die aktiven latenten Steuern zu Steuerentlastungen führen, hält es der Fresenius-Konzern für wahrscheinlich, dass die zum 31. Dezember 2007 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern abzüglich der Wertberichtigung genutzt werden können.

UNSICHERE STEUERVORTEILE

Seit dem 1. Januar 2007 wendet der Fresenius-Konzern FIN 48, Accounting for Uncertainty in Income Taxes – eine Interpretation des FAS 109, Accounting for Income Taxes (FAS 109) (FIN 48) an. Die Interpretation regelt die Bilanzierung von unsicheren Steuervorteilen, die in Unternehmensabschlüssen in Übereinstimmung mit FAS 109 angesetzt wurden. FIN 48 sieht eine Zwei-Stufen-Prüfung für den Ansatz und die Bewertung von Steuervorteilen vor, die im Rahmen von Steuererklärungen angesetzt worden sind oder angesetzt werden sollen. Die Gesellschaft muss überprüfen, ob eine Eintrittswahrscheinlichkeit von über 50 % gegeben ist. Diese Entscheidung berücksichtigt die sachlichen Gegebenheiten des Steuervorteils und erfolgt unter Beachtung sämtlicher damit verbundenen Berufungs- und Gerichtsverfahren. Wenn das Eintrittswahrscheinlichkeitskriterium erfüllt ist, erfolgt die Bewertung des unsicheren Steuervorteils in der größtmöglichen Höhe, die eine Eintrittswahrscheinlichkeit von mehr als 50 % aufweist. Die Anwendung dieser Interpretation hatte keinen Einfluss auf die Vermögensgegenstände und Schulden des Fresenius-Konzerns.

Die Fresenius SE und ihre Tochtergesellschaften sind Gegenstand regelmäßiger steuerlicher Betriebsprüfungen.

In Deutschland ist die Betriebsprüfung für die Jahre 1998 bis 2001 im Wesentlichen abgeschlossen, und alle Ergebnisse dieser Prüfung wurden im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2006 ausreichend berücksichtigt. Derzeit findet die steuerliche Betriebsprüfung für die Jahre 2002 bis 2005 statt. Bei der HELIOS Kliniken Gruppe ist die Betriebsprüfung für die Jahre 2001 bis 2004 noch nicht abgeschlossen. Alle anderen Wirtschaftsjahre sind hinsichtlich der Betriebsprüfung offen. Fresenius Medical Care hat gegen die Entscheidung der Steuerbehörden bezüglich der Nichtanerkennung von steuerlichen Abschreibungen für das Wirtschaftsjahr 1997 Klage erhoben und die sich für den Fall eines positiven Verfahrensausgangs ergebenden unsicheren Steuervorteile im nachfolgend angegebenen Gesamtbetrag der unsicheren Steuervorteile mit eingerechnet.

Bei Fresenius Medical Care in den USA ist die steuerliche Betriebsprüfung für die Jahre 1999 bis 2001 abgeschlossen mit Ausnahme von Klagen, die die Gesellschaft wegen nicht anerkannter steuerlicher Abzüge im Zusammenhang mit verschiedenen zivilrechtlichen Vergleichszahlungen für 2000 und 2001 eingereicht hat. Die Steuerzahlungen wurden geleistet, und alle Ergebnisse dieser Prüfung wurden im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2006 berücksichtigt. Die unsicheren Steuervorteile aus diesen Abzügen sind im nachfolgend angegebenen Gesamtbetrag der unsicheren Steuervorteile enthalten. Die steuerliche Betriebsprüfung für die Jahre 2002 bis 2004 ist abgeschlossen worden, und der Internal Revenue Service (IRS) hat den Prüfungsbericht erstellt. Der Prüfungsbericht beinhaltet die Nichtanerkennung der Abzugsfähigkeit der in dem Prüfungszeitraum für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital gezahlten wesentlichen Vergütungen. Fresenius Medical Care hat gegen die Nichtanerkennung der Abzüge Einspruch eingelegt und wird alle Rechtsmittel nutzen. Ein nachteiliger Ausgang hinsichtlich der angefochtenen Nichtanerkennung der Abzugsfähigkeit jeglicher Vergütungen für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital könnte erhebliche negative Auswirkungen auf den Cashflow, die Ertragsteuern, den Jahresüberschuss sowie das Ergebnis je Aktie haben. Derzeit findet die steuerliche Betriebsprüfung für die Jahre 2005 bis 2006 statt. Außerdem sind in einigen US-Bundesstaaten Prüfungen im Gange, während in anderen US-Bundesstaaten die steuerliche Betriebsprüfung für verschiedene Jahre noch aussteht. Alle erwarteten Ergebnisse wurden im Konzernabschluss berücksichtigt.

Neben Deutschland und den USA finden weltweit länderspezifische steuerliche Betriebsprüfungen von Tochtergesellschaften der Fresenius SE statt. Der Fresenius-Konzern schätzt die Auswirkungen dieser steuerlichen Betriebsprüfungen auf den Konzernabschluss als nicht wesentlich ein.

Bei Erstanwendung des FIN 48 hatte der Fresenius-Konzern unsichere Steuervorteile in Höhe von 250 Mio € einschließlich der Beträge im Zusammenhang mit den oben beschriebenen Betriebsprüfungen in Deutschland und den USA.

Die unsicheren Steuervorteile haben sich während des Geschäftsjahres 2007 wie folgt verändert:

in Mio €	2007
Stand 1. Januar 2007	250
Anstieg unsicherer Steuervorteile Vorjahre	25
Rückgang unsicherer Steuervorteile Vorjahre	-7
Anstieg unsicherer Steuervorteile laufendes Jahr	15
Veränderung aufgrund von Einigung mit Finanzbehörden	-2
Verminderung aufgrund von Verjährung	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	-12
Stand 31. Dezember 2007	269

Die Mehrheit dieser unsicheren Steuervorteile würde bei ihrem Ansatz zu einer Verringerung des effektiven Steuersatzes führen. Der Fresenius-Konzern ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht in der Lage, den Zeitpunkt oder die Größenordnung von Veränderungen der Position unsichere Steuervorteile zu prognostizieren.

Der Fresenius-Konzern erfasst Zinsen und sonstige Zuschläge im Zusammenhang mit den Steuervorteilen als Ertragsteueraufwand. Im Geschäftsjahr 2007 erfasste der Fresenius-Konzern Aufwendungen in Höhe von 15 Mio € für Zinsen und sonstige Zuschläge. Zum 31. Dezember 2007 hatte der Fresenius-Konzern Rückstellungen in Höhe von 53 Mio € für derartige Zinsen und sonstige Zuschläge.

10. ERGEBNIS JE AKTIE

Zum 31. Dezember 2007 bzw. 2006 stellte sich das Ergebnis je Stamm- und je Vorzugsaktie mit und ohne Verwässerungseffekt durch ausgegebene Aktienoptionen, unter rückwirkender Berücksichtigung des am 24. Januar 2007 in das Handelsregister eingetragenen Aktiensplits der Fresenius SE (vormals: Fresenius AG), wie folgt dar:

	2007	2006
Zähler in Mio €		
Jahresüberschuss	410	330
abzüglich Mehrdividenden auf Vorzugsaktien	1	1
abzüglich Effekt aus Anteilsverwässerung Fresenius Medical Care	1	1
Ergebnis, das für alle Aktiegattungen zur Verfügung steht	408	328
Nenner in Stück		
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Stammaktien	77.394.080	76.503.006
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Vorzugsaktien	77.394.080	76.503.006
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien aller Gattungen	154.788.160	153.006.012
Potenziell verwässernde Stammaktien	792.851	758.400
Potenziell verwässernde Vorzugsaktien	792.851	758.400
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien aller Gattungen bei voller Verwässerung	156.373.862	154.522.812
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Stammaktien bei voller Verwässerung	78.186.931	77.261.406
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	78.186.931	77.261.406
Ergebnis je Stammaktie in €	2,64	2,15
Mehrdividende je Vorzugsaktie in €	0,01	0,01
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	2,65	2,16
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	2,61	2,12
Mehrdividende je Vorzugsaktie in €	0,01	0,01
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	2,62	2,13

Den Inhabern von Vorzugsaktien steht eine Mehrdividende von 0,01 € je Inhaber-Vorzugsaktie pro Geschäftsjahr zu.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

11. FLÜSSIGE MITTEL

Zum 31. Dezember setzten sich die flüssigen Mittel wie folgt zusammen:

in Mio €	2007	2006
Zahlungsmittel	349	259
Wertpapiere (mit einer Fälligkeit von bis zu 90 Tagen)	12	2
Flüssige Mittel	361	261

Zum 31. Dezember 2007 bzw. 2006 waren in den flüssigen Mitteln zweckgebundene Mittel in Höhe von 65 Mio € bzw. 32 Mio € enthalten.

12. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Zum 31. Dezember setzten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt zusammen:

in Mio €	2007	2006
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.382	2.306
abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	223	218
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2.159	2.088

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Fristigkeit von unter einem Jahr.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen im Geschäftsjahr:

in Mio €	2007	2006
Wertberichtigungen zu Beginn des Geschäftsjahres	218	200
Erfolgswirksame Abschreibungen/Wertaufholungen	152	155
Erfolgsneutrale Abgänge/Zugänge	-132	-119
Währungsumrechnungsdifferenz	-15	-18
Wertberichtigungen am Ende des Geschäftsjahres	223	218

Im Folgenden werden die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie deren Wertberichtigungen dargestellt:

in Mio €	nicht überfällig	bis zu 3 Monate überfällig	3 bis 6 Monate überfällig	6 bis 12 Monate überfällig	über 12 Monate überfällig	Summe
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.315	463	182	168	254	2.382
abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	12	18	23	35	135	223
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	1.303	445	159	133	119	2.159

13. VORRÄTE

Zum 31. Dezember setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

in Mio €	2007	2006
Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren	209	191
Unfertige Erzeugnisse	129	103
Fertige Erzeugnisse	579	512
abzüglich Wertberichtigungen	42	45
Vorräte, netto	875	761

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns haben sich verpflichtet, zu festgelegten Bedingungen Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren im Wert von etwa 288 Mio € zu kaufen, von denen zum 31. Dezember 2007 für Käufe im Geschäftsjahr 2008 192 Mio € vorgesehen waren. Die Laufzeit dieser Vereinbarungen beträgt ein bis sieben Jahre. Erhaltene Anzahlungen in Höhe von 6 Mio € wurden von den Vorräten abgesetzt.

Die Vorräte beinhalteten zum 31. Dezember 2007 bzw. 31. Dezember 2006 einen Wert von etwa 21 Mio € bzw. 35 Mio € für das Produkt Erythropoietin (EPO), das in den USA von einem einzigen Anbieter bezogen wird. Verzögerungen, Lieferunterbrechungen oder die Beendigung der Belieferung mit EPO können die Ertragslage von Fresenius Medical Care negativ beeinflussen. Im Oktober 2006 hat Fresenius Medical Care einen fünfjährigen Exklusivvertrag bezüglich Beschaffung und Lieferung mit ihrem EPO-Lieferanten abgeschlossen. Mit der Verabreichung von EPO wurden in den Jahren 2007 und 2006 etwa 8 % bzw. 9 % des Gesamtumsatzes des Fresenius-Konzerns erzielt.

14. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE DES UMLAUF- UND ANLAGEVERMÖGENS

Zum 31. Dezember setzten sich die Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Vermögensgegenstände des Umlauf- und Anlagevermögens wie folgt zusammen:

in Mio €	2007 davon kurzfristig		2006 davon kurzfristig	
Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz	150	120	220	160
Steuererstattungsansprüche	116	113	126	124
Beteiligungen und langfristige Darlehen	52	0	51	0
Derivative Finanzinstrumente	18	17	64	10
Geleistete Anzahlungen	20	20	17	17
Rechnungsabgrenzungsposten	77	16	74	13
Rückdeckungsforderungen	29	0	23	0
Forderungen aus Managementverträgen in Kliniken	10	10	10	10
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	432	314	531	403
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände, brutto	904	610	1.116	737
abzüglich Wertberichtigungen	11	7	8	7
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände, netto	893	603	1.108	730

Die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz umfassen im Wesentlichen Ansprüche der Fresenius Helios auf Auszahlung von zweckgebundenen Fördermitteln, die durch bereits vorliegende Bescheide der entsprechenden Förderinstitutionen fest zugesagt sind.

Auf sonstige langfristige Vermögensgegenstände wurden Abschreibungen in Höhe von 5 Mio € bzw. 6 Mio € im Geschäftsjahr 2007 bzw. 2006 vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2007 sowie im Geschäftsjahr 2006 erfolgten keine Umbuchungen in die sonstigen langfristigen Vermögensgegenstände.

15. SACHANLAGEN

Zum 31. Dezember 2007 bzw. zum 31. Dezember 2006 setzten sich die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen des Sachanlagevermögens wie folgt zusammen:

ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2007	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2007
Grundstücke und Grundstücks- einrichtungen	171	-1	0	9	-9	2	168
Gebäude und Einbauten	1.837	-81	60	170	195	73	2.108
Technische Anlagen und Maschinen	2.405	-94	50	297	118	178	2.598
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	135	0	0	6	1	5	137
Anlagen im Bau	412	-13	3	217	-314	5	300
Sachanlagen	4.960	-189	113	699	-9	263	5.311

ABSCHREIBUNGEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2007	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2007
Grundstücke und Grundstücks- einrichtungen	0	0	0	2	0	0	2
Gebäude und Einbauten	709	-34	1	130	0	54	752
Technische Anlagen und Maschinen	1.483	-47	11	242	0	163	1.526
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	55	1	0	8	0	5	59
Anlagen im Bau	1	0	0	0	0	0	1
Sachanlagen	2.248	-80	12	382	0	222	2.340

ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2006	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2006
Grundstücke und Grundstücks- einrichtungen	166	-3	9	3	-1	3	171
Gebäude und Einbauten	1.617	-66	212	90	50	66	1.837
Technische Anlagen und Maschinen	2.120	-82	243	229	41	146	2.405
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	135	-1	9	5	-4	9	135
Anlagen im Bau	257	-14	13	263	-98	9	412
Sachanlagen	4.295	-166	486	590	-12	233	4.960

ABSCHREIBUNGEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2006	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2006
Grundstücke und Grundstücks- einrichtungen	0	0	0	0	0	0	0
Gebäude und Einbauten	598	-28	63	112	2	38	709
Technische Anlagen und Maschinen	1.288	-39	147	231	-6	138	1.483
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	52	0	3	8	-2	6	55
Anlagen im Bau	1	0	0	0	0	0	1
Sachanlagen	1.939	-67	213	351	-6	182	2.248

BUCHWERTE

in Mio €	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	166	171
Gebäude und Einbauten	1.356	1.128
Technische Anlagen und Maschinen	1.072	922
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	78	80
Anlagen im Bau	299	411
Sachanlagen	2.971	2.712

Die Abschreibungen auf Sachanlagen betragen 382 Mio € bzw. 351 Mio € im Geschäftsjahr 2007 bzw. 2006. Sie sind in den Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten und in den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen entsprechend der Nutzung des Vermögensgegenstandes enthalten.

LEASING

In der Position technische Anlagen und Maschinen waren zum 31. Dezember 2007 bzw. 2006 Beträge in Höhe von 187 Mio € bzw. 142 Mio € für die Peritonealdialyse-Cycler enthalten, die Fresenius Medical Care auf monatlicher Basis an Kunden mit terminaler Niereninsuffizienz vermietet, sowie für Hämodialysegeräte, die Fresenius Medical Care im Rahmen von Operate-Leasingverträgen an Ärzte vermietet.

In geringem Umfang wird Sachanlagevermögen zur Behandlung von Patienten auch in den anderen Unternehmensbereichen vermietet.

Zu den Details der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungsleasingverträgen siehe Anmerkung 19, Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen.

16. FIRMENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Zum 31. Dezember 2007 bzw. zum 31. Dezember 2006 setzten sich die Anschaffungskosten und die kumulierten Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände wie folgt zusammen:

ANSCHAFFUNGSKOSTEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2007	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2007
Firmenwerte	7.111	-528	408	93	15	1	7.098
Markennamen	185	-17	0	0	0	0	168
Verträge über Wettbewerbsverzicht	154	-15	5	0	0	0	144
Technologie	49	-7	25	1	0	0	68
Sonstige	496	-33	24	35	-7	19	496
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	7.995	-600	462	129	8	20	7.974

ABSCHREIBUNGEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2007	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2007
Firmenwerte	4	0	0	0	0	0	4
Markennamen	0	0	0	0	0	0	0
Verträge über Wettbewerbsverzicht	90	-10	0	8	0	0	88
Technologie	0	0	0	3	0	0	3
Sonstige	246	-12	0	23	-1	17	239
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	340	-22	0	34	-1	17	334

ANSCHAFFUNGSKOSTEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2006	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2006
Firmenwerte	4.684	-406	2.782	129	16	94	7.111
Markennamen	204	-19	0	0	0	0	185
Verträge über Wettbewerbsverzicht	0	-7	57	0	107	3	154
Technologie	0	-3	52	0	0	0	49
Patientenbeziehungen	137	-8	0	0	-129	0	0
Sonstige	457	-32	101	10	-5	35	496
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	5.482	-475	2.992	139	-11	132	7.995

ABSCHREIBUNGEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2006	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2006
Firmenwerte	4	0	0	0	0	0	4
Markennamen	0	0	0	0	0	0	0
Verträge über Wettbewerbsverzichte	0	-5	0	13	85	3	90
Technologie	0	0	0	0	0	0	0
Patientenbeziehungen	96	-6	0	0	-90	0	0
Sonstige	161	-7	83	29	3	23	246
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	261	-18	83	42	-2	26	340

BUCHWERTE

in Mio €	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006
Firmenwerte	7.094	7.107
Markennamen	168	185
Verträge über Wettbewerbsverzichte	56	64
Technologie	65	49
Sonstige	257	250
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	7.640	7.655

Bei einer Unterscheidung in planmäßig abzuschreibende und nicht planmäßig abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände ergibt sich folgende Darstellung:

PLANMÄSSIG ABZUSCHREIBENDE IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Mio €	31. Dezember 2007			31. Dezember 2006		
	Anschaffungs- kosten	kumulierte Abschrei- bungen	Buchwert	Anschaffungs- kosten	kumulierte Abschrei- bungen	Buchwert
Verträge über Wettbewerbsverzichte	144	88	56	154	90	64
Technologie	68	3	65	49	0	49
Sonstige	347	239	108	331	246	85
Gesamt	559	330	229	534	336	198

NICHT PLANMÄSSIG ABZUSCHREIBENDE IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Mio €	31. Dezember 2007			31. Dezember 2006		
	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert
Markennamen	168	0	168	185	0	185
Managementverträge	149	0	149	165	0	165
Firmenwerte	7.098	4	7.094	7.111	4	7.107
Gesamt	7.415	4	7.411	7.461	4	7.457

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände beliefen sich auf 34 Mio € im Geschäftsjahr 2007 bzw. auf 42 Mio € im Geschäftsjahr 2006. Sie sind in den Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten und in den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen entsprechend der Nutzung des Vermögensgegenstandes enthalten.

Die erwarteten planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände für die nächsten fünf Jahre zeigt die folgende Tabelle:

in Mio €	2008	2009	2010	2011	2012
Erwarteter Abschreibungsaufwand	32	28	25	23	20

Der Buchwert der Firmenwerte hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	
Buchwert zum 1. Januar 2007	7.107
Zugänge	501
Abgänge	-1
Umbuchungen	15
Währungsumrechnungsdifferenzen	-528
Buchwert zum 31. Dezember 2007	7.094

17. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen setzten sich zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

in Mio €	2007 davon kurzfristig		2006 davon kurzfristig	
Personalaufwand	364	320	295	291
Ausstehende Rechnungen	101	101	96	96
Selbstversicherungsprogramme	100	100	94	94
Sonderaufwendungen für Rechtsstreitigkeiten	78	78	87	87
Rechts-, Beratungs-, Prüfungskosten	50	50	49	49
Boni und Rabatte	48	48	47	47
Garantien und Reklamationen	24	19	26	22
Kommissionen	17	17	20	20
Abrechnungen von Ärzten	11	11	14	14
Übrige sonstige Rückstellungen	299	271	281	213
Sonstige Rückstellungen	1.092	1.015	1.009	933

Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio €	Stand 1. Januar 2007	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zuführung	Umbuchung	Verbrauch	Auflösung	Stand 31. Dezember 2007
Personalaufwand	295	-18	12	174	38	-122	-15	364
Ausstehende Rechnungen	96	-1	-	77	-	-57	-14	101
Selbstversicherungs- programme	94	-10	-	17	0	-1	-	100
Sonderaufwendungen für Rechtsstreitigkeiten	87	-9	0	0	0	0	0	78
Rechts-, Beratungs-, Prüfungskosten	49	-1	-	24	3	-23	-2	50
Boni und Rabatte	47	-1	-	49	-	-43	-4	48
Garantien und Reklamationen	26	-	1	13	-	-11	-5	24
Kommissionen	20	-1	-	17	0	-17	-2	17
Abrechnungen von Ärzten	14	-1	0	0	0	-2	0	11
Übrige sonstige Rückstellungen	281	-5	32	154	-40	-90	-33	299
Gesamt	1.009	-47	45	525	1	-366	-75	1.092

Die Rückstellungen für Personalaufwand umfassen im Wesentlichen Rückstellungen für Prämien, Abfindungen, Altersteilzeit und Resturlaub.

Im Jahr 2001 hat Fresenius Medical Care Sonderaufwendungen in Höhe von 258 Mio US\$ gebucht. Dies geschah im Hinblick auf Rechtsangelegenheiten, die aus Transaktionen im Zusammenhang mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen der W.R. Grace & Co. und der Fresenius AG (Zusammenschluss) resultieren sowie im Hinblick auf geschätzte Verpflichtungen und Rechtskosten, die sich im Zusammenhang mit dem Insolvenzverfahren der W.R. Grace & Co. nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren) ergeben und im Hinblick auf Kosten für die Regulierung schwebender Rechtsstreitigkeiten mit bestimmten privaten Versicherungen. Im 2. Quartal 2003 bestätigte das für das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren zuständige Gericht einen endgültigen Vergleichsvertrag zwischen Fresenius Medical Care, den Asbest-Gläubigerausschüssen und W.R. Grace & Co. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird Fresenius Medical Care nach Bestätigung des Reorganisations- und Sanierungsplans 115 Mio US\$ (78 Mio €), ohne Zinsen, zahlen (siehe Anmerkung 26, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten). Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Vergleichszahlung in Höhe von 115 Mio US\$ sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte reguliert.

18. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzten sich zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

in Mio €	2007 davon kurzfristig		2006 davon kurzfristig	
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz	187	172	194	168
Personalverbindlichkeiten	66	64	95	91
Steuerverbindlichkeiten	99	96	89	86
Zinsverbindlichkeiten	75	75	64	64
Erhaltene Anzahlungen	82	57	63	58
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	83	24	59	18
Derivative Finanzinstrumente	34	10	25	13
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	505	384	510	377
Sonstige Verbindlichkeiten	1.131	882	1.099	875

Die Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz umfassen im Wesentlichen bereits erhaltene zweckgebundene Fördermittel der Fresenius Helios, die noch nicht entsprechend verwendet wurden und daher als Verbindlichkeit gegenüber den Förderinstitutionen auszuweisen sind.

Von den langfristigen sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 249 Mio € zum 31. Dezember 2007 waren 198 Mio € in ein bis fünf Jahren und 51 Mio € nach fünf Jahren fällig. Die Bilanzposition langfristige Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 326 Mio € beinhaltete des Weiteren sonstige langfristige Rückstellungen in Höhe von 77 Mio € zum 31. Dezember 2007.

19. VERBINDLICHKEITEN AUS DARLEHEN UND AKTIVIERTEN LEASINGVERTRÄGEN

KURZFRISTIGE DARLEHEN

Darlehen

Der Fresenius-Konzern wies kurzfristige Darlehen in Höhe von 362 Mio € bzw. 330 Mio € zum 31. Dezember 2007 bzw. 31. Dezember 2006 aus. Diese betrafen zum einen in Höhe von 304 Mio € Darlehen, die einzelne Konzerngesellschaften im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken aufgenommen haben, zum anderen bestanden 58 Mio € kurzfristige Verbindlichkeiten aus dem nachfolgend beschriebenen Forderungsverkaufsprogramm. Im Durchschnitt wurden die Darlehen (mit Ausnahme des Forderungsverkaufsprogramms) zum 31. Dezember 2007 bzw. 2006 mit 5,15 % bzw. 4,45 % verzinst.

Forderungsverkaufsprogramm

Fresenius Medical Care hat eine Rahmenvereinbarung über Forderungsverkäufe abgeschlossen (das Forderungsverkaufsprogramm), die üblicherweise im Oktober jedes Jahres erneuert wird, zuletzt im Oktober 2007. Das Forderungsverkaufsprogramm ermöglicht derzeit Kreditaufnahmen von bis zu 650 Mio US\$ (442 Mio €). Im Rahmen dieses Programms werden zunächst bestimmte Forderungen an die NMC Funding Corp. (NMC Funding), eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care, verkauft. NMC Funding tritt anschließend Eigentumsrechte aus diesen Forderungen anteilig an bestimmte Bankinvestoren ab. Gemäß den vertraglichen Bestimmungen des Forderungsverkaufsprogramms behält sich NMC Funding das Recht vor, alle im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms an die Banken abgetretenen Eigentumsrechte zurückzufordern. Da die Gesellschaft Anspruch auf Rückforderung der übertragenen Rechte hat, verbleiben die Forderungen in der Konzern-Bilanz und die Erlöse aus der Abtretung werden als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2007 betragen die ausstehenden kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem Forderungsverkaufsprogramm 85 Mio US\$ (58 Mio €). Die NMC Funding zahlt den Bankinvestoren Zinsen, die auf der Grundlage des Zinses für Geldmarktpapiere (commercial paper rate) für die jeweils gewählten Tranchen ermittelt werden. Am 31. Dezember 2007 lag der durchschnittliche Zinssatz für die ausstehenden Tranchen bei 5,44 %. Jährliche Refinanzierungskosten einschließlich Rechtskosten und Bankgebühren, sofern sie angefallen sind, werden über die Laufzeit des Forderungsverkaufsprogramms abgeschrieben.

LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN AUS DARLEHEN UND AKTIVIERTEN LEASINGVERTRÄGEN

Zum 31. Dezember setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

in Mio €	2007	2006
Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006	2.151	2.707
Euro-Schuldscheindarlehen	440	366
Kredite von der Europäischen Investitionsbank	169	164
Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten	42	39
Sonstige	200	219
Zwischensumme	3.002	3.495
abzüglich kurzfristig fälliger Teil	115	265
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	2.887	3.230

Die langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen haben folgende Fälligkeiten:

in Mio €	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre
Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006	45	1.848	258
Euro-Schuldscheindarlehen	40	300	100
Kredite von der Europäischen Investitionsbank	8	32	129
Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten	8	21	13
Sonstige	14	176	10
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	115	2.377	510

Die Gesamtsummen der jährlichen Rückzahlungen im Rahmen der oben aufgeführten langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen betragen für die folgenden Geschäftsjahre:

Geschäftsjahr	in Mio €
2008	115
2009	462
2010	141
2011	895
2012	879
Nachfolgende	510
Gesamt	3.002

Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006

Am 31. März 2006 wurde Fresenius Medical Care Vertragspartner in einer syndizierten Bankkreditvereinbarung (Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006) in Höhe von 4,6 Mrd US\$ mit der Bank of America, N.A., Deutsche Bank AG (Zweigniederlassung New York), The Bank of Nova Scotia, Credit Suisse (Zweigniederlassung Cayman Islands), JP Morgan Chase Bank (Landesgesellschaft USA) und weiteren Darlehensgebern und ersetzte damit eine frühere Kreditvereinbarung.

Die folgende Tabelle zeigt die zur Verfügung stehenden Fazilitäten und die Inanspruchnahmen aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 zum 31. Dezember:

in Mio US\$	Kreditfazilitäten		Inanspruchnahmen	
	2007	2006	2007	2006
Revolvierender Kredit	1.000	1.000	38	68
Mittelfristiges Darlehen (Loan A)	1.550	1.760	1.550	1.760
Mittelfristiges Darlehen (Loan B)	1.578	1.737	1.578	1.737
Gesamt	4.128	4.497	3.166	3.565

Am 31. Dezember 2007 bzw. am 31. Dezember 2006 waren zusätzlich 87 Mio US\$ bzw. 85 Mio US\$ durch Letters of Credit ausgenutzt, die nicht in den oben genannten Inanspruchnahmen zu diesen Zeitpunkten enthalten waren.

Die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 besteht aus:

- ▶ Einer revolvierenden Kreditfazilität mit einer 5-jährigen Laufzeit in Höhe von 1 Mrd US\$, die am 31. März 2011 zur Rückzahlung fällig wird. Von dieser Fazilität sind bis zu 250 Mio US\$ für Letters of Credit, bis zu 300 Mio US\$ für Kreditaufnahmen in bestimmten anderen Währungen als US-Dollar, bis zu 150 Mio US\$ als Kurzfristlinie (Swingline) in US-Dollar, bis zu 250 Mio US\$ als „Competitive Loan Facility“ und bis zu 50 Mio US\$ als Kurzfristlinie (Swingline) in bestimmten Nicht-US-Dollar-Währungen verfügbar. Die Gesamtnutzung des revolvierenden Kredites darf 1 Mrd US\$ nicht überschreiten.
- ▶ Einem Darlehen (Loan A) mit einer 5-jährigen Laufzeit in Höhe von 1.850 Mio US\$, das ebenfalls am 31. März 2011 zurückzuzahlen ist. In der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 sind 19 vierteljährliche Tilgungszahlungen des Loan A in Höhe von 30 Mio US\$ vorgesehen, die das mittelfristige Darlehen schrittweise seit dem 30. Juni 2006 bis zum 31. Dezember 2010 reduzieren. Der Restbetrag ist am 31. März 2011 fällig.
- ▶ Einem Darlehen (Loan B) mit einer 7-jährigen Laufzeit in Höhe von 1.750 Mio US\$, das am 31. März 2013 zurückzuzahlen ist. Gemäß den Bedingungen der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 erfolgen 28 vierteljährliche Tilgungszahlungen des Loan B, die das mittelfristige Darlehen schrittweise reduzieren. Die Tilgung begann am 30. Juni 2006. Die ersten 24 vierteljährlichen Rückzahlungen entsprechen jeweils 0,25% des ursprünglichen Darlehensbetrags. Die Zahlungen 25 bis 28 entsprechen jeweils 23,5% des ursprünglichen Darlehensbetrags.

Die letzte Rückzahlung, fällig am 31. März 2013, muss bereits am 1. März 2011 erfolgen, falls die Trust Preferred Securities, die am 15. Juni 2011 fällig sind, bis zu diesem Zeitpunkt weder zurückgezahlt noch refinanziert sind oder falls deren Laufzeit nicht verlängert worden ist.

In Abhängigkeit von der gewählten Zinsperiode kann Fresenius Medical Care zwischen folgenden Zinsvarianten entscheiden: Entweder sie zahlt Zinsen auf Basis LIBOR zuzüglich einer bestimmten Marge oder auf Basis des höheren Werts aus (a) der Prime Rate der Bank of America oder (b) der um 0,5% erhöhten Federal Funds Rate zuzüglich einer bestimmten Marge.

Die jeweilige Marge ist variabel und hängt vom Verschuldungsgrad der Fresenius Medical Care ab. Dieser wird gemäß den Festlegungen in der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 als Quotient aus Finanzverbindlichkeiten (abzüglich bis zu 30 Mio US\$ flüssige Mittel) und EBITDA ermittelt.

Zusätzlich zu den verbindlich festgelegten Tilgungsraten muss die ausstehende Verbindlichkeit aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 entsprechend vorgeschriebener Rückzahlungsklauseln getilgt werden. Dies erfolgt durch Teile der Netto-Erlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögensgegenständen, aus Mittelzuflüssen von Finanzierungen, die durch Vermögenswerte besichert sind (außer aus dem bestehenden Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care), aus der Emission von nachrangigen Schuldverschreibungen mit Ausnahme bestimmter Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften sowie aus bestimmten Eigenkapitalmaßnahmen und dem überschüssigen Cashflow.

Zur Besicherung der gesamten Verbindlichkeiten aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 sind die Anteile am Stammkapital wesentlicher Tochtergesellschaften an die Gläubiger verpfändet worden.

Die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 enthält weitere Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der FMC-AG & Co. KGaA und ihrer Tochterunternehmen und sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u. a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Fresenius Medical Care und verpflichten die Fresenius Medical Care, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Finanzkennzahlen einzuhalten. Zusätzlich enthält die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 Beschränkungen in Bezug auf Dividendenausüttungen und andere eingeschränkte Zahlungen, die für das Jahr 2008 bei 260 Mio US\$ liegen und sich in den folgenden Jahren erhöhen. In Übereinstimmung mit den Beschränkungen aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 wurden im Mai 2007 Dividenden in Höhe von 188 Mio US\$ (137 Mio €) gezahlt. Bei Nichterfüllung der Kreditbedingungen ist die ausstehende Verbindlichkeit aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 sofort fällig und auf Verlangen der Gläubiger zu zahlen. Zum 31. Dezember 2007 hat Fresenius Medical Care alle in der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Fresenius Medical Care musste etwa 86 Mio US\$ an Gebühren im Zusammenhang mit der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 zahlen, die über die Laufzeit dieser Kreditvereinbarung verteilt werden.

Am 2. Juli 2007 zahlte Fresenius Medical Care freiwillig Teile der beiden Darlehen (Loan A und Loan B) zurück. Dafür wurden die Erlöse aus der Begebung einer Anleihe verwendet (siehe Anmerkung 20, Anleihen). Entsprechend den Regelungen der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 werden vorzeitige Tilgungszahlungen für Loan A und Loan B zunächst mit den nächsten vier Quartalszahlungen verrechnet. Ein die nächsten vier Quartalszahlungen übersteigender Betrag wird gleichmäßig auf die verbleibenden Zahlungen verteilt. In Folge der vorzeitigen Tilgungszahlungen der mittelfristigen Darlehen sind bis Ende des 3. Quartals 2008 weder für Loan A noch für Loan B Zahlungen zu leisten.

Im Juni 2007 hat die Fresenius Medical Care die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 angepasst, um die Emission einer vorrangigen Anleihe in Höhe von 500 Mio US\$ (siehe Anmerkung 20, Anleihen) zu ermöglichen. Eine zweite Änderung der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 erfolgte am 31. Januar 2008. Diese Vertragsänderung führte zur Aufhebung der Beschränkungen hinsichtlich der maximal zulässigen Investitionsausgaben und zur Aufstockung der Höchstbeträge für außerhalb der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 erlaubte Kreditaufnahmen.

Euro-Schuldscheindarlehen

Zum 31. Dezember 2007 setzten sich die Schuldscheindarlehen des Fresenius-Konzerns wie folgt zusammen:

	Fälligkeit	Nominalzins	Nominalbetrag in Mio €
Fresenius Finance B.V. 2004/2008	18. Mai 2008	variabel	40
Fresenius Finance B.V. 2007/2012	2. Juli 2012	5,51 %	26
Fresenius Finance B.V. 2007/2012	2. Juli 2012	variabel	74
Fresenius Finance B.V. 2007/2014	2. Juli 2014	5,75 %	38
Fresenius Finance B.V. 2007/2014	2. Juli 2014	variabel	62
FMC Finance S.à.r.l. Luxembourg IV 2005/2009	27. Juli 2009	4,57 %	126
FMC Finance S.à.r.l. Luxembourg IV 2005/2009	27. Juli 2009	variabel	74
Schuldscheindarlehen			440

Der Nominalbetrag entspricht bei den Euro-Schuldscheindarlehen dem Buchwert.

Im Geschäftsjahr 2007 erfolgte die Aufnahme von Schuldscheindarlehen in Höhe von 200 Mio € durch die Fresenius Finance B.V., eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius SE. Die Schuldscheindarlehen wurden am 2. Juli 2007 begeben und haben Laufzeiten von fünf und sieben Jahren. Sie werden von der Fresenius SE garantiert. Die Mittelzuflüsse aus der Emission der Schuldscheindarlehen wurden im Wesentlichen verwendet für die Refinanzierung von in diesem Jahr fälligen Schuldscheindarlehen in Höhe von 126 Mio € sowie zur Tilgung kurzfristiger Verbindlichkeiten.

Die Schuldscheindarlehen der FMC Finance S.à.r.l. Luxembourg IV werden durch die FMC-AG & Co. KGaA garantiert.

Für den größten Teil der variabel verzinslichen Schuldscheindarlehen, deren Verzinsung auf EURIBOR zuzüglich vertraglich vereinbarter Marge basiert, wurden Zinsswaps abgeschlossen (vgl. zu Zinsswaps Anmerkung 27, Finanzinstrumente). Lediglich die variable Tranche des Schuldscheindarlehens der FMC Finance S.à.r.l. Luxembourg IV in Höhe von 74 Mio € unterliegt dem Zinsänderungsrisiko.

Kreditvereinbarungen mit der Europäischen Investitionsbank

Verschiedene Gesellschaften des Fresenius-Konzerns verfügen über Kreditvereinbarungen mit der Europäischen Investitionsbank (EIB). Die EIB ist die nicht-gewinnorientierte Finanzierungsinstitution der Europäischen Union, die langfristige Finanzierungen für spezifische Investitions- und Forschungsprojekte zu günstigen Konditionen bereitstellt. Die Kredite wurden zur Refinanzierung bestimmter Forschungs- und Entwicklungsprojekte, zur Erweiterung und Optimierung von bestehenden Produktionsstätten in Deutschland sowie für den Aufbau und die Errichtung eines Krankenhauses gewährt.

Die folgende Tabelle zeigt den Stand dieser Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2007:

	Kreditrahmen in Mio €	Fälligkeit	Inanspruchnahme	Buchwert in Mio €
Fresenius SE	96	2013	40 Mio €	40
FMC-AG & Co. KGaA	221	2013/2014	49 Mio US\$	33
HELIOS Kliniken GmbH	96	2019	96 Mio €	96
Kredite von der EIB	413			169

Die Tilgung des Darlehens der HELIOS Kliniken GmbH begann bereits im Dezember 2007. Die Rückzahlung erfolgt in gleichbleibenden halbjährlichen Tilgungen bis zum Dezember 2019.

Die Inanspruchnahme einiger Kreditvereinbarungen kann in verschiedenen Währungen, einschließlich des US-Dollars, vorgenommen werden. Die Kredite der EIB werden zu variablen Zinssätzen verzinst, die quartalisch angepasst werden. Die Kredite der Fresenius Medical Care in US-Dollar hatten am 31. Dezember 2007 einen Zinssatz von 4,92 %, die Aufnahmen der Fresenius SE und der HELIOS Kliniken GmbH in Euro wurden am 31. Dezember 2007 mit 4,93 % verzinst. Teilweise haben die Kreditnehmer das Recht, die Verzinsung der Darlehen auf eine Festsatzverzinsung umzustellen. Die Inanspruchnahmen unter den Kreditvereinbarungen werden durch Bankgarantien besichert. Zudem enthalten die Vereinbarungen übliche Auflagen und Verpflichtungen.

Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten

Die Details zu den Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sind wie folgt:

in Mio €	2007
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Mindestleasingzahlungen)	49
fällig innerhalb eines Jahres	9
fällig zwischen einem und fünf Jahren	25
fällig nach mehr als fünf Jahren	15
In den zukünftigen Mindestleasingzahlungen enthaltener Zinsanteil	7
fällig innerhalb eines Jahres	1
fällig zwischen einem und fünf Jahren	4
fällig nach mehr als fünf Jahren	2
Barwert der Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten (Mindestleasingzahlungen)	42
fällig innerhalb eines Jahres	8
fällig zwischen einem und fünf Jahren	21
fällig nach mehr als fünf Jahren	13

KREDITLINIEN

Neben den zuvor beschriebenen Verbindlichkeiten stehen dem Fresenius-Konzern weitere Kreditfazilitäten zur Verfügung, die zum Stichtag nicht oder nur teilweise genutzt waren. Der zusätzlich verfügbare Finanzierungsspielraum aus freien Kreditlinien betrug am 31. Dezember 2007 mehr als 1,5 Mrd €.

Dabei entfielen auf syndizierte Kreditlinien 944 Mio €. Dieser Betrag umfasst die noch ungenutzten Mittel der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 in Höhe von 875 Mio US\$ (594 Mio €) und eine Kreditvereinbarung der Fresenius SE in Höhe von 350 Mio €. Letztere wurde im Jahr 2006 mit einer Gruppe von europäischen Banken für eine Laufzeit von fünf Jahren abgeschlossen. Des Weiteren bestanden bilaterale Kreditlinien in Höhe von rund 620 Mio €, die neben den bereits beschriebenen Kreditfazilitäten der EIB auch Kreditlinien beinhalteten, die einzelne Konzerngesellschaften mit Geschäftsbanken vereinbart haben. Sie dienen im Allgemeinen zur Finanzierung von Betriebsmitteln und sind in der Regel unbesichert.

Neben diesen Kreditfazilitäten verfügt die Fresenius SE außerdem über ein Commercial-Paper-Programm, in dessen Rahmen kurzfristige Schuldtitel von bis zu 250 Mio € ausgegeben werden können. Am 31. Dezember 2007 waren keine Wertpapiere begeben.

Darüber hinaus bestehen weitere Finanzierungsmöglichkeiten im Rahmen des Fresenius Medical Care Forderungsverkaufsprogramms mit einem maximalen Volumen von 650 Mio US\$, das zum 31. Dezember 2007 mit 85 Mio US\$ in Anspruch genommen war.

20. ANLEIHEN

Zum 31. Dezember 2007 setzten sich die Anleihen des Fresenius-Konzerns wie folgt zusammen:

	Nominalbetrag	Fälligkeit	Nominalzins	Buchwert in Mio €
Fresenius Finance B.V. 2003/2009	100 Mio €	30. Apr 2009	7,50 %	100
Fresenius Finance B.V. 2006/2013	500 Mio €	31. Jan 2013	5,00 %	500
Fresenius Finance B.V. 2006/2016	500 Mio €	31. Jan 2016	5,50 %	500
FMC Finance III S.A. 2007/2017	500 Mio US\$	15. Juli 2017	6 $\frac{7}{8}$ %	334
Anleihen				1.434

Für die im Jahr 2016 fällig werdende Anleihe der Fresenius Finance B.V. besteht die Möglichkeit des vorzeitigen Rückkaufs durch die Emittentin ab dem 31. Januar 2011. Die entsprechenden Rückkaufskurse wurden bereits bei Emission in den Anleihebedingungen festgelegt.

Am 2. Juli 2007 hat die FMC Finance III S.A., eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (FMC-AG & Co. KGaA), eine vorrangige Anleihe in Höhe von 500 Mio US\$ mit einem Kupon von 6 $\frac{7}{8}$ % und einer Laufzeit bis 2017 emittiert. Die effektive Verzinsung der Anleihe

beträgt aufgrund des Disagios 7 1/8 %. Die Anleihe wird durch die Gesellschaften FMC-AG & Co. KGaA, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. und Fresenius Medical Care Deutschland GmbH gesamtschuldnerisch garantiert. Fresenius Medical Care hat jederzeit das Recht, die Anleihe zu 100 % des Nennwerts zuzüglich aufgelaufener Zinsen und bestimmten in den Anleihebedingungen festgelegten Aufschlägen zurückzukaufen. Die Anleihegläubiger haben das Recht, einen Rückkauf der Anleihe durch Fresenius Medical Care zu 101 % des Nennwerts zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu fordern, wenn es nach einem Kontrollwechsel zu einer Herabstufung des Ratings der Anleihe kommt. Der Erlös aus der Anleihe in Höhe von etwa 484 Mio US\$, der sich nach Abzug von Disagio, Bankgebühren und anderen emissionsbezogenen Kosten ergibt, wurde verwendet für die Reduzierung der Verbindlichkeiten des 5-jährigen Darlehens (Loan A) und des 7-jährigen Darlehens (Loan B) unter der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 in Höhe von 4,6 Mrd US\$ um jeweils 150 Mio US\$ sowie des Forderungsverkaufsprogramms um 184 Mio US\$. Das Disagio wird über die Laufzeit der Anleihe abgeschrieben.

Alle Anleihen der Fresenius Finance B.V. werden von der Fresenius SE, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert. Die Fresenius SE ist zum Schutz der Anleihegläubiger verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die den Handlungsspielraum der Fresenius SE und ihrer Tochtergesellschaften (außer FMC-AG & Co. KGaA und deren Tochtergesellschaften) unter bestimmten Voraussetzungen in gewissem Umfang einschränken. Dazu zählen u. a. Begrenzungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, bei der Zahlung von Dividenden, bei der Durchführung von Investitionen, bei der Rückzahlung nachrangiger Verbindlichkeiten sowie bei der Belastung oder Veräußerung von Vermögensgegenständen. Einige dieser Auflagen werden automatisch aufgehoben, wenn das Rating der Fresenius SE einen sogenannten Investment Grade Status erreicht. Bei bestimmten Verstößen gegen die Anleihebedingungen steht den Anleihegläubigern, sofern sie in ihrer Gesamtheit mindestens 25 % des ausstehenden Anleihebetrags besitzen, das Recht zu, die Anleihe fällig zu stellen und die sofortige Rückzahlung des Anleihebetrags plus Zinsen zu verlangen. Der Fresenius-Konzern befand sich zum 31. Dezember 2007 in Übereinstimmung mit seinen diesbezüglichen Verpflichtungen.

21. PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

GRUNDLAGEN

Der Fresenius-Konzern hat Pensionsaufwendungen und bildet Pensionsrückstellungen für laufende und zukünftige Leistungen an berechnete aktive und ehemalige Mitarbeiter des Fresenius-Konzerns. Je nach rechtlicher, wirtschaftlicher und steuerlicher Gegebenheit eines Landes bestehen dabei unterschiedliche Systeme der Alterssicherung. Der Fresenius-Konzern hat zwei Arten von Versorgungssystemen. Dies sind zum einen leistungs- und zum anderen beitragsorientierte Versorgungspläne. Die Höhe der Pensionsleistungen hängt bei leistungsorientierten Versorgungsplänen grundsätzlich von der gesamten bzw. einem Teil der Beschäftigungsdauer sowie dem letzten Gehalt der Mitarbeiter ab. In beitragsorientierten Versorgungsplänen werden die Pensionsleistungen durch die Höhe der Beiträge der Mitarbeiter und der Arbeitgeber sowie der Erträge aus dem Planvermögen festgelegt. Die Beiträge können durch gesetzliche Höchstbeträge begrenzt sein.

Im Falle des Ausscheidens eines Mitarbeiters ist der Fresenius-Konzern bei leistungsorientierten Pensionsplänen verpflichtet, die zugesagten Leistungen an den ehemaligen Mitarbeiter zu zahlen, wenn diese fällig werden. Leistungsorientierte Versorgungspläne können rückerstattungs- oder fondsfinanziert sein. Fondsfinanzierte Versorgungspläne bestehen im Fresenius-Konzern im Wesentlichen in den USA, in Norwegen, in Großbritannien, in den Niederlanden und in Österreich. Rückerstattungsfinanzierte Versorgungspläne bestehen in Deutschland und Frankreich.

Die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Versorgungsplänen wird auf Basis versicherungsmathematischer Annahmen berechnet, wodurch Schätzungen erforderlich werden. Die Annahmen zur Lebenserwartung, der Abzinsungsfaktor sowie der erwartete Gehalts- und Rententrend beeinflussen als wesentliche Parameter die Höhe der Pensionsverpflichtung. Im Rahmen der fondsfinanzierten Pläne des Fresenius-Konzerns werden Vermögenswerte für die Erbringung der zukünftigen Zahlungsverpflichtungen reserviert. Der erwartete Ertrag aus diesem Planvermögen wird in der entsprechenden Periode als Ertrag erfasst. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen, wenn sich die tatsächlichen Werte der Parameter eines Jahres von den versicherungsmathematischen Annahmen für dieses Jahr unterscheiden sowie bei Abweichungen des tatsächlichen vom erwarteten Ertrag auf das Planvermögen. Die Pensionsrückstellungen einer Gesellschaft werden durch diese versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste beeinflusst.

Die Pensionsverpflichtungen des Fresenius-Konzerns werden bei einem fondsfinanzierten Versorgungsplan mit dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Planvermögen saldiert. Übersteigt die Pensionsverpflichtung den beizulegenden Zeitwert des Planvermögens, so wird eine Pensionsrückstellung in der Bilanz ausgewiesen. Übersteigt das Planvermögen die Verpflichtung aus der Pensionszusage und hat das Unternehmen einen Anspruch auf Rückerstattung oder Minderung künftiger Beitragszahlungen an den Fonds, so wird in der Bilanz ein Aktivposten unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen zahlt der Fresenius-Konzern festgelegte Beiträge während der Dienstzeit eines Mitarbeiters. Durch diese Beiträge sind alle Verpflichtungen des Fresenius-Konzerns abgegolten. Der Fresenius-Konzern hat einen wesentlichen beitragsorientierten Versorgungsplan in Nordamerika.

LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

Die Pensionsverpflichtungen (PBO) des Fresenius-Konzerns zum 31. Dezember 2007 in Höhe von 498 Mio € (2006: 553 Mio €) waren mit 219 Mio € (2006: 235 Mio €) durch Fonds gedeckt und mit 279 Mio € (2006: 318 Mio €) rückerstattungsfinanziert. Der kurzfristige Teil der Pensionsrückstellungen in Höhe von 9 Mio € wird in der Bilanz unter den kurzfristigen Rückstellungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der langfristige Teil der Rückstellungen in Höhe von

270 Mio € wird als Pensionsrückstellungen ausgewiesen. Ein aus dem nordamerikanischen Pensionsplan der Fresenius Medical Care zum 31. Dezember 2007 resultierender Vermögenswert in Höhe von 7 Mio € ist in der Bilanz in den sonstigen langfristigen Vermögensgegenständen enthalten.

Die Pensionsrückstellungen in Höhe von 279 Mio € beruhen zu 70 % auf der „Versorgungsordnung der Fresenius-Unternehmen“ von 1988 (Pensionsplan 1988), die, mit Ausnahme von Fresenius Helios, für die meisten deutschen Gesellschaften gilt. Der Rest der Pensionsrückstellungen entfällt im Wesentlichen auf individuelle Versorgungspläne der deutschen ProServe-Gesellschaften und der ausländischen Gesellschaften des Fresenius-Konzerns.

Die Pensionszahlungen hängen generell von der Beschäftigungsdauer und der Vergütung des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalls ab. Wie in Deutschland üblich, sind die dortigen Pensionszusagen der Gesellschaften des Fresenius-Konzerns unmittelbare Versorgungszusagen. Für den deutschen Pensionsplan 1988 besteht kein gesonderter Pensionsfonds.

Für die Mitarbeiter der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) in den USA, einer Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care, bestehen ein leistungsorientierter Pensionsplan sowie ergänzende Pensionspläne für leitende Mitarbeiter, die im 1. Quartal 2002 gekürzt wurden. Durch diese Plankürzung werden im Wesentlichen alle gemäß den Plänen anspruchsberechtigten Mitarbeiter keine zusätzlichen Versorgungsansprüche für zukünftige Leistungen mehr erhalten. Die FMCH hat alle Pensionsverpflichtungen der Gesellschaft aus den unverfallbaren und eingefrorenen Pensionsansprüchen der Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Plankürzung beibehalten. Jedes Jahr führt FMCH dem Pensionsplan mindestens den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974) ergibt. Für das Jahr 2007 sahen die gesetzlichen Vorschriften keine Mindestzuführung für den leistungsorientierten Pensionsplan vor. Im Jahr 2007 wurden freiwillige Zuführungen in Höhe von 1,2 Mio US\$ (0,9 Mio €) getätigt. Die erwarteten Zuführungen für das Jahr 2008 betragen 0,9 Mio US\$ (0,6 Mio €).

Der Fresenius-Konzern hat Pensionsverpflichtungen in Höhe von 229 Mio € aus Pensionsplänen, die entweder vollständig oder teilweise durch einen Pensionsfonds gedeckt werden. Pensionsverpflichtungen aus Pensionsplänen ohne Fondsvermögen belaufen sich auf 269 Mio €.

Im Folgenden werden die Veränderung der Pensionsverpflichtung, die Veränderung des Planvermögens und der Finanzierungsstatus der Versorgungspläne dargestellt. Die Rentenzahlungen in der Veränderung der Pensionsverpflichtung beinhalten Zahlungen sowohl aus den fondsfinanzierten als auch aus den rückstellungsfinanzierten Versorgungsplänen. Dagegen beinhalten die Rentenzahlungen in der Veränderung des Planvermögens lediglich die Zahlungen, die über Pensionsfonds geleistet werden.

Der Finanzierungsstatus stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	2007	2006
Pensionsverpflichtungen zu Beginn des Jahres	553	571
Veränderungen im Konsolidierungskreis	1	2
Währungsumrechnungsdifferenzen	-21	-20
Laufender Dienstzeitaufwand	17	18
Früherer Dienstzeitaufwand	2	0
Zinsaufwand	27	26
Mitarbeiterbeiträge	1	1
Übertragungen	-	-
Änderung der Versorgungszusage/Planabgeltungen	-3	-6
Versicherungsmathematische Verluste	-60	-19
Rentenzahlungen	-19	-13
Desinvestitionen	0	-7
Plananpassungen	-	0
Pensionsverpflichtungen am Ende des Jahres	498	553
davon unverfallbar	427	481
Marktwert des Planvermögens zu Beginn des Jahres	235	232
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	-21	-18
Tatsächliche Erträge des Planvermögens	14	19
Arbeitgeberbeiträge	8	12
Mitarbeiterbeiträge	1	1
Abgeltung von Planvermögen	0	0
Übertragungen	-	-6
Rentenzahlungen	-11	-5
Marktwert des Planvermögens am Ende des Jahres	226	235
Finanzierungsstatus zum 31. Dezember	272	318

Zum 31. Dezember 2007 überstieg im nordamerikanischen Pensionsplan der Marktwert des Planvermögens die Pensionsverpflichtungen, woraus sich ein aktiviertes Pensionsvermögen in Höhe von 7 Mio € ergab. Aus allen anderen Plänen des Fresenius-Konzerns ergab sich ein Finanzierungsstatus in Höhe von insgesamt 279 Mio €, der in der Bilanz als Pensionsrückstellung ausgewiesen wird.

Die Zinssätze der einzelnen Pläne werden abgeleitet aus den Renditen von Portfolios aus Eigen- und Fremdkapalinstrumenten mit hohem Rating und Laufzeiten, die den Zeithorizont der Pensionsverpflichtung widerspiegeln. Der Zinssatz des Fresenius-Konzerns ergibt sich aus dem mit den Pensionsverpflichtungen der einzelnen Pläne gewichteten Durchschnitt dieser Zinssätze.

Den errechneten Pensionsverpflichtungen liegen folgende gewichtete durchschnittliche Annahmen zum 31. Dezember zugrunde:

in %	2007	2006
Zinssatz	5,80	5,02
Gehaltsdynamik	3,66	3,75
Rententrend	1,80	1,60

Der Anwartschaftsbarwert für alle leistungsorientierten Pensionspläne betrug zum 31. Dezember 2007 430 Mio € (2006: 506 Mio €).

Die folgende Übersicht bezieht sich auf Pensionspläne, in denen die Pensionsverpflichtungen und der Anwartschaftsbarwert den beizulegenden Zeitwert des Pensionsvermögens überstieg:

in Mio €	2007	2006
Pensionsverpflichtung (PBO)	350	553
Anwartschaftsbarwert (ABO)	283	506
Marktwert des Planvermögens	71	235

Die pensionsbedingten Änderungen im Eigenkapital im Jahr 2007 und im Jahr 2006 stellten sich vor Steuereffekten wie folgt dar:

in Mio €	1. Januar 2007	Abgang ¹⁾	Zugang	Währungs- umrechnungs- differenzen	31. Dezember 2007
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-112	5	57	3	-47
Dienstzeitaufwand früherer Jahre	6	1	-	0	7
Übergangsfehlbetrag	-1	-	-	0	-1
Summe der pensionsbedingten Änderungen	-107	6	57	3	-41

¹⁾ In der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam erfasst

in Mio €	1. Januar 2006	Abgang/ Zugang	Anpassungen auf- grund FAS 158	Währungs- umrechnungs- differenzen	31. Dezember 2006
Zusätzliche Mindestpensionsrückstellung	-108	25	77	6	0
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	0	0	-112	0	-112
Dienstzeitaufwand früherer Jahre	0	0	6	0	6
Übergangsfehlbetrag	0	0	-1	0	-1
Summe der pensionsbedingten Änderungen	-108	25	-30	6	-107

Zu den Steuereffekten durch die pensionsbedingten Änderungen auf das kumulierte Übrige Comprehensive Income zum 31. Dezember 2007, siehe Anmerkung 25, Übriges Comprehensive Income (Loss).

Im Jahr 2008 erwartet der Fresenius-Konzern aus der erfolgswirksamen Auflösung der pensionsbedingten Änderungen im Eigenkapital folgende Auswirkungen:

in Mio €	2008
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	1
Dienstzeitaufwand früherer Jahre	-
Übergangsfehlbetrag	-

Aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen ergab sich im Fresenius-Konzern ein Pensionsaufwand in Höhe von 35 Mio € (2006: 37 Mio €), der sich aus folgenden Komponenten zusammensetzte:

in Mio €	2007	2006
Bestandteile des Pensionsaufwands		
Laufender Dienstzeitaufwand	17	18
Zinsaufwand	27	26
Erwartete Erträge des Planvermögens	-16	-16
Tilgung von versicherungsmathematischen Verlusten, netto	5	9
Tilgung von früherem Dienstzeitaufwand	1	-
Tilgung des Übergangsfehlbetrags	-	-
Aufwand aus der Abgeltung eines Plans	1	-
Pensionsaufwand	35	37

Der Pensionsaufwand wird den Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten oder den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen als Personalaufwand zugeordnet. Dies ist davon abhängig, in welchem Bereich der Bezugsberechtigte beschäftigt ist.

Dem errechneten Pensionsaufwand liegen folgende gewichtete durchschnittliche Annahmen zum 31. Dezember zugrunde:

in %	2007	2006
Zinssatz	5,02	4,70
Erwartete Erträge des Planvermögens	7,03	7,07
Gehaltsdynamik	3,75	3,50

Die versicherungsmathematischen Verluste, die im Geschäftsjahr zu einer Erhöhung des Anwartschaftsbarwerts der Versorgungszusagen führten, ergeben sich aus den der versicherungsmathematischen Berechnung zugrunde liegenden Änderungen der Abzinsungssätze sowie der Änderung der Annahmen zu Inflation und Mortalitäten. Versicherungsmathematische Verluste, die innerhalb einer Bandbreite von 10 % des Verpflichtungsumfangs des jeweiligen leistungsorientierten Pensionsplans liegen, bestanden in Höhe von insgesamt 47 Mio € (2006: 112 Mio €).

Die folgende Tabelle zeigt die erwarteten zukünftigen Rentenzahlungen:

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2008	15
2009	16
2010	17
2011	18
2012	20
2013 bis 2017	125
Summe der erwarteten Rentenzahlungen in den nächsten 10 Jahren	211

Der Bewertungsstichtag des Fresenius-Konzerns zur Bestimmung des Finanzierungsstatus ist für alle Pläne der 31. Dezember 2007.

Die Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember 2007 bzw. 31. Dezember 2006 verteilten sich regional wie folgt:

in Mio €	2007	2006
Deutschland	244	260
Übriges Europa (ohne Deutschland)	34	53
Nordamerika	0	5
Asien-Pazifik	–	0
Lateinamerika	1	0
Afrika	0	0
Gesamte Pensionsrückstellungen	279	318

Von den Bezugsberechtigten sind knapp zwei Drittel in Nordamerika, ein Viertel in Deutschland und der Rest im übrigen Europa bzw. auf anderen Kontinenten beschäftigt.

Investmentpolitik und Strategie für das Planvermögen

Der Fresenius-Konzern überprüft regelmäßig die Annahme über die erwartete langfristige Rendite des Planvermögens des nordamerikanischen, fondsfinanzierten Versorgungsplans. Im Rahmen dieser Überprüfung wird durch unabhängige Aktuarien in Beraterfunktion eine Bandbreite für die erwartete langfristige Rendite des gesamten Planvermögens ermittelt, indem die erwarteten zukünftigen Renditen für jede Klasse von Vermögensgegenständen mit dem Anteil der jeweiligen Klasse am gesamten Planvermögen gewichtet werden. Die ermittelte Renditebandbreite basiert sowohl auf aktuelle ökonomische Rahmendaten berücksichtigenden Prognosen langfristiger Renditen als auch auf historischen Marktdaten über vergangene Renditen, Korrelationen und Volatilitäten der einzelnen Klassen von Vermögensgegenständen. Im Geschäftsjahr betrug die erwartete langfristige Rendite auf das Planvermögen des nordamerikanischen Pensionsplans 7,50 %.

Die Investmentpolitik strebt eine Verteilung der Vermögensgegenstände von 35,80 % auf Aktien und 64,20 % auf langfristige US-Anleihen an und berücksichtigt, dass es einen zeitlichen Horizont für investierte Fonds von mehr als fünf Jahren geben wird. Das gesamte Portfolio wird an einem Index

gemessen, der die Benchmark der jeweiligen Anlagenkategorien sowie die angestrebte Verteilung der Vermögensgegenstände widerspiegelt. Entsprechend der Richtlinie darf nicht in Aktien der FMC-AG & Co. KGaA oder anderer nahe stehender Unternehmen investiert werden. Die Maßstäbe für die Entwicklung der separaten Anlagekategorien beinhalten: S & P 500 Index, Russell 2000 Growth Index, MSCI EAFE Index, Lehman U.S. Long Government/Credit Bond Index sowie HFRI Fund of Funds Index.

Die folgende Tabelle beschreibt die Aufteilung für die fondsfinanzierten Pläne des Fresenius-Konzerns:

in %	Anteil 2007	Anteil 2006	Angestrebter Anteil
Zusammensetzung des Planvermögens			
Aktien	36,20	40,05	38,63
Festverzinsliche Wertpapiere/Schuldtitle	60,81	57,34	59,52
Immobilien	0,41	1,07	0,74
Sonstiges	2,58	1,54	1,11
Gesamt	100,00	100,00	100,00

Die langfristig erwartete Gesamtverzinsung des Fresenius-Konzerns beträgt jährlich 7,06 %. Die erwarteten Zuführungen zum Planvermögen für das Geschäftsjahr 2008 belaufen sich auf 4 Mio €.

BEITRAGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

Der Gesamtaufwand aus beitragsorientierten Plänen im Fresenius-Konzern betrug im Jahr 2007 20 Mio € (2006: 18 Mio €), wobei der größte Anteil auf den nordamerikanischen Plan entfällt, an dem die Mitarbeiter der FMCH teilnehmen können. Die Mitarbeiter der FMCH können bis zu 75 % ihres Gehalts im Rahmen dieses Plans anlegen. Dabei gilt für Mitarbeiter im Alter von unter fünfzig Jahren ein jährlicher Maximalbetrag von 15.500 US\$ und für Mitarbeiter ab einem Alter von fünfzig Jahren ein jährlicher Maximalbetrag von 20.500 US\$. Die Gesellschaft zahlt 50 % des Mitarbeiterbeitrags ein, allerdings maximal 3 % des Gehalts des betreffenden Mitarbeiters. Im Geschäftsjahr 2007 betrug der Gesamtaufwand aus diesem beitragsorientierten Plan der Fresenius Medical Care 17 Mio € (2006: 16 Mio €).

22. GENUSSSCHEINÄHNLICHE WERTPAPIERE

Fresenius Medical Care hat über Fresenius Medical Care Capital Trusts genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities) ausgegeben. Bei diesen Gesellschaften handelt es sich um entsprechend den Gesetzen des Staates Delaware, USA, geregelte Trusts. Die FMC-AG & Co. KGaA hält 100 % am Stammkapital dieser Trusts. Das Vermögen jedes Trusts besteht ausschließlich aus einer Forderung aus nachrangigen Schuldverschreibungen (Senior Subordinated Note), die die FMC-AG & Co. KGaA oder eine ihrer 100 %igen Tochtergesellschaften begeben haben. FMC-AG & Co. KGaA Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings, Inc. haben den jeweiligen Fresenius Medical Care Capital Trusts Zahlungen und Leistungen für diese nachrangige Forderung garantiert. Die Trust Preferred Securities werden von FMC-AG & Co. KGaA sowie von Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings, Inc. durch eine Reihe von Verpflichtungen garantiert.

Die Trust Preferred Securities gewähren den Inhabern das Recht auf Ausschüttung in Höhe eines festen jährlichen Prozentsatzes auf den Nominalbetrag der Wertpapiere. Sie sind nach zehn Jahren abzulösen. Auf Verlangen der Inhaber können vorzeitige Ablösungen im Falle eines Wechsels des Mehrheitseigners in Verbindung mit einer Herabsetzung des Ratings oder aufgrund weiterer festgelegter Tatbestände einschließlich nicht erfolgter Zinszahlungen erforderlich werden. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bei Liquidation des Trusts Anspruch auf Rückzahlung des Nominalbetrags der Trust Preferred Securities. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bis auf wenige, genau bestimmte Ausnahmen kein Stimmrecht im Trust.

Die nachrangigen Schuldverschreibungen, die von den Fresenius Medical Care Trusts gehalten werden, enthalten Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen für FMC-AG & Co. KGaA und ihre Tochterunternehmen sowie sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u. a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Fresenius Medical Care und verpflichten Fresenius Medical Care, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Zum 31. Dezember 2007 hat Fresenius Medical Care alle in der Vereinbarung über die Trust Preferred Securities festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Die zum 31. Dezember 2007 bzw. 31. Dezember 2006 im Fresenius-Konzern ausstehenden genusscheinähnlichen Wertpapiere zeigt die folgende Tabelle:

	Jahr der Ausgabe	Nominal-betrag	Zinssatz	Verbindliche Tilgungs-termine	2007 in Mio €	2006 in Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust II	1998	450 Mio US\$	7 ⁷ / ₈ %	1. Feb. 2008	301	330
Fresenius Medical Care Capital Trust III	1998	300 Mio DM	7 ³ / ₈ %	1. Feb. 2008	154	154
Fresenius Medical Care Capital Trust IV	2001	225 Mio US\$	7 ⁷ / ₈ %	15. Jun. 2011	149	165
Fresenius Medical Care Capital Trust V	2001	300 Mio €	7 ³ / ₈ %	15. Jun. 2011	297	297
Genussscheinähnliche Wertpapiere					901	946

Die genusscheinähnlichen Wertpapiere des Fresenius Medical Care Capital Trust II und III waren am 1. Februar 2008 fällig und zum 31. Dezember 2007 folglich unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten als kurzfristig fälliger Teil in Höhe von 455 Mio € ausgewiesen. Für die Rückzahlung am 1. Februar 2008 wurden bestehende Kreditfazilitäten in Anspruch genommen.

23. ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

Die Anteile anderer Gesellschafter im Konzern zum 31. Dezember stellten sich wie folgt dar:

in Mio €	2007	2006
Anteile anderer Gesellschafter an der FMC-AG & Co. KGaA	2.426	2.362
Anteile anderer Gesellschafter in den Unternehmensbereichen		
Fresenius Medical Care	72	57
Fresenius Kabi	27	23
Fresenius ProServe	119	119
Konzern/Sonstiges	-	-1
Anteile anderer Gesellschafter gesamt	2.644	2.560

Die Anteile anderer Gesellschafter erhöhten sich im Geschäftsjahr 2007 um 84 Mio € auf 2.644 Mio €. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Zurechnung des Anteils am Gewinn in Höhe von 383 Mio €, verringert um anteilige Dividendenausschüttungen in Höhe von 116 Mio €, sowie negativen Währungseffekten und Erstkonsolidierungen in Höhe von zusammen 183 Mio €.

24. EIGENKAPITAL

GEZEICHNETES KAPITAL

Entwicklung des gezeichneten Kapitals

Im Rahmen des Erwerbs der HUMAINE Kliniken GmbH im 3. Quartal 2006 wurde im 4. Quartal 2006 eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital gegen Sacheinlage in Höhe von 903.884,80 € durchgeführt. Dabei wurden jeweils 176.540 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien ausgegeben. Die Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister erfolgte am 17. November 2006.

Auf der außerordentlichen Hauptversammlung der Fresenius AG am 4. Dezember 2006 beschlossen die Aktionäre eine Neueinteilung des Grundkapitals verbunden mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 24. Januar 2007. Durch Umwandlung von Kapitalrücklagen wurde das Grundkapital zunächst um 22.638.568,48 € auf 154.353.876,00 € erhöht und anschließend in jeweils 77.176.938 Stück Stamm- und Vorzugsaktien neu eingeteilt. Der anteilige Betrag am Grundkapital beträgt seitdem 1,00 € je Aktie (siehe Anmerkung 1.II, Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) und Neueinteilung des Grundkapitals).

Im Geschäftsjahr 2007 wurden 810.894 Aktienoptionen ausgeübt.

Das Grundkapital der Fresenius SE war danach zum 31. Dezember 2007 eingeteilt in 77.582.385 Inhaber-Stammaktien und 77.582.385 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien. Die Aktien sind als Stückaktien ohne Nennwert ausgegeben.

Mitteilungen von Aktionären

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung hat der Fresenius SE am 28. Dezember 2007 mitgeteilt, dass sie 46.582.692 Stammaktien der Fresenius SE hält. Dies entspricht einem Stimmrechtsanteil von 60,04 %.

Fidelity International, mit Sitz in Großbritannien, Tadworth, hat der Fresenius SE gemäß § 21 Abs. 1 WpHG im Namen und im Auftrag von FIL Limited, Hamilton, Bermuda, die mit Wirkung zum 1. Februar 2008 ihren Namen von Fidelity International Limited in FIL Limited geändert hat, folgendes mitgeteilt: Am 4. Februar 2008 hat der Stimmrechtsanteil der FIL Limited an der Fresenius SE, Else-Kröner-Straße 1, 61352 Bad Homburg v. d. H., Deutschland, die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten. Zu diesem Datum hielt die FIL Limited 6,03 % der Stimmrechte an der Fresenius SE bzw. 4.675.538 Stück Stammaktien. Die Stimmrechte sind der FIL Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Fidelity International, mit Sitz in Großbritannien, Kingswood Fields, Millfield Lane, Lower Kingswood, Tadworth, Surrey KT20 6RB, hat der Fresenius SE gemäß § 21 Abs. 1 WpHG im Namen und im Auftrag von Fidelity Investment Trust, Boston, Massachusetts, USA, folgendes mitgeteilt:

Am 22. Januar 2008 hat der Stimmrechtsanteil der Fidelity Investment Trust an der Fresenius SE, Else-Kröner-Straße 1, 61352 Bad Homburg v. d. H., Deutschland, die Schwelle von 3 % überschritten. Seit diesem Datum hält Fidelity Investment Trust 3,02 % der Stimmrechte an der Fresenius SE bzw. 2.341.614 Stück Stammaktien.

Fidelity International, mit Sitz in Großbritannien, Kingswood Fields, Millfield Lane, Lower Kingswood, Tadworth, Surrey KT20 6RB, hat der Fresenius SE gemäß § 21 Abs. 1 WpHG im Namen und im Auftrag von Fidelity Management & Research Company, Boston, Massachusetts, USA, folgendes mitgeteilt: Am 4. Dezember 2007 hat der Stimmrechtsanteil der Fidelity Management & Research Company an der Fresenius SE, Else-Kröner-Straße 1, 61352 Bad Homburg v. d. H., Deutschland, die Schwelle von 3 % überschritten. Zu diesem Datum hält Fidelity Management & Research Company 3,03 % der Stimmrechte von Fresenius SE bzw. 2.346.900 Stück Stammaktien. Die Stimmrechte sind der Fidelity Management & Research Company gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Fidelity International, mit Sitz in Großbritannien, Kingswood Fields, Millfield Lane, Lower Kingswood, Tadworth, Surrey KT20 6RB, hat der Fresenius SE mitgeteilt, dass infolge einer firmeninternen Umstrukturierung mit Wirkung vom 1. Oktober 2007 FMR LLC. (eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gemäß den Gesetzen des Staates Delaware mit Hauptsitz in Boston Massachusetts, USA) der FMR Corp. als juristische Person nachfolgt und alle ihre Rechte und Pflichten übernommen hat. Am 1. Oktober 2007 hat FMR LLC. 3,43 % der Stimmrechte gehalten (Stimmrechte aus 2.658.121 Aktien der Fresenius SE) und damit die Schwelle von 3 % überschritten. Alle Stimmrechte werden der FMR LLC. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Fidelity International, mit Sitz in Großbritannien, Kingswood Fields, Millfield Lane, Lower Kingswood, Tadworth, Surrey KT20 6RB, hat der Fresenius AG am 25. Juni 2007 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der FMR Corp., 82 Devonshire Street, Boston, Massachusetts 02109, USA, an der Fresenius AG, Else-Kröner-Straße 1, 61352 Bad Homburg v. d. H., Deutschland, am 20. Juni 2007 die Schwelle von 3 % überschritten hat und nun 3,44 % (2.657.416 Anteile) beträgt. Die Stimmrechte werden der FMR Corp. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG i. V. m. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Die Julius Baer Investment Management LLC, mit Sitz in New York, 330 Madison Avenue, USA, hat der Fresenius AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Fresenius AG, Else-Kröner-Straße 1, Bad Homburg v. d. H., Deutschland, am 22. Februar 2007 die Schwelle von 3 % überschritten hat und 3,03 % (genaue Stimmrechtsanzahl: 2.342.190 Aktien) sowohl in Bezug auf die Gesamtmenge der Stimmrechte des Emittenten als auch und in Bezug auf alle mit Stimmrechten versehenen Aktien ein und derselben Gattung betrug. Die Stimmrechte sind der Julius Baer Investment Management LLC, 330 Madison Avenue, NY 10017 New York, USA, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Die WestLB AG, mit Sitz in Deutschland, 40217 Düsseldorf, Herzogstrasse 15, hat der Fresenius AG am 22. Juni 2007 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 22. Juni 2007 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte an der Fresenius AG, Else-Kröner-Straße 1, 61352 Bad Homburg v. d. H., Deutschland, unterschritten hat und der zu berücksichtigende Stimmrechtsanteil nun 0 % beträgt. Sämtliche Stimmrechte wurden von der RWS Securities Services Gesellschaft für Wertpapiervermittlung mbH gehalten und sind der WestLB AG nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet worden.

GENEHMIGTES KAPITAL

In der Hauptversammlung vom 10. Mai 2006 wurde die Aufhebung des bisherigen Genehmigten Kapitals II beschlossen. Der Vorstand der Fresenius SE wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 9. Mai 2011,

- ▶ das Grundkapital der Fresenius SE um bis zu nominal 12.800.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder neuer stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Den Aktionären ist ein Bezugsrecht einzuräumen.
- ▶ das Grundkapital der Fresenius SE um bis zu nominal 6.400.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats insgesamt auszuschließen (§§ 203 Abs. 2, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG). Das Genehmigte Kapital II hat sich zum 31. Dezember 2006 durch den aktienfinanzierten Teil der HUMAINE Akquisition um 903.884,80 € auf 5.496.115,20 € verringert.

BEDINGTES KAPITAL

Das Bedingte Kapital der Fresenius SE ist entsprechend der Aktienoptionspläne in das Bedingte Kapital I und das Bedingte Kapital II eingeteilt. Beide bestehen zur Sicherung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen auf Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien der Aktienoptionspläne von 1998 und 2003 (siehe Anmerkung 31, Aktienoptionen).

Im Zuge der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln (siehe Anmerkung 1.II, Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) und Neueinteilung des Grundkapitals) hat sich das Bedingte Kapital kraft Gesetzes im gleichen Verhältnis wie das Grundkapital erhöht (vgl. § 218 Satz 1 des Aktiengesetzes (AktG)). Nach erfolgter Eintragung des Aktiensplits in das Handelsregister am 24. Januar 2007 betrug das Bedingte Kapital I 1.971.966,00 € (31. Dezember 2006: 1.682.744,32 €), eingeteilt in jeweils 985.983 Stück Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien, und das Bedingte Kapital II 5.104.962,00 € (31. Dezember 2006: 4.356.234,24 €), eingeteilt in jeweils 2.552.481 Stück Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien.

Das Bedingte Kapital hat sich wie folgt entwickelt:

in €	Stammaktien	Vorzugsaktien	Gesamt
Bedingtes Kapital I Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998	985.983,00	985.983,00	1.971.966,00
Bedingtes Kapital II Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003	2.552.481,00	2.552.481,00	5.104.962,00
Bedingtes Kapital gesamt per 1. Januar 2007	3.538.464,00	3.538.464,00	7.076.928,00
Ausübungen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998	-217.677,00	-217.677,00	-435.354,00
Ausübungen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003	-187.770,00	-187.770,00	-375.540,00
Bedingtes Kapital gesamt per 31. Dezember 2007	3.133.017,00	3.133.017,00	6.266.034,00

KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien und der Ausübung von Aktienoptionen.

Im Jahr 2006 erfolgte eine Erhöhung der Kapitalrücklage in Höhe von 41 Mio € im Zusammenhang mit der Akquisition von HUMAINE.

GEWINNRÜCKLAGE

In der Gewinnrücklage sind die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen enthalten, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden.

DIVIDENDEN

Nach deutschem Aktienrecht ist der Bilanzgewinn, wie er sich aus dem nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) aufgestellten Jahresabschluss der Fresenius SE ergibt, Grundlage für die Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre.

Im Mai 2007 wurde auf der Hauptversammlung eine Dividende von 0,57 € je Inhaber-Stammaktie und 0,58 € je Inhaber-Vorzugsaktie, d. h. eine Gesamtausschüttung von 88,8 Mio €, beschlossen und ausgezahlt.

25. ÜBRIGES COMPREHENSIVE INCOME (LOSS)

Im Übrigen Comprehensive Income (Loss) sind die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften sowie die Effekte aus der erfolgsneutralen Bewertung von Finanzinstrumenten und die erfolgsneutrale Veränderung aus der Pensionsbewertung nach Steuern ausgewiesen.

Folgende Änderungen ergaben sich im Übrigen Comprehensive Income (Loss) für das Jahr 2007 bzw. 2006:

in Mio €	Betrag vor Steuern	Steuer- effekt	2007 Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Steuer- effekt	2006 Betrag nach Steuern
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus der Markt- bewertung von Wertpapieren	-	-	-	-	-	-
Veränderung der unrealisierten Gewinne/ Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten	-65	26	-39	24	-8	16
Veränderung der unrealisierten Gewinne/ Verluste	-62	25	-37	21	-7	14
Realisierte Gewinne/Verluste aufgrund von Reklassifizierung	-3	1	-2	3	-1	2
Unterschied aus der Pensionsbewertung	66	-19	47	1	3	4
Unterschied aus der Währungsumrechnung	-120	0	-120	-127	0	-127
Übriges Comprehensive Income (Loss)	-119	7	-112	-102	-5	-107

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

26. HAFTUNGSVERHÄLTNISSSE UND EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

OPERATE LEASING UND MIETZAHLUNGEN

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns mieten Verwaltungsgebäude, Betriebsstätten sowie Maschinen, Anlagen und Einrichtungen im Rahmen verschiedener Miet- und Leasingverträge, die zu unterschiedlichen Terminen bis zum Jahr 2101 auslaufen. Im Jahr 2007 bzw. 2006 betragen die Aufwendungen hierfür 372 Mio € bzw. 369 Mio €.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen aus den nicht kündbaren Miet- und Leasingverträgen für die folgenden Geschäftsjahre betragen:

Geschäftsjahr	in Mio €
2008	267
2009	235
2010	199
2011	165
2012	133
Nachfolgende	406
Gesamt	1.405

Zum 31. Dezember 2007 bestanden Restinvestitionsverpflichtungen aus Kaufverträgen für Krankenhäuser in projektierte Höhe von bis zu 226 Mio € bis zum Jahr 2015, wovon auf das Jahr 2008 36 Mio € entfallen.

Über die oben genannten Eventualverbindlichkeiten hinaus ist der Umfang der sonstigen Haftungsverhältnisse unbedeutend.

RECHTLICHE VERFAHREN

Zivilrechtsstreitigkeiten

Fresenius Medical Care wurde ursprünglich als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen W.R. Grace & Co. und Fresenius SE (vormals: Fresenius AG) gegründet (der Zusammenschluss). Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W.R. Grace & Co., die W.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung (einschließlich Asbestansprüchen), Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von W.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich W.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, Fresenius Medical Care, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) und NMC von allen Verpflichtungen der W.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach „Chapter 11“ des US-amerikanischen Konkursrechts (das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren).

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen W.R. Grace & Co. und FMCH Klage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von W.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das US-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim US-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat Fresenius Medical Care eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen Fresenius Medical Care im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen Fresenius Medical Care. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung (Vergleichsvereinbarung) werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und Fresenius Medical Care wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft W.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US\$ ohne Zinsen an die W.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen.

Es sind keine Schuldanerkenntnisse gemacht worden und es werden keine gemacht werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom US-Konkursgericht genehmigt. Nach dem Zusammenschluss war W.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion im Zusammenhang mit der Sealed Air Corporation (Sealed Air, früher bekannt als W.R. Grace Holdings, Inc.) involviert. Fresenius Medical Care befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air, um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen der Zahlungsverpflichtungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen (Baxter) verletzt, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente die Verwendung von Touchscreen-Schnittstellen für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz in Höhe von über 140 Mio US\$ und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzte. Am 17. Juli 2006 hatte das Gericht der Klage von FMCH durch Geschworenenurteil stattgegeben und festgestellt, dass die fraglichen Baxter-Patente ungültig sind. Am 13. Februar 2007 hat das Gericht dem Antrag von Baxter, das zugunsten von FMCH ergangene Urteil aufzuheben, stattgegeben und die Patente sowie seine vorangegangene Feststellung einer Verletzung wieder in Kraft gesetzt. In Folge einer Wiederaufnahme des Verfahrens im Hinblick auf Schadensersatz hat das Gericht am 6. November 2007 Baxter durch Geschworenenurteil 14,3 Mio US\$ zuerkannt. Fresenius Medical Care beabsichtigt, gegen die Entscheidung des Gerichts Rechtsmittel einzulegen.

Die australische Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA, die Fresenius Medical Care Australia Pty Limited (Fresenius Medical Care Australien), und Gambro Pty Limited sowie Gambro AB (zusammen: Gambro-Gruppe) befinden sich in einem Rechtsstreit hinsichtlich Verletzungen und Schädigungen des Gambro AB Patents, welches das geistige Eigentum an einem System zur Herstellung von Dialyse- bzw. Ersatzflüssigkeit, dem Gambro Bicart Gerät, in Australien schützt (Gambro-Patent). Als Folge der Vermarktung eines Systems zur Herstellung von Dialyseflüssigkeit basierend auf dem Fresenius Medical Care Bibag-System in Australien haben die australischen Gerichte den Schluss gezogen, dass Fresenius Medical Care Australien das Gambro-Patent verletzt habe. Die Parteien befinden sich weiterhin in rechtlichen Auseinandersetzungen darüber, welche möglichen Schäden durch eine Patentrechtsverletzung entstanden sein könnten. Da der Patentrechtsstreit ausschließlich unter der australischen Gerichtsbarkeit geführt wird, sind mögliche von Fresenius Medical Care Australien zu übernehmende Schadensersatzzahlungen auf mögliche Schäden, die die Gambro-Gruppe durch die Patentrechtsverletzung in Australien erlitten hat, begrenzt.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten und potenzielle Risiken

RCG wurde als Beklagte in einer zum zweiten Mal erweiterten Klage, die am 13. September 2006 beim Chancery Court für den Bundesstaat Tennessee, Zwanzigster Gerichtsbezirk in Nashville gegen frühere Führungskräfte und Direktoren von RCG eingereicht wurde, benannt. Bei der Klage handelte es sich um eine Gruppenklage und Aktionärsklage wegen angeblicher unrechtmäßiger Handlungen und Verletzungen von Treuepflichten im Zusammenhang mit der Akquisition von RCG und einer vermeintlich nicht korrekten Rückdatierung und/oder Terminierung bei der Gewährung von Aktienoptionen. Die erweiterte Klage hatte die Bezeichnung Indiana State District Council of Laborers and Hod Carriers Rentenfonds, in seinem Namen und im Namen aller, die sich in der gleichen Lage befinden, und in Prozessstandschaft für RCG, Kläger, vs. RCG, Streitgenosse ohne Prozessinteresse und Gary Brukart, William P. Johnston, Harry R. Jacobson, Joseph C. Hutts, William V. Lapham, Thomas A. Lowery, Stephen D. McMurray, Peter J. Grua, C. Thomas Smith, Ronald Hinds, Raymond Hakim, und R. Dirk Allison, Beklagte. Mit der Klage wurden Schadensersatzansprüche gegen frühere Führungskräfte und Direktoren geltend gemacht. Mit ihr wurde kein Schadensersatzanspruch gegen RCG direkt verfolgt. Am 30. August 2007 wurde die Klage ohne Erweiterungsmöglichkeit abgewiesen. Der Kläger legte daraufhin Berufung ein, und der Sachverhalt ist bei dem Berufungsgericht von Tennessee anhängig.

Im Oktober 2004 haben FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition von RCG), Vorladungen der US-Justizbehörden des Eastern District of New York erhalten. Im Rahmen dieser Vorladungen werden von diesen Gesellschaften umfangreiche Unterlagen zu den geschäftlichen Tätigkeiten von FMCH und RCG angefordert. Von besonderem Interesse sind hierbei Unterlagen zu einem bestimmten Hormontest (Parathyroid Hormone – PTH) und zu Vitamin D-Therapien für Dialysepatienten. Fresenius Medical Care arbeitet mit den Justizbehörden zusammen, um deren Verlangen nach Informationen nachzukommen. Obwohl Fresenius Medical Care davon ausgeht, dass beim Einsatz von PTH-Tests und Vitamin D-Behandlungen im Einklang mit den einschlägigen Gesetzen gehandelt wurde, könnte ein nachteiliger Ausgang der Untersuchungen eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition von RCG), haben eine Vorladung der US-Justizbehörden mit Sitz in St. Louis (Missouri), die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen stehen, erhalten. FMCH erhielt die Vorladung im April 2005, und RCG erhielt die Vorladung im August 2005. Mit der Vorladung werden Geschäftsunterlagen im Hinblick auf FMCH's und RCG's klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures, Anämie-Behandlungstherapien, RCG's Lieferunternehmen, pharmazeutische und sonstige Dienstleistungen, die RCG gegenüber Patienten erbracht hat, RCG's Beziehungen zu Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und RCG's Erwerb von Dialysegeräten von FMCH angefordert. Der Generalinspektor des amerikanischen Gesundheitsamtes sowie die Staatsanwaltschaft für das "Eastern District" von Texas haben bestätigt,

dass sie sich an der Überprüfung des Anämiemanagement-Programms, welche durch die amerikanische Staatsanwaltschaft für das „Eastern District“ von Missouri durchgeführt wird, beteiligen. Am 17. Juli 2007 hat die US-Staatsanwaltschaft eine Zivilklage gegen RCG und FMCH in ihrer Eigenschaft als aktuelle Muttergesellschaft von RCG vor dem United States Bezirksgericht für das „Eastern District“ von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method II Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH geltend gemacht. Die Klage läuft unter United States of America ex. Rel. Julie Williams et al. Vs. Renal Care Group, Renal Care Group Supply Company und FMCH. Fresenius Medical Care ist der Ansicht, dass RCG die Leitung der Method II Zulieferungsgesellschaft im Einklang mit geltendem Recht durchgeführt hat und wird diese Position bei den Rechtsstreitigkeiten vertreten. Fresenius Medical Care wird weiterhin bei den laufenden Ermittlungen kooperieren. Eine nachteilige Feststellung im Verlaufe dieser Untersuchungen oder dieses Prozesses oder ein aus den Untersuchungen oder dem Prozess resultierender Vergleich könnte zu wesentlichen Strafzahlungen führen, und jede nachteilige Feststellung in einem aus den Untersuchungen resultierenden Prozess könnte wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Im Mai 2006 hat RCG eine Vorladung vom US-amerikanischen Justizministerium, Southern District of New York, erhalten. Diese hat die Untersuchung der Abwicklung der Aktienoptionsprogramme von RCG, einschließlich des Vorgehens bei der Berechnung des Ausübungspreises für die einzelnen Tranchen, zum Gegenstand. Die Vorladung forderte die Erstellung von umfangreichen Unterlagen in Bezug auf das Aktienoptionsprogramm von RCG vor der Akquisition von RCG. Fresenius Medical Care kooperierte bei dem Auskunftsersuchen der Regierung und ist überzeugt, die geforderte Erstellung von Unterlagen abgeschlossen zu haben. Das Ergebnis und die Auswirkungen dieser Untersuchungen können zu diesem Zeitpunkt nicht vorhergesagt werden.

Im August 2007 hat der Sheet Metal Workers National Pensions Fund eine Klage vor dem Bezirksgericht von Kalifornien, westlicher Bezirk (Los Angeles), eingereicht, in der behauptet wird, dass Amgen, Inc., Fresenius Medical Care und Da Vita, Inc. Amgen's Produkte Epogen® und Aranesp® gegenüber Hämodialyse-Patienten für Anwendungen, die von der FDA nicht zugelassen sind, beworben haben. Dabei sollen gesetzliche Krankenkassen unnötige Verschreibungen für diese Produkte bezahlt haben. Es wurden Anträge eingereicht, die darauf gerichtet sind, dieses Verfahren mit anderen Verfahren, die sich allein gegen Amgen richten, zu einem einheitlichen Verfahren zusammenzulegen. Dies könnte unter Anwendung der Bundesvorschriften betreffend distriktübergreifende Rechtstreitigkeiten geschehen. FMCH beabsichtigt, sich gegen den Vorwurf vehement zu verteidigen. Eine nachteilige Feststellung in diesem Verfahren könnte eine erhebliche nachteilige Auswirkung auf die Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage der Fresenius Medical Care haben.

Am 27. November 2007 hat das Bundesbezirksgericht für den westlichen Bezirk von Texas (El Paso) zwei Anzeigen, die zuvor versiegelt durch eine sogenannte qui tam-Anzeigerstatterin, eine frühere Angestellte einer dortigen Klinik der FMCH, eingereicht worden waren, entsiegelt und deren Zustellung zugelassen. (Qui tam bezieht sich auf eine Regelung des United States False Claims Act, die es Privatpersonen ermöglicht, im Namen der U.S. Bundesregierung Klagen einzureichen, soweit sie glauben, von mutmaßlichen betrügerischen Handlungen Dritter Kenntnis zu haben.) Im Rahmen des ersten Verfahrens wird behauptet, ein Nephrologe habe in seiner Praxis zum Zwecke der Behandlung von Patienten unrechtmäßigerweise einen Assistenten beschäftigt, der hierfür nicht approbiert gewesen sei. Abrechnungen des Nephrologen und der FMCH gegenüber Medicare hätten daher gegen das Gesetz betreffend unberechtigte Forderungen (False Claims Act) verstoßen. Im Rahmen des zweiten Verfahrens wird behauptet, FMCH habe sich gegenüber der Anzeigerstatterin unrechtmäßig verhalten, indem ihr Arbeitsverhältnis durch eine vom Arbeitgeber durch dessen Verhalten herbeigeführte arbeitnehmerseitige Kündigung beendet worden sei. Die Staatsanwaltschaft des „Western District of Texas“ hat es abgelehnt, sich in das Verfahren einzuschalten und den Vorgang im Namen der Vereinigten Staaten zu verfolgen. Der Prozessbevollmächtigte des Nephrologen hat erklärt, eine strafrechtliche Untersuchung der Behauptungen der Berichterstatterin dauere an. FMCH hat in dieser Angelegenheit keine weitere Mitteilung über die Anhängigkeit strafrechtlicher Untersuchungen erhalten. FMCH beabsichtigt, sich gegen die in den beiden Verfahren erhobenen Vorwürfe energisch zu verteidigen. Über den Ausgang dieses Rechtsstreits oder damit einhergehende Untersuchungen können zu diesem Zeitpunkt keine Vorhersagen getroffen werden.

Rückstellung für Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten

Zum 31. Dezember 2001 hat Fresenius Medical Care eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258 Mio US\$ (vor Steuer) gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen wurden zulasten dieser Rückstellung gebucht. Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Zahlung in Höhe von 115 Mio US\$ (78 Mio €) gemäß der Vergleichsvereinbarung sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte beglichen. Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass ihre verbleibende Rückstellung die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung dieser verbleibenden Angelegenheit angemessen widerspiegelt. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die Fresenius Medical Care entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn der Ausgang daraus nicht sicher prognostiziert werden kann, erwartet der Fresenius-Konzern keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

27. FINANZINSTRUMENTE

BEWERTUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Marktwerte der Finanzinstrumente

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der Finanzinstrumente des Konzerns zum 31. Dezember dargestellt.

in Mio €	Buchwert	2007 Marktwert	Buchwert	2006 Marktwert
Flüssige Mittel	361	361	261	261
Zum Buchwert bilanzierte Vermögenswerte	2.167	2.167	2.096	2.096
Zum Buchwert bilanzierte Verbindlichkeiten	6.147	6.118	6.299	6.384
Derivate	-16	-16	39	39

Die Derivate wurden in der Bilanz unsaldiert unter den sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von 18 Mio € und den sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 34 Mio € ausgewiesen.

Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten angewendet werden:

Flüssige Mittel werden zu ihrem Nominalwert angesetzt, der dem Marktwert entspricht.

Kurzfristige Finanzinstrumente wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie kurzfristige Darlehen werden mit dem Buchwert angesetzt, der aufgrund der kurzen Laufzeiten dieser Instrumente eine angemessene Schätzung des Marktwerts darstellt.

Der Marktwert der Anleihen und der genussscheinähnlichen Wertpapiere basiert auf Marktpreisen und Marktquotierungen am Bilanzstichtag. Der Marktwert von anderen festverzinslichen Finanzverbindlichkeiten, für die keine Kursnotierungen verfügbar sind, ergibt sich als Barwert der entsprechenden zukünftigen Zahlungsströme. Für die Ermittlung dieser Barwerte werden die am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze und Kreditmargen des Fresenius-Konzerns berücksichtigt.

Bei Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung entsprechen die Buchwerte den Marktwerten, da die Zinssätze für diese Verbindlichkeiten in der Regel alle drei Monate an die jeweils geltenden Geldmarktkonditionen angepasst werden.

Die Derivate bestehend aus Zinsswaps und Devisentermingeschäften werden wie folgt bewertet: Bei Zinsswaps erfolgt die Bewertung durch Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme auf Basis der am Bilanzstichtag für die Restlaufzeit der Kontrakte geltenden Marktzinssätze. Für die Ermittlung der Marktwerte von Devisentermingeschäften wird der kontrahierte Terminkurs mit dem Terminkurs des Bilanzstichtags für die Restlaufzeit des jeweiligen Kontraktes verglichen. Der daraus resultierende Wert wird unter Berücksichtigung aktueller Marktzinssätze der entsprechenden Währung auf den Bilanzstichtag diskontiert.

Erfolgswirksame Effekte der nicht-derivativen Finanzinstrumente

Die erfolgswirksam erfassten Gewinne und Verluste aus nicht-derivativen Finanzinstrumenten betreffen Zinserträge in Höhe von 27 Mio €, Zinsaufwendungen in Höhe von 395 Mio € und Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von 152 Mio €.

MARKTRISIKO

Allgemeines

Aus der internationalen Geschäftstätigkeit in zahlreichen Währungen ergeben sich für den Fresenius-Konzern Risiken aus Wechselkursschwankungen. Zur Finanzierung seiner Geschäftstätigkeit emittiert der Fresenius-Konzern Anleihen, genusscheinähnliche Wertpapiere und Geldmarktpapiere und vereinbart mit Banken im Wesentlichen langfristige Darlehen und mittelfristige Schuldscheindarlehen. Daraus können sich für den Fresenius-Konzern Zinsrisiken aus variabler Verzinsung und Kursrisiken für Bilanzpositionen aus fixer Verzinsung ergeben.

Zur Steuerung der Zins- und Währungsrisiken tritt der Fresenius-Konzern im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Limite in bestimmte Sicherungsgeschäfte mit Banken einwandfreier Bonität ein. Der Fresenius-Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke.

Der Fresenius-Konzern führt seine Aktivitäten auf dem Gebiet der derivativen Finanzinstrumente grundsätzlich unter Kontrolle einer zentralen Abteilung durch. Der Fresenius-Konzern hat dazu in Anlehnung an einschlägige Normen aus dem Bankenbereich Richtlinien für die Risikobeurteilung und die Kontrolle über den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten festgelegt. Diese Richtlinien regeln insbesondere eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf Handel, Abwicklung, Buchhaltung und Kontrolle.

Zur Quantifizierung der Zins- und Währungsrisiken definiert der Fresenius-Konzern für die einzelnen Risikopositionen jeweils einen Richtwert (Benchmark) auf Basis erzielbarer bzw. tragfähiger Sicherungskurse. In Abhängigkeit von den jeweiligen Richtwerten werden dann Sicherungsstrategien vereinbart und umgesetzt.

Das Jahresergebnis des Konzerns wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst, da die Kontraktspezifikationen der Zins- und Devisenkontrakte weitgehend mit den Parametern der entsprechenden Risikopositionen übereinstimmen.

Derivative Finanzinstrumente

Management des Währungsrisikos

Für die Finanzberichterstattung ist der Euro Berichtswährung. Daher beeinflussen Translationsrisiken aus der Änderung von Wechselkursen zwischen dem Euro und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften erstellt werden, das im Konzernabschluss ausgewiesene Jahresergebnis und die finanzielle Lage.

Daneben gibt es Transaktionsrisiken einzelner Konzerngesellschaften, die sich vor allem aus in fremder Währung fakturierten Einkäufen, Verkäufen, Engineering- und Dienstleistungen ergeben. Insbesondere werden die in den in- und ausländischen Werken des Fresenius-Konzerns hergestellten Produkte an die Tochtergesellschaften in den einzelnen Ländern geliefert und grundsätzlich in der Währung der Produktionsstätte fakturiert. Aus diesen Transaktionen resultiert der wesentliche Teil der Transaktionsrisiken. Für diese konzerninternen Lieferungen und Leistungen sind vor allem der Euro, der US-Dollar und der Yen die jeweilige Fakturierungswährung. Dadurch sind die Tochtergesellschaften von Wechselkursänderungen zwischen den Fakturierungswährungen und den Währungen betroffen, in denen sie ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen. Zur Sicherung der bestehenden oder zu erwartenden Risiken setzt der Fresenius-Konzern Devisentermingeschäfte und in geringem Umfang Devisenoptionen ein. Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen werden ausschließlich zur Absicherung der Währungsrisiken eingesetzt. Zum 31. Dezember 2007 waren keine Devisenoptionen im Bestand.

Zum 31. Dezember 2007 betrug das Nominalvolumen aller Devisenkontrakte 739 Mio €, der Marktwert dieser Kontrakte belief sich auf 14 Mio €. Der Abschluss dieser Devisenkontrakte erfolgte zur Absicherung von Transaktionsrisiken aus dem operativen Geschäft und im Zusammenhang mit Konzerndarlehen in fremder Währung. Der überwiegende Teil der Devisentermingeschäfte zur Absicherung von Transaktionsrisiken aus dem operativen Geschäft wurde als Cashflow Hedge bilanziert.

Der effektive Teil der Marktwertänderungen von Devisenterminkontrakten, die als Cashflow Hedges für geplante Wareneinkäufe und -verkäufe bestimmt und geeignet sind, wird erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Diese Beträge werden in der Folgezeit zeitgleich mit den Ergebniswirkungen der entsprechenden Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes oder als Teil der Vertriebs- und Verwaltungskosten sowie der Zinserträge oder -aufwendungen erfasst. Zum 31. Dezember 2007 wurden Gewinne nach Steuern in Höhe von 6 Mio € (8 Mio € vor Steuern) erfolgsneutral im Eigenkapital abgegrenzt und werden überwiegend im Geschäftsjahr 2008 erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Im Jahr 2007 wurden unrealisierte Gewinne nach Steuern von 1 Mio € (2 Mio € vor Steuern) in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert, die zuvor erfolgsneutral im Eigenkapital abgegrenzt waren.

Der Fresenius-Konzern hatte zum 31. Dezember 2007 Devisenkontrakte mit einer maximalen Laufzeit von 24 Monaten im Bestand.

Für die Abschätzung und Quantifizierung der Transaktionsrisiken in fremder Währung betrachtet der Fresenius-Konzern die mit hinreichender Wahrscheinlichkeit eintretenden Zahlungsströme der nächsten drei Monate als relevante Bemessungsgrundlage für die Durchführung einer Sensitivitätsanalyse. Für diese Analyse wird unterstellt, dass sich alle Wechselkurse, in denen der Konzern zum

Stichtag offene Währungspositionen hatte, um 10 % negativ ändern. Durch Multiplikation der ermittelten ungesicherten Risikopositionen mit diesem Faktor ergibt sich ein maximal möglicher negativer Einfluss der Transaktionsrisiken auf die Ertragslage des Konzerns in Höhe von 10 Mio €.

Management des Zinsrisikos

Die Zinsrisiken des Konzerns erwachsen im Wesentlichen aus den Geld- und Kapitalmarkttransaktionen des Fresenius-Konzerns zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit. Die Absicherung der Zinsrisiken erfolgt hauptsächlich durch die Fresenius SE und die FMC-AG & Co. KGaA.

Der Fresenius-Konzern setzt Zinsswaps und in geringem Umfang Zinsoptionen ein, um sich durch den Tausch von variablen Zinsen in Festzinssätze gegen Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten mittel- und langfristigen Krediten abzusichern. Des Weiteren verwendet der Fresenius-Konzern Zinsswaps, um durch den Tausch von Festzinssätzen in variable Zinsverpflichtungen den Marktwert eines Teils des festverzinslichen Fremdkapitals zu sichern.

Zur Analyse der Auswirkungen von Änderungen der für Fresenius relevanten Referenzzinsen auf die Ertragslage des Konzerns wird der Anteil der Finanzverbindlichkeiten ermittelt, der originär zu variablen Sätzen verzinst wird und nicht durch den Einsatz von Zinsswaps oder Zinsoptionen gegen einen Anstieg der Referenzzinsen gesichert ist, sowie der Teil der Finanzverbindlichkeiten, der ursprünglich zu festen Sätzen verzinst wird und durch den Einsatz von Zinsswaps in eine variabel verzinsliche Verbindlichkeit umgewandelt worden ist. Für den auf diese Weise ermittelten Teil der Finanzverbindlichkeiten wird unterstellt, dass die Referenzzinssätze am Berichtsstichtag jeweils einheitlich um 0,5 % höher gewesen wären als sie tatsächlich waren. Der daraus folgende zusätzliche jährliche Zinsaufwand wird zu dem Konzern-Jahresüberschuss ins Verhältnis gesetzt. Diese Analyse ergibt, dass ein Anstieg der für den Fresenius-Konzern relevanten Referenzzinssätze um 0,5 % einen Einfluss auf den Konzern-Jahresüberschuss von weniger als 1 % hätte.

Cashflow Hedge

Der Fresenius-Konzern nutzt als Cashflow Hedges klassifizierte Zinsswaps, um bestimmte, überwiegend in US-Dollar und Euro zu leistende Zinszahlungen aus bestehenden revolving Kreditvereinbarungen und Schuldscheindarlehen in fixe Zinszahlungen zu konvertieren. Die entsprechenden US-Dollar Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 3.465 Mio US\$ und einem Marktwert von -35 Mio US\$ laufen zu verschiedenen Terminen zwischen den Jahren 2008 und 2012 aus. Darin sind Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 650 Mio US\$ enthalten, die im Jahr 2007 abgeschlossen wurden und ab dem 31. März 2008 wirksam werden. Bis zu diesem Zeitpunkt werden Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 515 Mio US\$ fällig. Die entsprechenden Euro Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 217 Mio € und einem Marktwert von -2 Mio € werden zwischen den Jahren 2008 und 2014 fällig. Der durchschnittliche Zinssatz für die US-Dollar Zinsswaps beträgt 4,43 % und für die Euro Zinsswaps 4,56 %.

Zum 31. Dezember 2007 wurden Verluste vor Steuern in Höhe von 26 Mio € (31. Dezember 2006, Gewinne: 45 Mio €) erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Nach Steuern beliefen sich diese Verluste auf 16 Mio € (31. Dezember 2006, Gewinne: 28 Mio €). Die aus den Swap-Vereinbarungen resultierenden Zinsverbindlichkeiten und Zinsforderungen werden abgegrenzt und als Anpassung des Zinsaufwands zum jeweiligen Bilanzstichtag erfasst.

Fair Value Hedge

Zur Sicherung des Marktwerts von Teilen des festverzinslichen Fremdkapitals hat Fresenius Medical Care als Fair Value Hedges klassifizierte US-Dollar Zinsswaps abgeschlossen. Diese Zinsswaps wandeln in US-Dollar zu leistende Festzinsszahlungen für die genusscheinähnlichen Wertpapiere des Fresenius Medical Care Capital Trust II in variabel verzinsten Zahlungen um. Da die Kontraktspezifikationen der Zinsswaps identisch sind mit den Konditionen der genusscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trust II, ist die Sicherungsbeziehung wirksam und das Jahresergebnis wurde nicht durch eine Ineffektivität des Sicherungsgeschäfts beeinflusst. Diese Zinsswaps werden zum Marktwert in der Bilanz erfasst. Der entsprechende Anteil der gesicherten, festverzinslichen genusscheinähnlichen Wertpapiere wird zum Buchwert einschließlich einer Wertkorrektur für die zinsinduzierte Marktwertänderung ausgewiesen. Der erfolgswirksam erfasste Effekt der durch diese Fair Value Hedges abgesicherten Grundgeschäfte betrug -7 Mio € (2006: -3 Mio €) und wurde im Wesentlichen durch den erfolgswirksam erfassten Effekt der Sicherungsinstrumente in Höhe von 7 Mio € (2006: 3 Mio €) ausgeglichen. Zum 31. Dezember 2007 waren derartige Zinsswaps mit einem Nominalwert von 450 Mio US\$ (306 Mio €) und einem Marktwert von -6 Mio US\$ (-4 Mio €) im Bestand der Fresenius Medical Care. Die Fair Value Hedges der Fresenius Medical Care endeten am 1. Februar 2008 zeitgleich mit der Rückzahlung der entsprechenden Verbindlichkeiten.

KREDITRISIKO

Der Fresenius-Konzern ist in Bezug auf derivative Finanzinstrumente dem Risiko ausgesetzt, dass Vertragspartner ihre Leistungsverpflichtungen nicht erfüllen. Im Hinblick auf derivative Finanzinstrumente wird jedoch erwartet, dass die Vertragspartner ihren Verpflichtungen nachkommen, da es sich bei diesen um Banken einwandfreier Bonität handelt. Das maximale Kreditrisiko aus Derivaten ergibt sich aus der Summe der Derivate mit einem zum Bilanzstichtag positiven Marktwert. Am 31. Dezember 2007 betrug das maximale Kreditrisiko der Zinsderivate 0,4 Mio € und der Währungsderivate 19 Mio €. Das maximale Kreditrisiko aus nicht-derivativen Finanzinstrumenten entspricht dem Gesamtwert aller Forderungen. Das Management des Fresenius-Konzerns analysiert zur Kontrolle dieses Kreditrisikos die Altersstruktur der Forderungen. Zu Details im Zusammenhang mit Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Wertberichtigungen siehe Anmerkung 12, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass eine Gesellschaft möglicherweise ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Mittels eines effektiven Working-Capital- und Cash-Managements sowie einer vorausschauenden Evaluierung von Refinanzierungsalternativen steuert das Management des Fresenius-Konzerns die Liquidität des Konzerns. Das Management des Fresenius-Konzerns ist davon überzeugt, dass die bestehenden Kreditfazilitäten sowie die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und aus sonstigen kurzfristigen Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs der Gesellschaft ausreichen (siehe Anmerkung 19, Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen).

28. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZUM KAPITALMANAGEMENT

Fresenius verfügt über ein solides Finanzprofil. Das Kapitalmanagement schließt sowohl Eigenkapital als auch Finanzverbindlichkeiten ein. Ein wesentliches Ziel des Kapitalmanagements des Fresenius-Konzerns ist es, die gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten zu optimieren. Ferner wird ein ausgewogener Mix aus Eigen- und Fremdkapital angestrebt. Zur langfristigen Sicherung des Wachstums wird in Ausnahmefällen, etwa zur Finanzierung einer großen Akquisition, auch der Einsatz einer Kapitalerhöhung in Erwägung gezogen.

Aufgrund der Diversifikation des Unternehmens innerhalb des Gesundheitssektors und der starken Marktpositionen der Unternehmensbereiche in globalen, wachsenden und nicht zyklischen Märkten werden hohe, stabile, planbare und nachhaltige Cashflows erwirtschaftet. Diese erlauben einen angemessenen Anteil an Fremdkapital, d. h. den Einsatz eines umfangreichen Mix aus Finanzverbindlichkeiten. Zudem verfügen die Kunden des Fresenius-Konzerns nahezu ausnahmslos über eine hohe Kreditqualität.

Das Eigen- und Fremdkapital hat sich wie folgt entwickelt:

Eigenkapital und Bilanzsumme

in Mio €	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006
Eigenkapital inkl. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	6.059	5.728
Bilanzsumme	15.324	15.024
Eigenkapitalquote	39,54 %	38,13 %

Die Fresenius SE unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Die Fresenius SE hat Verpflichtungen zur Ausgabe von Aktien aus dem bedingten Kapital im Zusammenhang mit Ausübungen von Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen auf Basis der bestehenden Aktienoptionspläne 1998 und 2003 (siehe Anmerkung 31, Aktienoptionen).

Finanzverbindlichkeiten

in Mio €	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006
Finanzverbindlichkeiten	5.699	5.872
Bilanzsumme	15.324	15.024
Fremdkapitalquote	37,19 %	39,08 %

Die finanzielle Flexibilität zu sichern, hat höchste Priorität in der Finanzierungsstrategie des Konzerns. Diese Flexibilität wird erreicht durch eine breite Auswahl von Finanzierungsinstrumenten und durch eine hohe Diversifikation der Investoren. Das Fälligkeitsprofil des Fresenius-Konzerns weist eine breite Streuung der Fälligkeiten mit einem hohen Anteil von mittel- und langfristigen Finanzierungen auf. Bei der Auswahl der Finanzierungsinstrumente werden Marktkapazität, Investorendiversifikation, Flexibilität, Kreditauflagen und das bestehende Fälligkeitsprofil berücksichtigt.

Als eine zentrale finanzwirtschaftliche Zielgröße verwendet der Fresenius-Konzern die Kennzahl Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA (Verschuldungsgrad), die auf Basis von US-GAAP-Zahlen ermittelt wird. Zum 31. Dezember 2007 betrug der Verschuldungsgrad 2,6. Das Ziel ist es, den Verschuldungsgrad weiter zu reduzieren. Zur Erreichung dieses Ziels konzentriert sich der Fresenius-Konzern vor allem auf Ergebnissteigerungen und einen weiterhin starken Cashflow sowie auf die Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten. Mittelfristig plant der Fresenius-Konzern einen Wert von 2,5 zu erreichen. Dieses mittelfristige Ziel steht unter der Annahme, dass sich keine großen Akquisitionsmöglichkeiten bieten.

Die Finanzierungsstrategie des Fresenius-Konzerns spiegelt sich im Kreditrating wider. Fresenius wird von den beiden führenden Rating-Agenturen Moody's und Standard & Poor's bewertet. Standard & Poor's stuft die Fresenius SE aktuell mit BB und Moody's mit Ba2 ein.

	Standard & Poor's	Moody's
Unternehmensrating	BB	Ba2
Vorrangige Finanzverbindlichkeiten	BB	Ba2
Ausblick	stabil	positiv

29. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnungen der Geschäftsjahre 2007 und 2006 des Fresenius-Konzerns sind auf den Seiten 118 bis 119 dargestellt.

Die in der Kapitalflussrechnung und in der Bilanz ausgewiesenen flüssigen Mittel umfassen alle Kassenbestände, Schecks, Wertpapiere und Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie innerhalb von drei Monaten ohne nennenswerte Wertschwankungen verfügbar sind.

Folgende Übersichten liefern zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnung:

in Mio €	2007	2006
Gezahlte Zinsen	388	393
Gezahlte Ertragsteuern	323	401

Die Auszahlungen für Akquisitionen setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio €	2007	2006
Erworbene Vermögensgegenstände	779	4.196
Übernommene Verbindlichkeiten	-135	-402
Anteile anderer Gesellschafter	-9	-45
Als Teil des Kaufpreises über- bzw. aufgenommene Schulden	-169	-24
Barzahlungen	466	3.725
Erworbene Barmittel	-22	-68
Auszahlungen für Akquisitionen, netto	444	3.657

30. ERLÄUTERUNGEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Die Tabellen zur Segmentberichterstattung als integraler Bestandteil des Konzernanhangs befinden sich auf den Seiten 122 bis 125.

Die Segmentierung im Fresenius-Konzern mit den Unternehmensbereichen Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe folgt den internen Organisations- und Berichtsstrukturen (Management Approach) zum 31. Dezember 2007.

Die Kennzahlen, die im Rahmen der Segmentberichterstattung dargestellt werden, entsprechen den Kennzahlen der internen Berichterstattung des Fresenius-Konzerns. Interne und externe Berichterstattung und Unternehmensrechnung korrespondieren; es werden die gleichen Kennzahlen und Definitionen verwendet.

Verkäufe und Erlöse zwischen den Segmenten werden grundsätzlich zu Preisen erbracht, die auch mit Konzernfremden vereinbart würden. Verwaltungsleistungen werden über Dienstleistungsvereinbarungen abgerechnet.

Grundlage für die Segmentierung ist die Rechnungslegungsvorschrift FAS 131 (Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information), in der die Segmentberichterstattung in den Jahresabschlüssen und Zwischenberichten zu den operativen Geschäfts-, Produkt- und Dienstleistungsbereichen und Regionen geregelt ist. Die Segmentierung nach Unternehmensbereichen stellt sich somit wie folgt dar:

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur lebensnotwendigen medizinischen Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. In 2.238 eigenen Dialysekliniken betreut Fresenius Medical Care 173.863 Patienten.

Fresenius Kabi ist das in Europa führende Unternehmen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapie mit Tochtergesellschaften und Vertriebspartnern weltweit. Die Produkte von Fresenius Kabi werden im Krankenhaus sowie bei der ambulanten medizinischen Versorgung von schwer und chronisch kranken Patienten eingesetzt. Fresenius Kabi ist ferner in Europa ein führender Anbieter von Produkten der Transfusionstechnologie.

Fresenius ProServe ist ein führender privater, deutscher Krankenhausbetreiber mit 60 Kliniken. Das Leistungsspektrum umfasst weiterhin Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen. Ab 1. Januar 2008 treten an die Stelle von Fresenius ProServe zwei neue Unternehmensbereiche – Fresenius Helios und Fresenius Vamed. Diese beiden Bereiche bilden bislang die Fresenius ProServe. Fresenius Helios ist auf den Betrieb von Krankenhäusern, Fresenius Vamed auf Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen ausgerichtet.

Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst im Wesentlichen die Holdingfunktionen der Fresenius SE und die Fresenius Netcare GmbH, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie die Fresenius Biotech, die nicht die Größenmerkmale zur separaten Darstellung als zu berichtendes Segment aufweist. Des Weiteren enthält das Segment Konzern/Sonstiges die zwischen den Segmenten durchzuführenden Konsolidierungsmaßnahmen.

Die regionale Segmentierung berücksichtigt neben der kontinentalen Aufteilung auch die Homogenität der Märkte bezüglich Chancen und Risiken. Die Zuordnung zu den einzelnen Segmenten richtet sich nach der Ansässigkeit der Kunden.

ERLÄUTERUNG ZU DEN SEGMENTDATEN

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis (EBIT) ist. Der Vorstand geht davon aus, dass neben dem operativen Ergebnis auch die Kenngröße Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) für Investoren hilfreich sein kann, um die Fähigkeit des Fresenius-Konzerns in Bezug auf die Erzielung von finanziellen Überschüssen und die Bedienung ihrer finanziellen Verpflichtungen zu beurteilen. Die Kennzahl EBITDA ist außerdem die Basis für die Beurteilung der Einhaltung von vorgegebenen Kennzahlen im Rahmen der Kreditvereinbarungen des Fresenius-Konzerns (z. B. der vorrangigen Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006).

Die Abschreibungen beziehen sich auf die in dem jeweiligen Unternehmensbereich gebundenen Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenstände mit einer bestimmbarer Nutzungsdauer.

Das Zinsergebnis umfasst Zinsaufwendungen und Zinserträge.

Der Jahresüberschuss ist definiert als das Ergebnis nach Ertragsteuern und nach Anteilen anderer Gesellschafter.

Der operative Cashflow ist der durch die gewöhnliche Geschäftstätigkeit erwirtschaftete Mittelzufluss/-abfluss.

Der Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden errechnet sich aus dem operativen Cashflow abzüglich der Netto-Investitionen.

Die Finanzverbindlichkeiten umfassen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen, genusscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities), Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, Verbindlichkeiten aus ausstehenden Zahlungen für Akquisitionen sowie Konzernverbindlichkeiten.

Die Investitionen beinhalten die Zugänge von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen.

Bei den Akquisitionen handelt es sich sowohl um den Erwerb von Anteilen an rechtlich selbstständigen Unternehmen als auch um den Kauf von Unternehmensteilen. Die hier dargestellten Kennzahlen geben die vertraglichen Kaufpreise wieder, die sich aus bar bezahlten Beträgen (abzüglich erworbener flüssiger Mittel), übernommenen Schulden sowie der Ausgabe von Aktienanteilen zusammensetzen. In die Kapitalflussrechnung hingegen fließen die in bar gezahlten Kaufpreisbestandteile abzüglich der erworbenen flüssigen Mittel ein.

Die EBITDA-Marge errechnet sich aus dem EBITDA im Verhältnis zum Umsatz.

Die EBIT-Marge ermittelt sich aus dem EBIT im Verhältnis zum Umsatz.

Die Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens (ROOA) ist definiert als Quotient aus dem EBIT und dem durchschnittlichen betriebsnotwendigen Vermögen. Das betriebsnotwendige Vermögen ermittelt sich aus der Bilanzsumme abzüglich der aktiven latenten Steuern, der Lieferantenverbindlichkeiten sowie der erhaltenen Anzahlungen und zugesagten Fördermitteln.

Des Weiteren werden die Kenngrößen „Abschreibungen in % vom Umsatz“ und „Operativer Cashflow in % vom Umsatz“ ausgewiesen.

Abstimmung der Kennzahlen zum konsolidierten Ergebnis

in Mio €	2007	2006
Gesamt-EBITDA der berichtserstattenden Segmente	2.076	1.883
Abschreibungen	-421	-399
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Konzern/Sonstiges (EBITDA)	-46	-40
Zinsaufwendungen	-395	-418
Zinserträge	27	23
Gesamtergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter	1.241	1.049
Gesamt-EBIT der berichtserstattenden Segmente	1.666	1.495
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Konzern/Sonstiges (EBIT)	-57	-51
Zinsaufwendungen	-395	-418
Zinserträge	27	23
Gesamtergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter	1.241	1.049
Abschreibungen der berichtserstattenden Segmente	410	388
Abschreibungen Konzern/Sonstiges	11	11
Abschreibungen gesamt	421	399

Herleitung der Netto-Finanzverbindlichkeiten aus der Konzern-Bilanz

in Mio €	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006
Kurzfristige Darlehen	362	330
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	–	1
Kurzfristig fälliger Teil der langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	115	265
Kurzfristig fälliger Teil der genussscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	455	0
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	2.887	3.230
Anleihen	1.434	1.100
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	446	946
Finanzverbindlichkeiten	5.699	5.872
abzüglich flüssige Mittel	361	261
Netto-Finanzverbindlichkeiten	5.338	5.611

Die regionale Aufteilung der langfristigen Aktiva stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006
Deutschland	2.711	2.282
Übriges Europa (ohne Deutschland)	1.838	1.653
Nordamerika	5.765	6.297
Asien-Pazifik	358	265
Lateinamerika	192	162
Afrika	36	32
Gesamte langfristige Aktiva¹⁾	10.900	10.691

¹⁾Die Summe der langfristigen Aktiva ergibt sich aus den langfristigen Vermögensgegenständen abzüglich der latenten Steuern sowie der derivativen Finanzinstrumente.

In Deutschland wurde im Geschäftsjahr 2007 ein Umsatz in Höhe von 2.476 Mio € erwirtschaftet (2006: 2.322 Mio €).

31. AKTIENOPTIONEN

PERSONALAUFWAND AUS DEN AKTIENOPTIONSPLÄNEN DES FRESENIUS-KONZERNS

Im Geschäftsjahr 2007 weist der Fresenius-Konzern für die seit 1998 ausgegebenen Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen 28 Mio € an Personalaufwand aus. Für die leistungsorientierten Pläne berücksichtigt der Fresenius-Konzern Personalaufwand in den Perioden bis zur Unverfallbarkeit der Optionen. Dabei wird von den aktuellen Marktwerten der zugrunde liegenden Aktienoptionen ausgegangen.

MARKTWERT DER AKTIENOPTIONEN

Der Fresenius-Konzern hat sich entschieden, FAS 123(R) zukunftsbezogen anzuwenden.

Die Bewertung der Marktwerte der gewährten Optionen basiert auf dem Black-Scholes Optionspreismodell. Das Black-Scholes Optionspreismodell wurde zur Schätzung der Marktwerte von Optionen ohne Wartezeit entwickelt. Optionspreismodelle verlangen die Berücksichtigung von sehr subjektiven Annahmen einschließlich der erwarteten Volatilität des Aktienkurses. Die Annahmen des Fresenius-Konzerns beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit sowie auf Marktentwicklungen und Erfahrungen anderer Gesellschaften ähnlicher Größe und vergleichbarer Industriezweige. Die Aktienoptionen des Fresenius-Konzerns haben Eigenschaften, die wesentlich von den Eigenschaften gehandelter Optionen abweichen. Änderungen subjektiver Annahmen können einen wesentlichen Effekt auf den Marktwert der Option haben.

Die gewichteten durchschnittlichen Annahmen zur Bewertung der Marktwerte für Zusagen, die in den Jahren 2007 und 2006 gewährt wurden, sind wie folgt:

	2007	2006
Erwartete Dividendenrendite	0,94 %	1,50 %
Risikoloser Zinssatz	4,48 %	3,80 %
Erwartete Volatilität	29,06 %	35,50 %
Erwartete Laufzeit der Option	5,3 Jahre	5,3 Jahre
Ausübungspreis pro Option in €	56,74	40,45 ¹⁾

¹⁾Vor dem am 24. Januar 2007 erfolgten Eintrag des Aktiensplits in das Handelsregister lag der Ausübungspreis bei 121,36 €.

Die erwartete Volatilität ergibt sich aus der historischen Volatilität über die erwartete Laufzeit der Aktienoptionen. Die Volatilität wurde bei erstmaliger Berechnung des Fair Values der Aktienoptionen ermittelt und anschließend jährlich mit der Ausgabe einer neuen Tranche überprüft.

FRESENIUS SE AKTIENOPTIONSPLÄNE

Beschreibung der gültigen Fresenius SE Aktienoptionspläne

Zum 31. Dezember 2007 bestanden in der Fresenius SE zwei Vergütungspläne; der auf die Ausgabe von Aktienoptionen gerichtete Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998 (Aktienoptionsplan 1998) und der auf Wandelschuldverschreibungen basierende Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 (Aktienoptionsplan 2003). Letzterer ist der einzige Plan, nach dem im Jahr 2007 Optionen in Form von Wandelschuldverschreibungen gewährt wurden.

Unter dem Aktienoptionsplan 2003 konnten bis zum Eintrag des Aktiensplits am 24. Januar 2007 (siehe Anmerkung 1.II, Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) und Neueinteilung des Grundkapitals) insgesamt 1.440.000 Wandelschuldverschreibungen mit einem Nennwert von jeweils 2,56 € ausgegeben werden. Nach dem Aktiensplit (Verhältnis 1 (alt) : 3 (neu)) waren es im Jahr 2007 noch insgesamt 1.080.000 Wandelschuldverschreibungen mit einem Nennwert von jeweils 1,00 €. Die Ausgabe erfolgte ausschließlich an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Fresenius SE, an Mitarbeiter der Fresenius SE und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Fresenius SE. Ausgeschlossen waren jedoch Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitarbeiter der FMC-AG & Co. KGaA und der verbundenen Unternehmen, die nur über die FMC-AG & Co. KGaA mit der Fresenius SE verbunden sind. Die Wandelschuldverschreibungen berechtigen insgesamt zum Bezug von bis zu 1.260.000 Inhaber-Stammaktien und bis zu 1.260.000 stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien der Fresenius SE. Auf die Gruppe der Mitglieder des Vorstands entfielen bis zu 560.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 280.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Auf die Gruppe der Mitarbeiter entfielen bis zu 1.960.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 980.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen.

Alle Wandelschuldverschreibungen werden mit 5,5 % verzinst. Mit Ausnahme der Mitglieder des Vorstands können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf der Wertpapiere durch ein Darlehen der Fresenius SE finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist. Die Fresenius SE hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibungen gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Kreditforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher im Konzernabschluss der Fresenius SE nicht nieder. Die Wandelschuldverschreibungen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können jeweils zu einem Drittel frühestens nach zwei, drei oder vier Jahren nach dem Ausgabedatum gewandelt werden. Gewährte Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch Darlehen finanziert wurden, werden in der Bilanz des Fresenius-Konzerns als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Wandelschuldverschreibungen mit einem Kursziel (Stock Price Target) oder solchen ohne Kursziel zu wählen. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis (nach dem Aktiensplit: 1/3 des Basispreises) erstmalig mindestens 25 % beträgt. Bei einer Wandlung nach dem Aktiensplit beträgt der Wandlungspreis zum Bezug von drei Stamm- bzw. Vorzugsaktien je Wandelschuldverschreibung das Dreifache des gedrittelten Basispreises. Der Basispreis wird aus dem Durchschnittskurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Im Falle der Wahl von Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Wandelschuldverschreibungen als bei der Wahl von Wandelschuldverschreibungen mit Kursziel. Jede nach dem Aktiensplit gewährte Wandelschuldverschreibung berechtigt den Inhaber, nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises je eine Stammaktie bzw. eine Vorzugsaktie zu erwerben. Die vorher gewährten Wandelschuldverschreibungen berechtigten den Inhaber bei Wandlung vor Wirksamwerden des Aktiensplits zum Erwerb je einer Stammaktie bzw. einer Vorzugsaktie; bei Wandlung nach dem Aktiensplit zum Erwerb von je drei Stammaktien bzw. Vorzugsaktien. Jährlich konnten bis zu 20 % der Gesamtanzahl der zur Ausgabe verfügbaren Anzahl an Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 2003 ausgegeben werden.

Im Jahr 1998 führte die Fresenius AG den Aktienoptionsplan 1998 zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Aktienoptionen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Aktienoptionsplan 2003 ersetzt, und seit dem Jahr 2003 wurden aus diesem Plan keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Der Aktienoptionsplan 1998 gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius SE zu erwerben. Die aus diesem Plan gewährten Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei und vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden. Für jedes Bezugsrecht konnte vor dem Aktiensplit eine Stammaktie bzw. Vorzugsaktie erworben werden. Nach dem Aktiensplit im Jahr 2007 berechtigt jedes Bezugsrecht zum Erwerb von drei Stammaktien bzw. Vorzugsaktien. Entsprechend erhöht sich die Anzahl der an die Mitglieder des Vorstands bzw. an die leitenden Mitarbeiter höchstens auszugebenden Aktien.

Transaktionen während des Geschäftsjahres 2007

Im Geschäftsjahr 2007 gab die Fresenius SE 913.420 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von 56,74 € und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert von 19,22 € pro Aktienoption aus. Hiervon wurden 131.580 an den Vorstand der Fresenius SE ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Aktienoptionen beträgt 18 Mio € und wird zu je einem Drittel über zwei, drei und vier Jahre aufwandswirksam verteilt.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden 810.894 Aktienoptionen ausgeübt. Der durchschnittliche Aktienkurs zum Ausübungszeitpunkt betrug bei den Stammaktien 54,61 € und bei den Vorzugsaktien 55,78 €. Durch diese Ausübungen flossen der Fresenius SE flüssige Mittel in Höhe von 21 Mio € zu. Der geldwerte Vorteil der ausgeübten Aktienoptionen im Geschäftsjahr 2007 betrug 24 Mio €.

Zum 31. Dezember 2007 betrug der Bestand an Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 1998 856.908 Stück, die alle ausübbar waren. Hiervon entfielen auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE 25.800 Aktienoptionen. Der Bestand an Wandelschuldverschreibungen aus dem Aktienoptionsplan 2003 betrug zum 31. Dezember 2007 3.387.084 Stück, wovon 787.280 ausübbar waren und 541.320 auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE entfielen.

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst:

Stammaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar
Saldo 2005	2.295.885	24,56	1.085.940
gewährt	451.380	39,98	
ausgeübt	563.898	25,87	
verfallen	92.961	24,42	
Saldo 2006	2.090.406	27,97	855.960
gewährt	456.710	56,90	
ausgeübt	405.447	23,90	
verfallen	19.673	32,51	
Saldo 2007	2.121.996	34,93	822.094

Vorzugsaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar
Saldo 2005	2.295.885	26,97	1.085.940
gewährt	451.380	39,98	
ausgeübt	563.898	25,87	
verfallen	92.961	24,42	
Saldo 2006	2.090.406	29,21	855.960
gewährt	456.710	56,58	
ausgeübt	405.447	25,68	
verfallen	19.673	33,10	
Saldo 2007	2.121.996	35,74	822.094

Die folgenden Tabellen zeigen Angaben bezüglich der ausstehenden und ausübaren Aktienoptionen zum 31. Dezember 2007:

Optionen auf Stammaktien

Bandbreite der Ausübungspreise in €	Ausstehende Optionen				Ausübare Optionen	
	Anzahl Optionen	Gewichtete durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen	Gewichtete durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
10,01–15,00	153.756	5,50	13,65	153.756	5,50	13,65
15,01–20,00	142.557	4,59	19,64	142.557	4,59	19,64
20,01–25,00	262.232	5,58	22,05	161.603	5,01	22,10
25,01–30,00	391.391	6,90	28,40	132.627	5,81	28,07
30,01–35,00	220.260	3,11	30,72	220.260	3,11	30,72
35,01–40,00	481.836	8,39	39,26	11.291	7,50	35,51
45,01–50,00	13.254	8,50	48,81	0		
55,01–60,00	441.433	9,50	56,43	0		
70,01–75,00	15.277	9,50	70,54	0		
	2.121.996	7,00	34,93	822.094	4,68	23,55

Optionen auf Vorzugsaktien

Bandbreite der Ausübungspreise in €	Ausstehende Optionen				Ausübare Optionen	
	Anzahl Optionen	Gewichtete durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen	Gewichtete durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
10,01–15,00	167.169	5,50	12,04	167.169	5,50	12,04
15,01–20,00	214.178	6,50	19,00	113.549	6,50	19,00
20,01–25,00	129.144	4,50	21,13	129.144	4,50	21,13
25,01–30,00	439.445	6,31	28,91	180.681	4,66	28,31
30,01–35,00	125.073	3,58	34,73	125.073	3,58	34,73
35,01–40,00	50.724	7,50	38,52	11.291	7,50	38,52
40,01–45,00	526.299	7,41	40,83	95.187	2,50	42,12
50,01–55,00	13.254	8,50	53,01	0		
55,01–60,00	441.433	9,50	56,11	0		
70,01–75,00	15.277	9,50	70,14	0		
	2.121.996	7,00	35,74	822.094	4,68	25,30

Am 31. Dezember 2007 bestand nach den Plänen der Fresenius SE ein unrealisierter Personalaufwand in Höhe von 18 Mio € für Aktienoptionen, die die Wartezeit noch nicht erfüllt haben. Es wird erwartet, dass dieser Aufwand über einen durchschnittlichen Zeitraum von 2,2 Jahren anfällt.

FRESENIUS MEDICAL CARE AKTIONSOPTIONSPLÄNE

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA Aktienoptionsplan 2006

Durch Zustimmung der ordentlichen Hauptversammlung der FMC-AG & Co. KGaA wurde am 9. Mai 2006 der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA Aktienoptionsplan für das Jahr 2006 (Plan 2006) geschaffen. Dieser Plan wurde am 15. Mai 2007 überarbeitet. Zur Erfüllung der aus dem Aktienoptionsplan entstehenden Bezugsrechte wurde das Grundkapital der FMC-AG & Co. KGaA um bis zu 15 Mio € durch die Ausgabe von bis zu 15 Millionen Stück nennwertloser Inhaber-Stammaktien mit einem Nominalwert von je 1,00 € bedingt erhöht. Gemäß dem Plan 2006 können bis zu 15 Millionen Optionen ausgegeben werden, wovon jede zum Bezug einer Stammaktie berechtigt. Auf die Mitglieder des Vorstands der FMC Management AG, die persönlich haftende Gesellschafterin der FMC-AG & Co. KGaA, entfallen bis zu drei Millionen Aktienoptionen; bis zu drei Millionen Optionen sind für die Mitglieder der Geschäftsführung direkt oder indirekt verbundener Unternehmen bestimmt; bis zu 9 Millionen Aktienoptionen sind für Führungskräfte der FMC-AG & Co. KGaA und ihrer verbundenen Unternehmen bestimmt. Für die bezugsberechtigten Mitglieder des Vorstands der FMC Management AG legt deren Aufsichtsrat die Zuteilung der Aktienoptionen fest und sorgt insoweit für die Abwicklung des Plan 2006; für alle weiteren Bezugsberechtigten übernimmt dies die FMC Management AG.

Unter dem Plan 2006 können die Optionen am letzten Montag im Juli und/oder am ersten Montag im Dezember gewährt werden. Der Ausübungskurs der unter dem Plan 2006 gewährten Optionen entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs, der für die Stammaktien der FMC-AG & Co. KGaA an der Frankfurter Wertpapierbörse während der 30 Kalendertage unmittelbar vor dem jeweiligen Zuteilungszeitpunkt notiert wurde. Die unter dem Plan 2006 gewährten Optionen haben eine Laufzeit von sieben Jahren, können jedoch erst nach einer dreijährigen Wartezeit ausgeübt werden. Die Optionen werden ausübbar, wenn die Erfolgsziele über einen Zeitraum von drei Jahren ab dem Tag der Zuteilung erreicht werden. In jedem dieser Jahre gilt das Erfolgsziel als erreicht, wenn sich das bereinigte Ergebnis je Stammaktie (EPS) der FMC-AG & Co. KGaA, wie es unter dem Plan 2006 errechnet wird, während der Wartezeit jährlich um mindestens 8 % erhöht; Ausgangswert ist das EPS im Jahr der Zuteilung gegenüber dem EPS vor dem Jahr der Zuteilung. Bei der Kalkulation der EPS unter dem Plan 2006 wurden u. a. die Kosten des Rechtsformwechsels und die Kosten der Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien ausgeschlossen. Für jede Zuteilung gilt, dass ein Drittel der zugeteilten Optionen für jedes Jahr, in dem das Ziel von 8 % für das EPS nicht erreicht oder übertroffen wird, verfällt. In den Jahren 2007 und 2006 wurden die Erfolgsziele erreicht. Die Ausübung eines oder mehrerer Anteile einer Zuteilung für ein oder mehrere Jahre, in denen das Erfolgsziel erreicht wurde, kann erst nach Ablauf der gesamten dreijährigen Wartezeit erfolgen. Bei der Ausübung von Optionen, die die Wartezeit erfüllt haben, hat die FMC-AG & Co. KGaA das Recht, die Aktienoptionen durch eigene Aktien, die sie hält oder zurückkauft, zu bedienen, anstatt durch Ausgabe von neuen Aktien das Kapital zu erhöhen.

Bei den unter dem Plan 2006 gewährten Optionen für bezugsberechtigte Mitglieder aus den USA handelt es sich um nicht qualifizierte Aktienoptionen gemäß dem United States Internal Revenue Code (dem amerikanischen Bundessteuergesetz) in der Fassung von 1986. Bezugsberechtigte oder deren Erben können die unter dem Plan 2006 gewährten Optionen nicht übertragen, verpfänden, abtreten oder anderweitig veräußern.

Fresenius Medical Care Aktienoptionsplan 2001

Unter dem Fresenius Medical Care Aktienoptionsplan 2001 (Plan 2001) wurden Aktienoptionen in Form von Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 12 Mio € an die Mitglieder des Vorstands und Mitarbeiter der FMC-AG & Co. KGaA ausgegeben, die zu einer Zeichnung von bis zu 12 Millionen stimmrechtslosen Vorzugsaktien berechtigen. Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 1,00 € und werden mit 5,5 % verzinst. Mit Ausnahme der Vorstandsmitglieder können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf dieser Wertpapiere durch ein Darlehen finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist und durch diese gesichert wird. FMC-AG & Co. KGaA hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibung gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Darlehensforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher nicht im Konzernabschluss nieder. Die Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren und können frühestens nach Ablauf von zwei, drei oder vier Jahren nach Ausgabedatum ausgeübt werden. Der Personalaufwand aus den unter diesem Plan gewährten Optionen wird linear über die jeweilige Wartezeit verteilt. Die an Vorstandsmitglieder gewährten Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch ein Darlehen der FMC-AG & Co. KGaA finanziert wurden, werden in der Konzernbilanz als Verbindlichkeit ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts hatten die begünstigten Personen das Recht, zwischen Aktienoptionen mit einem Kursziel oder Aktienoptionen ohne Kursziel auszuwählen. Der Wandlungspreis für die Aktienoptionen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis erstmalig mindestens 25 % beträgt. Der Basispreis wird durch den Durchschnittskurs der Vorzugsaktien während der 30 Handelstage vor dem Ausgabebetrag bestimmt. Im Falle der Wahl von Aktienoptionen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Wandelschuldverschreibungen als bei der Wahl von Aktienoptionen mit einem Kursziel. Der Wandlungspreis von Aktienoptionen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber, nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises eine Vorzugsaktie zu erwerben. Seit Mai 2006 können aus dem Plan 2001 keine Aktienoptionen mehr ausgegeben werden. Im Jahr 2006 und 2007 wurden keine Aktienoptionen unter dem Plan 2001 gewährt.

Transaktionen während des Geschäftsjahres 2007

Im Jahr 2007 gewährte Fresenius Medical Care 2.395.962 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von 33,91 € und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert von 9,71 € pro Option. Davon wurden 398.400 an den Vorstand der FMC Management AG ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Optionen beträgt 23 Mio € und wird über die nächsten drei Jahre, bis zum Zeitpunkt der Unverfallbarkeit der Aktienoptionen, linear verteilt.

Im Jahr 2007 flossen der FMC-AG & Co. KGaA 28 Mio € flüssige Mittel aus der Ausübung von Aktienoptionen sowie 6 Mio € aus einer im Zusammenhang mit den Aktienoptionen stehenden Steuerforderung zu. Der innere Wert der ausgeübten Optionen im Jahr 2007 betrug 20 Mio €.

Zum 31. Dezember 2007 hielten die Mitglieder des Vorstands der FMC Management AG 1.922.628 Aktienoptionen für Stammaktien und Mitarbeiter der FMC-AG & Co. KGaA 8.050.813 Aktienoptionen für Stamm- und 275.426 Aktienoptionen für Vorzugsaktien aus den verschiedenen aktienbasierten Vergütungsplänen der Fresenius Medical Care.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der ausstehenden Aktienoptionen am 31. Dezember 2007 im Vergleich zum 31. Dezember 2006:

	Anzahl Optionen in Tsd	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Stand der Aktienoptionen auf Stammaktien am 31. Dezember 2006	9.222	20,39
ausgegeben	2.396	33,91
ausgeübt	1.337	20,18
verfallen	308	27,64
Stand der Aktienoptionen auf Stammaktien am 31. Dezember 2007	9.973	26,64
Stand der Aktienoptionen auf Vorzugsaktien am 31. Dezember 2006	368	16,19
ausgeübt	67	15,10
verfallen	26	19,23
Stand der Aktienoptionen auf Vorzugsaktien am 31. Dezember 2007	275	16,16

Die folgende Tabelle zeigt Angaben bezüglich der ausübaren Aktienoptionen für Stamm- und Vorzugsaktien, die die Wartezeit zum 31. Dezember 2007 erfüllt haben:

	Anzahl Optionen in Tsd	Gewichtete durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Kumulierter innerer Wert in Mio €
Aktienoptionen für Stammaktien	3.335	4,88	20,40	54
Aktienoptionen für Vorzugsaktien	202	3,58	14,77	4

Am 31. Dezember 2007 bestand nach allen Plänen ein unrealisierter Personalaufwand in Höhe von 34 Mio € für Aktienoptionen, die die Wartezeit noch nicht erfüllt haben. Es wird erwartet, dass dieser Aufwand über einen durchschnittlichen Zeitraum von 1,6 Jahren anfällt.

32. GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN

Herr Dr. Gerhard Rupprecht, Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius SE, ist Mitglied des Vorstands der Allianz SE und Vorstandsvorsitzender der Allianz Deutschland AG. Herr Dr. Gerd Krick, Aufsichtsratsvorsitzender der Fresenius SE, ist Aufsichtsratsmitglied der Allianz Private Krankenversicherungs-AG. Im Geschäftsjahr 2007 zahlte der Fresenius-Konzern an die Allianz Versicherungsprämien in Höhe von 6 Mio €.

Herr Dr. Gerd Krick ist außerdem Beiratsmitglied des HDI Haftpflichtverband der deutschen Industrie V.a.G., der zum Talanx-Konzern gehört. Dieser Konzern erhielt vom Fresenius-Konzern im Jahr 2007 Versicherungsprämien in Höhe von 9 Mio €.

Herr Dr. Dieter Schenk, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Fresenius SE, ist Partner der Anwaltssozietät Nörr Stiefenhofer Lutz, die für den Konzern tätig ist. Der Fresenius-Konzern hat dieser Anwaltssozietät 1 Mio € für erbrachte Dienstleistungen im Jahr 2007 gezahlt.

33. WESENTLICHE EREIGNISSE SEIT ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES

Zum 1. Januar 2008 hat Fresenius die Aktivitäten im Krankenhausbereich neu organisiert. An die Stelle des bisherigen Unternehmensbereichs Fresenius ProServe sind zwei neue Unternehmensbereiche – Fresenius Helios und Fresenius Vamed – getreten. In diesem Zusammenhang sind die Herren Dr. Francesco De Meo und Dr. Ernst Wastler zum 1. Januar 2008 in den Vorstand der Fresenius SE eingetreten. Herr Dr. De Meo ist zuständig für den Unternehmensbereich Fresenius Helios, Herr Dr. Wastler für den Unternehmensbereich Fresenius Vamed.

Darüber hinaus sind seit Ende des Geschäftsjahres 2007 keine wesentlichen Änderungen hinsichtlich der Unternehmenssituation sowie im Branchenumfeld des Fresenius-Konzerns eingetreten. Auch sind derzeit keine größeren Veränderungen in der Struktur, Verwaltung oder Rechtsform des Konzerns oder im Personalbereich vorgesehen.

ERLÄUTERUNGEN NACH DEM HANDELSGESETZBUCH

34. VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands der Fresenius SE zur Anwendung kommen, und erläutert die Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung. Der Vergütungsbericht wird auf der Basis der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex erstellt und beinhaltet ferner die Angaben, die gemäß Handelsgesetzbuch, erweitert durch das Gesetz über die Offenlegung der Vorstandsvergütungen (VorstOG), erforderlich sind.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS DER FRESENIUS SE

Die Grundsätze der Vergütung des Vorstands wurden durch den Aufsichtsrat, Struktur und Höhe durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt. Dem Personalausschuss gehören die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Gerd Krick, Dr. Karl Schneider und Wilhelm Sachs an.

Zielsetzung des Vergütungssystems ist es, die Mitglieder des Vorstands an der Entwicklung des Unternehmens entsprechend ihren Aufgaben und Leistungen sowie den Erfolgen bei der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds teilhaben zu lassen.

Die Vergütung des Vorstands ist in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und setzte sich im Geschäftsjahr 2007 aus drei Komponenten zusammen:

- ▶ erfolgsunabhängige Vergütung (Grundgehalt)
- ▶ erfolgsbezogene Vergütung (variabler Bonus)
- ▶ Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktioptionen, Wandelschuldverschreibungen)

Des Weiteren hatte im Berichtszeitraum ein Mitglied des Vorstands eine Pensionszusage.

Die Ausgestaltung der einzelnen Komponenten folgt dabei den nachstehenden Kriterien:

Die erfolgsunabhängige Vergütung wurde im Geschäftsjahr 2007 in zwölf monatlichen Raten als Grundgehalt ausbezahlt. Zusätzlich haben die Mitglieder des Vorstands Nebenleistungen erhalten, die im Wesentlichen aus Versicherungsleistungen, der Privatnutzung der Firmen-Pkw, Sonderzahlungen, wie Wohnkostenzuschüssen und Gebührenerstattungen, und Zuschüssen zur Renten- und Krankenversicherung bestehen.

Die erfolgsbezogene Vergütung wird auch für das Geschäftsjahr 2007 als variabler Bonus gewährt. Die Höhe des jeweiligen Bonus ist abhängig von der Erreichung von Zielen im Hinblick auf den Jahresüberschuss des Fresenius-Konzerns und der Unternehmensbereiche. Dabei ist der maximal erreichbare Bonus fixiert.

Für die Geschäftsjahre 2007 und 2006 stellte sich die Höhe der Barvergütung des Vorstands der Fresenius SE wie folgt dar:

in Tsd €	Erfolgsunabhängige Vergütung				Erfolgsbezogene Vergütung		Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
	2007	Gehalt 2006	Sonstiges ¹⁾		2007	Bonus 2006	2007	2006
			2007	2006				
Dr. Ulf M. Schneider	800	600	41	41	952	954	1.793	1.595
Rainer Baule	425	425	38	43	801	825	1.264	1.293
Andreas Gaddum	325	325	86	86	501	498	912	909
Dr. Jürgen Götz (ab 1. Juli 2007)	162		10		157		329	
Dr. Ben Lipps ²⁾	766	836	230	150	1.647	1.627	2.643	2.613
Stephan Sturm	425	425	86	87	701	756	1.212	1.268
Summen	2.903	2.611	491	407	4.759	4.660	8.153	7.678

¹⁾ Enthalten sind Versicherungsleistungen, die Privatnutzung der Firmen-Pkw, Zuschüsse zur Renten- und Krankenversicherung und sonstige Nebenleistungen.

²⁾ Herr Dr. Ben Lipps erhält seine Vergütung ausschließlich von der Fresenius Medical Care, an der die Fresenius SE einen Anteil von 35,95 % hält. Als Mitglied des Vorstands der Fresenius SE ist seine Vergütung auch in den Vergütungsbericht des Fresenius-Konzerns aufzunehmen.

Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Geschäftsjahr 2007 Wandelschuldverschreibungen bzw. Aktienoptionen auf Basis des Aktienoptionsplans 2003 der Fresenius SE und des Aktienoptionsplans 2006 der FMC-AG & Co. KGaA gewährt. Die Grundzüge dieser Aktienoptionspläne werden in Anmerkung 31, Aktienoptionen, näher dargestellt.

Für die Geschäftsjahre 2007 und 2006 sind die Anzahl und der Wert der ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen bzw. Aktienoptionen in der nachstehenden Tabelle dargestellt. Die darin enthaltenen Angaben berücksichtigen die Änderungen, die sich aus dem von der Hauptversammlung am 4. Dezember 2006 beschlossenen und mit Wirkung zum 24. Januar 2007 von der Gesellschaft umgesetzten Aktiensplit ergeben.

	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung			
	Wandelschuldverschreibungen ¹⁾			
	Anzahl		Wert Tsd €	
	2007	2006	2007	2006
Dr. Ulf M. Schneider	43.860	43.860	838	700
Rainer Baule	21.930	21.930	419	350
Andreas Gaddum	21.930	21.930	419	350
Dr. Jürgen Götz (ab 1. Juli 2007)	21.930		419	
Dr. Ben Lipps	99.600	99.600	967	985
Stephan Sturm	21.930	21.930	419	350
Summen	231.180	209.250	3.481	2.735

¹⁾ Wandelschuldverschreibungen, die in den Jahren 2007 und 2006 aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius SE ausgegeben wurden.

Herr Dr. Ben Lipps erhielt Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius Medical Care.

Die angegebenen Werte der im Geschäftsjahr 2007 an die Mitglieder des Vorstands gewährten Wandelschuldverschreibungen und Aktienoptionen entsprechen deren Zeitwert (Fair Value) zum Zeitpunkt ihrer Gewährung, somit einem Wert in Höhe von 19,11 € (2006: 15,97 €) pro Wandelschuldverschreibung der Fresenius SE und in Höhe von 9,71 € (2006: 9,89 €) pro Aktienoption der FMC-AG & Co. KGaA. Der Ausübungskurs beträgt für die gewährten Wandelschuldverschreibungen der Fresenius SE 56,27 € (2006: 40,13 €) und für die gewährten Aktienoptionen der FMC-AG & Co. KGaA 33,91 € (2006: 30,49 €).

Aufgrund der im Geschäftsjahr 2007 erreichten finanziellen Ziele hat Dr. Ben Lipps im Rahmen der Bonusvereinbarung von Fresenius Medical Care einen Anspruch auf eine aktienbasierte Vergütung in Höhe von 910 Tsd € (2006: 791 Tsd €) erworben. Der Anspruch orientiert sich an der Entwicklung der Stammaktie von Fresenius Medical Care und unterliegt einer dreijährigen Wartezeit.

Am Ende des Geschäftsjahres 2007 hielten die Mitglieder des Vorstands 567.120 (2006: 446.340) Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen der Fresenius SE und 824.280 (2006: 760.149) der FMC-AG & Co. KGaA.

Die Höhe der gesamten Vergütung des Vorstands der Fresenius SE stellte sich für die Geschäftsjahre 2007 und 2006 damit wie folgt dar:

in Tsd €	Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Gesamtvergütung (einschließlich Kompo- nenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
	2007	2006	2007	2006 ¹⁾	2007	2006 ¹⁾
Dr. Ulf M. Schneider	1.793	1.595	838	700	2.631	2.295
Rainer Baule	1.264	1.293	419	350	1.683	1.643
Andreas Gaddum	912	909	419	350	1.331	1.259
Dr. Jürgen Götz (ab 1. Juli 2007)	329		419		748	
Dr. Ben Lipps	2.643	2.613	1.877	1.776	4.520	4.389
Stephan Sturm	1.212	1.268	419	350	1.631	1.618
Summen	8.153	7.678	4.391	3.526	12.544	11.204

¹⁾Die Vorjahreswerte 2006 wurden an den Ausweis des Jahres 2007, der dem Wert zum Zeitpunkt der Gewährung entspricht, angepasst.
In 2006 wurde der im Geschäftsjahr gebuchte Aufwand in die Gesamtvergütung einbezogen.

Die Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung können erst nach Ablauf festgelegter Mindestlaufzeiten (Erdienungszeiträume) ausgeübt werden. Ihr Wert wird auf die Erdienungszeiträume verteilt und als Aufwand im jeweiligen Geschäftsjahr berücksichtigt. Der auf die Geschäftsjahre 2007 und 2006 entfallende Aufwand ist in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen.

in Tsd €	Aufwand für Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	
	2007	2006
Dr. Ulf M. Schneider	597	444
Rainer Baule	298	224
Andreas Gaddum	334	233
Dr. Jürgen Götz (ab 1. Juli 2007)	75	
Dr. Ben Lipps	837	385
Stephan Sturm	334	233
Summen	2.475	1.519

Die erfolgsunabhängigen Vergütungsbestandteile und die Grundstrukturen der erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile sind im Rahmen der Anstellungsverträge mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern vereinbart. Die Gewährung von Wandelschuldverschreibungen bzw. Aktienoptionen an Mitglieder des Vorstands erfolgt auf jährlicher Basis durch Beschluss des Personalausschusses des Aufsichtsrats.

ZUSAGEN AN MITGLIEDER DES VORSTANDS FÜR DEN FALL DER BEENDIGUNG DER TÄTIGKEIT

Für die Vorstandsmitglieder Rainer Baule und Stephan Sturm (ab 2008) bestehen einzelvertragliche Pensionszusagen. Hinsichtlich dieser Pensionszusagen bestanden im Fresenius-Konzern zum 31. Dezember 2007 Pensionsverpflichtungen in Höhe von 2.028 Tsd € (2006: 1.753 Tsd €). Die Zuführung zur Pensionsrückstellung betrug im Geschäftsjahr 2007 275 Tsd € (2006: 319 Tsd €). Die jeweilige Pensionszusage sieht ab dem 63. Lebensjahr bzw. im Falle des Ausscheidens wegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens aus der aktiven Tätigkeit ein von der Höhe des letzten Grundgehalts abhängiges Ruhegehalt und eine Hinterbliebenenversorgung vor. Der von 30 % ausgehende Prozentsatz erhöht sich mit jedem Dienstjahr um 1,5 %-Punkte, wobei maximal 45 % erreicht werden können. Spätere Einkünfte aus einer Erwerbstätigkeit des Vorstandsmitglieds sind mit 30 % ihres Bruttobetrags auf die Pension anzurechnen.

Mit dem Vorstandsmitglied Dr. Ben Lipps wurde ferner anstelle einer Pensionsregelung einzelvertraglich vereinbart, dass er unter Beachtung eines Wettbewerbsverbots bei Beendigung des zwischen ihm und der FMC Management AG geschlossenen Anstellungsverhältnisses für einen Zeitraum von zehn Jahren für die Gesellschaft eine beratende Tätigkeit ausüben kann. Die seitens der FMC Management AG hierfür zu gewährende Gegenleistung würde sich p. a. wertmäßig auf etwa 46 % der im Geschäftsjahr 2007 an ihn ausbezahlten erfolgsunabhängigen Vergütungskomponente belaufen.

Herr Andreas Gaddum schied zum 31. Dezember 2007 aus dem Vorstand der Fresenius SE aus. Er erhält bis zum Auslaufen seines Anstellungsvertrages am 30. Juni 2008 seine vertraglich vereinbarte Festvergütung von 162.500 € sowie die damit verbundenen Nebenleistungen und eine zeitanteilige variable Vergütung entsprechend der vertraglichen Vereinbarung. Für den Zeitraum vom 1. Juli 2008 bis zum 30. Juni 2009 erhält Herr Andreas Gaddum für das vertraglich vereinbarte Wettbewerbsverbot eine Karenzentschädigung in Höhe von 262.500 €.

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder enthalten keine ausdrückliche Regelung für den Fall eines „Change of Control“ und den Fall einer Beendigung des Dienstverhältnisses.

SONSTIGES

Im Geschäftsjahr 2007 wurden an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt.

Die Fresenius SE hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft und deren konzernverbundene Unternehmen erhoben werden, soweit solche Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, im Rahmen des gesetzlich Zulässigen freizustellen. Zur Absicherung derartiger Verpflichtungen hat die Gesellschaft eine Directors & Officers-Versicherung mit einem angemessenen Selbstbehalt abgeschlossen. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Im Geschäftsjahr 2007 sind im Rahmen von Pensionszusagen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene 483 Tsd € (2006: 588 Tsd €) gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsverpflichtung von 9.870 Tsd € (2006: 9.696 Tsd €).

35. INFORMATIONEN ZUM AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Der Aufsichtsrat darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 14 der Satzung der Fresenius SE geregelt. Den Mitgliedern des ersten Aufsichtsrats der Fresenius SE kann erst die Hauptversammlung im Mai 2008 eine Vergütung bewilligen. Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied beträgt nach der Satzung 13 Tsd €. Die Mitglieder des Prüfungs- und des Personalausschusses des Aufsichtsrats erhalten zusätzlich 10 Tsd €, der Vorsitzende des Ausschusses weitere 10 Tsd €. Die Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf eine Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 3,6 % des auf eine einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Der Vorsitzende erhält das Doppelte und seine Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Allen Aufsichtsratsmitgliedern werden die in Ausübung ihres Amtes entstandenen Auslagen erstattet. Die Fresenius SE stellt den Aufsichtsratsmitgliedern Versicherungsschutz in einem für die Ausübung der Aufsichtsratsstätigkeit angemessenen Umfang mit einem angemessenen Selbstbehalt zur Verfügung.

Für die Geschäftsjahre 2007 und 2006 stellt sich die Höhe der Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius SE wie folgt dar:

in Tsd €	Festvergütung		Vergütung für Ausschusstätigkeit		Variable Vergütung		Gesamtvergütung	
	2007 ¹⁾	2006	2007 ¹⁾	2006	2007 ¹⁾	2006	2007 ¹⁾	2006
Dr. Gerd Krick	14	26	16	30	89	139	119	195
Dr. Dieter Schenk	7	13	0	0	45	69	52	82
Niko Stumpfögger (ab 16. Juli 2007)	0		0		0		0	
Gerhard Herres (bis 13. Juli 2007)	7	13	0	0	45	69	52	82
Dario Ilossi (ab 16. Juli 2007)	0		0		0		0	
Konrad Kölbl (ab 16. Juli 2007)	0		0		0		0	
Dr. Gabriele Kröner	7	13	0	0	45	69	52	82
Dr. Bernd Mathieu (bis 13. Juli 2007)	7	13	0	0	45	69	52	82
Christel Neumann (bis 13. Juli 2007)	7	13	0	0	45	69	52	82
Ilona Oesterle (bis 13. Juli 2007)	7	13	0	0	45	69	52	82
Dr. Gerhard Rupprecht	7	13	0	0	45	69	52	82
Wilhelm Sachs	7	13	0	0	45	69	52	82
Dr. Karl Schneider	7	13	5	10	45	69	57	92
Stefan Schubert (ab 16. Juli 2007)	0		0		0		0	
Rainer Stein (ab 16. Juli 2007)	0		0		0		0	
Volker Weber (bis 13. Juli 2007)	10	19	11	20	67	105	88	144
Dr. Bernhard Wunderlin	7	13	11	20	45	69	63	102
Summen	94	175	43	80	606	934	743	1.189

¹⁾Die Vergütung für das Jahr 2007 bezieht sich anteilig auf den Zeitraum bis zur SE-Gründung am 13. Juli 2007. Bezüglich der Vergütung für den Zeitraum nach der SE-Gründung bedarf es noch eines Beschlusses in der Hauptversammlung im Mai 2008.

36. D & O-VERSICHERUNG

Die Fresenius SE hat eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D & O-Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat der Fresenius SE sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im In- und Ausland abgeschlossen. Die bestehende D & O-Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Juni 2008. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadenersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.

37. HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

In den Geschäftsjahren 2007 bzw. 2006 wurden folgende Honorare für den Abschlussprüfer KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, und die mit ihr verbundenen Unternehmen im Aufwand erfasst:

in Mio €	2007		2006	
	Gesamt	Deutschland	Gesamt	Deutschland
Abschlussprüfung	11	4	11	4
Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	1	-	-	-
Steuerberatungsleistungen	-	-	1	-
Sonstige Leistungen	-	-	-	-
Honorar des Abschlussprüfers, gesamt	12	4	12	4

38. CORPORATE GOVERNANCE

Die Vorstände und Aufsichtsräte der Fresenius SE und der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA haben die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung gemäß der zu diesem Zeitpunkt geltenden Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 14. Juni 2007 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

39. GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Vorstand der Fresenius SE schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2007 der Fresenius SE wie folgt zu verwenden:

in €

Zahlung einer Dividende von 0,66 € je Inhaber-Stammaktie auf Stück 77.582.385 dividendenberechtigte Stammaktien	51.204.374,10
Zahlung einer Dividende von 0,67 € je Inhaber-Vorzugsaktie auf Stück 77.582.385 dividendenberechtigte Vorzugsaktien	51.980.197,95
Vortrag auf neue Rechnung	71.422,23
Bilanzgewinn	103.255.994,28

40. VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Bad Homburg v. d. H., den 22. Februar 2008

Der Vorstand



Dr. U. M. Schneider



R. Baule



Dr. F. De Meo



Dr. J. Götz



Dr. B. Lipps



S. Sturm



Dr. E. Wastler

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Fresenius Societas Europaea, Bad Homburg v. d. Höhe

Wir haben den von der Fresenius Societas Europaea, Bad Homburg v. d. Höhe, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalpiegel und Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach den Accounting Principles Generally Accepted in the United States of America (US-GAAP) liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der zu dem Konzernabschluss nach US-GAAP freiwillig erstellte Konzernlagebericht, abgesehen von der zutreffenden Verwendung von US-GAAP-Finanzdaten, mit dem von der Fresenius Societas Europaea, Bad Homburg v. d. Höhe, gemäß § 290 und § 315 HGB aufgestellten Konzernlagebericht übereinstimmt. Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der US-GAAP vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse vermittelt der Konzernabschluss unter Beachtung der US-GAAP ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zu dem Konzernabschluss nach US-GAAP freiwillig erstellte Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem nach den US-GAAP aufgestellten Konzernabschluss und stimmt abgesehen, von der zutreffenden Verwendung von US-GAAP-Finanzdaten, mit dem von der Fresenius Societas Europaea gemäß § 290 und § 315 HGB aufgestellten Konzernlagebericht überein, zu dem wir einen uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk erteilt haben. Danach vermittelt der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 22. Februar 2008

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hölzl
Wirtschaftsprüfer



Hommel
Wirtschaftsprüferin



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht. In alle Entscheidungen, die für den Konzern von wesentlicher Bedeutung sind, war er unmittelbar eingebunden.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Rahmen seiner Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend sowohl schriftlich als auch mündlich berichten, und zwar über den Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie die Rentabilität der Gesellschaft und des Konzerns, die Strategie und Planung des Unternehmens, die Risikosituation und die Compliance sowie über wichtige Geschäftsvorfälle. Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2007 insgesamt siebenmal. Der Aufsichtsrat der Fresenius AG trat im März und im Mai 2007 zusammen. Ebenfalls im Mai fand die konstituierende Sitzung des Aufsichtsrats der Fresenius SE statt. Im Juni erfolgte eine telefonische Abstimmung und im September fand eine außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrats der Fresenius SE statt. Danach wurden zwei ordentliche Aufsichtsratssitzungen im Oktober und Dezember 2007 abgehalten. Vor den vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen wurden ausführliche Berichte des Vorstands und umfassende Beschlussvorlagen an die Mitglieder des Aufsichtsrats versandt. In jeder der ordentlichen Sitzungen hat der Aufsichtsrat auf der Grundlage der Berichterstattungen des Vorstands die Geschäftsentwicklung und für das Unternehmen bedeutsame Entscheidungen eingehend erörtert. Alle Angelegenheiten, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig zur Beschlussfassung vorgelegt. Er erteilte in allen Fällen nach der Prüfung der jeweiligen Beschlussvorlagen sowie nach ausführlicher Beratung mit dem Vorstand seine Zustimmung. Über wichtige Geschäftsvorfälle wurde der Aufsichtsrat auch zwischen den Sitzungen unterrichtet und in dringenden Fällen um Beschlussfassungen im schriftlichen Verfahren gebeten. Ferner setzte der Vorstandsvorsitzende den Aufsichtsratsvorsitzenden in

regelmäßigen Einzelgesprächen über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und anstehende Entscheidungen in Kenntnis. Jedes Mitglied des Aufsichtsrats hat an mehr als der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen während seiner Amtszeit im Geschäftsjahr 2007 teilgenommen.

SCHWERPUNKTE DER AUFSICHTSRATSARBEIT

Schwerpunkte der Überwachungs- und Beratungstätigkeit des Aufsichtsrats waren das operative Geschäft sowie die Investitionen und Akquisitionen der Unternehmensbereiche einschließlich ihrer Finanzierung.

Der Aufsichtsrat hat außerdem intensiv die Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) verfolgt, die am 13. Juli 2007 nach erfolgreichem Abschluss des Arbeitnehmerbeteiligungsverfahrens in das Handelsregister eingetragen wurde. Der Aufsichtsrat hat sich in diesem Zusammenhang vom Vorstand besonders über die Verhandlungen zur Beteiligung der Arbeitnehmer in der Fresenius SE informieren lassen.

Ferner hat der Aufsichtsrat alle weiteren für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge ausführlich beraten und mit dem Vorstand besprochen. Das Budget 2008 und die mittelfristige Planung des Fresenius-Konzerns wurden geprüft und nach Durchsprache mit dem Vorstand genehmigt. Der Aufsichtsrat informierte sich außerdem sowohl im Prüfungsausschuss als auch im Plenum regelmäßig über die Risikolage und das Risikomanagement des Konzerns sowie über die Compliance.

CORPORATE GOVERNANCE

Mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance bei Fresenius hat sich der Aufsichtsrat eingehend befasst. Er hat am 6. Dezember 2007 gemeinsam mit dem Vorstand die Entschenserkklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007 abgegeben.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance bei Fresenius sind dem von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam erstatteten Corporate Governance Bericht auf den Seiten 30 bis 33 des Geschäftsberichts zu entnehmen.

Im Zuge der Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) hat sich der neu konstituierte Aufsichtsrat der Fresenius SE in seiner außerordentlichen Sitzung im September eine neue Geschäftsordnung gegeben. Diese trägt den veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen, die für die Fresenius SE gelten, Rechnung.

Ferner hat der Aufsichtsrat eine neue Geschäftsordnung für den Vorstand der Fresenius SE erlassen. Sie berücksichtigt neben den gebotenen Anpassungen im Zusammenhang mit der Umwandlung in eine SE die sich im Rahmen der Neuorganisation des Krankenhausbereichs ergebenden Änderungen im Geschäftsverteilungsplan. An die Stelle des bisherigen Unternehmensbereichs Fresenius ProServe sind mit Fresenius Helios und Fresenius Vamed zwei neue Unternehmensbereiche getreten. Diese beiden Geschäfte bildeten bislang die Fresenius ProServe.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Der beschließende Personalausschuss, der u. a. für den Abschluss, die Änderung und die Beendigung der Dienstverträge mit den Vorstandsmitgliedern zuständig ist, traf sich zu drei Sitzungen und hielt eine Telefonkonferenz ab.

Der Prüfungsausschuss trat zu vier Sitzungen zusammen. Im Blickpunkt standen dabei die Vorprüfung des Jahresabschlusses und der Konzernabschlüsse für das Geschäftsjahr 2006 sowie die Erörterung des Prüfberichts und der Prüfungsschwerpunkte mit dem Wirtschaftsprüfer.

Daneben hat der Prüfungsausschuss jeweils die Quartalsberichte des Jahres 2007 und das Risikoüberwachungssystem erörtert.

Über die Arbeit der Ausschüsse haben die Ausschussvorsitzenden dem Aufsichtsrat regelmäßig in den jeweils folgenden Sitzungen berichtet.

Der Nominierungsausschuss hat mehrfach getagt und über die Wahlvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Besetzung des Aufsichtsrats beraten.

Der Vermittlungsausschuss entfällt, da das Mitbestimmungsgesetz, das diesen Ausschuss vorsieht, für die Fresenius SE nicht gilt.

Die derzeitige Zusammensetzung der Ausschüsse ist auf den Seiten 224 und 225 des Geschäftsberichts enthalten.

PERSONALIEN – BESETZUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Mit der Umwandlung der Fresenius AG in eine SE endeten die Mandate der Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius AG. Wir danken den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihre wertvolle Mitarbeit.

Die Größe des Aufsichtsrats mit zwölf Mitgliedern hat sich durch die Umwandlung der Fresenius AG in eine SE nicht verändert. Er setzt sich weiterhin aus sechs Anteilseignervertretern und sechs Arbeitnehmervertretern zusammen.

Die sechs Anteilseignervertreter im ersten Aufsichtsrat der Fresenius SE wurden durch die Satzung der Fresenius SE bestellt. Diese war Bestandteil des von der Hauptversammlung am 4. Dezember 2006 beschlossenen Umwandlungsplans. Anteilseignervertreter im ersten Aufsichtsrat der Fresenius SE sind Frau Dr. Gabriele Kröner sowie die Herren Dr. Gerd Krick, Dr. Gerhard Rupprecht, Dr. Dieter Schenk, Dr. Karl Schneider und Dr. Bernhard Wunderlin. Insoweit hat sich keine personelle Veränderung der Besetzung des bisherigen Aufsichtsrats der Fresenius AG ergeben.

Die Arbeitnehmervertreter im ersten Aufsichtsrat der Fresenius SE wurden in der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Fresenius SE vom 13. Juli 2007 benannt und am 16. Juli 2007 durch das Amtsgericht Bad Homburg v. d. H. gerichtlich bestellt. Arbeitnehmervertreter im ersten Aufsichtsrat der Fresenius SE sind die Herren Dario Ilossi, Konrad Kölbl, Wilhelm Sachs, Stefan Schubert, Rainer Stein und Niko Stumpfögger. Damit sind erst-

mals auch Vertreter der Arbeitnehmer aus EU-Mitgliedstaaten außerhalb Deutschlands Aufsichtsratsmitglieder der Fresenius SE geworden, und zwar Herr Ilossi aus Italien und Herr Kölbl aus Österreich.

Der Aufsichtsrat hat in seiner konstituierenden Sitzung im Mai 2007 Herrn Dr. Gerd Krick zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Fresenius SE gewählt. Zum Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden wurde auf Vorschlag der Anteilseignervertreter Herr Dr. Dieter Schenk gewählt. An der konstituierenden Sitzung im Mai 2007 nahmen keine Arbeitnehmervertreter teil, da sie erst im Juli 2007 bestellt wurden. In der außerordentlichen Sitzung im September 2007 wurde dann Herr Niko Stumpfögger auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter zum weiteren Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Der Aufsichtsrat der Fresenius AG hat Herrn Dr. Jürgen Götz mit Wirkung zum 1. Juli 2007 zum Mitglied des Vorstands berufen. Herr Dr. Jürgen Götz verantwortet die Bereiche Recht, Compliance und Personal. Den Bereich Personal hat er von Herrn Stephan Sturm übernommen, der weiterhin als Finanzvorstand der Fresenius SE tätig ist.

Mit Wirksamwerden der Umwandlung in eine SE endeten auch die Mandate der Vorstandsmitglieder der Fresenius AG. Die zum Zeitpunkt der Umwandlung am 13. Juli 2007 amtierenden Vorstandsmitglieder der Fresenius AG wurden durch den neu konstituierten Aufsichtsrat der Fresenius SE unverändert zu Mitgliedern des Vorstands der Fresenius SE bestellt.

Ferner hat der Aufsichtsrat der Fresenius SE im Zusammenhang mit der Neuorganisation des Krankenhausbereichs Herrn Dr. Francesco De Meo für den Unternehmensbereich Fresenius Helios und Herrn Dr. Ernst Wastler für den Unternehmensbereich Fresenius Vamed zum 1. Januar 2008 als Vorstandsmitglieder der Fresenius SE bestellt. Herr Andreas Gaddum, Vorstandsmitglied der Fresenius SE mit Zuständigkeit für den bisherigen Unternehmensbereich Fresenius ProServe, ist in Folge der neuen Organisation zum 31. Dezember 2007 aus dem Unternehmen ausgeschieden.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Die Buchführung, der nach den Rechnungslegungsvorschriften des HGB aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Fresenius SE (vormals Fresenius AG) für das Geschäftsjahr 2007 wurden geprüft von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main. Dies erfolgte gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Fresenius AG vom 16. Mai 2007 und dem anschließenden Auftrag durch den Aufsichtsrat. Sie sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Gleiches gilt für den Konzernabschluss der Fresenius SE (vormals Fresenius AG), der nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde, und auch für den auf freiwilliger Basis nach US-GAAP aufgestellten Konzernabschluss der Fresenius SE (vormals Fresenius AG).

Die Konzernabschlüsse wurden um Konzernlageberichte ergänzt. Jahresabschluss, Konzernjahresabschlüsse, die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen jedem

Aufsichtsratsmitglied der Fresenius SE rechtzeitig vor. Von dem Prüfungsergebnis nahm der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis. Auch die eigene Prüfung durch den Aufsichtsrat führte zu keinen Einwänden gegen den Jahresabschluss der Fresenius SE (vormals Fresenius AG) und gegen die Konzernabschlüsse. Mit den Lageberichten und den darin enthaltenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 10. März 2008 den vom Vorstand vorgelegten Abschluss der Fresenius SE (vormals Fresenius AG) für das Jahr 2007, der damit festgestellt ist. Des Weiteren billigte er den Konzernabschluss der Fresenius SE (vormals Fresenius AG) nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen und auch den auf freiwilliger Basis erstellten Konzernabschluss nach US-GAAP für das Jahr 2007.

Der Abschlussprüfer der Gesellschaft berichtete während der Sitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen. Er nahm an allen vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen sowie an allen Sitzungen des Prüfungsausschusses teil.

Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2007 schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistungen und ihr Engagement im Geschäftsjahr 2007.

Bad Homburg v.d.H., 10. März 2008

Der Aufsichtsrat



Dr. Gerd Krick

Vorsitzender

VORSTAND

Dr. Ulf M. Schneider

Frankfurt am Main

Vorsitzender

Konzernmandate
Aufsichtsrat

Fresenius Kabi AG (Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)
HELIOS Kliniken GmbH (Vorsitzender)
Eufets AG (Vorsitzender)
Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich
Fresenius Kabi España S.A., Spanien
Fresenius Medical Care Groupe France S.A., Frankreich (Vorsitzender)
Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
Board of Directors
FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien

Rainer Baule

Ettlingen

Unternehmensbereich Fresenius Kabi

Konzernmandate
Aufsichtsrat

Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich (Vorsitzender)
Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande (Vorsitzender)
Fresenius Kabi España S.A., Spanien
Calea Ltd., Kanada
Verwaltungsrat
Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich
Board of Directors
FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien
Labesfal - Laboratórios Almiro, S.A., Portugal

Dr. Francesco De Meo

(seit 1. Januar 2008)

Petersberg

Unternehmensbereich Fresenius Helios

Konzernmandate
Aufsichtsrat

HELIOS Klinikum Bad Saarow GmbH (Vorsitzender, seit 4. Juli 2007)
HELIOS Klinikum Emil von Behring GmbH (Vorsitzender, seit 1. Januar 2008)
HELIOS Kliniken Schwerin GmbH (Vorsitzender, seit 24. November 2007)

Andreas Gaddum

(bis 31. Dezember 2007)

Mainz

Unternehmensbereich Fresenius

ProServe

Konzernmandate
Aufsichtsrat

HELIOS Kliniken GmbH (bis 31. Dezember 2007)
Vamed AG, Österreich
Wittgensteiner Kliniken GmbH (Vorsitzender, bis 8. November 2007)

Dr. Jürgen Götz

(seit 1. Juli 2007)

Bad Soden am Taunus

Recht, Compliance, Personal

Konzernmandate
Aufsichtsrat

Wittgensteiner Kliniken GmbH (Vorsitzender, seit 8. November 2007)
HELIOS Kliniken GmbH (seit 11. Mai 2007)
Eufets AG (bis 15. September 2007)

Dr. Ben Lipps

Boston, Massachusetts (USA)

Unternehmensbereich Fresenius

Medical Care

Konzernmandate
Vorstand

Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)

Stephan Sturm

Hofheim am Taunus

Finanzen

Konzernmandate
Aufsichtsrat

Fresenius Kabi AG
HELIOS Kliniken GmbH
Wittgensteiner Kliniken GmbH
Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
Board of Directors
FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien
Labesfal - Laboratórios Almiro, S.A., Portugal
Fresenius Kabi España S.A., Spanien

Dr. Ernst Wastler

(seit 1. Januar 2008)

Linz, Österreich

Unternehmensbereich Fresenius Vamed

Konzernmandate
Aufsichtsrat

Vamed-KMB Krankenhausmanagement und Betriebsführungs-ges. m. b. H. (Vorsitzender)
Charité CFM Facility Management GmbH (stellvertretender Vorsitzender)

AUFSICHTSRAT

Dr. Gerd Krick

Königstein
Ehemaliger Vorstandsvorsitzender
Fresenius AG
Vorsitzender

Vorsitzender des Personalausschusses
Vorsitzender des Nominierungsausschusses
(seit 16. Oktober 2007)
Mitglied des Prüfungsausschusses
Mitglied des Vermittlungsausschusses
(bis 13. Juli 2007)

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG
Vamed AG, Österreich (Vorsitzender)
Allianz Private Krankenversicherungs-AG

Beirat

HDI Haftpflichtverband der deutschen Industrie V.a.G.

Board of Directors

Adelphi Capital Europe Fund, Cayman Islands
(bis 31. Dezember 2007)

Gerhard Herres

(bis 13. Juli 2007)
Beckingen-Haustadt
Gewerkschafter Deutscher Handels- und
Industrieangestellten Verband im CGB
Mitglied des Betriebsrats im Werk
St. Wendel

Dario Anselmo Ilossi

(seit 16. Juli 2007)
Rom, Italien
Gewerkschaftsführer FEMCA Cisl –
Energie, Mode und Chemie

Konrad Kölbl

(seit 16. Juli 2007)
Hof am Leithagebirge, Österreich
Arbeiterbetriebsrat der VAMED-KMB
Krankenhausmanagement und Betriebs-
führungsges. m. b. H.
Konzernbetriebsratsvorsitzender der
Vamed AG
Mitglied des SE-Betriebsrats
der Fresenius SE

Mitglied des Prüfungsausschusses
(seit 15. September 2007)

Konzernmandate

Aufsichtsrat

VAMED-KMB Krankenhausmanagement und
Betriebsführungsges. m. b. H., Österreich

Dr. Gabriele Kröner

Berg
Ärztin

Mandate

Vorstand

Eise Kröner-Fresenius-Stiftung (bis 31. Dezember 2007)

Dr. rer. nat. Bernd Mathieu

(bis 13. Juli 2007)
Spiesen-Elversberg
Diplomchemiker

Konzernmandate

Board of Directors

Fresenius Medical Care Japan Co. Ltd., Japan
Fresenius-Kawasumi Co. Ltd., Japan

Christel Neumann

(bis 13. Juli 2007)
Schonungen
Vorsitzende des Fresenius-Europa-
Mitarbeiterforums (bis 13. Juli 2007)
Vorsitzende des Betriebsrats Werk
Schweinfurt
Mitglied des Gesamtbetriebsrats
Mitglied des SE-Betriebsrats
der Fresenius SE

Ilona Oesterle

(bis 13. Juli 2007)
Waldsolms
Mitglied des Betriebsrats
Bad Homburg v. d. H.

Dr. Gerhard Rupprecht

Gerlingen
Mitglied des Vorstands der Allianz SE
Vorsitzender des Vorstands der Allianz
Deutschland AG

Mandate

Aufsichtsrat

Heidelberger Druckmaschinen AG
ThyssenKrupp Automotive AG (bis 8. Dezember 2006)
Allianz Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Versicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG (Vorsitzender)
Allianz First Life Insurance Co. Ltd., Korea

Wilhelm Sachs

Friedrichsdorf
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Stellvertretender Vorsitzender des
Betriebsrats Werk Friedberg
Mitglied des Gemeinschaftsbetriebsrats
der Fresenius SE/Standort Friedberg
Mitglied des SE-Betriebsrats
der Fresenius SE

Mitglied des Personalausschusses

(seit 15. September 2007)

Mitglied des Vermittlungsausschusses

(bis 13. Juli 2007)

Dr. Dieter Schenk

München
Rechtsanwalt und Steuerberater
Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Nominierungsausschusses
(seit 16. Oktober 2007)
Mitglied des Vermittlungsausschusses
(bis 13. Juli 2007)

Mandate

Aufsichtsrat
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (stellvertretender
Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG (stellvertretender
Vorsitzender)
Gabor Shoes AG (Vorsitzender)
Greiffenberger AG (stellvertretender Vorsitzender)
NSL Consulting AG (Vorsitzender)
TOPTICA Photonics AG (Vorsitzender)

Verwaltungsrat

Else Kröner-Fresenius-Stiftung (Vorsitzender)

Dr. Karl Schneider

Mannheim
Ehemaliger Vorstandssprecher
Südzucker AG

Mitglied des Personalausschusses
Mitglied des Nominierungsausschusses
(seit 16. Oktober 2007)
Mitglied des Prüfungsausschusses
(seit 15. September 2007)
Mitglied des Vermittlungsausschusses
(bis 13. Juli 2007)

Mandate

Verwaltungsrat
Else Kröner-Fresenius-Stiftung (stellvertretender
Vorsitzender)

Stefan Schubert

(seit 16. Juli 2007)
Limburg-Staffel
Betriebsratsvorsitzender der HELIOS
Klinik Bad Schwalbach, der HELIOS
Klinik Idstein und des Kreisaltenzentrums
Bad Schwalbach
Konzernbetriebsratsvorsitzender
der Wittgensteiner Kliniken GmbH
Mitglied des SE-Betriebsrats
der Fresenius SE

Konzernmandate

Aufsichtsrat
Wittgensteiner Kliniken GmbH

Rainer Stein

(seit 16. Juli 2007)
Berlin
Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
der HELIOS Kliniken GmbH
Vorsitzender des SE-Betriebsrats
der Fresenius SE

Mitglied des Prüfungsausschusses
(seit 15. September 2007)

Konzernmandate

Aufsichtsrat
HELIOS Kliniken GmbH

Niko Stumpfögger

(seit 16. Juli 2007)
Zeuthen
Gewerkschaftssekretär ver.di, Betriebs-
und Branchenpolitik im Bereich Gesund-
heit und Soziales
Stellvertretender Vorsitzender

Mandate

Aufsichtsrat
HELIOS Kliniken GmbH

Volker Weber

(bis 13. Juli 2007)
Löhnberg
Stellvertretender Vorsitzender
(bis 13. Juli 2007)
Hauptamtlicher Gewerkschaftssekretär
IG Bergbau, Chemie, Energie

Mitglied des Personalausschusses (bis 13. Juli 2007)
Mitglied des Prüfungsausschusses (bis 13. Juli 2007)
Mitglied des Vermittlungsausschusses (bis 13. Juli 2007)

Dr. Bernhard Wunderlin

Bad Homburg v. d. H.
Ehemaliger Geschäftsführer Harald
Quandt Holding GmbH

Vorsitzender des Prüfungsausschusses

Mandate

Aufsichtsrat
Equita Management GmbH
Beirat
Harald Quandt Holding GmbH (bis 30. Juni 2007)
Marsh & McLennan Deutschland GmbH
Von Rautenkranz Nachfolger GbR

GLOSSAR

Begriffe aus dem Gesundheitswesen

Adsorbersysteme

Verfahren zur selektiven Blutreinigung. Ein Gehäuse, gefüllt mit einem speziellen Material (Gel/Pulver) wird von Blut oder Plasma durchströmt. Das Material besteht aus einer festen Trägersubstanz mit einer großen Oberfläche an die aktive Gruppen/Moleküle gebunden sind, die selektiv Schadstoffe/Pathogene aus dem Blut/Plasma binden/adsorbieren können.

Albumin

Ein Eiweiß (Protein), das Aufschluss über den allgemeinen Ernährungszustand eines Patienten gibt.

Antikörper

Zu den Gammaglobulinen gehörende Gruppe von Immunglobulinen (Eiweißkörper), die von B-Lymphozyten und Plasmazellen als Antwort des Immunsystems nach Kontakt des Organismus mit Antigenen gebildet und in die Körperflüssigkeiten abgegeben werden. Antikörper reagieren gezielt mit speziellen Antigenen.

Apherese

Verfahren der Blutentnahme von einem Spender oder auch Patienten, bei der nach Abtrennung und Entfernung bestimmter Bestandteile (Thrombozyten, Plasma) das restliche Blut wieder zurück infundiert wird.

Aszites

Bauchwassersucht.

Blutvolumenersatz

Infusionslösung zum Ausgleich von Blutverlusten.

Compounding

Mischen von unterschiedlichen Lösungen oder Komponenten zur i.v.- oder parenteralen Ernährungstherapie.

Dialysator

Spezieller Filter, der in der Hämodialyse zur Entfernung toxischer Substanzen und zur Abscheidung überschüssigen Wassers aus dem Blut verwendet wird.

Dialyse

Form der Nierenersatztherapie, bei der eine semipermeable Membran zur Kontrolle des Stoffaustausches im Blut gelöster Teilchen verwendet wird, d. h. in der Peritonealdialyse das Peritoneum (Bauchfell) des Patienten und in der Hämodialyse die Membran des Dialysators.

Dialysierlösung

Bei der Dialyse verwendete Flüssigkeit.

Dialysegerät

Der Hämodialyseprozess wird durch ein Dialysegerät gesteuert, das Blut pumpt, gerinnungshemmende Mittel zusetzt, den Reinigungsprozess reguliert und die Mischung der Dialysierlösung und ihre Fließgeschwindigkeit durch das System steuert.

Disease-Management

Holistisches Konzept der Patientenbehandlung unter Berücksichtigung aller mit der Krankheit verbundenen medizinischen Aspekte.

Einmal-Dialysator

Dialysator, der im Gegensatz zu re-use (Wiederverwendung) nur einmal verwendet wird.

Einmalartikel der Infusionstherapie

Medizintechnische Produkte für den einmaligen Gebrauch zur Verabreichung bzw. Überleitung von Infusionslösungen oder intravenös verabreichten Arzneimitteln.

Enterale Ernährung

Zufuhr von Nährstoffen als Trink- und Sondennahrung unter Einbeziehung des Magen-Darm-Traktes.

EPO (Erythropoietin)

Hormon, das die Produktion roter Blutkörperchen anregt. Rekombinantes, also künstlich hergestelltes, Human-EPO wird üblicherweise Dialysepatienten verschrieben, die an Anämie leiden.

Extrakorporal

Außerhalb des Körpers erfolgend.

Graft-versus-Host-Disease (aGvHD)

Abstoßungsreaktion nach Transplantation verursacht durch T-Zellen in dem Spendertransplantat, die den Empfängerorganismus angreifen.

HACCP-Konzept (Hazard Analysis Critical Control Point)

Konformitätsbewertungsverfahren, das die Übereinstimmung mit geltenden Normen belegt.

Hämodiafiltration (HDF)

Spezielle Form der Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen (ESRD), in der die Vorteile der Hämodialyse und der Hämofiltration kombiniert genutzt werden, d. h. es werden hohe Eliminationsraten für Substanzen mit niedrigem und hohem Molekulargewicht mittels Diffusion bzw. Konvektion erzielt.

Hämodialyse (HD)

Behandlungsmethode für Dialysepatienten, bei der das Blut des Patienten durch einen Dialysator gereinigt wird. Der Austausch löslicher Substanzen zwischen Blut und Dialysierflüssigkeit wird durch Diffusionsprozesse geregelt.

Immunsuppressivum

Arzneimittel zur Immunsuppression; d. h. zur künstlichen Unterdrückung oder Abschwächung der Immunreaktion des Organismus zur Behandlung von Autoimmunkrankheiten oder Verhinderung von Transplantatabstoßungen.

Infusionsmanagementsystem

Ein Geräteverbund aus Infusions- und Spritzenpumpen, der die gleichzeitige Zufuhr verschiedener intravenös verabreichter Arzneimittel und Infusionslösungen ermöglicht und zugleich die verabreichten Volumina erfasst.

INN

Internationaler markenfreier Name für Arzneimittelwirkstoffe. Wird von der Weltgesundheitsorganisation vergeben.

Intraperitoneal

Gabe eines Medikamentes in die Bauchhöhle.

Kolloide

Blut- und Plasmaersatz.

Lipidemulsionen/Fettemulsionen

Bestandteile der parenteralen Ernährung. Sie dienen primär der Zufuhr von Energie und essenziellen Fettsäuren.

Parenterale Ernährung

Zufuhr von Nährstoffen direkt in die Blutbahn (intravenös).

Peritonealdialyse (PD)

Behandlungsmethode in der Dialyse, bei der das Peritoneum (Bauchfell) des Patienten als „Filter“ für die Blutreinigung genutzt wird.

Platinhaltige Chemotherapie

Platinhaltige Substanzen (z. B. Carboplatin oder Cisplatin) sind häufig eingesetzte Chemotherapeutika und Bestandteil der Standardtherapie des Ovarialkarzinoms.

Polyklonale Antikörper

Antikörper, die eine bestimmte Struktur erkennen, jedoch von verschiedenen Zellklonen produziert werden.

Begriffe aus dem Gesundheitswesen

Port

Ein subkutan vollständig implantiertes kleines Gehäuse mit Membran und Katheter zur Durchführung der Chemotherapie, Infusionstherapie, parenteraler Ernährung etc.

Prävalenz

Die Prävalenz ist eine Kennzahl der Gesundheits- und Krankheitslehre und sagt aus, wie viele Menschen einer bestimmten Gruppe (Population) definierter Größe – üblicherweise 10.000 oder eine Million – an einer bestimmten Krankheit erkrankt sind.

Regranulierung

Vorgemahlene Kunststoffe werden durch bestimmte thermische Verfahren geschmolzen, um den Kunststoff von Schmutz und Fremdstoffen zu trennen. Die Kunststoffe können so wiederverwendet werden.

Trifunktionale Antikörper

Antikörper, die an drei verschiedene Zelltypen binden (z. B. Tumorzelle, T-Zelle und akzessorische Zelle) und damit eine Tumor-spezifische Immunreaktion auslösen.

Triglyceride

Fette, die sich aus einem Glycerinmolekül und drei Fettsäuren zusammensetzen.

Volumetrische Pumpen

Elektronische Pumpen zur Infusion von Flüssigkeiten, Medikamenten oder Ernährungslösungen über einen venösen Zugang mit hoher Genauigkeit (volumenbasiert).

Begriffe aus dem Finanzwesen

Beta-Faktor

Der Beta-Faktor zeigt die Korrelation einer Aktie zu einem bestimmten Index.

$\beta > 1$ bedeutet: das Wertpapier bewegt sich in größeren Schwankungen als der Index.

$\beta = 1$ bedeutet: das Wertpapier bewegt sich gleich mit dem Index.

$\beta < 1$ bedeutet: das Wertpapier bewegt sich weniger stark als der Index.

Commercial-Paper-Programm

Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von wenigen Tagen bis unter zwei Jahren. Sie werden von großen Unternehmen zur flexiblen Deckung ihres kurzfristigen Kreditbedarfs emittiert.

EBIT (Earnings before interest and taxes)

Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern.

EBITDA (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization)

Ergebnis vor Zinsen, Ertragssteuern und Abschreibungen.

Gearing

Verhältnis Netto-Finanzverbindlichkeiten zum Eigenkapital einschließlich Anteile anderer Gesellschafter.

ROE (Return on Equity)

Die Eigenkapitalrendite setzt den Gewinn eines Unternehmens in einer Periode zum Eigenkapital ins Verhältnis errechnet aus: Gewinn/Eigenkapital x 100. Sie zeigt die Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals.

ROIC (Return on Invested Capital)

Rentabilität des investierten Kapitals. Errechnet aus: (EBIT - Steuern) : Investiertes Kapital
Investiertes Kapital = Bilanzsumme + Goodwill-Abschreibung (kumuliert) - aktive latente Steuern - flüssige Mittel - Lieferantenverbindlichkeiten - Rückstellungen (ohne Pensionsrückstellungen) - sonstige nicht verzinsliche Verbindlichkeiten.

ROOA (Return on Operating Assets)

Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens. Errechnet aus:
EBIT x 100 : Betriebsnotwendiges Vermögen

(Durchschnitt); Betriebsnotwendiges Vermögen = Bilanzsumme - aktive latente Steuern - Lieferantenverbindlichkeiten - erhaltene Anzahlungen - zuge-sagte Fördermittel.

SE (Societas Europea)

Die SE ist eine Handelsgesellschaft in der Form einer europäischen Aktiengesellschaft. Sie ist eine supranationale Rechtsform, die durch europäisches Gemeinschaftsrecht geschaffen wurde. Vorbehaltlich europarechtlicher Bestimmungen wird die SE in jedem Mitgliedsstaat wie eine Aktiengesellschaft behandelt, die nach dem Recht des Sitzstaats der SE gegründet wurde.

US-GAAP (United States Generally Accepted Accounting Principles)

US-amerikanische Grundsätze ordnungsgemäßer Rechnungslegung.

Working Capital

Umlaufvermögen (inklusive Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten) - Rückstellungen - Lieferantenverbindlichkeiten - Übrige Verbindlichkeiten - Passiver Rechnungsabgrenzungsposten.

Produkte und Dienstleistungen

ATG-Fresenius (Anti-T-Lymphozytenglobulin)
Eiweißstoff, der T-Lymphozyten unterdrückt.

Diben

Ballaststoffreiche Standard-Sondennahrung für Patienten mit gestörter Glukose-Toleranz.

3-Kammerbeutel

Der 3-Kammerbeutel enthält alle Makronährstoffe wie Aminosäuren, Glukose und Lipide sowie Elektrolyte in drei separaten Kammern. Der Inhalt eines

Beutels deckt damit den Tagesbedarf eines Patienten an parenteraler Ernährung. Erst unmittelbar vor der Infusion werden durch einfaches Öffnen der einzelnen Kammern alle Nährstoffe im Beutel vermischt. Dies verringert das Kontaminationsrisiko und führt zu Zeitersparnis bei der Vorbereitung von Infusionen.

EasyBag-Beutel

Mit enteraler Sondennahrung befüllter Standbeutel.

FX-class-Dialysator

Eine neue Generation von Dialysatoren mit erhöhter Leistung und hervorragender Biokompatibilität. Helixone® Kapillaren, mit ihrer speziellen dreidimensionalen Mikrowellenstruktur, sind in hoher Kapillardichte in einem neu entwickelten Gehäuse eingebaut, was z. B. zu einer optimalen Verteilung der Dialysierflüssigkeit innerhalb des Dialysators führt.

STICHWORTVERZEICHNIS

A

Akquisitionen	42 f., 48 f., 88 f., 142 ff.
Aktie	24 ff.
Aktienoptionsprogramm	56, 200 ff.
Aktienplit	69, 128
Aktionärsstruktur	27
Analystenempfehlungen	29
Anteile anderer Gesellschafter	117, 178 f.
Antikörpertherapien	61 ff.
Aufsichtsrat	30 f., 213 f., 218 ff.
Ausbildung	55 f.
Ausblick	103 ff.
Ausschüsse des Aufsichtsrats	31, 224 f.

B

Bedingtes Kapital	181
Beschäftigte	90 f.
Beschaffung	91 f.
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	129 ff.
Bilanzstruktur	23, 89 ff.
Branchenspezifische Rahmenbedingungen	75 ff.

C

Cashflow	23, 87 f., 118 f., 195
Corporate Governance	30 ff., 215, 219
Chancenmanagement	96

D

Devisen- und Zinsmanagement	90, 191 ff.
Dialysedienstleistungen	35 f.
Dialyseprodukte	36 f.
Disease-Management	38 f.
Dividende	27, 28, 87, 182

E

Eigenkapitalquote	23, 89, 194
Einmal-Dialysator	36, 226
Enterale Ernährung	44 f., 60 f., 226
Ergebnis	22, 82 f.
Ergebnis je Aktie	29, 152
Ertragslage	81 ff.

F

Finanzierung	85 f., 194
Finanzlage	85 ff.
Flüssige Mittel	119, 153
Free Cashflow	23, 87
Fresenius Biotech	61 ff.
Forschung und Entwicklung	57 ff., 72 ff.

G

Genehmigtes Kapital	181
Geschäftstätigkeit	67 ff.
Gewinnverwendungsvorschlag	215
Geschäftsverlauf	73 ff.

H

Hämodialyse	36
Hauptversammlung	30

I

Infusionstherapie	43 f., 59 ff.
Investitionen und Akquisitionen	88
Investor Relations	27 ff.

J

Jahresüberschuss	22, 82, 89, 115
------------------	-----------------

K

Kapitalerhöhung	26, 128, 179
Kapitalflussrechnung	87, 118 f.
Kapitalien	69 ff.
Klinische Ernährung	44 f., 59 ff.
Konsolidierungskreis	129 ff.
Konzernstruktur	67 ff., 127 f.
Kursentwicklung	26
Krebs	61 ff., 72, 110

L

Langfristige Vermögensgegenstände	116
-----------------------------------	-----

M

Marktkapitalisierung	26, 28
Mitarbeiterbeteiligung/Erfolgsbeteiligung	56
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	55 ff., 146

N

Nachtragsbericht	102
------------------	-----

O

Operativer Cashflow	23, 87 f., 118, 122 f.
---------------------	------------------------

P

Parenterale Ernährung	44 f., 60 f., 226
Pensionen	121, 137, 170 ff.
Peritonealdialyse	36 f, 58 f.,
Personalaufwand	91, 146
Prognosebericht	102 ff.

Q

Qualitätsmanagement	93 ff.
---------------------	--------

R

Rating	102
Risikomanagement/Risikofelder	96 ff.
ROE – Return on Equity	Umschlag innen
ROIC – Return on Invested Capital	
ROOA – Return on Operating Assets	71, 227
Rechtsformwechsel	33, 111, 128, 227

S

Satzungsbestimmungen	69 ff.
Segmentberichterstattung	122 ff., 196 ff.
Strategie	71 f.

T

Transfusionstechnologie	42 ff.
Transplantation	62 f.

U

Umlaufvermögen	89, 116
Umsatz	22, 81 f., 107 f., 145
Umweltmanagement	63 ff.
Unternehmenssteuerung	71 f.
Umwandlung der AG in eine SE	33, 56 f., 128

V

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat	209 ff.
Vermögens- und Kapitalstruktur	89 f.
Vermögenslage	89 f.
Vorräte	154
Vorstand	30 f., 223

W

Währungsumrechnung	81, 138
Weiterbildung	55 f.
Wertschöpfung	84 f.
Working Capital	87, 227

Z

Zinsergebnis	22, 84, 146
--------------	-------------

Fresenius Medical Care

HÄMODIALYSE

- ▶ Geräte für die
 - Hämodialyse
 - Hämodiafiltration
 - Hämofiltration
- ▶ High- und Low-Flux-Dialysatoren (Fresenius-Polysulfon®)
- ▶ FX-class High- und Low-Flux Dialysatoren (Helixone®)
- ▶ Heparinspritzen
- ▶ Dialysierflüssigkeitsfilter
- ▶ Schlauchsysteme
- ▶ Dialysekanülen
- ▶ Hämodiafilter
- ▶ Dialysekonzentrate (flüssig, trocken)
- ▶ Spüllösungen
- ▶ Desinfektionsmittel
- ▶ Wasseraufbereitungsanlagen
- ▶ Analysegeräte
- ▶ Datenmanagementsysteme

AKUTDIALYSE

- ▶ Geräte zur Akutdialyse
- ▶ Hämofilter
- ▶ Hämofiltrationslösungen
- ▶ Dialysierflüssigkeitskonzentrate
- ▶ Dialysekatheter
- ▶ Schlauchsysteme
- ▶ Plasmafilter
- ▶ Citrat-Calcium-Antikoagulation

PERITONEALDIALYSE

- ▶ Cyclers und Schlauchsysteme für die automatisierte Peritonealdialyse (APD)
- ▶ Systeme für die kontinuierliche ambulante Peritonealdialyse (CAPD)
- ▶ Peritonealdialyselösungen
- ▶ Peritonealdialysekatheter
- ▶ Zubehörartikel
- ▶ Datenmanagementsysteme (PatientOnLine)
- ▶ Pädiatrische Peritonealdialysesysteme

DIALYSEDIENSTLEISTUNGEN

- ▶ Dialysekliniken für chronische Hämodialysebehandlungen
- ▶ Akute Dialysebehandlung für stationäre Patienten
- ▶ Schulungen (Hämo- und Peritonealdialyse)
- ▶ Planung und Installation von Wasseraufbereitungsanlagen für die Hämodialyse
- ▶ Planung von Hämodialysezentren

SPECTRA LABORATORIES

- ▶ Dialysebezogene Labor- und Diagnostikdienstleistungen
- ▶ Datenmanagement
- ▶ Managed-Care-Dienste für Dialysepatienten

LEBERUNTERSTÜTZUNGSTHERAPIE

- ▶ Geräte für die Leberunterstützungstherapie
- ▶ Albuminfilter
- ▶ Anionenaustauscher
- ▶ Neutralharzadsorber

THERAPEUTISCHE APHERESE

LDL-Apherese:

- ▶ DALI®
- ▶ MONET®

Immunadsorption:

- ▶ Immunosorba
- ▶ GLOBAFFIN

Fresenius Kabi

INFUSIONSTHERAPIE

- ▶ Basislösungen
- ▶ Infusionslösungen zur Osmotherapie
- ▶ Spüllösungen/Urologie
- ▶ Infusionslösungen zur Volumenersatz- und Hämodilutionstherapie
- ▶ I.V. Anästhetika und Analgika
- ▶ I.V. Antiinfektiva
- ▶ I.V. Antiemetika
- ▶ I.V. Zytostatika
- ▶ I.V. Patientenindividuelle Infusionstherapien mit Zytostatika, Analgetika und Antibiotika
- ▶ Innovative Verpackungssysteme für I.V.-Arzneimittel
- ▶ Medizintechnische Produkte
 - Volumetrische Infusions- und Spritzenpumpen
 - Einmalinfusionspumpen
 - Infusions- und Flüssigkeitsmanagement
 - I.V.-Einmalartikel und Zubehör
 - Systeme zur Anästhesie und Schmerztherapie
 - Wunddrainagen
 - Gerätetechnik für Spüllösungen
 - Suprapubische Ableitungen
 - Venenverweilkanülen
 - Implantierbare Portsysteme
 - Tragbare Medikamentenpumpen
 - Autotransfusionssysteme
- ▶ Desinfektionsmittel

KLINISCHE ERNÄHRUNG

Parenterale Ernährung

- ▶ Industrielle All-In-One-Mischungen (2- und 3-Kammer-Beutel, All-In-One-Beutel)
- ▶ Standard- und Spezial-Aminosäurenlösungen
- ▶ Fettemulsionen
- ▶ Additive
- ▶ Compounding-Systeme inkl. Leerbeutel und Kalkulationsprogramme zur Ernährungstherapie
- ▶ Patientenindividuelle heimparenterale Ernährung
- ▶ Informations- und Weiterbildungsprogramme
- ▶ Medizintechnische Produkte
 - Technisches Zubehör zur parenteralen Ernährung sowie deren Applikation
 - Volumetrische Infusionspumpen
 - Verbrauchsmaterial und Zubehör

Enterale Ernährung

- ▶ Trink- und Sondennahrungen
 - Standarddiäten
 - Spezialdiäten
 - Zusatznahrungen
- ▶ Orale Aminosäuren/Ketosäuren
- ▶ Informations- und Weiterbildungsprogramme
- ▶ Organisation und Durchführung ambulanter Therapien
- ▶ Medizintechnische Produkte
 - Ernährungs sonden
 - Transnasale Sonden
 - Perkutane Sonden
 - Applikationstechnologie
 - Ernährungspumpen
 - Überleitsysteme
- Zubehör

Fresenius Helios

TRANSFUSIONSTECHNOLOGIE

- ▶ Blutbeutel
- ▶ Blutbeutelssysteme mit In-Line-Filter
- ▶ Leukozytenfilter
- ▶ Mischwaagensysteme
- ▶ Transport- und Kühlelemente
- ▶ Vollautomatische Komponentenseparation
- ▶ Schlauchschweißgeräte
- ▶ Schweißgerät zur Herstellung steriler Schlauchverbindungen
- ▶ Blutzellseparatoren für
 - Haemapherese
 - Therapeutische Apheresen
- ▶ Stammzell-Lagerbeutel
- ▶ Lösungen

HELIOS-KLINIKEN-GRUPPE

- ▶ Klinikgruppe mit Akutkrankenhäusern in allen medizinischen Fachdisziplinen
- ▶ Hochwertige medizinische Patientenversorgung in allen Versorgungsstufen bis hin zur Maximalversorgung
- ▶ Betrieb und operatives Management von Reha-Fachkliniken

Fresenius Vamed

VAMED-GRUPPE

- Weltweite Projekt- und Dienstleistungen für Gesundheitseinrichtungen:
- ▶ Machbarkeitsstudien
 - ▶ Funktions- und Betriebsorganisationsplanung
 - ▶ EDV-Planung
 - ▶ Architekturplanung
 - ▶ Medizintechnikplanung
 - ▶ Medizintechnische und technische Gesamtausstattung/Pakete
 - ▶ Medizintechnische Instandhaltung
 - ▶ Haustechnikplanung
 - ▶ Facility Management
 - ▶ Projektentwicklung und -steuerung
 - ▶ Schlüsselfertige Projekte
 - ▶ Financial-Engineering
 - ▶ PPP-Projekte
 - ▶ Gesamtbetriebsführung

Fresenius Biotech

BIOTECHNOLOGIE

- ▶ Immunsuppressivum ATG-Fresenius S
- ▶ Lösungen und Einmalartikel zur Organperfusion und -konservierung
- ▶ Zellprodukte für Forschung und Klinik
- ▶ Vektorproduktion Genterapie

FINANZKALENDER

Veröffentlichung 1. Quartal 2008	
Analysten-Telefonkonferenz	
Live-Übertragung im Internet	30. April 2008
Hauptversammlung, Frankfurt am Main	21. Mai 2008
Auszahlung der Dividende*	22. Mai 2008
Veröffentlichung 1. Halbjahr 2008	
Analysten-Telefonkonferenz	
Live-Übertragung im Internet	30. Juli 2008
Veröffentlichung 1.-3. Quartal 2008	
Analysten-Telefonkonferenz	
Live-Übertragung im Internet	4. November 2008

* vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung

Der Geschäftsbericht der Fresenius SE ist am 11. März 2008 auf unserer Website unter <http://www.fresenius.de> erschienen.

INFORMATIONEN ZU DEN FRESENIUS-AKTIEN

	Stammaktie	Vorzugsaktie
WKN	578 560	578 563
Börsenkürzel	FRE	FRE3
ISIN	DE0005785604	DE0005785638
Bloomberg-Symbol	FRE GR	FRE3 GR
Reuters-Symbol	FREG.de	FREG_p.de
Haupthandelsplatz	Frankfurt/Xetra	Frankfurt/Xetra

Konzernzentrale
Else-Kröner-Straße 1
Bad Homburg v. d. H.

Postanschrift
Fresenius SE
61346 Bad Homburg v. d. H.

Kontakt für Aktionäre
Investor Relations
Telefon: (0 61 72) 6 08-24 85/-26 37
Telefax: (0 61 72) 6 08-24 88
e-mail: ir-fre@fresenius.com

Kontakt für Presse
Konzern-Kommunikation
Telefon: (0 61 72) 6 08-23 02
Telefax: (0 61 72) 6 08-22 94
e-mail: pr-fre@fresenius.com

Handelsregister: Amtsgericht Bad Homburg v. d. H.; HRB 10660

Vorstand: Dr. Ulf M. Schneider (Vorsitzender), Rainer Baule, Dr. Francesco De Meo, Dr. Jürgen Götz, Dr. Ben Lipps, Stephan Sturm, Dr. Ernst Wastler
Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Gerd Krick

Dieser Geschäftsbericht erscheint auch in englischer Sprache.
This Annual Report is also available in English.

Der Jahresabschluss der Fresenius SE und der Konzernabschluss nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen sind auf unserer Website verfügbar und können bei Investor Relations angefordert werden.

Weitere Information und aktuelle Unternehmensnachrichten können Sie abrufen auf unserer Website unter: <http://www.fresenius.de>

Zukunftsbezogene Aussagen:

Dieser Geschäftsbericht enthält Angaben, die sich auf die zukünftige Entwicklung beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der uns derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Aussagen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie im Risikobericht angesprochen – eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Designkonzept/Realisation: Hilger & Boie GmbH, Wiesbaden
Druck: Kempkes, Gladenbach

